

---

**Inauguraldissertation  
zur Erlangung des akademischen Doktorgrades (Dr. phil.)  
im Fach Diakoniewissenschaft  
an der Fakultät für Verhaltens- und  
Empirische Kulturwissenschaften  
der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**

Titel der Dissertation

*Ansätze diakonischer Sozialraumorientierung in Südkorea:  
Überlegungen zur Zusammenarbeit zwischen Kommunalverwaltung und  
evangelischen Kirchengemeinden*

vorgelegt von  
Seong-Joon Hwang

Jahr der Einreichung  
2024

Dekan: Prof. Dr. Guido Sprenger  
Betreuer: Prof. Dr. Johannes Eurich

---

# **INHALTSVERZEICHNIS**

---

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>4</b>
1.1 Die südkoreanische Gesellschaft.....	4
1.2 Entwicklungen der südkoreanischen Sozialpolitik.....	6
1.3 Die Evangelische Kirche Südkoreas als Partnerin in der Sozialraumorientierung .....	8
1.4 Geschichte der Diakonie und Aufbau des Sozialstaats in Deutschland .....	11
1.4.1 Exkurs: Subsidiaritätsprinzip .....	19
1.5 Ziel der Dissertation .....	23
1.6 Leitfragen und Methodik der Arbeit.....	23
1.7 Begrenzung der Forschung.....	25

## **Teil I: Theoretische Hintergründe**

<b>2. Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea und Perspektiven für deren Weiterentwicklung.....</b>	<b>26</b>
2.1 Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea .....	26
2.2 Geschichte der Wohlfahrtspolitik und Weiterentwicklung der sozialen Dienstleistungen	
31	
2.3 Probleme in den Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea .....	34
2.3.1 Dezentralisierung der Zuständigkeit für die staatliche Sozialarbeit.....	35
2.3.2 Zentralisierung der staatlichen Sozialarbeit .....	36
2.3.3 Die Begrenzung der Interaktion zwischen öffentlichen und freien	
sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen .....	38
2.3.4 Mangel an zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit.....	42
2.4 Zusammenfassung der Probleme und die grundlegende Perspektive für deren Lösung	
44	

### **3. Sozialraum und Sozialraumorientierung als Fachkonzept.....46**

3.1 Sozialraum.....	47
3.2 Sozialraumorientierung als Fachkonzept .....	49
3.2.1 SONI-Schema.....	51
3.2.2 Fünf Handlungsprinzipien des Fachkonzepts Sozialraumorientierung .....	54
3.2.3 Exkurs: Das deutsche sozialstaatliche System und das Fachkonzept „Sozialraumorientierung“ .....	58
3.3 Institutionelle Voraussetzungen für die Übertragung des Konzepts Sozialraumorientierung auf Südkorea .....	63
3.3.1 Paradigmenwechsel der staatlichen Sozialarbeit in Südkorea .....	64
3.3.2 Aktivierung des Sozialen Kapitals als Grundlage der sozialen Netzwerke .....	66
3.3.2.1 Soziales Kapital in Südkorea.....	68
3.3.2.2 Aktivierungsansätze des Sozialen Kapitals .....	70
3.3.3 Profi-Netzwerke .....	73
3.3.4 Sozialräumliche Organisation .....	75
3.3.5 Finanzielle Unabhängigkeit der Kommunalverwaltungen.....	78

### **4. Die Evangelische Kirche Südkoreas als Partnerin der diakonischen Sozialraumorientierung.....82**

4.1 Die Geschichte der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirche Koreas.....	83
4.1.1 Frühzeit der Evangelischen Kirche Koreas (1884 – 1910) .....	83
4.1.2 Zeitraum der japanischen Kolonialherrschaft (1910 – 1945).....	84
4.1.3 Zeitraum nach dem Ende der japanischen Kolonialherrschaft (1945 – 1960).....	86
4.1.4 Exkurs: Die Gründung der südkoreanischen Regierung und die Beziehung zur Evangelischen Kirche .....	87
4.1.5 Phase des wirtschaftlichen Wachstums (1970er- – 1990er Jahre) .....	88
4.1.6 Die soziale Transformationszeit (1990er - Jahre – heute).....	91

4.2	Begrenzungen der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirche Südkoreas und ihre Lösungsansätze.....	92
4.2.1	Der Rückgang der Abteilung für diakonische Arbeit in der Evangelischen Kirche und der Verlust der Öffentlichkeit.....	93
4.2.2	Ressourcen für Sozialarbeit der Evangelischen Kirche Südkoreas und ihre ineffiziente Verwendung .....	95
4.3	Netzwerk „Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung“ .....	98
4.3.1	Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ .....	98
4.3.2	Mangelhaftes Verantwortungsgefühl sowie Ausdauer, Organisation und System der Zusammenarbeit zwischen Kommunalverwaltung und evangelischen Kirchengemeinden.....	105
4.3.3	Gefahr des Missbrauchs von persönlichen Kundendaten.....	106
4.3.4	Digitale Quartiersplattformen als Mittel zur Förderung der sozialraumorientierten Arbeit und Vernetzung .....	107
4.4	Exkurs: Erfolgsfälle der diakonischen Arbeit evangelischer Kirchengemeinden Südkoreas .....	109
4.4.1	Die Kirchengemeinde Songak.....	109
4.4.2	Die Kirchengemeinde A .....	112
<b>5.</b>	<b>Exkurs: Vergleichsanalyse von evangelischen NPOs in Deutschland und Südkorea</b>	<b>114</b>
5.1	Evangelische Stiftung Alsterdorf (ESA) .....	116
5.2	Quartierprojekt Q8 von ESA.....	117
5.2.1	Auftrag und Ziel von Q8 .....	120
5.2.2	Handlungsweise von Q8.....	122
5.2.3	Finanzierungskonzept von Q8.....	123
5.2.4	Zwischenfazit .....	124
5.2.5	Exkurs: zwei Q8 Projekte.....	125
5.2.5.1	Altonavi-Projekt in Altona: Informationszentrum und Freiwilligenagentur .....	125
5.2.5.2	Tischnachbar-Projekt in Winterhude-Uhlenhorst.....	128

5.2.6 Zusammenfassung .....	129
5.3 Dail-Community in Südkorea .....	130
5.3.1 Zweck und Aufgabe von Dail .....	132
5.3.2 Handlungsweise Dails .....	133
5.3.3 Finanzierungskonzept Dails .....	134
5.3.4. Exkurs: Dail Projekte .....	135
5.4 Vergleichsanalyse zwischen Q8 und Dail-Community .....	137
5.4.1 Vergleichsanalyse in den Bereichen Ziele, Zielgebiete und Aufgaben.....	139
5.4.2 Vergleichsanalyse in den Bereichen Handlungsfelder und Handlungsweisen ..	140
5.4.3 Vergleichsanalyse im Bereich der Finanzierung.....	141
5.5 Implikationen der Vergleichsanalyse.....	141
5.6 Zusammenfassung .....	143

## **Teil II: Konzeption des diakonischen Sozialraummodells in Südkorea**

<b>6. Das diakonische Sozialraum-Modell in Südkorea .....</b>	<b>147</b>
6.1 Das diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea (DW der EKS).....	150
6.1.1 Definition.....	150
6.1.2 Profil.....	151
6.1.3 Sozialraumorientierung als Handlungskonzept.....	152
6.1.4 Hauptaufgaben.....	155
6.1.5 Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung .....	160
6.1.6 Struktur des DWs der EKS.....	161
6.2 Die rechtlichen und institutionellen Grundlagen der sozialraumorientierten Arbeit des DWs der EKS .....	169
6.2.1 Die rechtlichen und institutionellen Grundlagen auf staatlicher Seite .....	169
6.2.1.1 Die institutionelle Vereinigung sozialer Dienstleistungen .....	169
6.2.1.2 Politik für die Sicherung des Sozialen Kapitals .....	172

6.2.1.3 Die Verrechtlichung der Vorrangigkeit und Zuständigkeit für bestimmte Sozialbereiche .....	174
6.2.1.4 Die Sozialanwaltschaft für die Rechte der Betroffenen .....	175
6.2.1.5 Die Verrechtlichung der finanziellen Abhängigkeit der Kommunalverwaltung .....	180
6.2.1.6 Die Verrechtlichung der öffentlichen finanziellen Unterstützung des DWs der EKS .....	181
6.2.2 Die rechtlichen und institutionellen Grundlagen der Evangelischen Kirche Südkoreas .....	181
6.2.2.1 Die kirchenrechtliche Kodifizierung von Zielen, Arbeitsbereichen und Aufgaben des DWs der EKS .....	181
6.2.2.2 Die kirchenrechtliche Kodifizierung des Diakonievereins .....	182
6.2.2.3 Die kirchenrechtliche Kodifizierung des DWs der EKS .....	182
6.2.2.4 Die kirchenrechtliche Kodifizierung der finanziellen Unterstützung für das DW der EKS .....	183
6.2.3 Die rechtlichen und institutionellen Grundlagen des DWs der EKS .....	183
6.2.3.1 Der Aufbau der sozialräumlichen Organisationen .....	183
6.2.3.2 Der Aufbau der Profi-Netzwerke .....	184
6.2.3.3 Die Sicherstellung der Flexibilität der sozialräumlichen Arbeit .....	185
6.2.3.4 Der Aufbau der Grundlage von Zivilmacht .....	185
6.2.3.5 Projekte für lokale Ökonomieförderung und Gemeinwesenökonomie ..	186
6.2.3.6 Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring .....	186
6.2.3.7 Die Abteilung für Finanzierung .....	187
6.2.3.8 Die Ausbildung der Quartiersmanager/In .....	187
6.2.3.9 Personalmanagementsystem und Förderung der Frömmigkeit des Personals .....	187

### **Teil III: Empirische Erhebung**

<b>7. Tiefeninterviews mit Experten/Innen.....</b>	<b>189</b>
7.1 Forschungszweck und Forschungsmethode .....	189
7.2 Ergebnisse der Tiefeninterviews mit Experten/Innen.....	192
7.2.1 Die Inhaltsanalyse der Interviews .....	192
7.2.1.1 Einzelne Fragen.....	192
7.2.1.1.1 Zuständige Beamtinnen für die Sozialarbeit .....	192
7.2.1.1.2 Vorsitzende der diakonische Arbeit ausführenden Kirchengemeinden.....	194
7.2.1.2 Die gemeinsamen Fragen .....	196
7.3 Die Schlussfolgerung der empirischen Forschung.....	203
7.4 Reflexion zum DW der EKS als ein diakonisches Sozialraum-Modell .....	208
<b>8. Fazit.....</b>	<b>216</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>219</b>
<b>Tabelle-, Diagramm- und Grafikverzeichnis.....</b>	<b>235</b>
<b>Interviewleitfaden .....</b>	<b>238</b>
<b>Erklärung gemäß § 8 Abs. (1) c) und d) der Promotionsordnung der Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften.....</b>	<b>266</b>

## Danksagung

---

Dem dreieinigen Gott, der mich vom Anfang bis zum Ende dieser Forschung begleitete und weiterhin in meinem zukünftigen Leben als Wissenschaftler begleiten wird, sei alle Ehre.

Während meiner Forschungszeit wurde ich von vielen Menschen und Kirchengemeinden wissenschaftlich, seelisch und finanziell unterstützt. Daher möchte ich Folgenden meinen herzlichen Dank aussprechen.

Prof. Dr. Johannes Eurich, der erste Gutachter, betreute mich neun Jahre lang durchgehend sehr genau, freundlich und liebevoll und sparte nicht seine Worte, wenn es um das Lob und um die wissenschaftliche Leitung ging. Dadurch wurde meine wissenschaftliche Leistung gefördert. Prof.em. Dr. Gerhard Wegner (Universität Marburg, Theologische Fakultät bzw. Sozialwissenschaftliches Institut der EKD, Hannover), der zweite Gutachter, las das Manuskript der Dissertation sorgfältig. Sein Gutachten und wissenschaftliche Beratung wurden wertvolle Hinweisungen auf die Weiterentwicklung meiner Forschung. Prof. Dr. Fritz Lienhard (Universität Heidelberg, Theologische Fakultät) und Prof.em. Dr. Andreas Kruse (Universität Heidelberg, Institut für Gerontologie) hörten bei der Disputation und Rigorosum meinem Vortrag und Antworten achtsam zu und erweiterten durch detaillierte und schrittweise Fragen meine theologischen und praktischen Einsichten hinsichtlich meiner Dissertation. Ihre Erfahrungen als Wissenschaftler und die daraus beruhenden akkuraten Fragen und Räte werden mich weiterhin meinen Weg als Wissenschaftler begleiten.

Meine Tante Frau Hwang, Duk-Won und meine Cousins Herr Lee, Hyeong-Geun, Frau Lee, Su-A und Herr Lee. Hyeong-Min, die an der Stelle meiner verstorbenen Mutter für meine erfolgreiche Forschung und Doktorarbeit endlos beteten. Mein verstorbener Onkel Pfr. Lee, Hae-Ryong gab mir den Vornamen Seong-Joon und meinte, dass ein Dokortitel gut zu meinem Namen passen würde. Dieser Spruch hat mich von Anfang



bis Ende meines Doktorprozesses zum richtigen Weg begleitet und war meine geistige Grundlage.

Dank meinen lieben drei Kindern Ji-Eui-Gyeom, Ji-Eun-Su und Ji-Yu-Chan, die jeweils in der fünften, dritten und ersten Klasse nach Deutschland kamen und sich acht Jahre lang zurechtfinden, konnte ich während meiner schwierigen Zeit klarkommen. Vor allem wird das Korrekturlesen meiner Doktorarbeit mit ihnen eine schöne Erinnerung für uns bleiben.

Otto, unserem Hund, der in den schwierigen Zeiten für meine Kinder da war und sie psychisch unterstützte.

Gleichzeitig möchte ich an folgende Personen herzlichen Dank aussprechen:

Die Auswahl, Einladung und Ausführungshilfe der zuständigen Beamten für Sozialarbeit zur qualitativen Forschung: Herr Jung, Mun-Ho / Pfr. Lee, Han-Gu (Su-Shin Koreanische evangelische Heiligungskirchengemeinde in der Stadt Cheon-An) / Pfr. Mo, Se-Hyeong (Hyo-Sung Koreanische evangelische Heiligungskirchengemeinde in der Stadt Gwang-Ju) / Frau Lee, Jung-Eun (Zuständige Beamtin für staatliche Sozialarbeit in der Stadt Pyeong-Taek) / Frau Park, Nu-Ri (Zuständige Beamtin für staatliche Sozialarbeit in der Stadt Pyeong-Taek),

Seelische oder finanzielle Unterstützung: Koreanische Evangelische Heiligungskirche / Cheon-An Koreanische evangelische Heiligungskirchengemeinde / Sam-Cheon-Po Koreanische evangelische Heiligungskirchengemeinde / Ul-San-Baek-Hab Koreanische evangelische Heiligungskirchengemeinde / Prof. Dr. Seo, Jae-Ho (Universität Pu-Kyong in Korea, Public Administration Fakultät) / Herr Kim, Dae-Ho / Herr An, Sang-Gi / Frau Ha, Tae-Sun / Herr Park, Chi-Su / Herr Jung, Dong-Sub / Frau Woo, Hee-Ra / Frau Lee, Myeong-Ja / Frau Kim, Su-Kyong / Frau Shin, Mi-Jin / Pfr. Lee, Won-Hee (One-Heart Koreanische evangelische Heiligungskirchengemeinde in der Stadt Prag) / Pfr. Suk, Sung-Kyu (Koreanische Evangelische Heiligungskirche) /

Pfr. Choi, Young-Shin / Frau Dr. Bae, Ji-Hye / Frau Lee, Min-Hee / Herr Lee, Sang-Hun,

Sonstige: Frau Jo, Sun-Kyong / Frau Lee, Ye-Jin / Herr Dr. Choi, Chang-Sun / Herr Jung, Byoung-Ub.

Heidelberg, den 31.07.2024

Hwang, Seong-Joon

# 1. Einleitung

Diese Forschung fokussiert auf den Vorschlag eines diakonischen Sozialraum-Modells für die Verbesserung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea, das durch die Zusammenarbeit zwischen der Kommunalverwaltung und evangelischen Kirchengemeinden vor Ort ausgeführt wird.

Um diesbezügliche relevante Hintergrundkenntnisse anzubieten, soll erst auf folgende vier Themen beleuchtet werden: die südkoreanische Gesellschaft und Tendenzen der Sozialpolitik Südkoreas; die evangelische Kirche in Südkorea als eine Partnerin für die Verbesserung sozialer Dienstleistungen; die Geschichte der ‚Diakonie in Deutschland‘ als eine Blaupause für diese Rolle der Evangelischen Kirche Südkoreas.

## 1.1 Die südkoreanische Gesellschaft

Seit der Waffenruhe des „Koreakriegs“<sup>1</sup> wuchs Südkorea nicht nur wie ein „Miracle on the Han River“<sup>2</sup> aus dem Trümmerhaufen, sondern führte auch nach dem Ende des Diktaturregimes ein demokratisches System ein: es wurde sowohl wirtschaftliche als auch politische Entwicklung zu einer offenen, demokratischen Gesellschaft hingeleitet.

---

<sup>1</sup> Der Koreakrieg wurde am 25.06.1950 von Nordkorea entbrannt und am 27.07.1953 durch das Koreawaffenstillstandsabkommen zum Stillstand gebracht. Einer Statistik der USA zufolge betrug die Anzahl der Toten damals über 2 Millionen, darunter Koreaner sowie Truppen der Vereinten Nationen. Zudem waren 85% der Toten aus Zivilbevölkerung. Dieser Krieg zerstörte Südkorea vollkommen und verwaiste viele Kinder, Wikipedia, Koreakrieg, <https://de.wikipedia.org/wiki/Koreakrieg> (Zugriff am 01.12.2017).

<sup>2</sup> Dieser Ausdruck bezeichnet ein drastisches Wirtschaftswunder Südkoreas wie „The Miracle on the Rhine“, das seit der Waffenruhe des Koreakriegs bis 1997 in Südkorea hervortrat.

Bei dieser Entwicklung gab es jedoch mehrere Bereiche, die vom Staat übergeben wurden: so z. B. die Kommunikation zwischen der Regierung und den Bürgern, Solidarität im Rahmen der Zivilgesellschaft, Umverteilung des Vermögens und das unzureichende Sozialhilfesystem zur Lösung sozialer Probleme. Der Entstehungszusammenhang dieser gesellschaftlichen Herausforderungen ist zwar komplex und facettenreich, doch er geht faktisch aus dem Neoliberalismus hervor: in den 1950er Jahren wurde der Kapitalismus in Südkorea eingeführt.<sup>3</sup> Dieser bildet als Wirtschaftssystem die Basis für den Neoliberalismus und greift darauf ab, durch den Absatz von Waren bzw. Dienstleistungen maximalen Profit zu erzielen. In diesem Kontext werden Arbeitskräfte nur als Produktionsfaktoren angesehen und ausschließlich im Rahmen ihrer Wirksamkeit berücksichtigt, was als ein tiefgehendes Problem des Kapitalismus angesehen wird. Mit anderen Worten werden Arbeitskräfte nur als ein Mittel zur Steigerung des Profits angesehen und in einem sozialen Raum gehalten, in dem sie dem Kapitalismus kein Schach bieten können, statt auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu achten. So wird die Missachtung der Menschenwürde nach wie vor in einigen Ländern als Kritik gegen den Kapitalismus vorgebracht.

So entwickelte sich der Arbeitsmarkt Südkoreas mit dem Wertverlust der Menschenwürde zu einer ungefügigen Richtung, in der nur das Interesse der Unternehmen berücksichtigt wird. Nach ‚Statistics Korea‘ betrug die Anzahl der Leiharbeiter/Innen in Südkorea im August 2021 über 8 Millionen:<sup>4</sup> der Lohnunterschied zwischen Festangestellten und Leiharbeitern betrug zudem ca. 1.200 EUR. 40% der Arbeiter/Innen im Alter zwischen zwanzig und dreißig Jahren waren Leiharbeiter/Innen mit einer realen Arbeitslosenquote von über 20%. Aus diesem Grund leiden viele junge Paare an finanziellen Problemen und entscheiden sich gegen Kinder. Dadurch sinkt die Geburtenrate<sup>5</sup> ständig, welche einen direkten Bezug zur alternden Gesellschaft hat.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> Vgl. The Institute of Social Sciences in Seoul, Die Entwicklung von Kapitalismus in Südkorea, Seoul 1991. (한국에서의 자본주의 발전)

<sup>4</sup> Vgl. Die Zeitung ‚MK‘, <https://www.mk.co.kr/news/society/view/2021/10/1024452/> (Zugriff am 25.01.2022).

<sup>5</sup> Die Geburtenrate in Südkorea in 2021 lag bei 0.84 Kindern pro Frau. Vgl. Die Zeitung ‚Hankookilbo‘, <https://www.hankookilbo.com/News/Read/A2021022409390000961> (Zugriff am 25.01.2022).

<sup>6</sup> Schon 2017 tritt Südkorea ‚Aging Society‘ und 2025 ‚Super-Aging Society‘ bei. Vgl. BBC NEWS, <https://www.bbc.com/korean/news-54506949> (Zugriff am 25.01.2022).

Schließlich steht Südkorea noch unter Kriegsgefahr, denn Süd- und Nordkorea befinden sich wie zu Beginn bereits angesprochen noch in der Waffenruhe.

## 1.2 Entwicklungen der südkoreanischen Sozialpolitik

Beim Wiederaufbau nach dem Koreakrieg führte Südkorea ein Staatsverwaltungs- und Sozialhilfesystem wie in den USA ein, welche auf dem ‚Residual Welfare System‘ basieren.<sup>7</sup> es wird also angestrebt, Verpflichtungen der Wohlfahrt gegenüber seinen Bürgern mit möglichst minimalen Kosten nachzukommen. Charakteristisch für solche Staaten ist, dass die menschenwürdigen Lebensbedingungen und die persönliche Wohlfahrt durch das Angebot der gleichberechtigten Bildungschancen erreicht werden. Dementsprechend wird großer Wert darauf gelegt, alle Bürger mit gleichen Bildungschancen zu versorgen.<sup>8</sup> Wird dies erfüllt, so sind Individuen nach dem Erwerb ihrer Bildung durchaus für ihre eigene Wohlfahrt verantwortlich. Seit jüngster Zeit steht die Sozialhilfeverwaltung Südkoreas zwischen der ‚europäischen Sozialhilfeverwaltung‘<sup>9</sup> und der ‚amerikanischen Sozialhilfeverwaltung‘<sup>10</sup> .<sup>11</sup> Dementsprechend ist die Sozialhilfeverwaltung Südkoreas als System und Prozess für die Zusammenarbeit von öffentlichen Organisationsmitgliedern für die Zielerreichung der

---

<sup>7</sup> Vgl. Richard Titmuss, Social Policy, London 1974 ; Harold Wilensky / Charles Lebeaux, Industrial Society and Social Welfare, New York 1958.

<sup>8</sup> Vgl. Seung-Hwan Ham / Wang-Jun Kim / Jung-Duck Kim / Kyung-Eun Yang / Kyoung-Jun Choi, Welfare state regimes and educational welfare policies, The Korean Association for Multicultural Education, Multicultural Education Studies Vol. 7(3), 2014, S. 135-152, S. 124. (복지국가 유형과 교육복지의 제도적 모형)

<sup>9</sup> Die europäische Sozialhilfeverwaltung basiert wesentlich auf einer Sozialpolitik, die Hilfeleistung effizient mit dem Sozialhilfesystem verbindet.

<sup>10</sup> Die amerikanische Sozialhilfeverwaltung liegt der Zielerreichung von Sozialpolitik durch ein effizientes Management mit Techniken, Kultur und einem organisatorischen Ziel zugrunde.

<sup>11</sup> Vgl. Jae-Baek Ko, Eine historische Forschung nach Kooperationssystem zwischen dem deutschen Sozialstaat und den freien Wohlfahrtsverbänden, in: Korean Journal of Social Welfare, vol. 68, Seoul 2016, S. 225-267. (독일 사회국가와 민간복지단체의 연계체계의 역사적 형성과정)

Sozialpolitiken darzustellen, durch die bestimmte Sozialpolitiken in detaillierten und praktischen Hilfeleistungen umgesetzt werden.<sup>12</sup> Im Hinblick auf die wissenschaftliche Begleitung der Sozialhilfeverwaltung ist ebenso bemerkenswert, dass in der vergangenen Dekade Forschungen bezüglich der Sozialhilfeverwaltung in Südkorea das Hauptgewicht auf ein Managementsystem legten, das auf die bei einer Sozialhilfeleistung voneinander abhängigen Interferenzprozesse unter den unterschiedlichen Organisationsmitgliedern untereinander eingeht und auf diese Weise Gemeinnützigkeit und Gewinnerwirtschaftung zu vereinbaren versucht.<sup>13</sup>

Derzeit orientiert sich jedoch die Sozialpolitik Südkoreas nur an die Quantität sozialer Dienstleistungen, statt das im Begriff ‚Old Social Risk‘ ernstzunehmende Mindesteinkommen als soziale Garantie<sup>14</sup> oder das im Begriff ‚New Social Risk‘ ernstzunehmende Governance für Wirksamkeit staatlicher Sozialarbeit zu berücksichtigen. Mit anderen Worten richtet sich die Sozialpolitik auf Populismus statt auf die Verbesserung sozistruktureller Probleme. Folglich entfernt sie sich von den Wohlfahrtsansprüchen der Betroffenen.

Entsprechend dem sozialpolitischen Ziel Südkoreas von ‚minimalen Ausgaben und kleinen Leistungen‘,<sup>15</sup> wird in Südkorea das Wohlfahrtsbudget auf nur 15% vom Bruttosozialprodukt begrenzt,<sup>16</sup> wohingegen andere OECD-Staaten mit 25% deutlich höher liegen. Hierdurch wird es deutlich, dass Südkorea als Wohlfahrtsstaat auf einem niedrigen Niveau liegt. Nichtsdestotrotz zeigte Südkorea in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte, sodass es

---

<sup>12</sup> Vgl. Seung-Kwon Kim / Sung-Chul Hwang / Youn-Woo Kim, Der Aufsatz zum südkoreanischen Integriert-Fallmanagement-Modell, in: Journal of Korean social welfare administration, Quellbuch für Konferenz, Seoul 2013, S. 65-94. (한국형 통합사례관리모형에 대한 소고)

<sup>13</sup> Vgl. Jae-Baek Ko, Eine historische Forschung nach Kooperationssystem zwischen dem deutschen Sozialstaat und den freien Wohlfahrtsverbänden, in: Korean Journal of Social Welfare, vol. 68, Seoul 2016, S. 225-267. (독일 사회국가와 민간복지단체의 연계체계의 역사적 형성과정)

<sup>14</sup> Vgl. Ibid, S. 226.

<sup>15</sup> Vgl. Dae-Myeong Noh, Present State and Issues of Social Welfare in Korea, Korea Institute for Health and Social Affairs, Health and Welfare Policy Forum Vol. 222, 2015, S. 6-21, S. 12. (한국 복지제도의 현황과 쟁점)

<sup>16</sup> OECD, Society at a Glance 2016. OECD SOCIAL INDICATORS. [http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/social-issues-migration-health/society-at-a-glance-2016\\_9789264261488-en#.WjEcX9\\_iaUk#page18](http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/social-issues-migration-health/society-at-a-glance-2016_9789264261488-en#.WjEcX9_iaUk#page18) (Zugriff am 01.12.2017).

vermutet wird, bald schon zumindest den Durchschnitt der OECD-Staaten zu erreichen.<sup>17</sup> Angesichts dieser Tatsachen ist es bestrebenswert, die sozialpolitische Richtung danach zu richten, die Zusammenarbeit zwischen dem Staat und der Zivilgesellschaft zu fördern, die Hilfeerwartung von Bürgern aufzunehmen sowie Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen zu verbessern, Prozesse zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Wirtschaft sozial abzufedern und den Sozialbetrug sicherzustellen.

### **1.3 Die Evangelische Kirche Südkoreas als Partnerin in der Sozialraumorientierung**

Wer kommt als ein adäquater Partner für sozialräumliche Arbeit infrage, der die Wirksamkeit staatlicher Sozialarbeit sicherstellen kann und damit wirksam die Arbeit als Agentur zwischen der Kommunalverwaltung und den Bewohnern/Innen ausführen kann? Die Evangelische Kirche Südkoreas zeigt sich aus folgenden Gründen als geeignete Partnerin:

- 1) Sie ist eine Non-Profit-Organisation
- 2) In der Nachkriegszeit gründete die Evangelische Kirche in Südkorea das erste öffentliche Beispiel der Sozialwohlfahrt und in diesem Zusammenhang auch der erste sozialwohlfahrtswissenschaftliche Studiengang an der ‚Central Theological University in Seoul‘ gegründet
- 3) Der Kirchengeschichte Südkoreas zufolge engagierte sich die Evangelische Kirche bisher stets für die Bekämpfung von nationalen Notlagen: die südkoreanische evangelische Kirche setzte sich als Speerspitze der antijapanischen Bewegung in der

---

<sup>17</sup> Vgl. Hae-Bong Woo / Hoa-Youn Shin / In-Hoa Park / Sun-Hee Kim, Population Aging and Public Expenditure in South Korea, Korea Institute for Health and Social Affairs, Seoul 2014. (인구구조 변화와 복지지출 전망)

japanischen Kolonialzeit ein; sie leistete Flüchtlingen des Koreakriegs und in der Nachkriegszeit Hilfe; sie gründete Krankenhäuser und Schulen und leistete (unterstützt durch westliche christliche Organisationen) Aufklärungsarbeiten über Menschenrechte und Menschenwürde; sie stärkte die Kooperation in der gespaltenen koreanischen Gesellschaft nach „dem Studentenaufstand vom 19. April 1960“<sup>18</sup>.

Durch ihr soziales Engagement wurde sowohl eine Praxis der Nächstenliebe und der sozialen Gerechtigkeit als christlicher Geist in der Gesellschaft Südkoreas ausgeführt als auch große, kleine und nationale Probleme wurden gelöst.<sup>19</sup> Danach nahm die Evangelische Kirche in Südkorea einen raschen Aufschwung, der von den 1970er Jahren bis Mitte der 1980er Jahre reichte.

Jedoch wechselten die westlichen evangelischen Missionare, die damals in Südkorea arbeiteten und einen starken Einfluss auf die südkoreanische Kirche ausübten, für den weiteren Wachstum der Kirchen ihre missionarische Strategie: die drei Motti ihres missionarischen Strategiewechsels waren Selbsthilfe, Selbstständigkeit und Selbstpropagation. Doch im Gegensatz zu ihrer Erwartung folgte die Kirche jedoch der Wachstumsideologie.<sup>20</sup> Von diesem Zeitpunkt an konzentrierten sich Kirchenleitungen der jeweiligen Kirchengemeinden primär auf das Wachstum der eigenen Kirche und kümmerten sich weniger um die Ausübung der Nächstenliebe bzw. um die sozialen Werke und die Kooperationsformen zwischen der Zivilgesellschaft, Regierung und Kirche zugunsten von sozial schwächeren, benachteiligten

---

<sup>18</sup> Am 19.04.1960 manipulierte die JAYU-Partei bei der ersten Wahl das Ergebnis der Stimmzähler der ersten Präsidentschaftswahl, um Ki-Bung Lee, den damaligen Vizepräsidenten, als Präsident aufzustellen. Daraufhin begannen Bürger eine Revolution für die Ungültigkeit dieser Präsidentschaftswahl. Aufgrund des gegenseitigen Misstrauens zwischen der Regierung und den Bürgern durch solche Korruptionen war die Gesellschaft Südkoreas chaotisch, Wikipedia, April-Revolution, <https://de.wikipedia.org/wiki/April-Revolution> (Zugriff am 12.01.2018).

<sup>19</sup> Vgl. Mu-Yeol Choi, Sozialfürsorge in der Geschichte der Evangelischen Kirche Südkoreas, Seoul 2012, S. 40-48. (기독교 역사 속의 사회복지)

<sup>20</sup> Vgl. Kowang-Hyun Jeon, Tätigkeit und Aufgabe der christlichen Wohlfahrt Südkoreas, The Institute for the study of Religion and Culture, 宗教文化學報 4, Jeonnam 2007, S. 81-82. (한국 기독교사회복지의 활동과 과제)



Mitmenschen. Folglich zeigte sich die Zivilgesellschaft unzufrieden über die Kirche. Das Vertrauen der Gesellschaft in die Kirche wurde aber auch wegen der negativen Bilder der Kirchengemeinden zerbrochen, die Ungerechtigkeit, Korruption, Egoismus und Säkularismus zeigen. Für die Lösung dieser Problemlage fanden jedoch Erweckungsbewegungen innerhalb der Evangelischen Kirche in Südkorea statt, welche die Ausübung der Nächstenliebe als Gebot Gottes betonte. Doch es fehlten trotzdem Experten/Innen und Modelle für Sozialarbeit und soziale Dienstleistungen, die professionellen Rat und ein effizientes Modell für die diakonische Arbeit anbieten konnten, wie beispielsweise wie die Kirche mit dem Staat zugunsten des Gemeinwohls kooperieren kann, sodass sich dadurch auch die Nächstenliebe professioneller und effizienter ausführen lässt. Aus diesem Grund wird die diakonische Arbeit der evangelischen Kirchengemeinden Südkoreas für das Gemeinwohl ineffizient geleistet, obwohl sie mit etwa 5 Millionen Ehrenamtlichen<sup>21</sup>, einem Sozialbudget der Evangelischen Kirche von ca. 277 Mio.€ pro Jahr<sup>22</sup> und 60% der gesamten sozialen Einrichtungen<sup>23</sup> bereits über riesige Humanressourcen, Fonds und Organisationsressourcen für die Zusammenarbeit verfügen.

Derzeit beträgt das Bruttonettoprodukt Südkoreas zudem in etwa 30.000€ pro Kopf. Dennoch ist die diakonische Arbeit der Evangelischen Kirche Südkoreas in den 1970er bis 1980er Jahren stehen geblieben, wo der Schwerpunkt der Hilfeleistungen in den Bereichen der Nahrung, Kleidung und Wohnung lagen. Dies ist ein anachronistischer, realitätsblinder Gedanke, denn diese Art von Hilfeleistungen ist vom aktuellen Bedarf der Betroffenen der heutigen Zeit ziemlich weit entfernt. Entsprechend sollten folgende Fragen überdacht werden, um die Qualität ihrer diakonischen Arbeit zu verbessern:

- 1) Wie können Kirchengemeinden vor Ort den Sozialbedarf der Betroffenen explizit erfassen?

---

<sup>21</sup> Vgl. Kyung-Suk Park, Kirche und Sozialarbeit, Gründung des Sozialhilfeausschusses und das zweite Pastorforum bei ‚Christian Ethics Movement‘, 2000, S. 8. (교회와 사회복지)

<sup>22</sup> Vgl. Jang-Chun Yu, Die diakonische Bedeutung von ‚Cell Church‘, The Gospel and Praxis, vol. 31, 2003, S. 231-259, S. 237. (셀교회의 디아코니적 의의)

<sup>23</sup> Die Zeitung ‚Christentum Times‘, Betrieb von Christentum zu 80% von sozialen Einrichtungen. <http://www.kmctimes.com/news/articleView.html?idxno=25957> (Zugriff am 13.12.2017). (기독교타임즈)

- 2) Wie können Ressourcen der Kirchengemeinden vor Ort für jeweilige Zielgruppen angemessen verwendet werden?
- 3) Wie können sich Kirchengemeinden vor Ort in der Praxis für ein menschenwürdiges Leben als christliche Grundlage und Motto für das Gemeinwohl eingesetzt werden?
- 4) Wie können Kirchengemeinden vor Ort im Rahmen kommunaler Sozialarbeit mit der Kommunalverwaltung zusammenarbeiten?

Um nach Antworten auf diese Fragen zu suchen, sollen im Folgenden die Geschichte der ‚Diakonie in Deutschland‘ (DD) als Vorbild der diakonischen Arbeit Evangelischer Kirchen Südkoreas und der ‚Aufbau des Sozialstaats in Deutschland‘ beleuchtet werden. Dies soll zu Antworten auf folgende Fragen führen:

- 1) Wie wurde die ‚Innere Mission‘ als das Vorbild der heutigen DD angebahnt?
- 2) Wie wurde Deutschland mithilfe der DD ein Sozialstaat?
- 3) Wie wirken der Sozialstaat und die DD im Rahmen sozialer Dienstleistungen zusammen?

## **1.4 Geschichte der Diakonie und Aufbau des Sozialstaats in Deutschland**

Im folgenden Abschnitt wird der geschichtliche Zusammenhang zwischen der Diakonie in Deutschland und dem Aufbau des deutschen Sozialstaats umrissen. Die bisherige Geschichte der Sozialarbeit in Deutschland entwickelt sich im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen dem

deutschen Sozialstaat und Freien Wohlfahrtsverbänden<sup>24</sup>. Vor allem ist aber bedeutsam, dass das Diakonische Werk (DW) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Bereich der Sozialen Arbeit eine führende Position hat.<sup>25</sup>

Hierfür soll zuerst der Zeitraum von 1848 bis zur Weimarer Republik berücksichtigt werden, da einerseits zu dieser Zeit der ‚Central-Ausschuss für die Innere Mission‘ gegründet wurde, welcher als Wiege der heutigen Diakonie Deutschlands gilt, und andererseits die Entwicklung des Sozialstaats in der weimarischen Zeit, in der die Verrechtlichung und Institutionalisierung der Sozialen Arbeit grundgelegt wurde, einer Bewertung unterzogen werden soll.<sup>26</sup>

Seit der „religiös orientierten Armenpflege in der alt- und neutestamentlichen Zeit“ wird die diakonische Liebestätigkeit nicht nur als das Gebot Gottes in der Theorie betrachtet, sondern auch von Hilfsorganisationen im Mittelalter wie z.B. „wohltätige Stiftungen und zunftgemäße Selbsthilfeeinrichtungen“ in der Praxis durchführt.<sup>27</sup> Zu Beginn des 19. Jahrhunderts werden „die öffentliche Armenpflege durch polizeiliche Befugnis in jeder Stadt, in Orden, Klöstern und bürgerchaftlich-humanitären Hilfsvereinen“<sup>28</sup> parallel vollzogen. Seinerzeit werden verschiedene Probleme aus der Frühindustrialisierung thematisiert: „Der Verlust der persönlichen Bindung zwischen Gutsherr u. Tagelöhner bzw. Dienstherr u. Dienstpersonal;

---

<sup>24</sup> Diese Wohlfahrtsverbände sind die Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Der Paritätische Gesamtverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie Deutschland (DD) und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

<sup>25</sup> „Heute stellen diakonische Einrichtungen unter dem Dach der DD über 1 Mio. Betten u. Plätze zur Verfügung, beschäftigen über 464.000 Mitarbeitende und integrieren das freiwillige Engagement von ca. 700.000 Menschen“. Ulrich Lilie / Christian Oelschlägel, DIAKONIE, in: Norbert Friedrich / Klaus Baumann / Christian Dopheide / Johannes Eurich / Astrid Giebel / Beate Hofmann / Traugott Jähnichen / Frank Otfried July / Jörg Kruttschnitt / Martin Wolff (Hg.), Diakonie-Lexikon, Göttingen 2016, S. 103-107, S. 105.

<sup>26</sup> Christoph Sachße / Florian Tennstedt, Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland, Band 2 Fürsorge und Wohlfahrtspflege 1871 bis 1929, Stuttgart 1988, S. 159-160.

<sup>27</sup> Gerhard Buck, Die Entwicklung der Freien Wohlfahrtspflege von den ersten Zusammenschlüssen der freien Verbände im 19. Jahrhundert bis zur Dursetzung des Subsidiaritätsprinzips in der Weimarer Fürsorgegesetzgebung, in: Rolf Landwehr / Rüdiger Baron (Hrsg.), Geschichte der Sozialarbeit, Weinheim, Basel, 1983, S. 139-172, S. 140

<sup>28</sup> Ibid.

dramatischer Anstieg der sozialen Not durch die Landflucht“ usw.<sup>29</sup> Eine neue Anregung zur Lösung der sozialen Frage aus diesen Situationen enthält „die Fürsorge durch die Erweckungsbewegung sowie die entstehende bürgerliche Gesellschaft und das damit verbundene Bewusstsein für die Verantwortung aller für das Gemeinwohl“.<sup>30</sup>

In dieser Zeit plädiert Johann Hinrich Wichern<sup>31</sup> für die Errichtung einer Inneren Mission auf dem ersten Kirchentag 1848 in Wittenberg. Im Jahr 1849 wird dann der ‚Central-Ausschuss für die Innere Mission (CA)‘ gegründet.<sup>32</sup> Das Ziel der Inneren Mission ist „die Rettung des evangelischen Volkes aus seiner geistigen und leiblichen Not durch die Verkündigung des Evangeliums und die brüderliche Handreichung der christlichen Liebe“<sup>33</sup>. Damit bahnt sich die Wichern-Zeit an, deren Zeitraum von 1848 bis 1881 andauert. Damals werden übergreifende Organisationen gegründet, um diakonisch-soziale Verantwortungen der Kirche zu verwirklichen. Durch Wicherns Bemühen werden außerdem nicht nur die damaligen „zerstreute[n] Liebestätigkeit[en] und volkmissionarische und soziale Werke der freien Vereine im evangelischen Bereich gebündelt und verstärkt“<sup>34</sup>, sondern auch eine „Vielzahl [an] private[n], unkoordinierte[n] Initiativen der Hilfe in die große einheitliche Hilfe überführt“<sup>35</sup>. Damit regt Wichern zudem nicht nur zahlreiche Gründungen der Stadt-, Provinzial- und Landesvereine für

---

<sup>29</sup> Ulrich Lilie / Christian Oelschlägel, DIAKONIE, in: Norbert Friedrich / Klaus Baumann / Christian Dopheide / Johannes Eurich / Astrid Giebel / Beate Hofmann / Traugott Jähnichen / Frank Otfried July / Jörg Kruttschnitt / Martin Wolff (Hg.), Diakonie-Lexikon, Göttingen 2016, S. 103-107, S. 105.

<sup>30</sup> Ibid.

<sup>31</sup> Johann Hinrich Wichern ist der „Initiator und Motivator der Inneren Mission (IM) als eine diakonische und volkmissionarische Bewegung in Deutschland des 19. Jahrhunderts“; Georg-Hinrich Hammer, Geschichte der Diakonie in Deutschland, Stuttgart 2013, S. 160.

<sup>32</sup> Gerhard Buck, Die Entwicklung der Freien Wohlfahrtspflege von den ersten Zusammenschlüssen der freien Verbände im 19. Jahrhundert bis zur Dursetzung des Subsidiaritätsprinzips in der Weimarer Fürsorgegesetzgebung, in: Rolf Landwehr / Rüdiger Baron (Hrsg.), Geschichte der Sozialarbeit, Weinheim, Basel, 1983, S. 139-172, S. 141.

<sup>33</sup> Statuten § 1, Wichern: Sämtliche Werke, Band. 1, S. 360.

<sup>34</sup> Vgl. Volker Herrmann / Jürgen Gohde / Heinz Schmidt (Hrsg.), Johann Hinrich-Erbe und Auftrag. Stand und Perspektiven der Forschung. DWI 30: Universitätsverlag Winter Heidelberg, 2008.

<sup>35</sup> Theodor Strohm, Diakonie in der Perspektive der verantwortlichen Gesellschaft. Beiträge zur sozialen Verantwortung der Kirche II, hg. von Volker Herrmann (VDWI 16), Heidelberg 2003, S. 252.

die IM an,<sup>36</sup> sondern nimmt ebenso in Angriff, zum einen den Pauperismus aus der Frühindustrialisierung zu bekämpfen, und zum anderen die Evangelisierung des deutschen Volkes in die Wege zu leiten, indem hierfür „staatlich-städtische Behörden, bürgerschaftlich-humanitäre und evangelische Vereine“<sup>37</sup> vereint werden. Der CA entwickelt sich nicht nur zum ersten Verband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland, sondern wird auch ein Vorbild des Caritasverbands und weiterer Verbände.<sup>38</sup> 1881 findet die Wichern-Zeit mit dessen Tod ihr Ende.

Zur Nachhaltigkeit der organisierten Solidarität einer solchen Armenfürsorge werden sowohl eine konsistente Kooperation zwischen Zivilgesellschaft, Gemeinschaft und öffentlichen Autoritäten als auch eine staatlich regulierte Sozialgesetzgebung angefordert.<sup>39</sup> Diese Sozialgesetzgebung wird mit der Verkündung der ‚Sozialen Botschaft‘<sup>40</sup> von Kaiser Wilhelm I. am 17. November 1881 eingeleitet, die „ein Zeugnis für die überaus bemerkenswerte Tatsache ist, dass das caritative Leben anfängt, auch den Staat durchzudringen und auf dessen Gesetzgebung einzuwirken“<sup>41</sup>. Doch diese basiert auf einem politischen Hintergrund, der die politische und staatliche Stabilität durch die Versöhnung mit der anwachsenden und heftiger agierenden Arbeiterbewegung und sozialdemokratischen Bewegung in den 1870er Jahren sicherstellt:<sup>42</sup> diese Arbeiterbewegung und sozialdemokratische Bewegung werden von Bismarck durch das ‚Sozialistengesetz‘ 1878 unterdrückt. Unter diesem politischen Druck wehren sich die Mitglieder beider Bewegungen. Um dementsprechend ihren Ärger wieder zu

---

<sup>36</sup> Christoph Sachße / Florian Tennstedt, Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland, Band 2 Fürsorge und Wohlfahrtspflege 1871 bis 1929, Stuttgart 1988, S. 153.

<sup>37</sup> Gerhard Buck, Die Entwicklung der Freien Wohlfahrtspflege von den ersten Zusammenschlüssen der freien Verbände im 19. Jahrhundert bis zur Dursetzung des Subsidiaritätsprinzips in der Weimarer Fürsorgegesetzgebung, in: Landwehr, Rolf / Baron, Rüdiger (Hrsg.), Geschichte der Sozialarbeit, Weinheim, Basel, 1983, S. 139-172, S. 142.

<sup>38</sup> Georg-Hinrich Hammer, Geschichte der Diakonie in Deutschland, Stuttgart 2013, S. 157.

<sup>39</sup> Vgl. Theodor Strohm, Diakonie in der Perspektive der verantwortlichen Gesellschaft. Beiträge zur sozialen Verantwortung der Kirche II, hg. von Volker Herrmann (VDWI 16), Heidelberg 2003, S. 252.

<sup>40</sup> Vgl. Thomas Blanke u.a. (Hg.), Kollektives Arbeitsrecht. Quellentexte zur Geschichte des Arbeitsrechts in Deutschland. Bd. 1. 1840-1933, Reinbek bei Hamburg 1975, S. 77.

<sup>41</sup> Gerhard Uhlhorn, Die christliche Liebestätigkeit, Stuttgart 1895, Nachdruck Darmstadt 1959, S. 798 ff.

<sup>42</sup> Vgl. Arno Klönne, Die deutsche Arbeiterbewegung. Geschichte, Ziele, Wirkungen, Düsseldorf 1980, S. 35-52.

besänftigen, wird die Politik ‚Zuckerbrot und Peitsche‘ eingeleitet.<sup>43</sup> Zu dieser Politik zählen folgende Gesetze: das Gesetz bezüglich der Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884, Gesetz bezüglich der Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juli 1889.<sup>44</sup> Seither befinden sich Gesetzgebungen und die Fortschreibung zur Sozialgesetzgebung stets im Wachstum.<sup>45</sup> Folgende Beschreibung lässt sich als Kennzeichen des Sozialsystems in Deutschland nennen:<sup>46</sup>

***„Kennzeichen des Sozialsystems in Deutschland ist zudem nicht zuletzt das beitrags- und leistungsbezogene, am Erwerbseinkommen anknüpfende Sozialversicherungssystem. Dieser Zwang zur Eigenversorgung hat sogar dazu geführt, dass allmählich in der über 100 jährigen Geschichte der überwiegende Teil der Bevölkerung im Risikofall eine Sicherung des Lebensstandards erreichte. Ein lebensstandard-sicherndes Sozialversicherungssystem bleibt - trotz des heute zu sehenden gesamtwirtschaftlichen Vermögenszuwachses - auch in Zukunft unverzichtbar“.***

In diesem Kontext wird ersichtlich, dass die Geburtsstunde des deutschen Sozialstaats im Jahr 1881 liegt. Darüber hinaus wird im Jahr 1891 mit dem „Gesetz betreffend die Abänderung der

---

<sup>43</sup> Jürgen Boeckh / Ernst-Ulrich Huster / Benjamin Benz / Johannes D. Schütte, Sozialpolitik in Deutschland. Eine systematische Einführung, 4., grundlegend überarbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden 2017, S. 39ff.

<sup>44</sup> Vgl. Jürgen Boeckh / Ernst-Ulrich Huster / Benjamin Benz, Sozialpolitik in Deutschland. Eine systematische Einführung, 2. Aufl., Wiesbaden 2006, S. 68ff.

<sup>45</sup> Theodor Lohmann, Jurist und einer der zentralen Personaleinsätzen des CAs, verfasste nicht nur die Sozialversicherungsgesetzgebung Bismarcks, sondern ließ sich auch tief auf sie ein, um Sozialgesetze als diakonische Praxis und praktisch ausgeübtes Christentum im Rahmen der Sozialstruktur zu konkretisieren. Zudem waren seine solche diakonische Praxis und Bemühungen federführend im Aufbau des deutschen evangelischen Sozialstaats. Theodor Strohm, Diakonie in der Perspektive der verantwortlichen Gesellschaft. Beiträge zur sozialen Verantwortung der Kirche II, hg. von Volker Herrmann (VDWI 16), Heidelberg 2003, S. 252-268.

<sup>46</sup> Theodor Strohm, Diakonie in der Perspektive der verantwortlichen Gesellschaft. Beiträge zur sozialen Verantwortung der Kirche II, hg. von Volker Herrmann (VDWI 16), Heidelberg 2003, S. 253.

Gewerbeordnung“<sup>47</sup> die zweite Phase der kaiserlichen Sozialgesetzgebung eingeleitet. Damit wird „eine umfassende Arbeitsschutzregelung in [den] gewerblichen Betrieben“<sup>48</sup> eingeführt:  
49

„Im Bereich der Arbeitsförderung und Arbeitslosenversicherung kam es in der Kaiserzeit über Einzelinitiativen nicht hinaus. Erst 1918 wurde eine reichsgesetzliche Fürsorge für den Fall der Erwerbslosigkeit geschaffen. Viel zu spät folgte dann erst 1927 das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung“.

In den Jahren nach 1871 erlebt die ‚Vereinsdiakonie‘ ihre Blütezeit, die im Wesentlichen durch Unterstützung der ‚Diakonie-Frauenbewegung‘ entsteht und deren diakonische Arbeit sich kontinuierlich professionell weiterentwickelt.<sup>50</sup> In diesem Kontext werden während der Kaiserzeit die diakonische Arbeit bezüglich aller Altersgruppen, sozialer Schichten und Problemlagen übergreifend mit dem Blick auf Frauen strukturiert.<sup>51</sup> In großen Städten entstehen überdies Vereine und die Stadtmission als Mittel für die Innere Mission.<sup>52</sup> Es werden zudem im Jahr 1913 der ‚Deutsche Diakonenverband‘ sowie im Jahr 1915 3.566 Diakonen in 17 Diakonenanstalten gegründet.<sup>53</sup> Hierdurch erreicht die Diakonie übergreifende Netzwerke für soziale Arbeit auf ganzer Reichebene.<sup>54</sup>

Die Zielsetzung der Sozialarbeit in der Kaiserzeit legt zwar durchgängig einen Fokus auf die Arbeiterwohlfahrt, wird jedoch nach dem ersten Weltkrieg auf umfassende Sozialpolitik für die

---

<sup>47</sup> Hans F. Zacher, Vierzig Jahre Sozialstaat. Schwerpunkte der rechtlichen Ordnung, in: Norbert Blüm / Hans F. Zacher (Hg.), 40 Jahre Sozialstaat Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 1989, S. 19-129. Vgl. auch Theodor Strohm, Art. Sozialstaat, in: Georges Enderle u.a. (Hg.), Handbuch der Wirtschaftsethik, Freiburg i.B. 1993, S. 1005-1014.

<sup>48</sup> Theodor Strohm, Die Diakonie in den Umbrüchen des Deutschen Kaiserreichs. Versuch einer Bilanz, in: Theodor Strohm / Jörg Thierfelder (Hg.), Diakonie im Deutschen Kaiserreich (1871-1918), Neuere Beiträge aus der diakoniegeschichtlichen Forschung (VDWI 7), Heidelberg 1995, S. 18-55, S. 33.

<sup>49</sup> Ibid.

<sup>50</sup> Ibid, S. 29-31.

<sup>51</sup> Vgl. Ibid.

<sup>52</sup> Vgl. Ibid.

<sup>53</sup> Vgl. Ibid.

<sup>54</sup> Vgl. Ibid.

ganze Gesellschaft abgeleitet<sup>55</sup>, denn nach der Waffenruhe werden weitreichende soziale Probleme verursacht<sup>56</sup>, wie beispielsweise die Demobilisierung der Armee, die Versorgung der Invaliden und Hinterbliebenen und die rasch fortschreitende Inflation. In dieser Lage wird so ein soziales Bewusstsein übergriffen, dass die Regierung allen voran diese Sozialprobleme lösen muss.

Dementsprechend intervenieren alle Länder der Weimarer Republik und Großstädte weitgehend im Bereich sozialer Dienstleistungen.<sup>57</sup> Hierfür werden sowohl enge Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Fürsorgeorganen als auch die staatliche Finanzierung benötigt.<sup>58</sup> Im Verlauf dieser Verstaatlichung der Sozialarbeit wird es zudem nötig, Kapazitäten der freien Wohlfahrtspflege zu verwenden, die sich im Laufe der Zeit durch ihre Hilfeleistungen mit ihren Organisationen, Mitgliedern und Ehrenamtlichen ansammelten, um die neue Art der sozialen Dienstleistungen wirksamer zur Geltung zu bringen.<sup>59</sup> Hierdurch werden Verknüpfungen zwischen Staat und freien Wohlfahrtsorganisationen konsistent gebildet.

In der Weimarer Verfassung von 1919 werden zusätzlich sowohl Prinzipien des Sozialstaats wie ‚soziale Grundrechte und Grundpflichten‘ als auch der ‚Soziale Rechtsstaat‘ kodifiziert.<sup>60</sup> Im Begriff ‚Sozialstaat‘ ist es wichtig, die ‚Sozialarbeit‘ unter dem ‚Subsidiaritätsprinzip‘<sup>61</sup> institutionell und gesetzlich zu etablieren.<sup>62</sup> Dadurch können der Staat, freie

---

<sup>55</sup> Vgl. Jochen-Christoph Kaiser, *Evangelische Kirche und sozialer Staat. Diakonie im 19. Und 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2008. S. 70.

<sup>56</sup> Vgl. *Ibid.*

<sup>57</sup> Vgl. Rolf Lanwehr, „Funktionswandel der Fürsorge vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende der Weimarer Republik,“ Lanwehr & Baron, eds., *Geschichte der Sozialarbeit*, S. 73-138, S. 73ff.

<sup>58</sup> Vgl. *Ibid.*

<sup>59</sup> Vgl. BAGFW, *Jahresbericht von BAGFW 2001*, S. 32.

<sup>60</sup> Vgl. Theodor Strohm, *Diakonie in der Perspektive der verantwortlichen Gesellschaft, Beiträge zur sozialen Verantwortung der Kirche II*, hg. von Volker Herrmann (VDWI 16), Heidelberg 2003, S. 253.

<sup>61</sup> Das Subsidiaritätsprinzip stellt dar, dass höhere staatliche Institutionen nur dann regulativ eingreifen sollten, wenn die Möglichkeiten des Einzelnen, einer kleineren Gruppe oder niedrigeren Hierarchie-Ebene allein nicht ausreichen, eine bestimmte Aufgabe zu lösen, Wikipedia, Subsidiarität, <https://de.wikipedia.org/wiki/Subsidiarit%C3%A4t> (Zugriff am 10.02.2022).

<sup>62</sup> Vgl. Christoph Sachße / Florian Tennstedt, *Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland. Band 2 Fürsorge und Wohlfahrtspflege 1871 bis 1929*, Stuttgart 1988, S. 211; Wolfgang Klug, *Wohlfahrtsverbände zwischen Markt, Staat und Selbsthilfe*, Freiburg im Breisgau 1997, S. 64.



Wohlfahrtsorganisationen und die Bürgergesellschaft zugunsten der Sozialarbeit gemeinsam effizienter zusammenarbeiten,<sup>63</sup> welche heute als ‚Duales-System‘ oder ‚Bismarck-System‘ bezeichnet wird.<sup>64</sup> In diesem Zusammenhang lässt sich die Weimarer Zeit als den Beginn des deutschen Sozialstaates festhalten.<sup>65</sup>

1945 gründete die Evangelische Kirche darüber hinaus das ‚Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland‘ für die Rekonstruktion des zerstörten Deutschlands und bestimmte ihr Motto ‚Kirche in Aktion‘.<sup>66</sup> Bei der Gründung der ‚Evangelischen Kirche in Deutschland‘ 1948 beschreibt das Kirchengesetz die „Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung“<sup>67</sup>. 1975 vereinen sich ‚Innere Mission‘ und ‚Evangelisches Hilfswerk‘ zum ‚Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland‘.<sup>68</sup> Heutzutage werden diakonische Aufgaben und Werke von der ‚Diakonie in Deutschland‘ ausgerichtet.

---

<sup>63</sup> Vgl. Gerhard Buck, Die Entwicklung der freien Wohlfahrtspflege von den ersten Zusammenschlüssen der freien Verbände im 19. Jahrhundert bis zur Durchsetzung des Subsidiaritätsprinzips in der Weimarer Fürsorgegesetzgebung, in: Rolf Landwehr / Rüdiger Baron (Hrsg.), Geschichte der Sozialarbeit, Weinheim, Basel, 1983, S. 139-172, S.168-169; Jochen-Christoph Kaiser, Evangelische Kirche und sozialer Staat. Diakonie im 19. Und 20. Jahrhundert, Stuttgart 2008. S. 74; Josef Schmid, Wohlfahrtsverbände in modernen Wohlfahrtsstaaten. Soziale Dienste in historisch-vergleichender Perspektive, Opladen 1996, S. 249ff.

<sup>64</sup> Vgl. Christoph Sachße / Florian Tennstedt, Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland. Band 2 Fürsorge und Wohlfahrtspflege 1871 bis 1929, Stuttgart 1988, S. 159-160.

<sup>65</sup> Vgl. Ibid.

<sup>66</sup> Vgl. Ibid.

<sup>67</sup> Vgl. Heinz Brunotte, Die Grundordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin 1954.

<sup>68</sup> Vgl. Christoph Sachße / Florian Tennstedt, Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland. Band 2 Fürsorge und Wohlfahrtspflege 1871 bis 1929, Stuttgart 1988, S. 159-160.

### 1.4.1 Exkurs: Subsidiaritätsprinzip

Die Subsidiarität stellt einen Grundsatz der Zuständigkeitsverteilung zwischen Einzelnen, intermediären Gruppen und Staat dar. Sie hat auch eine doppelte normative Orientierung: „Zum einen sollen Handlungsmöglichkeiten und -fähigkeiten zur Realisierung einer gelingenden Lebenspraxis dem Einzelnen und den ihn unterstützenden intermediären Gruppen nicht durch staatliche Übermacht entzogen werden. Zum anderen verpflichtet Subsidiarität das staatlich-polit. Gemeinwesen zur Herstellung von gesellschaftlichen Bedingungen, die eine eigenständige Lebenspraxis ermöglichen und zur hilfreichen Intervention dort, wo diese gefährdet erscheint“.<sup>69</sup>

In diesem Kontext betont das Subsidiaritätsprinzip nicht nur „die Bedeutung individueller und zivilgesellschaftlicher Eigeninitiative, sondern verweist auch auf die Notwendigkeit sozialstaatlicher Rahmenbedingungen, die zu gemeinschaftlicher Selbsthilfe und persönlicher Selbstverantwortung befähigen“.<sup>70</sup>

Dieses Subsidiaritätsprinzip zielt nicht nur auf die eigenverantwortliche Lebensgestaltung von Privatpersonen, Familie und gesellschaftlichem Kontext ab, sondern fördert auch dazu, dass kleine Netzwerke, die aus Familien, Nachbarschaft und bürgerschaftlich engagierten Menschen bestehen, nicht der Kommunalverwaltung und dem Staat untergeordnet sind, sondern eigenverantwortlich und eigenständig Aufgaben nachgehen. Die Kommunalverwaltung und der Staat übernehmen nur Aufträge, die von diesen kleinen Netzwerken im Wesentlichen nicht gelöst werden können.

Innerhalb des Subsidiaritätsprinzips ist es außerdem die Pflicht des Staats, angeforderte Bedingungen für das eigenverantwortliche und mitverantwortliche Leben zu schaffen. Dementsprechend werden Rollen als Ausfühler und Koordinator für den Staat angedacht, welche die Infrastruktur für die Nutzung der mehr selbst initiierten und selbst organisierten

---

<sup>69</sup> Karl Gabriel / Hans-Richard Reuter, Subsidiarität (ethisch), in: Jörg Hübner / Johannes Eurich / Martin Honecker / Traugott Jähnichen / Margareta E. Kulesa / Günter Renz, Evangelisches Soziallexikon, Stuttgart 2016, S. 1511-1514, S. 1511.

<sup>70</sup> Ibid.

Spielräume bereitstellen. Bei öffentlichen Instanzen werden Rollen als Vernetzungsinstanzen und Koordinatoren verlangt.

Zurzeit lässt sich die Sozialpolitik jedoch an Privatisierungs- und Ökonomisierungstendenzen orientiert zu einem falschen Subsidiaritätsbegriff und Subsidiaritätsprinzip fehlleiten. Den kleinen Netzwerken und der sozialen Integration im kleinen Bereich wird unter dem Prinzip des Staatseinschränkungsprinzips die Präferenz gegeben, um steigende Sozialbedarfe und öffentliche Verantwortungen zu minimieren.

Die Gleichstellung zwischen den privaten gewinnorientierten Trägern und Organisationen des Sozialsektors im Rahmen von Gesundheit und Sozialangeboten rief zudem einen starken Wettbewerb hervor. Dies leitet sich aus der Governance-Perspektive ab. In diesem Wettbewerb bestehen „immer wenig öffentliche Ressourcen sowie leistungsabhängige, zeitliche und befristete Finanzierungsformen und neue hierarchische Steuerungsmittel“.<sup>71</sup>

Aber wenn Regelungen wichtiger werden, dann wird die zivilgesellschaftliche Verantwortung reduziert und das eigenverantwortliche und mitverantwortliche Prinzip gefährdet. In diesem Übergangskontext der Wohlfahrtsmärkte sind die Koordination und maximale Verwendung der öffentlichen sozialen Dienstleitungen sowie des Bürgerengagements und der privaten Ressourcen ein Hauptproblem hinsichtlich sozialer Sicherung in westeuropäischen Ländern. Daraufhin wird die Hauptfrage der Sozialpolitik in Zukunft die Vernetzung sowie Verantwortungsteilung und Kooperation sozialer Dienstleitungen unter dem Subsidiaritätsprinzip sein. Dies ist moderne Solidarität und bedeutet, dass Familien, Nachbarschaft und Regionen durch ihre Fähigkeiten die Prämisse ihrer Gestaltungsmöglichkeit erfüllen.

Im Vergleich zu dieser allgemeinen Bedeutung der Subsidiarität hat das Subsidiaritätsprinzip im Rahmen der evangelischen und katholischen Kirchen in Deutschland und des deutschen Sozialstaats eine große Bedeutung. Beispielsweise verbrieft es den Anspruch zivilgesellschaftlicher und nichtstaatlicher Akteure vorrangig vor staatlichen Behörden Sozialleistungen zu erbringen und auch finanziert zu bekommen. Es hat eine längere

---

<sup>71</sup> Rolf G Heinze / Thomas Klie / Andreas Kruse, Subsidiarität revisited, in: Sozialer Fortschritt Vol. 64(2015), 6, S. 131-138.

Geschichte und war immer in der Ausprägung umkämpft. In diesem Zusammenhang wird die Differenz zu Korea und auch zu anderen Sozialstaatsmodellen sehr deutlich:

Zunächst geht „die Formulierung des Subsidiaritätsprinzips in der Enzyklika Pius XI. aus dem Jahr 1931 auf die deutschen Vertreter des Solidarismus G. Gundlach und O. von Nell-Breuning zurück“. <sup>72</sup> „Hinsichtlich der kontroversen Interpretation des Prinzips hat Nell-Breuning entgegen anderen Deutungen darauf bestanden, dass mit Blick auf den Doppelaspekt der Subsidiarität dem positiven Hilfegebot ein gewisser Vorrang gegenüber dem negativen Kompetenzanmaßungsverbot zukomme“. <sup>73</sup>

„Die Naturrechtsrenaissance nach 1945 führte zum Höhepunkt im sozialpolitischen Gebrauch des Subsidiaritätsprinzips. In der Diskussion über die gesetzliche Neuregelung von Jugend- und Sozialhilfe (1961) legitimierten katholische Kirche und Caritas mit dem Subsidiaritätsprinzip den in größerer Personennähe begründeten Vorrang der freien vor den öffentlichen Trägern der Wohlfahrtspflege“. <sup>74</sup>

Zweitens „wurden im reformierten Protestantismus der frühen Neuzeit Prinzipien des föderalen – und damit der Sache nach subsidiären – Gemeinschaftsaufbaus von unten nach oben entwickelt: Die presbyterial-synodalen Kirchenordnungen des 16. Jh.s formulierten den Grundsatz, dass im Rahmen des der Einzelgemeinde übergeordneten dreistufigen Synodalsystems der höheren Instanz nur das vorgelegt werden soll, was sich auf den unteren Ebenen nicht entscheiden ließ oder aber alle Gemeinden gemeinsam betrifft. Politiktheoretisch entwarf der calvinistische Jurist Joh. Althusius eine Gesellschaftslehre, die einen (kon) föderativen Aufbau des Gemeinwesens begründet; bei prinzipiellem Vorrang des Selbstverwaltungsrechts der kleineren Gemeinschaften impliziert dies eine von Fall zu Fall auszuhandelnde Verteilung der Kompetenzen auf die jeweils angemessenste institutionelle Ebene“. <sup>75</sup>

---

<sup>72</sup> Karl Gabriel / Hans-Richard Reuter, Subsidiarität (ethisch), in: Jörg Hübner / Johannes Eurich / Martin Honecker / Traugott Jähnichen / Margareta E. Kulesa / Günter Renz, Evangelisches Soziallexikon, Stuttgart 2016, S. 1511-1514, S. 1512-1514.

<sup>73</sup> Ibid.

<sup>74</sup> Ibid.

<sup>75</sup> Ibid.

„Die Diskurse des soz. Protestantismus der Kaiserzeit kreisten von Anfang an um die gebotene Zuordnung von Selbsthilfe und Staatshilfe“.<sup>76</sup> Denn nicht nur „die luth. Ethik betonte herkömmlich die fürstliche Souveränität einschließlich der damit verbundenen soz. Verpflichtung des Staates“, <sup>77</sup> sondern legte auch der (soz.) liberale Flügel auf „Selbstverwaltung und Partizipation der Arbeiterschaft oder die Wahrung individueller Selbständigkeit großen Wert“.<sup>78</sup> „Umkämpft blieb daher die Kompetenzzuordnung zwischen Staat, Individuum und intermediären Instanzen“.<sup>79</sup>

„Nach dem 2. Weltkrieg stieß das Konzept einer konzentrischen Stufenordnung der Gemeinschaften, das den prinzipiellen Vorrang kirchl. vor weltlichen Trägern sichern sollte, auf Kritik – nicht konfessionelle Versäulung, sondern Sozialstaat, Wahlfreiheit der Hilfeempfänger und wohlfahrtspluralistisches Zusammenwirken freier und öffentlicher Anbieter galt als Leitbild“.<sup>80</sup> Zudem grenzte sich die EKD-Denkschrift „Die soz. Sicherung im Industriezeitalter“ (1973) gegenüber dem nur negativen Verständnis von Subsidiarität als Gebot der Nachrangigkeit staatlicher Hilfe ab.<sup>81</sup>

„Die Maxime der Subsidiarität erhält heute innerhalb der christlichen Sozialethik beider Konfessionen eine Redefinition als Grundsatz soz. Handelns, der die Bedeutung individueller und zivilgesellschaftlicher Eigeninitiative unterstreicht, zugleich aber auf die Notwendigkeit soz.staatlicher Rahmenbedingungen verweist, die zu gemeinschaftlicher Selbsthilfe und persönlicher Selbstverantwortung befähigen“.<sup>82</sup>

---

<sup>76</sup> Ibid.

<sup>77</sup> Ibid.

<sup>78</sup> Ibid.

<sup>79</sup> Ibid.

<sup>80</sup> Ibid.

<sup>81</sup> Ibid.

<sup>82</sup> Ibid.

## **1.5 Ziel der Dissertation**

Diese Dissertation zielt darauf ab, ein diakonisches Sozialraum-Modell in Südkorea vorzuschlagen, das zur Zusammenarbeit für die Sozialarbeit zwischen einer Kommunalverwaltung und evangelischen Kirchengemeinden auf Ortsebene beitragen kann, um Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen Südkoreas weiterzuentwickeln.

Hierdurch soll auf der einen Seite die Evangelische Kirche Südkoreas nicht nur zur Förderung der diakonischen Arbeiten im Namen der Nächstenliebe, sondern auch zum Engagement für soziale Gerechtigkeit, und auf der anderen Seite die Kommunalverwaltung zum Angebot besserer sozialer Dienstleistungen angeregt werden. Durch diese sozialraumorientierte Arbeit sollen sogar die Selbstbestimmung und die Selbsthilfe im bestimmten Sozialraum gestärkt werden.

## **1.6 Leitfragen und Methodik der Arbeit**

Mittels Literatur- und Datenrecherche sollen in erster Linie theoretische Hintergründe zu folgenden Leitfragen als Vorschlag für das diakonische Sozialraum-Modell in Südkorea erhoben werden. Hierfür ergeben sich folgende Leitfragen:

- 1) Worin besteht das Problem der sozialen Dienstleistungen in Südkorea?
- 2) Was ist das Konzept ‚Sozialraumorientierung‘ als Alternative zur Verbesserung der sozialen Dienstleistungen in Südkorea?
- 3) Was ist die Rechtfertigung der Evangelischen Kirche Südkoreas als die ‚Öffentlich-Gemeinnützige Partnerin‘ zur Verbesserung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen Südkoreas?

- 4) Welche Implikationen lässt sich die Evangelische Kirche Südkoreas für die Verbesserung ihrer diakonischen Arbeit gewinnen, indem die vergleichende Studie zwischen dem ‚Q8 Projekt‘ in Hamburg als Beispiel mit dem Konzept Sozialraumorientierung und ‚Dail-Community‘ als Repräsentant von NPOs der Evangelischen Kirche Südkoreas in Auftrag gegeben wird?
- 5) Was ist das südkoreanische und diakonische Sozialraum-Modell?
- 6) Was sind rechtliche und institutionelle Bereitschaften auf die wirksame Ausführung dieses Sozialraum-Modells?

Im Folgenden sollen Bezugsrahmen zur Angemessenheit und Anwendungsmöglichkeiten des bereits vorliegenden südkoreanischen diakonischen Sozialraum-Modells durch die empirischen Untersuchungen bereitet werden. Hierfür sollen Tiefeninterviews mit zwei Zielgruppen<sup>83</sup> und die Rechtsprüfung des Sozialgesetzes Südkoreas ausgeführt werden. Hierdurch sollen kulturelle, praktische, rechtlich und institutionelle Hauptpunkte erfasst werden, mit denen das südkoreanische diakonische Sozialraum-Modell besser auf die Evangelische Kirche und auf die südkoreanische Gesellschaft angewendet werden können.

Tiefeninterviewdaten werden schließlich in fünf Phasen nach der Analyserichtlinie des Tiefeninterviews von Krueger und Casey bearbeitet.<sup>84</sup>

---

<sup>83</sup> Diese Zielgruppen beziehen sich auf zuständige Beamtinnen, Vorsitzenden der Kirchengemeinden, die bereits die diakonische Arbeit durchgeführt sind.

<sup>84</sup> Richard A. Krueger / Mary Anne Casey, Focus Groups. A Practical Guide for Applied Research, Band. 3, Thousand Oaks 2000, CA: Sage.

## 1.7 Begrenzung der Forschung

Dieses Dissertationsprojekt unterliegt folgenden Begrenzungen:

- 1) Südkorea hat andere politische, soziale und geschichtliche Hintergründe als Deutschland, d.h. Südkorea ist weder ein christlicher Staat noch ein Bundesstaat. Dementsprechend ist es unmöglich, die in Deutschland vorliegenden Gegebenheiten der ‚Sozialraumorientierung‘ genauso auf Südkorea zu übertragen. Um dieses Konzept auf die diakonische Arbeit der Evangelischen Kirche Südkoreas sowie der südkoreanischen Gesellschaft fließend zu übertragen, müssen Schnittstellen berücksichtigt werden, die bereits unter der Erwägung ihrer politischen, sozialen und geschichtlichen Hintergründe festgestellt wurden.
  
- 2) In dieser Dissertation sollen lediglich evangelische Kirchengemeinden vor Ort von verschiedenen Partnern in den Blick gekommen werden, die mit der Kommunalverwaltung im Rahmen der Sozialarbeit zusammenarbeiten können.



## **2. Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea und Perspektiven für deren Weiterentwicklung**

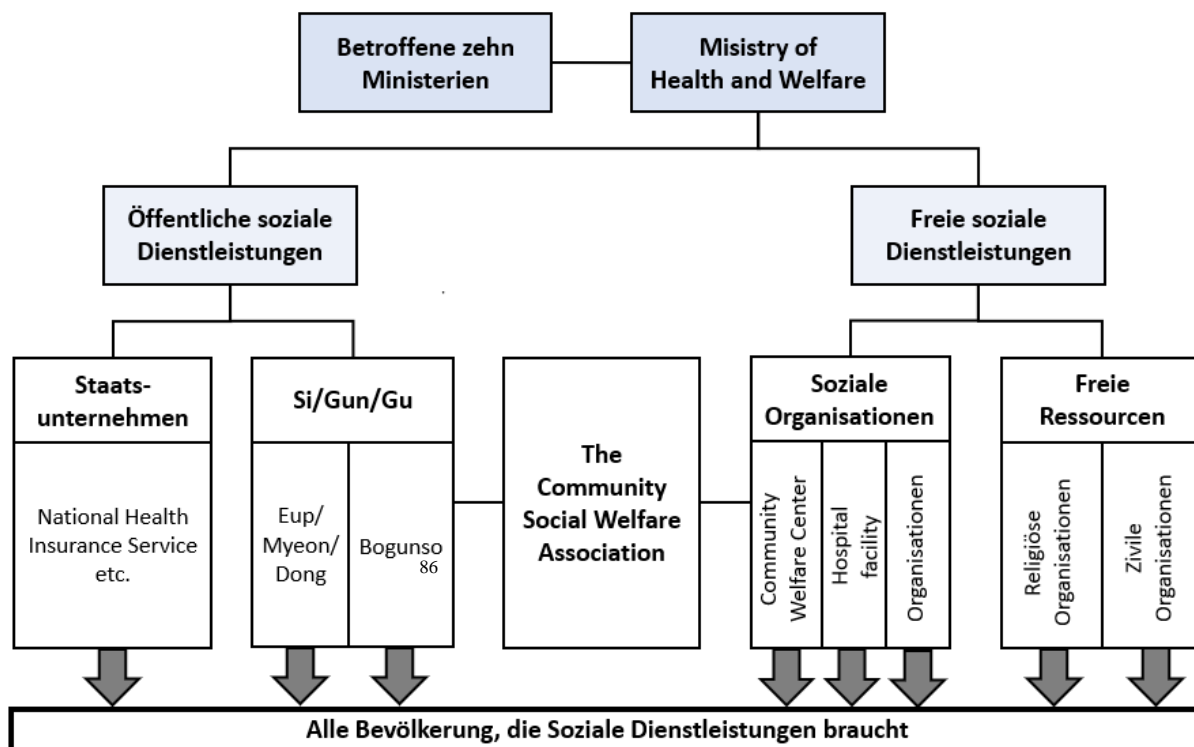
### **2.1 Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea**

Die nachfolgenden Abschnitte befassen sich mit dem sozialstaatlichen Dienstleistungssystem in Südkorea. Diese Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen bestehen aus dem öffentlichen sozialstaatlichen Dienstleistungssystem und dem freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystem (siehe Dia. 1): ‚Ministry Health and Welfare‘ ist zuständig für diese beiden sozialstaatlichen Dienstleistungssysteme und führt mit ihrer Hilfe die staatliche Sozialarbeit aus. Strukturen dieses sozialstaatlichen Dienstleistungssystems haben direkten Einfluss auf den Erfolg und Misserfolg der Sozialpolitiken.<sup>85</sup>

---

<sup>85</sup> Vgl. Da-Young Song, Erforschung bezüglich der Richtung und Prinzip zu sozialen Dienstleistungen des Sozialdiensts für Familien, in: Korean Social Welfare Study, vol. 57, Korean Academy of Social Welfare, Seoul 2005, S. 225-251, S. 235. (가족복지서비스 전달체계 수립을 위한 방향과 원칙에 관한 탐색적 연구)

**Diagramm 1: Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea**



Quelle: Vgl. Heung-Bong Cha, Governance zwischen freien und öffentlichen Organisationen für Sozialarbeit und die Rolle und Aufgabe von Council on Social Welfare, Korea Association of Community Welfare Studies, Seoul 2013, S. 94. (지역사회의 민관복지 거버넌스 활동과 사회복지협의회의 역할과 과제)

Im sozialstaatlichen Dienstleistungssystem<sup>87</sup> ist ‚Ministry Health and Welfare‘ für die staatliche Sozialarbeit zuständig und bestimmt ihre zentrale Richtung. Angelegenheiten in Bezug auf

<sup>86</sup> Bogunso erbringt Dienstleistungen für die öffentliche Gesundheitspflege.

<sup>87</sup> Die vertikale Verwaltungsstruktur des öffentlichen sozialstaatlichen Dienstleistungssystems wird wie folgt bezeichnet: ‚Ministry Health and Welfare‘, ‚Ministry of Gender Equality and Family‘ und noch weitere 9 Ministerien der Zentralregierung → Jeweilige Sozialbehörden in Si/Gun/Gu in der Kommunalverwaltung → Die zuständigen Beamten/Innen im Bürgeramt Eup/Myeon/Dong.

„National Basic Livelihood Security Act“ werden von „Si/Gun/Gu“<sup>88</sup> geplant und unterstützt. Dann führen zuständige Beamten/Innen im Bürgeramt „Eup/Myeon/Dong“ Sozialhilfe zur Sicherung des Lebensstandards der Betroffenen aus, die als Hilfsbedürftige unter dem Existenzminimum leben (siehe Dia. 2). Im Rahmen der öffentlichen sozialen Dienstleistungen in Südkorea gibt es zudem die Behörden „National Health Insurance Service“ sowie „National Pension Service“ und das öffentliche Gesundheitsamt „Bogunso“<sup>89</sup>, die alle dafür arbeiten, Sozialversicherung sicherzustellen.<sup>90</sup> Diese Institutionen sind nicht nur in den jeweiligen Kommunen angesiedelt, sondern unterstehen auch unmittelbar den jeweiligen Kommunalverwaltungen. Sie werden zwar ebenfalls von der Zentralregierung finanziell unterstützt, doch sind von der Kommunalverwaltung zuständig.<sup>91</sup>

---

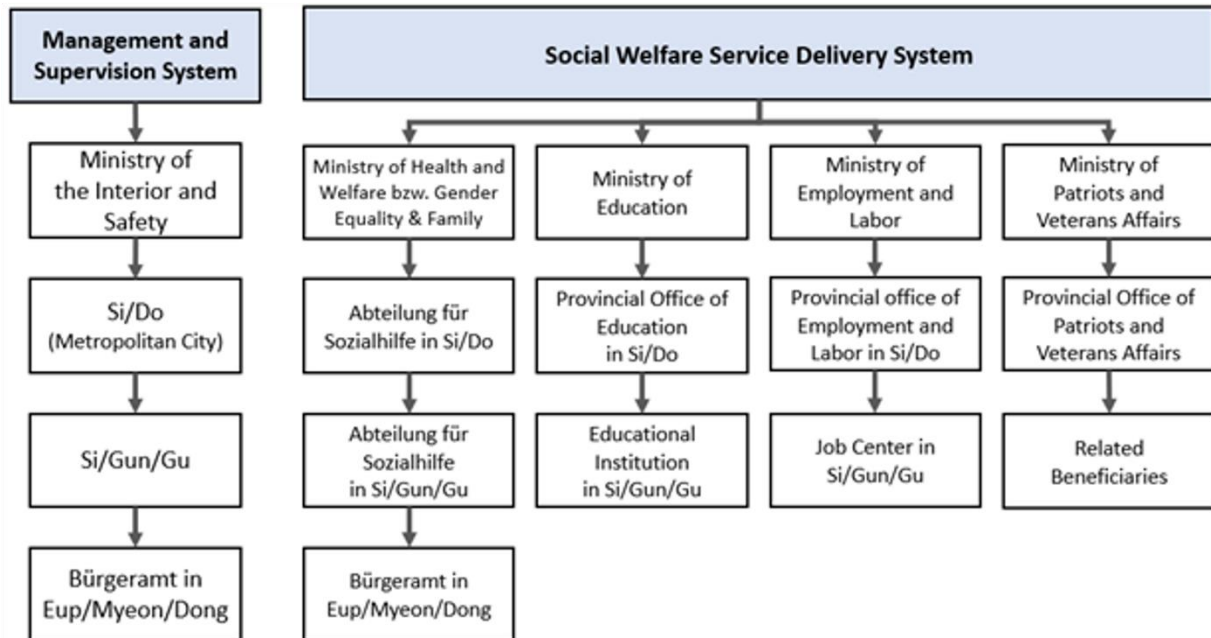
<sup>88</sup> Die vertikalen administrativen Strukturen der Bundesrepublik Deutschland sind wie folgt: der Bund als oberste Stufe des Verwaltungsaufbaus→Land→Stadtstaat→Kreis→Kreisfreie→Stadt→Kommune (Gemeinde) als Verwaltungsträgerin der kommunalen Selbstverwaltung. Vergleiche dazu die vertikalen administrativen Strukturen Südkoreas als Einheitsstaat: Zentralregierung als die oberste Stufe des Verwaltungsaufbaus→Do→Si/Gun/Gu→Eup/Myeon/Dong als Verwaltungsträger der kommunalen Selbstverwaltung. Im Kontext dieser Verwaltungsgliederung kann man feststellen, dass das Bundesland in Deutschland und Do in Südkorea sowie der Kreis und die kreisfreie Stadt in Deutschland und Si/Gun/Gu in Südkorea und die Kommune (Gemeinde) in Deutschland und Eup/Myeon/Dong in Südkorea nahestehen. Vgl. Jun-Young Lee, A Study on local Welfare Administration in Germany from the Perspective of Welfare Delivery System, Journal of Korean social welfare administration 16(4), Seoul 2014, S. 223-248, S. 225. (복지전달체계 관점에서 본 독일의 지방복지행정)

<sup>89</sup> Bogunso erbringt Dienstleistungen für die öffentliche Gesundheitspflege.

<sup>90</sup> Vgl. Hye-Kyu Kang, Improving Public Delivery System of Welfare Service, Korea Institute for Health and Social Affairs 2008, S. 33-34. (사회복지서비스 공공전달체계 개선방안 연구)

<sup>91</sup> Vgl. Ibid.

**Diagramm 2: Management and Supervision System bzw. Social Welfare Service Delivery System in Südkorea**



Quelle: Chul-Hang Heu, Innovation of Korean social welfare service delivery system, Social Science Research Review 34(1), Seoul 2018, S. 7.

Akteure des freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystems aus sozialen Organisationen, Institutionen und NPOs werden von der Kommunalverwaltung im Rahmen des Vertrags mit der Kommunalverwaltung finanziell unterstützt und erbringen nur im für sie bestimmten Sektor ihre Dienstleistungen.<sup>92</sup>

Es ist besonders herausstechend, dass ‚The Community Social Welfare Association‘ zwischen dem öffentlichen sozialstaatlichen Dienstleistungssystem und dem freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystem zu positionieren. The Community Social Welfare Association zielt darauf ab, durch Kooperation zwischen diesen beiden Rahmenbedingungen Effizienz in den sozialen

<sup>92</sup> Vgl. Jong-Man Bak, Decentralization and the Change of Social Service. Delivery System in Korea, in: Health and Welfare Forum, vol. 109, KIHASA, Seoul 2005, S. 7-22, S. 11.

Dienstleistungen zu schaffen.<sup>93</sup> Nach Artikel 7 Absatz 2 des Sozialgesetzes muss The Community Social Welfare Association in allen Kommunalverwaltungen eingebettet sein.<sup>94</sup>

„Council on Social Welfare“ ist darüber hinaus im freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystem und fokussiert sich auf die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren des freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystems untereinander.<sup>95</sup> Nach Artikel 33 Sozialgesetz muss Council on Social Welfare obligatorisch in Zentralregierung und Si/Do, kann aber auch fakultativ in Si/Gun/Gu eingebaut sein.<sup>96</sup>

Schließlich werden die Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen Südkoreas unter dem „Gestaltungsprinzip“ und „Funktionsprinzip“ betrieben.<sup>97</sup> Unter dem Gestaltungsprinzip lassen sich soziale Dienstleistungen neu gestalten und ändern. „Integration“, „Zugänglichkeit“, „Professionalismus“ und „Adäquatheit“ gehören zu diesem Gestaltungsprinzip. Bei der Neustrukturierung und Umorganisation sozialer Dienstleistungen muss das Funktionsprinzip unbedingt beachtet werden. Darunter fallen „Verantwortlichkeit“, „Nachhaltigkeit“ sowie „Gleichstellung“.

---

<sup>93</sup> Vgl. Ji-Ung Chung / Hyun-Ah Lee / So-Young Baek, Studie über die Rolle und den Funktionsaufbau von Council on Social Welfare als das kommunale Transfersystem der sozialen Dienstleistungen, The Journal of Korean Policy Studies 15(2), Seoul 2015, S. 127-153, S. 129. (지역복지 전달체계로서 사회복지협회의 역할과 기능정립에 관한 연구)

<sup>94</sup> Vgl. Ibid, S. 130.

<sup>95</sup> Vgl. Ibid. S. 129.

<sup>96</sup> Vgl. Heung-Bong Cha, Governance zwischen freien und öffentlichen Organisationen für Sozialarbeit und die Rolle und Aufgabe von Council on Social Welfare, Korea Association of Community Welfare Studies, Seoul 2013, S. 59. (지역사회의 민관복지 거버넌스 활동과 사회복지협회의 역할과 과제)

<sup>97</sup> Vgl. In-Jeong Hong, Der Bestand und die Implikation sozialer Dienstleistungen, in: Health and Welfare Forum, vol. 164, KIHASA, Seoul 2010, S. 57-69, S. 64. (사회복지서비스 전달체계의 현황 및 시사점)

## 2.2 Geschichte der Wohlfahrtspolitik und Weiterentwicklung der sozialen Dienstleistungen

Seit den 1960er Jahren wird das Sozialfürsorgesystem zur Sozialversicherung gegen soziale Risiken in Bezug auf Alter, Arbeitsunfall und Krankheit bzw. zur öffentlichen Subventionierung gegen Armut entwickelt. 1997 wird die Anspruchsberechtigung der Arbeiter in allen Arbeitsstätten und der öffentlichen Subventionierung durch die Einführung des National Basic Livelihood Security Act 2000 im Rahmen der Sozialversicherung erweitert.<sup>98</sup> Hierdurch wird ein primäres Wohlfahrtssystem in Südkorea aufgebaut. In den 2000er Jahren nimmt die Regierung zudem wirksamere soziale Dienstleistungen in den Blick.<sup>99</sup> Zu dieser Zeit wird daher nicht nur das Sozialbudget rasch erhöht, sondern auch der Effizienz der sozialen Dienstleistungen mehr Beachtung geschenkt.<sup>100</sup>

Der erste gesetzgeberische Versuch zur Verbesserung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen ist die Gründung des ‚Bogunbokjisamos‘ als Gesundheits- und Sozialamt, das seit April 1995 als Pilotprojekt in fünf Regionen durchgeführt wird.<sup>101</sup> Das Ziel ist zum einen die Sozialarbeit von der allgemeinen Verwaltung zu trennen, und zum anderen Dienstleistungen in Bezug auf die Sozialhilfe und Gesundheitspflege angemessener zu erbringen, indem zuständige Beamten/Innen für die Sozialarbeit in das jeweilige Bogunbokjisamos dieser fünf Regionen eingesetzt werden.<sup>102</sup>

---

<sup>98</sup> Vgl. Hyun-Ju Lee / Jin-Young Yu / Young-Hye Kwon, Der Vorschlag für Neuregelung der Verwaltungsfunktion zur Reorganisation sozialer Dienstleistungen, Korea Institute for Health and Social Affairs 2007. (국민기초생활보장제도 모니터링을 위한 기초연구)

<sup>99</sup> Vgl. Ibid.

<sup>100</sup> Vgl. Hye-Kyu Kang, Improving Public Delivery System of Welfare Service, Korea Institute for Health and Social Affairs 2008.

<sup>101</sup> Vgl. Hyun-Song Lee, Der Betrieb und Hintergrund des Pilotprojekts Bogunbokjisamos, in: Collection of Dissertations of Korean Society for Health Education and Promotion, Seoul 1997, S. 15-21. (보건복지사무소 시범사업의 실시 및 추진배경)

<sup>102</sup> Vgl. Ibid.

Von Juli 2004 bis 2006 wird außerdem noch ein Pilotprojekt ‚Sahobokjisamuso‘<sup>103</sup> in neun Regionen durchgeführt.<sup>104</sup> Aus diesem Pilotprojekt ergeben sich folgende Vor- und Nachteile:<sup>105</sup> Seine Vorteile sind die Verkürzung des zeitlichen Aufwands der Kundenberatung und Bearbeitung der Kundenbeschwerden durch Verkürzung des Entscheidungsprozesses der Leistungen der Sozialhilfe sowie die Zunahme des Sozialbudgets. Doch die Nachteile sind der Anstieg der Anzahl der Kundenbeschwerden und der Hilfsbedürftigen und die daraus entstehende Belastung der Arbeiter/Innen sowie die Kosten für den Informationsaustausch zwischen dem Managementsystem und den jeweiligen betroffenen Abteilungen. Man stellt fest, dass dieses Projekt mehr Nachteile als Vorteile hat und suspendiert es. Positive Ergebnisse dieses Pilotprojekts werden dennoch teilweise aufgenommen, um soziale Dienstleistungen weiterzuentwickeln.<sup>106</sup>

Von 2004 bis 2008 wird der Plan ‚Chamyebokjiohgyeonyeongyehoek‘ ausgeführt, ein Fünfjahresplan für partizipative Wohlfahrt mit dem Ziel, die Zufriedenheit für die Sozialarbeit der Betroffenen zu erhöhen, indem öffentlich-freie Organisationen und Fachleute für die Sozialarbeit in der Kommune vernetzt werden und zusammenarbeiten.<sup>107</sup> Hierfür wird 2006 südkoreaweit die Umstrukturierung des sozialen Dienstleistungssystems in Angriff genommen.<sup>108</sup> Demzufolge wird eine organisatorische Grundlage aufgebaut, durch die soziale Dienstleistungsfunktion integriert ausgeführt werden kann, für die davor einige Abteilungen der Sozialarbeit zuständig waren.<sup>109</sup> Dies betrifft sowohl von der Umstrukturierung der Versorgungsdienstleistungen zur Lebenssicherung von Bürgern namens ‚Juminsaenghoealservicegaepyeon‘ als auch vom Integrationsangebot der bürgerfreundlichen

---

<sup>103</sup> Dieses Sahobokjisamuso, eine Einrichtung der Sozialbehörde, ist im Art. 15 des Sozialhilferechts vorgeschrieben und richtet auf die Spezialisierung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit der staatlichen Sozialarbeit, um soziale Dienstleistungen in Eup/Myeon/Dong zu verbessern. Dabei stützt sich das Sahobokjisamuso auch auf Art. 104 des Kommunalrechts und untersteht unmittelbar den jeweiligen Si/Gun/Gu.

<sup>104</sup> Vgl. The Presidential Commission on Policy Planning, Policy Report 2008, S. 11-14.

<sup>105</sup> Vgl. Ibid.

<sup>106</sup> Vgl. Ibid.

<sup>107</sup> Vgl. In-Jeong Hong, Der Bestand und die Implikation sozialer Dienstleistungen, in: Health and Welfare Forum, vol. 164, KIHASA, Seoul 2010, S. 57-69, S. 59. (사회복지서비스 전달체계의 현황 및 시사점)

<sup>108</sup> Vgl. Ibid.

<sup>109</sup> Vgl. Ibid.

Dienstleitungen wie z.B. Bildung, Sozialhilfe und Abbau der Arbeitslosigkeit.<sup>110</sup> Im Juni 2009 wird dann eine Maßnahme für die Verbesserung sozialer Dienstleistungen angekündigt:<sup>111</sup> Davor planten die neun zuständigen Ministerien für Sozialarbeit insgesamt 249 Projekte, wovon sich 145 Projekte im Ziel und Zielgruppen überschneiden. Daher werden sie zu 56 Projekten zusammengenommen, um die Doppelbezahlung zu vermeiden und den toten Winkel abzubauen. Von 2016 bis 2017 wird das Projekt ‚Eup/Myeon/Dong Bokji Hub‘ vorgetrieben. Dieses Projekt diente zum einen dem Ziel, den toten Winkel im Wohlfahrtssektor abzubauen, und zum anderen die Zufriedenheit der Betroffenen durch die Verstärkung der Verwaltungsfunktionen im Bürgeramt Eup/Myeon/Dong zu erhöhen.<sup>112</sup> Hierfür werden verschiedene Organisationen und Ehrenamtliche in Eup/Myeon/Dong zusammengestellt und 6.000 zuständige Beamten/Innen für Sozialarbeit eingesetzt.<sup>113</sup>

Seit 2017 wird das Projekt ‚Juminjachihyeong-Gonggongservice‘ durchgeführt. Es werden zum einen zuständige Beamten/Innen in Eup/Myeon/Dong für Gesundheits- und Sozialhilfe eingeteilt und zum anderen Verbesserungen verwaltungsbezogener Funktionen zwischen dem Bürgeramt und der Gemeinschaft in Eup/Myeon/Dong durchführt, indem die Grundlage der Dienstleistungserbringung mit Bürgerbeteiligung auf die integrierte Fallsteuerung im Bereich von Sozialhilfe und Gesundheitshilfe aufgebaut wird.<sup>114</sup> Hierfür werden im Zeitraum von 2018 bis 2022 15.000 zuständige Beamten/Innen für Sozialarbeit in die jeweiligen Bürgerämter in Eup/Myeon/Dong eingesetzt.<sup>115</sup>

Inzwischen entwickelten sich die sozialen Dienstleistungen Südkoreas in Richtung der Bürgerbegleitung weiter. Trotzdem bleiben ihre Wirksamkeit und die Zufriedenheit der Betroffenen in der niedrigen Stufe, denn es wurde nicht auf die Verbesserung und Ausarbeitung

---

<sup>110</sup> Vgl. Ministry of Health and Welfare, Manual für Sozial- und Gesundheitsbereich 2019, Seoul 2019, S. 9. (보건복지분야 매뉴얼)

<sup>111</sup> Vgl. Ministry of Health and Welfare, Gesamtmaßnahmen für die Verbesserung sozialer Dienstleistungen 2009. Seoul 2009. (사회복지전달체계의 개선을 위한 전체조치)

<sup>112</sup> Vgl. Ministry of Health and Welfare, Manual für Sozial- und Gesundheitsbereich 2019, Seoul 2019, S. 10. (보건복지분야 매뉴얼)

<sup>113</sup> Vgl. Ibid.

<sup>114</sup> Ibid.

<sup>115</sup> Ibid.



des bereits eingeführten Ausführungsmodells, sondern mehr auf neue Vorschläge und Einführung eines neuen Ausführungsmodells Wert gelegt.

Folglich ist es wichtig, passgenaue Ausführungsmethoden sozialer Dienstleistungen weiterzuentwickeln, mit denen sich technische und funktionale Koordinationsmechanismen für Zusammenarbeit im Rahmen der Sozialarbeit zwischen den Einwohnern und der Kommunalverwaltung fördern lassen.

### **2.3 Probleme in den Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea**

Vom Kriegsende bis zum heutigen Tag noch fokussierte sich die Regierung Südkoreas auf den Wirtschaftsaufschwung. Hierfür betrieb sie den Staat durch das Paradigma der Entwicklungsverwaltung. Demzufolge wuchs die südkoreanische Wirtschaftskraft auf einem globalen Niveau.<sup>116</sup> Der Lebensstandard der Bevölkerung steht jedoch nicht im parallelen Verhältnis zu diesem Wirtschaftsaufschwung, d.h. ihre Lebensqualität ist noch immer niedrig. Probleme sozialer Dienstleistungen Südkoreas, die aus der Entwicklungsverwaltung entstehen, beziehen sich auf die Dezentralisierung der Zuständigkeit für die staatliche Sozialarbeit sowie die Zentralisierung der staatlichen Sozialarbeit sowie die Begrenzung der Interaktion zwischen öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen und dem Mangel an zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit.

---

<sup>116</sup> Größte Volkswirtschaft: Länder mit dem größten BIP IM Jahr 2018. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157841/umfrage/ranking-der-20-laender-mit-dem-groessten-bruttoinlandsprodukt/> (Zugriff am 17.04.2020).

### 2.3.1 Dezentralisierung der Zuständigkeit für die staatliche Sozialarbeit

Die staatliche Sozialarbeit Südkoreas wird von sieben Ministerien<sup>117</sup> separat entworfen und ausgeführt. Aus diesem Grund ist es schwierig, Sozialpolitiken wirksam auszuführen. So wird die Verantwortung für Sozialarbeit zwischen diesen Ministerien und deren Unterorganisationen in Si/Do sowie Si/Gun/Gu und Eup/Myeon/Dong verteilt. Diese Unterorganisationen führen die von den Ministerien geplante und übernommene Sozialhilfe praktisch aus.

Diese Dezentralisierung der Zuständigkeit der staatlichen Sozialarbeit ruft dementsprechend zum einen die Reduzierung der Effizienz sozialer Dienstleistungen durch die Überschneidung der Sozialhilfe und zum anderen den Konflikt durch Egoismus und unnötige Konkurrenz zwischen den betroffenen Ministerien bzw. den öffentlichen Dienstleistern hervor.

Ein zusätzliches zentrales Problem besteht in der Spaltung der Administrationsbefugnis zwischen ‚Ministry of Health and Welfare‘ und ‚Ministry of the Interior and Safety‘. Aus dieser Dezentralisierung entsteht die Ineffizienz sozialer Dienstleistungen:<sup>118</sup> Ministry of Health and Welfare ist zuständig für Sozialarbeit, die von Ministry of Health and Welfare geplant und von den zuständigen Beamten/Innen im Bürgeramt in Eup/Myeon/Dong ausgeführt wird. ‚Ministry of the Interior and Safety‘ bewertet jedoch staatliche soziale Dienstleistungen und stellt diese zusammen und ist ebenfalls für die Administrationsbefugnis in Si/Do sowie Si/Gun/Gu und Eup/Myeon/Dong zuständig. Dementsprechend richten sich Kommunalverwaltungen vorrangig nach den Befehlen der ‚Ministry of the Interior and Safety‘ als denen der ‚Ministry of Health and Welfare‘. Dies verdeutlicht, dass Südkorea als Entwicklungsland das staatliche Verwaltungssystem zentralisieren musste, um die Entwicklungspolitik für die Volkswirtschaft rasch zu erreichen, welche eben vom Ministry of the Interior and Safety durchgeführt wurden. Infolgedessen bekam das Ministry of the Interior and Safety den Vorzug der

---

<sup>117</sup> Es handelt sich um folgende Ministerien: Ministry of Health and Welfare bzw. Ministry of Gender Equality and Family bzw. Ministry of Land Infrastructure and Transport bzw. Ministry Culture, Sports and Tourismus bzw. Ministry of Education bzw. Ministry of Employment and Labor bzw. Ministry of Patriots and Veterans Affairs.

<sup>118</sup> Vgl. Tae-Su Lee / Chan-Sub Nam / Jae-Eun Suk / Bo-Young Kim / Jin-Hak Kim / Hyeon-Suk Jegal, Das soziale Dienstleistungssystem in Südkorea, Ueolganbokjidonghyang 2009(5), Seoul 2009, S. 19-30, S. 23. (한국사회복지서비스 전달체계, 붕괴될 위기? 도약의 기회? 혼란의 연속?)

Administrationsbefugnis der Zentralregierung bis Eup/Myeon/Dong. Daraus lässt sich schließen, dass einerseits das Ministry of the Interior and Safety verwaltungsbezogen weit in die Ausführung der Sozialarbeit eingreifen kann, und dass andererseits das Ministry of Health and Welfare nicht verwaltungsbezogen zugunsten der Ausführung der Sozialarbeit direkt die Kommunalverwaltung eingreifen kann. In diesen Gegebenheiten ist es folglich für das Ministry of Health and Welfare und die oben genannten sechs anderen Ministerien schwierig, die substantiellen Sozialbedarfe der Hilfsbedürftigen vor Ort klar zu erfassen und durch das Verwaltungssystem entsprechende soziale Dienstleistungen angemessen zu erbringen. Dies deutet darauf hin, dass das staatliche Betriebsparadigma noch nicht von der Entwicklungsverwaltung in eine Wohlfahrtsverwaltung umgewandelt worden ist.

### **2.3.2 Zentralisierung der staatlichen Sozialarbeit**

Die Zentralisierung der staatlichen Sozialarbeit ist noch immer ein Problem bei den sozialen Dienstleistungen in Südkorea. Ihretwegen ist es nicht möglich, den Sozialbedarf vor Ort mit adäquater Sozialhilfe zu decken, da Sozialpolitiken aus der Sicht der Zentralregierung geplant werden, ohne spezielle Problemlagen und soziale Bedürfnisse der jeweiligen regionalen Ebenen zu berücksichtigen und diese gründlich zu analysieren. Dementsprechend lässt sich zwar südkoreaweit eine einheitliche Sozialhilfe durchführen, doch die Tragfähigkeit und die positiven Auswirkungen der Sozialpolitiken bleiben niedrig.

Außerdem entstehen Überschneidungen zwischen den sozialen Dienstleistungen der Zentralregierung und der Kommunalverwaltungen: <sup>119</sup> 2015 lag die Anzahl der überschneidenden sozialen Dienstleistungen nur bei 1.496 mit einer Ausgabe von ca. 776 Mio.€ (siehe Tab. 1). Der Grund dafür war, dass Kommunalverwaltungen als Stellvertreter der Zentralregierung an ihren Sozialpolitiken mitarbeiten und sie ergänzen mussten, um sie vor Ort

---

<sup>119</sup> Vgl. Ibid, S. 84-85.

auszuführen. Daher mussten Kommunalverwaltungen ihre Wohlfahrtsprojekte und soziale Dienstleistungen strukturell an die der Zentralregierung ausrichten.

**Tabelle 1: Die überschneidenden Wohlfahrtsprojekte der Zentralregierung und den Kommunalverwaltungen**

Wohlfahrtsprojekte	Anzahl der Wohlfahrtsprojekte der Kommunalverwaltung(A)	Anzahl der ähnlichen Wohlfahrtsprojekte der Regierung(B)	Proportion (B/A in %)
Pflegeschutz	544	219	40.3
Unterstützung für Leben	2,861	374	13.1
Bildung	241	157	65.1
Krankenkasse	370	188	51.1
Alterungspflege	89	73	82.0
Wohnung	163	133	81.6
Arbeit	352	93	26.4
Kultur·Freizeit	582	21	3.6
Grundsicherung	344	219	63.7
Unfallschutz	345	19	5.5
<b>Summe</b>	<b>5,891</b>	<b>1,496</b>	<b>25.4</b>

**Quelle: Chul Hang Heu, Innovation of Korean social welfare service delivery system, Social Science Research Review 34(1), Seoul 2018, S. 10.**

Das zentralisierte Sozialverwaltungssystem ist zudem ein Hauptfaktor, der die Fachlichkeit und Planungsfähigkeit der Kommunalverwaltung für Sozialarbeit schwächt: <sup>120</sup> die Kommunalverwaltung plant und initiiert als Stellvertreterin der Zentralregierung selbstständig Wohlfahrtsprojekte und Sozialpolitiken. Es ist für sie jedoch schwierig, ihre Wohlfahrtsprojekte und Sozialpolitiken weiterzuentwickeln, da sie die Ausführung der Sozialpolitiken der Zentralregierung in den Mittelpunkt stellen muss. Daher sind die Kompetenzen und

---

<sup>120</sup> Vgl. In-Jeong Hong, Der Bestand und die Implikation sozialer Dienstleistungen, in: Health and Welfare Forum, vol. 164, KIHASA, Seoul 2010, S. 57-69, S. 64. (사회복지서비스 전달체계의 현황 및 시사점)

Planungsfähigkeiten der Kommunalverwaltung bezüglich der Selbstständigkeit in diesen Bereichen zu schwach. Diese Problemlage bleibt bis heute noch unverändert.<sup>121</sup>

### **2.3.3 Die Begrenzung der Interaktion zwischen öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen**

Die Interaktion zur staatlichen Sozialarbeit zwischen öffentlichen Institutionen und freien Wohlfahrtsorganisationen Südkoreas ist schwach, denn nur öffentliche Institutionen sind für diese Sozialarbeit zuständig und die freien Wohlfahrtsorganisationen erhalten durchaus vom öffentlichen Kostenträger finanzielle Unterstützung. Daher arbeiten freie Wohlfahrtsorganisationen zumeist im Auftrag der Regierung und sind abhängig von ihrer finanziellen Unterstützung. Mit anderen Worten ist ihre Beziehung nicht horizontal mit interaktiver Mitwirkung und auf Vertrauen aufgebaut, sondern vertikal und einseitig.<sup>122</sup>

Es gibt jedoch die gesetzlich geregelten Institutionen ‚Council on Social Welfare‘ und ‚The Community Social Welfare Association‘, die Verbindung und Kooperation zwischen öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen durchführen.<sup>123</sup>

---

<sup>121</sup> Vgl. Tae-Su Lee / Chan-Sub Nam / Jae-Eun Suk / Bo-Young Kim / Jin-Hak Kim / Hyeon-Suk Jegal, Das soziale Dienstleistungssystem in Südkorea, Ueolganbokjidonghyang 2009(5), Seoul 2009, S. 19-30, S. 23. (한국사회복지서비스 전달체계, 붕괴될 위기? 도약의 기회? 혼란의 연속?)

<sup>122</sup> Vgl. Byeong-Hun Kwak / Bo-Young Park, A Preliminary Inquiry into the Linkage of Social Capital and Governance in Social Welfare, The Journal of Labor Studies 2011(22), Seoul 2011, S. 187-213, S. 197.

<sup>123</sup> Vgl. Ji-Ung Chung / Hyun-Ah Lee / So-Young Baek, Studie über die Rolle und den Funktionsaufbau von Council on Social Welfare als das kommunale Transfersystem der sozialen Dienstleistungen, The Journal of Korean Policy Studies 15(2), Seoul 2015, S. 127-153, S. 129. (지역복지 전달체계로서 사회복지협의회의 역할과 기능정립에 관한 연구)

Seit 2003 muss The Community Social Welfare Association als eine Institution in die Kommunalverwaltung eingebettet werden.<sup>124</sup> Sie ist eine zentrale Institution, die öffentliche und freie sozialstaatliche Dienstleistungssysteme vernetzt.<sup>125</sup> Diese Institution zielt darauf ab, Überschneidungen sozialer Dienstleistungen und Auslassungen zu vermeiden, indem angebotene Dienstleistungen in Verbindung mit den öffentlichen und freien sozialen Institutionen der Kommune verhandelt und koordiniert werden.<sup>126</sup> Hierfür baut sie zum einen eine Kommunikationsstruktur auf, über die freie soziale Organisationen und Institutionen den Plan der kommunalen Sozialarbeit diskutieren und vorschlagen können.<sup>127</sup> Zum anderen treibt sie vor, potenziellen Ressourcen im Sozialraum freizulegen und durch Kooperationsverhandlungen zwischen diesen Ressourcen eine wirksame Verwendungsstruktur dieser Ressourcen zu gestalten.<sup>128</sup>

---

<sup>124</sup> Vgl. Heung-Bong Cha, Governance zwischen freien und öffentlichen Organisationen für Sozialarbeit und die Rolle und Aufgabe von Council on Social Welfare, Korea Association of Community Welfare Studies, Seoul 2013, S. 59. (지역사회의 민관복지 거버넌스 활동과 사회복지협회의 역할과 과제)

<sup>125</sup> Vgl. Ibid, S. 95.

<sup>126</sup> Vgl. Hyun-Tak Chae, A Study on Local Governments Coping Strategies for Community Welfare Governance, Korea Association of Community Welfare Studies, Journal of community welfare 50, Seoul 2014, S. 177-201, S. 189-190.

<sup>127</sup> Vgl. Ji-Ung Chung / Hyun-Ah Lee / So-Young Baek, Studie über die Rolle und den Funktionsaufbau von Council on Social Welfare als das kommunale Transfersystem der sozialen Dienstleistungen, The Journal of Korean Policy Studies 15(2), Seoul 2015, S. 127-153, S. 130. (지역복지 전달체계로서 사회복지협회의 역할과 기능정립에 관한 연구)

<sup>128</sup> Vgl. Cheol-Hee Kang, Die Entwicklungsstudie zur Rollenverteilung und Verbindungsmodell zwischen Council on Social Welfare und The Community Social Welfare Association, Der Forschungsbericht von Korea Social Welfare Association, 2009. S. 29. (시군구 사회복지협회와 지역사회복지협체와의 역할분담 및 연계모형 개발 연구)

Im Vergleich dazu ist der Vorgänger des ‚Council on Social Welfare‘ der Wonju-Si Council on Social Welfare 1995.<sup>129</sup> Fortin wurde diese Institution eine gesetzlich geregelte Institution:<sup>130</sup> Sie mündet obligatorisch in der Zentralregierung und Si/Do und fakultativ in Si/Gun/Gu. Diese Institution besteht aus Privatpersonen und Vorständen der freien sozialen Institutionen, die sich für die Verbesserung sozialer Wohlfahrt interessieren. Sie arbeitet für die Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner/Innen durch Planung der Sozialleistungen sowie der Rollenverteilung zwischen den freien sozialen Institutionen.<sup>131</sup> Hierfür führt sie folgende Rollen aus:<sup>132</sup> Brücke zwischen öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen; Verhandlung und Koordinierung zwischen freien sozialen Institutionen und Organisationen in der Kommune; Ergänzung der mangelnden öffentlichen Ressourcen durch Freilegung der freien Ressourcen. Diese Institution richtet sich zudem auf die Erforschung sozialer Wohlfahrt, Organisierung der vielfältigen Sozialleistungen sowie die Verhandlung und Steuerung der Sozialleistungen und die Förderung des Bürgerengagements für soziale Wohlfahrt aus.<sup>133</sup> Nach Absatz 12 des Sozialgesetzes führt sie schließlich folgende Arbeiten durch:<sup>134</sup> Bildung auf Sozialarbeit; Datengewinnung aus sozialer Wohlfahrt und Veröffentlichung der Zeitschriften; Aufklärung und Werbeaktion sozialer Wohlfahrt; Förderung

---

<sup>129</sup> Vgl. Ji-Ung Chung / Hyun-Ah Lee / So-Young Baek, Studie über die Rolle und den Funktionsaufbau von Council on Social Welfare als das kommunale Transfersystem der sozialen Dienstleistungen, *The Journal of Korean Policy Studies* 15(2), Seoul 2015, S. 127-153, S. 129. (지역복지 전달체계로서 사회복지협회의 역할과 기능정립에 관한 연구)

<sup>130</sup> Vgl. Heung-Bong Cha, Governance zwischen freien und öffentlichen Organisationen für Sozialarbeit und die Rolle und Aufgabe von Council on Social Welfare, Korea Association of Community Welfare Studies, Seoul 2013, S. 59. (지역사회의 민관복지 거버넌스 활동과 사회복지협회의 역할과 과제)

<sup>131</sup> Vgl. Cheol-Hee Kang / Mu-Sung Chung, Praktische Theorie für Sozialarbeit in der Kommune, Paju 2006, S. 419. (지역사회복지실천론)

<sup>132</sup> Vgl. Heung-Bong Cha, Governance zwischen freien und öffentlichen Organisationen für Sozialarbeit und die Rolle und Aufgabe des Council on Social Welfare, Korea Association of Community Welfare Studies, Seoul 2013, S. 100-101. (지역사회의 민관복지 거버넌스 활동과 사회복지협회의 역할과 과제)

<sup>133</sup> Vgl. Ji-Ung Chung / Hyun-Ah Lee / So-Young Baek, Studie über die Rolle und den Funktionsaufbau des Council on Social Welfare als das kommunale Transfersystem der sozialen Dienstleistungen, *The Journal of Korean Policy Studies* 15(2), Seoul 2015, S. 127-153, S. 129. (지역복지 전달체계로서 사회복지협회의 역할과 기능정립에 관한 연구)

<sup>134</sup> Vgl. Ibid.

der Ehrenamtlichen; Gestaltung der Spendenkultur bezüglich der Sozialleistung; Bildung für soziale Dienste und Förderung ihrer Wohlfahrt; Austausch der internationalen sozialen Organisationen.

So wurde das privat-geführte Council on Social Welfare früher als The Community Welfare Association gegründet. Das verbindet nicht nur öffentliche mit freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen, sondern spielt auch eine verbindende und steuernde Rolle zwischen den freien sozialen Organisationen untereinander.

Obwohl diese wichtige Institution bereits bestand, wurde 2003 die in der Funktion sehr ähnliche ‚The Community Social Welfare Association‘ gegründet, welche in der Funktion und Rolle des Council on Social Welfare Chaos verursachte.<sup>135</sup> Diese Lage war das Ergebnis des Wunsches der Regierung, alle Karten der öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssysteme in der eigenen Hand zu halten. Mit dieser Absicht wurde folgendes Gesetz erlassen, um den Widerstand von Council on Social Welfare zu vertuschen:<sup>136</sup> die zwei betroffenen Institution Council on Social Welfare und The Community Social Welfare Association sollten beide ähnliche Arbeit<sup>137</sup> ausrichten. 2013 traf die Regierung Maßnahmen für die Kooperation der öffentlichen und freien Institution im Sozialsektor in der Kommune und grenzte vom öffentlich-privaten Kooperationssystem die Institution Council on Social Welfare aus, obwohl diese Institution in diesem Kooperationssystem ebenfalls eine wichtige Rolle spielte.<sup>138</sup> Der Vorstand der Kommunalverwaltung ist einer der gemeinsamen Vertreter der The Community Social Welfare Association und hat die Personalbefugnis über Mitglieder dieser Institution.<sup>139</sup> Dieser Fall zeigt, dass The Community Social Welfare Association hauptsächlich von der Kommunalverwaltung betrieben wird. Dieses Kooperationssystem beschränkt zum einen die Selbstbestimmung der Bewohner/Innen und den Bürgersinn, und ist zum anderen der Gefahr

---

<sup>135</sup> Vgl. Ibid, S. 128.

<sup>136</sup> Vgl. Heung-Bong Cha, Governance zwischen freien und öffentlichen Organisationen für Sozialarbeit und die Rolle und Aufgabe des Council on Social Welfare, Korea Association of Community Welfare Studies, Seoul 2013, S. 97. (지역사회의 민관복지 거버넌스 활동과 사회복지협의회의 역할과 과제)

<sup>137</sup> Vgl. Ibid, S. 96-99.

<sup>138</sup> Vgl. Ibid, S. 97.

<sup>139</sup> Vgl. Ibid.



ausgesetzt, von der politischen Ausrichtung des Vorstands der Kommunalverwaltung und damit bei der Kommunalwahl ausgenutzt zu werden.<sup>140</sup>

Darüber hinaus ist es wegen des niedrigen öffentlichen Vertrauens nochmal schwierig für den Council on Social Welfare, seine Angelegenheiten auszuführen.<sup>141</sup> Zusätzlich erschweren auch der Mangel an Sach- und Humanressourcen die Ausrichtung ihrer Arbeiten.<sup>142</sup>

Diese Problemlage ruft die Begrenzung der Interaktion zwischen den öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen hervor.

### **2.3.4 Mangel an zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit**

Im Folgenden wird der Mangel an ‚zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit‘ betrachtet<sup>143</sup>, die den Betroffenen soziale Dienstleistungen im Rahmen des öffentlichen sozialstaatlichen Dienstleistungssystems erbringen.

---

<sup>140</sup> Vgl. Ibid.

<sup>141</sup> Vgl. Ji-Ung Chung / Hyun-Ah Lee / So-Young Baek, Studie über die Rolle und den Funktionsaufbau von Council on Social Welfare als das kommunale Transfersystem der sozialen Dienstleistungen, *The Journal of Korean Policy Studies* 15(2), Seoul 2015, S. 127-153, S. 135. (지역복지 전달체계로서 사회복지협의회의 역할과 기능정립에 관한 연구)

<sup>142</sup> Vgl. Ibid, S. 139.

<sup>143</sup> Zuständige Beamten/Innen für Sozialarbeit arbeiten zumeist nicht nur im Bürgeramt in Eup/Myeon/Dong, sondern erfassen auch den Sozialbedarf der Betroffenen. Dabei haben sie die adäquate Sozialhilfe für die jeweiligen Betroffenen im Auge und erbringen diese. Diese Beamten/Innen müssen zudem die Beamtenaufnahmepfung bestehen und sind somit qualifizierte Sozialarbeiter/Innen. Mit anderen Worten sind sie Spezialisten ihres Gebiets. Vgl. Seong-Joon Hwang / Jae-Wan Lee, Analysis of Social Welfare Officials' Perception on Quality Service of Social Welfare in Public Sector, *Journal of the Korea Contents Association* 15(21), Seoul 2015, S. 257-272. (사회복지전담공무원이 인식하는 공공복지서비스 질의 수준 분석); So-Jung Kim, The Study on Welfare bureaucrats' Role Dilemma, *Korea Journal of Social Welfare Studies* 46(1), Seoul 2015, S. 315-342. (동사무소 사회복지전담공무원의 역할 딜레마)

In Südkorea wirken diese Beamten/Innen maßgeblich auf die Ergebnisse der Sozialpolitiken aus, denn sie erbringen den Betroffenen die nötigen sozialen Dienstleistungen. Wenn man jedoch die Anzahl dieser Beamten/Innen mit den stark zunehmenden Sozialpolitiken vergleicht, kann man feststellen, dass es derzeit stark an ihrer Anzahl mangelt. Nach einem Bericht vom Dezember 2017<sup>144</sup> kümmert sich in Südkorea ein/e Beamter/In der Sozialarbeit durchschnittlich um 670 Betroffene. Dies bedeutet, dass es fast zwei Jahre dauern würde, um alle Betroffenen einmal aufzusuchen, selbst wenn sich dieser Beamte/In ohne Ruhetag und Wochenende täglich um Hilfeempfänger/Innen kümmern würde, da sie im Vergleich zu Beamten/Innen anderer Abteilungen einen besonderen Dienst leisten. Denn um den Sozialbedarf der einzelnen Betroffenen klar zu erfassen, um ein angemessenes Wohlfahrtskonzept für sie aufzustellen und damit individuell passende Sozialhilfe erbringen zu können, müssen sie für jeden einzelnen viel Zeit nehmen und mit ihnen persönliche Gespräche führen. Je mehr die Sozialpolitik Südkoreas zunimmt, desto mehr werden die sozialen Dienstleistungen angestiegen. Für die klare Bearbeitung dieser Angelegenheiten sollten daher mehr Beamten/Innen eingesetzt werden, was jedoch am mangelnden Budget scheitert.<sup>145</sup> Daraus resultieren zwei Hauptprobleme Punkte: Zum einen werden die Beamten/Innen wegen ihrer enormen Arbeitsmenge stark belastet. Daran leidet nach und nach die Qualität der von ihnen geleisteten sozialen Dienstleistungen, weswegen sich die Beamten/Innen häufig mit beschwerenden Kunden/Innen auseinandersetzen müssen. Aufgrund dieses Teufelskreises werden sie seelisch gekränkt und stehen unter riesigem Stress. Demzufolge führte diese Stresssituation bereits oft zu Suizidfällen.<sup>146</sup> Zum anderen stellt es auf der Seite der Betroffenen schwerwiegende Nachteile dar. Die zuständigen Beamten/Innen müssen durch direkte Gespräche mit den Betroffenen ihren Sozialbedarf klar erfassen und daraus angemessene soziale Dienstleistungen erbringen. Doch

---

<sup>144</sup> Vgl. Hoi-Sung Kim, Der Platzierungsstatus und Streitpunkte der zuständigen Beamten für Sozialarbeit innerhalb der Kommune, in: Sourcebook of Conference 2019 of Academy of Korean Social Welfare Administration, Seoul 2019, S. 215-234, S. 226. (지자체 사회복지공무원 배치 현황과 쟁점)

<sup>145</sup> Vgl. Byeong-Joo Jeon, The Effect of Job Stress on Job Satisfaction of Public Social Workers. Focused on the Moderating Effects of Social Capital, Health and Social Welfare Review 33(3), 2013, S. 476-515, S. 478.

<sup>146</sup> Vgl. Sun-Young Lee / Hong-Jik Lee, Factors Affecting Turnover Intention of the Social Work Public Officers, Journal of the Korean society for Wellness 12(1), Seoul 2017, S. 81-92, S. 82. (사회복지전담공무원의 이직의도에 영향을 미치는 요인에 관한 연구)

aufgrund des Mangels dieser Beamten/Innen fehlt es an der Gesprächszeit, sodass bei der Erbringung der Dienstleistungen der Sozialbedarf einzelner Betroffenen nicht berücksichtigt werden kann, was natürlich zu Unzufriedenheiten führt. Dazu kommt 2017 die Einführung des Projektes ‚Chajaganeun-Dongsamuso‘<sup>147</sup>, den Beamten/Innen zusätzlich die Rollen des Fallmanagers, Ressourcenmanagers und Organisators zu verleihen.<sup>148</sup> Hierdurch steigt die Arbeitsbelastung nochmals an.

Aus diesen Gründen ergeben sich unangemessene soziale Dienstleistungen für Betroffene, ein starker Rückgang der Effizienz des öffentlichen sozialstaatlichen Dienstleistungssystems und die ineffiziente Ausgabe des Sozialbudgets sowie Überbelastung der Beamten/Innen.

## **2.4 Zusammenfassung der Probleme und die grundlegende Perspektive für deren Lösung**

Die bisher beschriebenen Inhalte des Kapitels 2 erläuterten die Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea, die Geschichte der Wohlfahrtspolitikförderung für dessen Verbesserung und dessen vier zentralen Probleme, wobei die Dezentralisierung der Zuständigkeit für die staatliche Sozialarbeit und Zentralisierung der staatlichen Sozialarbeit zu den zwei weitreichenden Problemen gehören. Dementsprechend werden viel Zeit und viele Diskussionen angefordert, um diese das gesamte Staatsverwaltungssystem betreffenden Probleme zu lösen.

---

<sup>147</sup> Hierbei handelt es sich um Sozialpolitik, die eingeführt wurde, sodass die zuständigen Beamten/Innen die Hilfsbedürftigen direkt besuchen müssen. Dadurch wird darauf abgezielt, schneller und konkreter die Notlage, Sozialbedarf und Lebenslage der Betroffenen zu erfassen und die für die Betroffenen angemessene Sozialhilfe zu erbringen.

<sup>148</sup> Vgl. Ji-Sun Choi / So-Young Min / Tae-Young Um, A Study on The Experience and Perception of Social Welfare Officer's Job Performance by Strengthening of Visiting Community Service, Korean Journal of Social Welfare Education 47, Seoul 2019, S. 1-29. (읍면동 찾아가는 복지 강화에 따른 사회복지 공무원의 직무수행 경험과 인식에 관한 연구)

Im Vergleich dazu sind die Begrenzungen der Interaktion zwischen den öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen und der Mangel an zuständigen Beamten für Sozialarbeit, die relativ in kurzer Zeit im Rahmen diakonischer Sozialraumorientierung wirksam verbessert werden könnten.

Im nächsten Kapitel sollen daher die Begriffe Sozialraum und Sozialraumorientierung als Fachkonzept erörtert werden.

### **3. Sozialraum und Sozialraumorientierung als Fachkonzept**

Im Kapitel 2 wurden bereits die zentralen Problemlagen sozialer Dienstleistungen in Südkorea erläutert. Unter all denen liegt der Fokus im folgenden Kapitel zunächst auf den Begrenzungen der Interaktion zwischen den öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen bzw. dem Mangel an den zuständigen Beamten für Sozialarbeit, da diese Problemlagen relativ schneller und einfacher zu lösen sind als systematische, strukturelle und institutionelle Problemlagen der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen.

Es existiert bereits ein Lösungsansatz zur Behebung dieser Problemlagen, die sog. ‚Sozialraumorientierung als Fachkonzept‘. Dadurch können Sach- und Humanressourcen, Kirchengemeinden, soziale Unternehmen sowie Politiker, Fachkräfte aus verschiedenen Handlungsfeldern, Institutionen und Bewohner in einem bestimmten Sozialraum vernetzt werden, um wirksame soziale Dienstleistungsnetzwerke zu bilden. Dadurch ist es ebenfalls möglich, Bedürfnisse und die Willen der Einzelpersonen vor Ort näher zu erfassen und damit an sie angepasste Dienstleistungen zu erbringen.

In diesem Kapitel soll dementsprechend auf die Begriffe „Sozialraum“ und „Sozialraumorientierung“ als Fachkonzept eingegangen werden. Dadurch sollen einerseits theoretische und praktische Verständnisse der beiden Begriffe geklärt werden, die sich beispielsweise auf das Ziel, den Hauptakzent, Ressourcen sowie Handlungsprinzipien und Handlungsansätze der sozialräumlichen Arbeit beziehen, und andererseits die Verständnisdimension der Sozialraumorientierung erweitert werden.

Außerdem werden institutionelle Bedingungen beschrieben, die sich auf Übertragung des Konzepts Sozialraumorientierung auf Südkorea beziehen.

### 3.1 Sozialraum

Der Begriff ‚Sozialraum‘ hat theoretisch und praktisch verschiedene Bedeutungen:<sup>149</sup>

- „Sozialraum als Territorium (Verwaltungsperspektive)
- Sozialraum als gebündelte Lebenswelt (Bewohnerperspektive)
- Sozialraum als Ziel (Steuerungsgröße)
- Sozialraum als Ressourcen (Mittel)
- Sozialraum als Einzugsbereich (Marktgebiet einer Einrichtung)
- Sozialraum als Ort der Sozialen Arbeit (Öffentlicher Raum oder Gebäude)<sup>150</sup>

Es gibt auch weitere Blickwinkel, um den Begriff Sozialraum zu verstehen. Darunter sind vor allem zwei dieser Perspektiven wichtig: als Erstes zu benennen ist „die physikalisch-materiellen Gegebenheiten einer gegenständlichen Welt“.<sup>151</sup> Dies weist darauf hin, dass „räumliche Konstellationen eine Basisdimension menschlichen Lebens im Allgemeinen sowie des gesellschaftlichen Zusammenlebens im Besonderen darstellt.“<sup>152</sup> Die Letzteres verweist darauf, dass „der Mensch durch sein Handeln und seine Sinnzuschreibung gesellschaftlich relevante

---

<sup>149</sup> Vgl. Andreas Hopmann, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfeplanung, in: Ulrich Deinet / Christoph Gilles / Reinhold Knopp (Hrsg.), Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung. Dimensionen-Planung-Gestaltung, Berlin 2006, S. 124-150, S. 124-131.

<sup>150</sup> Werner Schönig, Sozialraumorientierung. Grundlagen und Handlungsansätze, Schwalbach 2014, S. 13.

<sup>151</sup> Ibid, S. 16.

<sup>152</sup> Ulrich Deinet, Sozialräume von Kindern und Jugendlichen als subjektive Aneignungsräume verstehen! in: Projekt ‚Netzwerke im Stadtteil (Hrsg.): Grenzen des Sozialraums. Kritik eines Konzepts-Perspektiven für die Soziale Arbeit, Wiesbaden 2005. S. 177ff.

Räume konstruiert, d. h. Sozialräume. Jene Sozialräume existieren also nicht an sich, sondern werden von Menschen geschaffen und sind in ihrer Existenz an sie gebunden.“<sup>153</sup> Dementsprechend sind diese beiden Perspektiven des Sozialraums gemeinsam zu berücksichtigen, um den Begriff ‚Sozialraum‘ eindeutig zu verstehen.

Des Weiteren fordert der spezifische Sozialraumbegriff der Sozialraumorientierung als Fachkonzept für Soziale Arbeit „die administrative Raum- und subjektive, prozessuale Raumdefinition“<sup>154</sup>, also die administrative Raumdefinition, in der die Sozialraumorientierung den territorialen Raumbegriff der Sozialverwaltung mit einschließt, da sich Soziale Arbeit als Mittel der Sozialpolitik an die Ausführung der kommunalen Sozialpolitik ausrichtet.<sup>155</sup> Vorteil dieser Raumdefinition ist, Sozialraumgrenzen verwaltungsmäßig eindeutig auseinanderhalten zu können. Ein Nachteil dieser vereinfachenden Sozialverwaltung ist, dass sie weit von der Bewohnersicht und ihren Problemen innerhalb eines bestimmten Gebiets entfernt ist.<sup>156</sup>

Im Vergleich zu diesen Nachteilen bezieht die subjektive, prozessuale Raumdefinition die Aktionsräume der einzelnen Personen und Zielgruppen im Rahmen eines bestimmten Raums mit ein, die „durch ihr Handeln und ihre Sinnzuschreibung“<sup>157</sup> festgesetzt werden. In diesem Kontext lassen sich konkrete Bedürfnisse der einzelnen Bewohner und ihre Probleme in ihren Lebenswelten erfassen und berücksichtigen.<sup>158</sup> Neben den Vorteilen dieser Perspektive zeigt sich jedoch ihr Nachteil, dass „die individuellen oder gruppenbezogenen Grenzen der Sozialräume mindestens unscharf, in der Regel sogar diffus sind.“<sup>159</sup>

Folglich ist es erforderlich, „ein Nebeneinander der beiden unterschiedlichen Sozialraumbegriffe“<sup>160</sup> zu erkennen, um diese gegenseitig ergänzen zu können. Dies wurde auch bereits mit Blick auf die Zusammenarbeit der Kommunalverwaltung mit der Sozialen

---

<sup>153</sup> Werner Schönig, Sozialraumorientierung. Grundlagen und Handlungsansätze, Schwalbach 2014, S. 16.

<sup>154</sup> Ibid, S. 17-18.

<sup>155</sup> Vgl. Ibid, S. 16.

<sup>156</sup> Vgl. Ibid, S. 17.

<sup>157</sup> Ibid, S. 16.

<sup>158</sup> Vgl. Ibid, S. 16-18.

<sup>159</sup> Ibid, S. 18.

<sup>160</sup> Ibid.

Arbeit im Sozialraum in Erwägung gezogen. Daher nimmt die Sozialraumorientierung als Fachkonzept diesen neuen Sozialraumbegriff an, das im Folgenden erläutert wird.

### **3.2 Sozialraumorientierung als Fachkonzept**

„Sozialraumorientierung“ als Fachkonzept wurde in den 1980er-Jahren von Prof. Wolfgang Hinte an der Universität Essen entwickelt. Diese orientiert sich u. a. am „Empowermentansatz, der Ressourcen- und Lebensweltorientierung“<sup>161</sup> in einem bestimmten Sozialraum, um dort die Sozialarbeit besser ausführen zu können.

Darüber hinaus zielt die sozialräumliche Arbeit darauf ab, durch Kooperation der Bewohner/Innen Probleme und Herausforderungen im jeweiligen Wohnquartier wirksam zu bewältigen.<sup>162</sup> Dadurch lassen sich nicht nur der gesellschaftliche Umbruch, die soziale Entfaltung, Solidarität sowie Zusammenhalt und Selbstkontrolle der Bewohnerschaft befördern, sondern auch die Lebenslagen unter aktiver Teilhabe der betroffenen Menschen verbessern.<sup>163</sup> Außerdem ermöglicht es dieses Konzept, Netzwerke zwischen der Kommunalverwaltung, Zivilgesellschaft sowie Privatwirtschaft und Institutionen zu gestalten, um personenbezogene Dienstleitungen im Rahmen von der Steuerungs- und Handlungsebene (siehe Tab. 2) wirksamer zu erbringen.<sup>164</sup>

---

<sup>161</sup> Ibid, S. 4.

<sup>162</sup> Vgl. Ibid.

<sup>163</sup> Vgl. Oliver Fehren / Wolfgang Hinte, Sozialraumorientierung. Fachkonzept oder Sparprogramm?, Lambertus Verlag, Freiburg 2013, S. 17.

<sup>164</sup> Vgl. Ibid, S. 3.



**Tabelle 2: Handlungs- und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit**

Handlungsfeld	Arbeitsfeld / Praxisfeld (Beispiele)	Anwendungsbereiche des Fachkonzeptes Sozialraumorientierung
In Hinblick auf alte Menschen: Altenhilfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stationäre Altenhilfe, Ambulante Pflege, Kurzzeitpflege</li> <li>• Gruppen für pflegende Angehörige, Nachbarschaftshilfe</li> <li>• Wohngruppen für Demenzerkrankte</li> </ul>	
In Hinblick auf Kinder, Jugendliche und Familien: Kinder- und Jugendhilfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindertageseinrichtungen, Horte</li> <li>• Stationäre Wohngruppen,</li> <li>• Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsberatung</li> <li>• Familienpflege / Dorfhilfe</li> <li>• Frühe Hilfen, Schwangerschaftsberatung</li> <li>• Familienbildung, Familienerholung</li> </ul>	
In Hinblick auf Menschen mit Behinderungen: Behindertenhilfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stationäre Wohneinrichtungen</li> <li>• Heilpädagogische Kindergärten</li> <li>• Förderschulen</li> <li>• Werkstätten für Menschen mit Behinderungen</li> </ul>	
In Hinblick auf besondere Lebenslagen: Armut, Wohnungslosigkeit Sucht, Verschuldung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnungslosenhilfe</li> <li>• Straffälligenhilfe</li> <li>• Allgemeine Sozialberatung, Schuldnerberatung, Suchtberatung</li> <li>• Straßenambulanzen</li> <li>• Tafeln, Kleiderkammern</li> </ul>	
In Hinblick auf Gesundheit: Gesundheitshilfe, Rehabilitation, Prävention	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Krankenhäuser</li> <li>• Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen</li> <li>• Einrichtungen der Müttergenesung</li> <li>• Krankenhaussozialdienste</li> </ul>	
In Hinblick auf Bildung und Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulsozialarbeit</li> <li>• Jugendberufshilfe</li> </ul>	
In Hinblick auf Migration und Integration	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer</li> <li>• Jugendmigrationsdienste</li> <li>• Flüchtlingsberatung</li> </ul>	
In Hinblick auf Arbeit und Qualifizierung: Arbeitsförderung Arbeitsgelegenheiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fördermaßnahmen für Langzeitarbeitslose</li> <li>• Beschäftigungsprojekte</li> <li>• Stromsparcheck</li> </ul>	
In Hinblick auf bürger-schaftliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiwilligenkoordination und - Begleitung</li> <li>• Selbsthilfe</li> </ul>	
In Hinblick auf Dorf- und Stadtentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinwesenarbeit</li> <li>• Quartiersmanagement</li> </ul>	

Quelle: Ulrike Wössner, Sozialraumorientierung. Chancen für die Menschen, die Quartiere und die Sozialwirtschaft, in: Ulrike Wössner (Hrsg.), Sozialraumorientierung als Fachkonzept Sozialer Arbeit und Steuerungskonzept von Sozialunternehmen. Grundlagen-Umsetzungserfordernisse-Praxiserfahrungen, Wiesbaden 2020, S. 5.

In diesem Kontext sind Ausprägungen dieser sozialräumlichen Fallarbeit wie folgt:<sup>165</sup>

- die spezifische Arbeit am Einzelfall (fallspezifische Arbeit),
- die über den Einzelfall hinausreichende Arbeit, die das Umfeld des einzelnen Menschen mit einbezieht (fallübergreifende Arbeit), und
- die Netzwerkarbeit und Koordination im Sozialraum, die die Integration der dort vorhandenen Hilfsmöglichkeiten ermöglicht (fallunspezifische Arbeit).

### 3.2.1 SONI-Schema

Sozialraumorientierung als Fachkonzept bedeutet Mehrebenenansatz, der darauf abzielt, soziale Probleme in einem bestimmten sozialen Raum durch Fachkräfte aus unterschiedlichen Handlungsfeldern mithilfe gegenseitig ergänzender Leitfäden zu lösen, indem Bewohner, organisierte Gruppen sowie Einrichtungen und Dienstleister der sozialen Arbeit miteinander vernetzt werden.<sup>166</sup>

Diese Handlungsfelder sind jedoch im Wesentlichen unklar. Dementsprechend ist es nötig, sie trennscharf aufzuteilen, um sozialräumliche Arbeit wirksamer auszuführen. Dazu kann das SONI-Schema oder Vier-Felder-Schema nach Früchtel, Cyprian und Budde (siehe Tab. 3) beitragen.<sup>167</sup>

---

<sup>165</sup> Ibid.

<sup>166</sup> Vgl. Frank Früchtel / Wolfgang Budde / Gudrun Cyprian, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken 3., überarbeitete Aufl, Wiesbaden 2013, S. 11.

<sup>167</sup> Vgl. Ibid.

**Tabelle 3: Das SONI-Schema der Sozialraumorientierung**

<b>SONI-Schema (nach Cyprian/Früchtel/Budde)</b>		
<b>Ebene des Systems:</b>  Intervention als Steuerung des Hilfesystems und seiner Bedingungen	<b>Sozialstruktur</b>	<b>Organisation</b>
	Bezug: Kommunalpolitik  Aktivierung und Einmischung:  Erschließung politischer und ethischer Ressourcen statt Individualisierung sozialer Probleme	Bezug: Hilfesystem  Sozialräumliche Steuerung:  Erschließung institutioneller Ressourcen: Flexibilisierung und Demokratisierung statt Standardisierung
<b>Ebene der Lebenswelt:</b>  Intervention als Interaktion Mit Adressaten Und ihrer Umwelt	<b>Netzwerk</b>	<b>Individuum</b>
	Bezug: Gemeinwesen  Fallunspezifische Arbeit:  Erschließung sozialer Ressourcen: Feldbezug statt aussondernde Verengung auf den „Fall“	Bezug: Fallarbeit  Stärkemodell:  Erschließung individueller Ressourcen: Arbeit mit dem Willen statt Entwertung durch Hilfe

**Quelle: Kuno Eichner, Sozialraumorientierung nach dem SONI-Schema, in: Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.). Teilhabe und Arbeit. Ergänzbares Handbuch zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung, Lebenshilfe Verlag, Marburg 2015, S. 3.**

Die vier Felder (Sozialstruktur, Organisation, Netzwerk und Individuum) werden im Folgenden erläutert:

Die „Sozialstruktur“ bezieht sich auf Kommunalpolitik. Ihr Auftrag thematisiert sowohl die strukturelle Ungleichverteilung, die sich im Rahmen der „Einkommensverteilung und räumlichen Segregationen“<sup>168</sup> abbildet, als auch den Aufbau einer Infrastruktur aus Politikern, Wirtschaft, Kirchen, relevanten Institutionen und Verbände durch Einmischen und Aktivieren der Bürger. Durch die Sozialstruktur lassen sich sozialrechtliche Vorschriften vor Ort umsetzen.<sup>169</sup>

<sup>168</sup> Ibid, S. 12

<sup>169</sup> Vgl. Ibid.

Die „Organisation“ bezieht sich auf das flexible Hilfesystem. Organisationsstrukturen der sozialraumorientierten Einrichtungen und Institutionen sollten flexibel sein, um „Such- und Passungsaufgaben mit Personen aus dem sozialräumlichen Umfeld der Adressaten organisieren zu können“.<sup>170</sup> Hierfür sind Organisationsstrukturen der Einrichtungen unbedingt zu bewerten, inwieweit die Interessen der Adressaten in Zielen und Durchführung der Einrichtungen widergespiegelt und ob ihre Angelegenheiten sozialraumorientiert erledigt werden. Dadurch entsteht ein „Paradigmenwechsel aus der institutionellen Systemlogik hin zur Subjektlogik, um angemessenere individuelle sozialraumorientierte Teilhabelösungen zu finden.“<sup>171</sup>

Das „Netzwerk“ bezieht sich auf die soziale Verknüpfung zwischen dem Unterstützerkreis mit einflussreichen Personen in einem regionalen Raum, wie beispielsweise Klienten, Ehrenamtlichen, Politikern, Sponsoren und ihrer hilfsbereiten Nachbarschaft<sup>172</sup>, wodurch ein sozialer Raum aufgebaut wird.<sup>173</sup> Hierbei werden auch Kooperation, Vertrauen und Solidarität zwischen der Bewohnerschaft im sozialen Raum gebildet. Dies dient dazu, individuelle, gemeinsame Anliegen der Bürger erfolgreich zu verwirklichen.

Der Begriff „Individuum“ bezieht sich auf die oben genannte Fallarbeit. Durch die Betrachtung eines Individuums lassen sich die Stärken und der Wille der Einzelpersonen erfassen.<sup>174</sup> Dabei bieten die Fachkräfte eine Plattform, die eine individuelle Form der Teilhabe bedeutet, in der die Einzelpersonen ihren Willen und ihre Stärken zur Entfaltung bringen können.<sup>175</sup>

---

<sup>170</sup> Kuno Eichner, Sozialraumorientierung nach dem SONI-Schema, in: Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.). Teilhabe und Arbeit. Ergänzbare Handbuch zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung, Lebenshilfe Verlag, Marburg 2015, S. 1-7, S. 2.

<sup>171</sup> Ibid; Vgl. Früchtel/ Budde/ Cyprian (2013), S. 120.

<sup>172</sup> Vgl. Ibid; Vgl. Ibid, S. 13.

<sup>173</sup> Vgl. Früchtel/ Budde/ Cyprian (2013), S. 37-38.

<sup>174</sup> Vgl. Ibid, S. 42-49.

<sup>175</sup> Vgl. Eichner (2015), S. 2.

### 3.2.2 Fünf Handlungsprinzipien des Fachkonzepts Sozialraumorientierung

Für die praktische und handlungsleitende Implementierung der Sozialraumorientierung als Fachkonzept gibt es „fünf Handlungsprinzipien“<sup>176</sup>:

#### Handlungsprinzip 1

##### **„Die Erfassung und Analyse des Willens bzw. der Interessen der Menschen in einem sozialen Raum als Startpunkt der sozialräumlichen Arbeit“**

Hierbei geht es um die zentrale Voraussetzung dieses ersten Prinzips, den Willen und die Interessen der Einzelpersonen in einem sozialen Raum zu erfassen und zu analysieren.<sup>177</sup> Dadurch ist es möglich, die Fachkräfte konkret und explizit an die Willen und Interessen der Bewohnerschaft zu orientieren, um die Sozialarbeit wirksamer auszuführen, sodass auf der Seite der Adressaten ihr Teilhabe bzw. Unternehmungsgest fördert werden.<sup>178</sup> Dementsprechend ist es wichtig, die Willenserkundung in Bezug auf die dort lebenden Bewohner in einem bestimmten sozialen Raum durchzuführen. Dies ist die wesentliche Charakteristik des Fachkonzepts Sozialraumorientierung und „bildet damit den ‚inneren Kern‘ des Ansatzes“.<sup>179</sup>

---

<sup>176</sup> Vgl. Wolfgang Hinte / Helga Treeß, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlage, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik, Weinheim, München 2007.

<sup>177</sup> Vgl. Ulrike Wössner, Sozialraumorientierung. Chancen für die Menschen, die Quartiere und die Sozialwirtschaft, in: Ulrike Wössner (Hrsg.), Sozialraumorientierung als Fachkonzept Sozialer Arbeit und Steuerungskonzept von Sozialunternehmen. Grundlagen-Umsetzungserfordernisse-Praxiserfahrungen, Wiesbaden 2020, S. 3-31, S. 7.

<sup>178</sup> Hinte, Treeß (2007), S. 46, über die Motivation der Adressaten, „aus der heraus ich selbst nachdrücklich Aktivitäten an den Tag lege, die mich dem Erreichen eines von mir erstrebten Zustandes näher bringen.“

<sup>179</sup> Wolfgang Hinte / Helga Treeß, Geschichte, Quellen und Prinzipien des Fachkonzepts „Sozialraumorientierung“, in: Wolfgang Budde / Frank Früchtel / Wolfgang Hinte (Hg.), Sozialraumorientierung. Wege zu einer veränderten Praxis, 1. Aufl, Wiesbaden 2006, S. 7-26, S. 11.

## **Handlungsprinzip 2**

### **„Förderung von Eigeninitiative und Selbsthilfe“**

Das Handlungsprinzip 2 lässt sich als das Ziel der sozialräumlichen Arbeit begreifen. Mit anderen Worten zielt die sozialräumliche Arbeit darauf ab, Hilfsbedürftige in einem bestimmten sozialen Raum vom Hilfesystem unabhängig zu machen.<sup>180</sup> Hierfür spielen z. B. „Teilhabe, Ermächtigung sowie Selbsthilfe und Eigeninitiative“<sup>181</sup> als die sozialpädagogischen und sozialräumlichen Handlungsmittel eine wichtige Rolle, die im Wesentlichen den Hilfsbedürftigen „eine Chance auf Teilhabe und ein Heraustreten aus der Rolle bedürftiger oder sozial ausgegrenzter Menschen“<sup>182</sup> ermöglichen kann. Dadurch werden Eigeninitiative und Selbsthilfe gefördert.

## **Handlungsprinzip 3**

### **„Die Entdeckung und Erschließung der Ressourcen in einem sozialen Raum“**

Das Prinzip 3 fokussiert auf die „Ressourcenorientierung“ und erschließt damit bisher unberücksichtigte „personale Ressourcen und Ressourcen des Sozialraums“<sup>183</sup>. Personale Ressourcen können z. B. „soziale Kontakte, persönliche Beziehungen sowie individuelle Begabungen und materielle Ressourcen wie Einkommen und Wohnraum usw.“<sup>184</sup> sein. Ressourcen des Sozialraums sind z. B. „Personen und Netzwerke als soziale Beziehungen [sowie die] Infrastruktur eines Stadtteils, Mobilität sowie Naherholungsgebiete und Sportmöglichkeiten.“<sup>185</sup> Durch diese beiden Ressourcen kann sowohl das Hilfesystem ständig weiterentwickelt, als auch „alltägliche und spezifische Lebensanforderung und psychosoziale Entwicklungsaufgaben“<sup>186</sup> bewältigt werden.

---

<sup>180</sup> Vgl. Wössner (2020), S. 9.

<sup>181</sup> Ibid.

<sup>182</sup> Ibid.

<sup>183</sup> Ibid, S. 10.

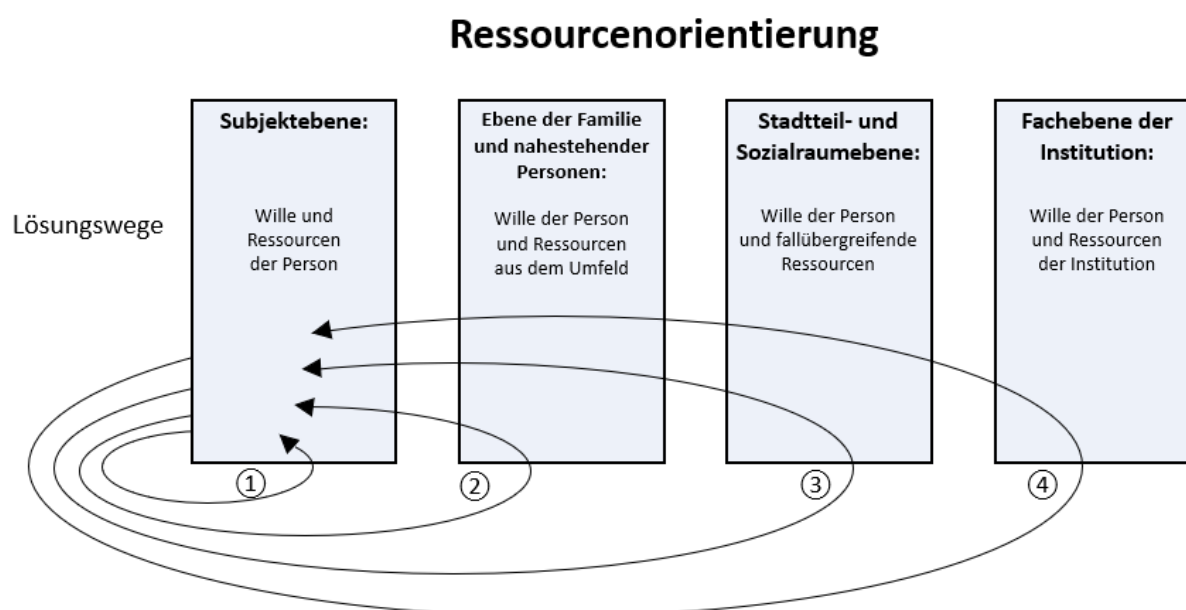
<sup>184</sup> Ibid.

<sup>185</sup> Ibid, S. 11.

<sup>186</sup> Ibid, S. 10.

Nach dem Schema „Ressourcenorientierung“ (siehe Dia. 3) sollte vor der Unterstützung der sozialpädagogischen Institutionen immer zuerst die Subjektebene im jeweiligen Sozialraum berücksichtigt werden. Dies bedeutet, dass zunächst Einzelpersonen im Sozialraum für die sozialräumliche Sozialarbeit voll verantwortlich sind. Durch solche aktive Teilhabe der personellen Ressourcen wird die sozialräumliche Arbeit vor Ort wirksamer ausgeführt.

**Diagramm 3: Ressourcenorientierung**



**Quelle:** Maria Lüttringhaus, Sozialraumorientierung. Ein Fachkonzept auch für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen?, S. 2. Online verfügbar unter <https://luettringhaus.info/wp-content/uploads/2019/07/LebenswegeBerlin2011.pdf>, zuletzt geprüft am 18.05.2020.

#### **Handlungsprinzip 4**

##### **„Zielgruppen- und bereichsübergreifende Perspektive“**

Die sozialraumorientierte Sozialarbeit fokussiert auf die Einzelpersonen in einem Sozialraum, die in unterschiedlichen Problemlagen sowie Kontexten und Bedarfslagen eingebunden sind. Um nach Lösungsansätzen ihrer komplizierten sozialen Problemlagen zu suchen und damit die sozialräumliche Arbeit durchzuführen, wird die Suche im Wesentlichen zielgruppen- und

bereichsübergreifend durchgeführt. Mit anderen Worten muss die sozialräumliche Arbeit den Anspruch an interdisziplinäre Fachkenntnisse bzw. Fachkräfte haben.<sup>187</sup>

Mit dem bereichsübergreifenden Aspekt planen und richten die sozialräumlich arbeitenden Fachkräfte Projekte mit der Teilhabe der Bewohnerschaft, Politikern sowie sozialpädagogischen Institutionen, Vereinen, sozialen Unternehmen und Gruppen in einem bestimmten Sozialraum aus.<sup>188</sup> Dadurch lässt sich ihre Vernetzung fördern und „integrative und strukturelle Lösungswege“<sup>189</sup> finden.

## **Handlungsprinzip 5**

### **„Kooperation und Koordination für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur“**

Um die bisher aufgeführten Prinzipien erfolgreich umzusetzen, ist es nötig, dass „lokale Dienste und Träger sozialer Dienstleistungen gemeinsam eine Abstimmung über die strategische Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur vor Ort vornehmen.“<sup>190</sup> Dadurch werden Einzelhilfen verschiedener Handlungsfelder besser konzipiert und an ihren Schnittstellen besser miteinander verbunden, damit diese besser ineinandergreifen können.<sup>191</sup> Es wird auch ermöglicht, Fachkräfte vor Ort bestmöglich zu verknüpfen, damit diese kooperieren können,<sup>192</sup> und „ein Gegengewicht zu der auch auf dem Markt sozialer Dienstleistungen herrschenden Konkurrenz zu bilden.“<sup>193</sup>

---

<sup>187</sup> Vgl. Wössner (2020), S. 11-12.

<sup>188</sup> Hinte, Treeß (2007), S. 73-74.

<sup>189</sup> Wössner (2020), S. 13.

<sup>190</sup> Ibid, S. 14.

<sup>191</sup> Ibid, S. 15.

<sup>192</sup> Vgl. Ibid.

<sup>193</sup> Ibid.



### 3.2.3 Exkurs: Das deutsche sozialstaatliche System und das Fachkonzept ‚Sozialraumorientierung‘

Die Grundlage des deutschen sozialstaatlichen Systems ist die ausgewogene Marktwirtschaft und der reglementierte Kapitalismus. Durch sie lassen sich die Erleichterung der negativen Auswirkungen der Marktwirtschaft des Kapitalismus und der Aufbau der sozialen Sicherungssysteme ausführen. Damit kann Sozialstaat verantwortlich für die Wohlfahrt der Bürger/Innen und den Schutz vor Ihnen sein.<sup>194</sup> Hierfür geht es um Kernkomponenten des deutschen sozialstaatlichen Systems: Grundsicherung für Arbeitsuchende<sup>195</sup> bzw. Arbeitsförderung<sup>196</sup> bzw. gesetzliche Krankenversicherung<sup>197</sup> bzw. gesetzliche

---

<sup>194</sup> Vgl. Wilfried Rudloff, SOZIALSTAAT, in: Norbert Friedrich / Klaus Baumann / Christian Dopheide / Johannes Eurich / Astrid Giebel / Beate Hofmann / Traugott Jähnichen / Frank Otfried July / Jörg Kruttschnitt / Martin Wolff (Hg.), Diakonielexikon, Göttingen 2016, S. 414- 416, S. 414; Vgl. Frank Nullmeier, Sozialstaat, in: Jörg Hübner / Johannes Eurich / Martin Honecker / Traugott Jähnichen / Margareta E. Kulesa / Günter Renz, Evangelisches Soziallexikon, Stuttgart 2016, S. 1441-1443, S. 1441.

<sup>195</sup> Das Gesetz zielt auf die Förderung der Wiedereinstellung der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden ab, indem Lebenshaltungskosten, Ausbildung und Beschäftigungsmöglichkeiten unterstützt werden. Hauptinhalte des Gesetzes sind die Unterstützung für Lebenshaltungskosten, Wohnungszuschuss sowie Ausbildung und Arbeitsvermittlung. Vgl. SGB II.

<sup>196</sup> Das Gesetz fixiert die Verbesserung der Fachkenntnisse und der damit Beschäftigungsmöglichkeiten der Erwerbstätigen und Arbeitslosen, indem Ausbildung und berufliche Weiterbildung unterstützt werden. Hauptinhalte des Gesetzes sind Ausbildung, Arbeitsvermittlung und Arbeitsplatzschaffung. Vgl. SGB III.

<sup>197</sup> Das Gesetz gewährleistet, alle Bürger/Innen Zugang zu medizinischen Dienstleistungen zu haben. Auch das zielt auf die Unterstützung der medizinischen Kosten ab. Hauptinhalte des Gesetzes beinhalten das Beitreten der Krankenversicherung, medizinische Dienstleistungen sowie die Krankenversicherungstabelle und Erstattungsbestimmungen für Arzneimittel und medizinische Geräte. Vgl. SGB V.

Rentenversicherung<sup>198</sup> bzw. gesetzliche Unfallversicherung<sup>199</sup> bzw. Kinder und Jugendliche<sup>200</sup> bzw. Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen<sup>201</sup> bzw. Pflegeversicherung<sup>202</sup> bzw. Sozialhilfe<sup>203</sup>. Dies, verschiedene Sozialprogramme und soziale Sicherung werden im Rahmen der Sozialgesetzbücher (SGB) organisiert und ausgeführt.

Die Sozialleistungen sind zudem immer auf den einzelnen Menschen bezogen. Beispielsweise erhält der Einzelne nach Antrag und Prüfung einen Bescheid, in dem die Sozialleistungen auf Grundlage eines Sozialgesetzes gewährt werden. Dies könnte an einzelnen Sozialgesetzbüchern erläutert werden, weil hier unterschiedliche Verfahren bestehen. Manche Sozialleistungen werden z.B. nachrangig gewährt (wie die Eingliederungshilfe), andere werden bei bestimmten Einkommensgrenzen gewährt, wieder andere beruhen auf dem Versicherungsprinzip: wer

---

<sup>198</sup> Das Gesetz bezieht sich auf die Unterstützung des Ruhestands durch die Rentenzahlung für Rentner/Innen und ihre Familie. Hauptideen des Gesetzes sind das Beitreten der Rentenversicherung und Entschädigungsregelung bzw. Rente-Tabelle und Auszahlungsmethode bzw. Rentenunterstützung für behinderte Menschen und Hinterbliebene. Vgl. SGB VI.

<sup>199</sup> Das Gesetz zielt auf den Schadenersatz für den Unfall in Arbeitsplatz und Erkrankung aus dem Arbeitsumfeld der Arbeiter/Innen ab. Hauptinhalte des Gesetzes stellen Arbeitsunfall- und Krankheitsentschädigungsvorschriften bzw. Arbeitssicherheit und Unfallverhütung bzw. Rehabilitations- und Entschädigungsprogramm dar. Vgl. SGB VII.

<sup>200</sup> Das Gesetz bezieht sich auf das gesunde Aufwachsen und Schutz von Kindern und Jugendlichen bzw. Bereitstellung einer stabilen Umgebung in der Familie bzw. Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten bzw. Förderung der kulturellen Teilhabe. Vgl. SGB VIII.

<sup>201</sup> Das Gesetz erzielt die Förderung der Selbstständigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe der behinderten Menschen bzw. ihre soziale Integration und Bereitstellung gleichberechtigter Chancen. Hauptinhalte des Gesetzes beinhalten Rehabilitationsdienstleistungen, Ausbildung sowie Beschäftigungsunterstützung für behinderte Menschen und Hilfsmittelbereitstellung. Vgl. SGB IX.

<sup>202</sup> Das Gesetz bezieht sich auf die Bereitstellung der Pflegedienstleistungen für Senioren und behinderte Menschen bzw. die Unterstützung für ihr selbstständiges Leben. Hauptideen des Gesetzes sind häusliche Pflegedienste, Pflegedienstleistungen im Pflegeheim sowie Pflegegeld, Pflegeversicherungsrichtlinien und Entschädigungsbestimmung. Vgl. SGB XI.

<sup>203</sup> Das Gesetz zielt darauf ab, verschiedene Leistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige in das SGB II zu überführen und für erwerbsgeminderte Menschen und ältere Personen, deren Bedarfe nicht auf andere Weise zu decken sind, ein eigenständiges Sicherungssystem zu schaffen. Hauptinhalte des Gesetzes sind die Unterstützung der Lebenshaltungskosten, Wohnungszuschuss sowie die Unterstützung der Krankenversicherung, die verschiedene Unterstützungen für behinderte Menschen und Bildungsprogramm. Vgl. SGB XII.

Beiträge einzahlt, hat Anspruch auf Versorgung. Zum Teil werden die Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern je hälftig getragen (Rentenversicherung), zum Teil werden Sozialleistungen aus dem Bundeshaushalt unterstützt usw. Derart ist das Individuum immer Bezugsperson im Rahmen der Sozialleistungen.

Dies lässt sich auch in einem Konzept ‚das sozialrechtliche Leistungsdreieck (siehe Dia. 4) erläutern. Es bezieht sich auf die Wechselbeziehungen zwischen drei Hauptakteuren (Leistungserbringer, <sup>204</sup> Leistungsberechtigte <sup>205</sup> und Leistungsträger <sup>206</sup> ) im sozialen Leistungssystem: Der Berechtigte erhält die Leistungen nicht direkt ausbezahlt, sondern die Sozialkassen erlassen einen Bescheid, weshalb der Berechtigte soziale Leistungen von einer professionellen Organisation beziehen kann. Die Organisation wird dann nach Leistungen von den Sozialkassen bezahlt. Dieses Prinzip ist in manchen Sozialgesetzbüchern durchbrochen, etwa mit sozialpolitischen Instrumenten wie dem Persönlichen. Budget, sodass z.B. Menschen mit Behinderung nun selbst bestimmen können, bei wem sie im Rahmen des Budgets Leistungen einkaufen.

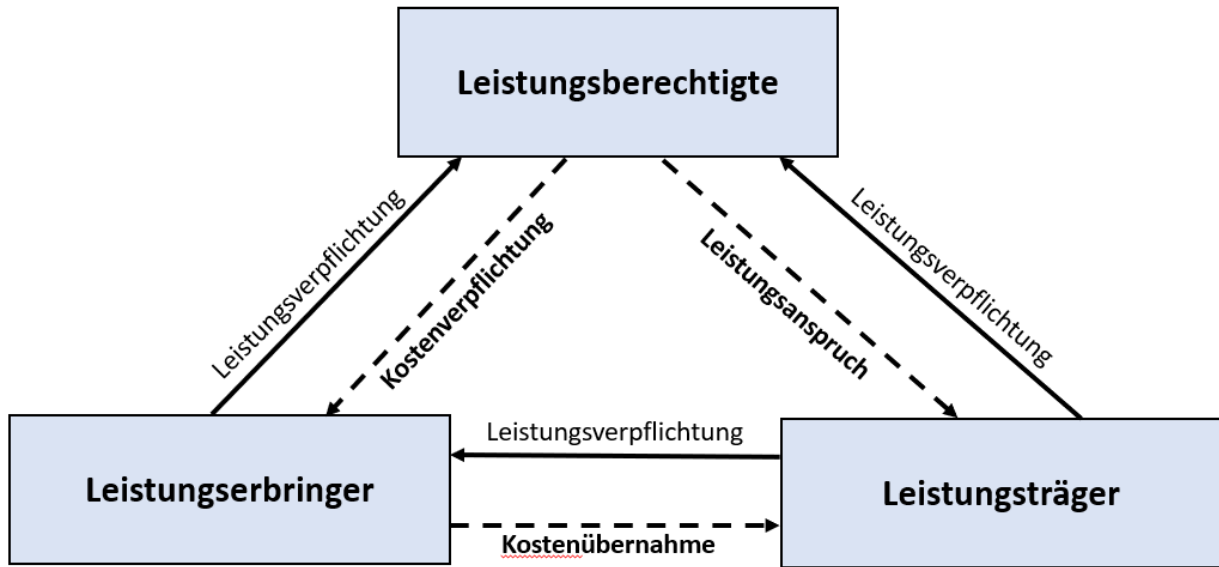
---

<sup>204</sup> Dies sind die Institutionen oder Organisationen, die soziale Leistungen erbringen. Dazu gehören beispielsweise Krankenhäuser, Ärzte, Pflegeeinrichtungen sowie Sozialdienste und andere Einrichtungen, die direkt Dienstleistungen erbringen.

<sup>205</sup> Dies sind die Personen, die berechtigt sind, soziale Leistungen in Anspruch zu nehmen. Dies können Menschen sein, die aufgrund von Alter, Krankheit, Behinderung, Arbeitslosigkeit oder anderen Umständen Anspruch auf Unterstützung haben.

<sup>206</sup> Dies sind die Institutionen oder Organisationen, die die finanzielle Verantwortung für die Erbringung der sozialen Leistungen tragen. In Deutschland können dies beispielsweise die Krankenversicherung, Rentenversicherung, Unfallversicherung und andere Sozialversicherungsträger sein.

#### Diagramm 4: Das sozialrechtliche Leistungsdreieck



Quelle: Ludger Kolhoff, Finanzierung sozialer Einrichtungen und Dienste, Augsburg 2002, S. 19.

Es gibt die Freie Wohlfahrtspflege<sup>207</sup> und privatgewerbliche Unternehmen<sup>208</sup> als Akteuren im Sozialstaat neben den staatlichen Stellen und den Sozialversicherungsträgern. Gerade die Freie

---

<sup>207</sup> Die Freie Wohlfahrtspflege besteht aus verschiedenen gemeinnützigen Organisationen wie Diakonie, Caritas, Arbeiterwohlfahrt (AWO), Deutsches Rotes Kreuz (DRK) und anderen, die sozialen Dienstleistungen und Unterstützung in verschiedenen Bereichen wie Gesundheit, Pflege, Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Sozialberatung, Suchthilfe und Weitere anbieten.

Die Mitglieder der Freien Wohlfahrtspflege arbeiten oft eng mit staatlichen Institutionen zusammen, um die soziale Sicherheit und das Wohlergehen der Bürger/Innen in Deutschland zu gewährleisten. Sie ergänzen die staatlichen Sozialleistungen und spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von bedürftigen Menschen und der Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

<sup>208</sup> Im Kontext des Sozialstaats können privatgewerbliche Unternehmen verschiedene Aufgaben und Funktionen übernehmen, wie z.B. die Bereitstellung von Dienstleistungen im Gesundheitswesen, im Bildungssektor oder in anderen Bereichen des sozialen Sektors. Dabei verfolgen diese Unternehmen in der Regel kommerzielle Ziele und erwirtschaften Gewinne, während sie gleichzeitig soziale Verantwortung übernehmen.

Beispiele für privatgewerbliche Unternehmen im Sozialstaat sind Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Versicherungsunternehmen im Gesundheitswesen oder Unternehmen, die Dienstleistungen im Bereich der Sozialarbeit oder Sozialdienstleistungen anbieten.

Wohlfahrtspflege ist eine wichtige Besonderheit des deutschen Sozialsystems, die ihre Grundlage im Subsidiaritätsprinzip hat.

Im Vergleich dazu legt zudem das Fachkonzept ‚Sozialraumorientierung‘ Schwerpunkt darauf, sowohl das deutsche sozialstaatliche System zu ergänzen als auch Sozialarbeit im Rahmen der Kommune zu fördern.<sup>209</sup> Dieses System und diese Fachkonzept haben daher eine enge Beziehung.

Außerdem bietet das System zwar Sozialdienstleistungen in umfassenden Bereichen an, aber könnte oft schwer sein, Bedarfe der Einzelnen in den Fokus zu nehmen. Im Gegensatz dazu kann die Sozialraumorientierung maßgeschneiderte Dienstleistungen zur Verfügung stellen, die sich auf besondere Anforderungen und Bedarfe einer bestimmten Kommune beziehen.<sup>210</sup>

Ressourcen und Kooperation mit der Kommune im deutschen sozialstaatlichen System sind wichtig, denn dieses System hat öfters ein zentralistisches Profil. In diesem Kontext kann die Sozialraumorientierung die selbstständige Problemlösungsfähigkeit in Kommune durch die Förderung der Freilegung der Ressourcen in Kommune und Netzwerke stützen.<sup>211</sup>

Schließlich spielt das deutsche sozialstaatliche System im Rahmen des Aufbaus des Sicherungssystems und der Verbesserung der Inklusion in Kommune eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang kann Sozialraumorientierung die Interaktion zwischen Mitgliedern der Gemeinde und ihr Gemeinschaftsgefühl durch die Förderung des Gemeinschaftsbewusstseins stärken.<sup>212</sup>

In solcher Weise spielen das deutsche sozialstaatliche System und die Sozialraumorientierung gegenseitig eine ergänzende Rolle. Sie arbeiten auch für die Weiterentwicklung der Kommune und Sozialarbeit zusammen.

---

Diese Unternehmen können sowohl im Wettbewerb mit staatlichen Einrichtungen als auch mit anderen privaten Anbietern stehen und tragen zur Vielfalt und Effizienz des sozialen Dienstleistungssektors bei.

<sup>209</sup> Vgl. Ulrich Lilie / Maria Loheide, SOZIALRAUMORIENTIERUNG, in: Norbert Friedrich / Klaus Baumann / Christian Dopheide / Johannes Eurich / Astrid Giebel / Beate Hofmann / Traugott Jähnichen / Frank Otfried July / Jörg Kruttschnitt / Martin Wolff (Hg.), Diakonielexikon, Göttingen 2016, S. 411- 414, S. 411.

<sup>210</sup> Vgl. Ibid.

<sup>211</sup> Vgl. Ibid.

<sup>212</sup> Vgl. Ibid.

### 3.3 Institutionelle Voraussetzungen für die Übertragung des Konzepts Sozialraumorientierung auf Südkorea

Im Folgenden werden die fundamentalen Ziele der staatlichen Sozialarbeit betrachtet, sowohl soziale Problemlagen der Betroffenen zu lösen als auch deren Autonomie und Selbsthilfe zu stärken, indem Betroffene und Bewohner als Subjekte der Problemlösung angesprochen werden. Hierfür ist es nötig, selbsthilfeverstärkende Grundlagen der Zivilgesellschaft aufzubauen, Stärken von Betroffenen, Bewohnern und Ressourcen im Sozialraum auszugraben sowie über strukturelle Ursachen der Sozialprobleme und dabei auch über Verbesserungsmaßnahmen zu diskutieren. Dafür sind jedoch viel Geld und Zeit der Kommunalverwaltung zu investieren. Gleichzeitig zielt die staatliche Sozialarbeit auch auf die Wirksamkeit der Sozialleistung unter der Perspektive ökonomischen Kapitals, um so soziale Problemlagen mit niedrigen Kosten schnell zu lösen. Daher orientiert sich die staatliche Sozialarbeit an der erbrachten Sozialleistung aus sozialarbeiterischen Fachleuten, die im Wesentlichen über Lösungsansätze zu den von Betroffenen aufgeworfenen Problemlagen und die verrechtlichte professionelle Zuständigkeit für den Sozialbereich verfügen. In diesem Zuge wird daher nicht nur die Teilhabe der Bewohner ausgegrenzt, sondern auch die Basis für ihre Autonomie und Selbsthilfe zerstört. Dadurch werden auch „passive Hilfeempfänger“<sup>213</sup> erzeugt, die letztendlich zu „ausgebrannte[n] Profis und ausgeleierte[n] Hilfsorganisationen“<sup>214</sup> führen.

Die Situation der staatlichen Sozialarbeit in Südkorea ist dem eben beschriebenen Kontext ähnlich. Dementsprechend ist es nötig, das Konzept der ‚Sozialraumorientierung‘ auf Südkorea zu übertragen, um so auf die Entdeckung des Willens und der Stärken der Betroffenen bzw. die Ausgrabung der Ressourcen im Sozialraum zu fokussieren.

Jedoch wurde dieses Konzept unter den sozialen, gesellschaftlichen sowie kulturellen und politischen Lagen Deutschlands entwickelt. Vor der Übertragung dieses Konzepts auf Südkorea sollten daher zuerst diesbezügliche Berücksichtigungsfälle und institutionelle Vorbereitungen

---

<sup>213</sup> Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 70.

<sup>214</sup> Ibid.

überdacht werden. In diesem Kapitel soll dementsprechend im Rahmen des SONI-Schemas darauf eingegangen werden, die sich auf den Paradigmenwechsel der staatlichen Sozialarbeit, die Aktivierungsansätze des sozialen Kapitals als Grundlage der sozialen Netzwerke sowie die Profi-Netzwerke bzw. sozialräumliche Organisationen und die finanzielle Unabhängigkeit der Kommunalverwaltungen beziehen. Dadurch sollte eine Grundlage konsolidiert werden, auf die dieses Konzept adäquat zur Verbesserung der staatlichen Sozialarbeit in Südkorea angewendet werden kann.

### **3.3.1 Paradigmenwechsel der staatlichen Sozialarbeit in Südkorea**

Südkorea ist im Wesentlichen ein Zentralstaat, der anders ist als der Bundesstaat Deutschland. Wie bereits im Kapitel 2 erwähnt, wird ebenfalls Sozialarbeit in zentralisierten Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea geleistet: Der Schwerpunkt der Sozialpolitik ist zwar die ‚Sozialleistung je nach Bedarf der Betroffenen‘, doch es ist aufgrund der zu geringen Anzahl der zuständigen Beamter/Innen für Sozialarbeit, wo sich ein/e Beamter/In durchschnittlich um Tausende Betroffenen kümmern muss, unmöglich, den Bedarf der jeweiligen Betroffenen zu erkennen und zu sammeln. Aus diesem Grund werden Sozialentwürfe ohne Hinsicht auf den tatsächlichen Sozialbedarf der Betroffenen erstellt, durchgeführt und finanziert. Folglich sind die Betroffenen unzufrieden mit den angebotenen Sozialdienstleistungen und die Beamten/Innen müssen unter den Beschwerden der Betroffenen leiden.

Um diese strukturellen Probleme zu lösen, muss das Paradigma der Sozialarbeit zum sozialräumlichen Paradigma wechseln, sodass die Betroffenen als Lebensweltexperten Beachtung erlangen und ihre Stärken mithilfe der sozialräumlichen Sozialarbeiter und der regionalen Ressourcen freigelegt werden können. Hierbei werden Bewohner/Innen, verschiedene Fachleute sowie soziale und öffentliche Institutionen und Politiker vernetzt, um aufgeworfene Problemlagen in einem bestimmten Sozialraum wirksam zu lösen. Sozialräumliche Fachkräfte können zudem sowohl mit ihrer Routine und ihren eigenen Ressourcen als auch mit den neu freigelegten Ressourcen im Sozialraum arbeiten.

Der Kern der sozialraumorientierten Arbeit beruht auf dem Willen der Betroffenen und einem Stärkmodell, die die Wirksamkeit der Sozialarbeit gewährleisten.<sup>215</sup> Im Grunde wird der Wille der Betroffenen als die Arbeitsorientierung der sozialräumlichen Arbeit und die Garantie für Nachhaltigkeit der Bewegungsenergie dargestellt. Nach Kant wird der Mensch als ein Dasein formuliert, der selbst den eigenen Willen steuert.<sup>216</sup> Und laut Schopenhauer<sup>217</sup> und Block<sup>218</sup> wird die Nachhaltigkeit der Bewegungsenergie gewährleistet, wenn ein Mensch mit seinem eigenen Willen arbeitet. In diesem Kontext bedeutet Sozialhilfesystem Umstellung der Menschenwürde, in dem der Wille der Betroffenen und Bewohner betrachtet und angenommen wird.

Darüber hinaus ist das Stärkmodell eine Übung dafür, die in Problemen und Defiziten vorhandenen Chancen zu finden.<sup>219</sup> Hierfür ist es nötig, auf die bisher erlernten verankerten Routinen und dem einfachen Verständnis der Korrelation zu verzichten. Dadurch lassen sich Objekte, die im Rahmen der Definition und Lösungsansätze der vorhandenen Sozialarbeit unbeachtet blieben, als neue Ressourcen, Potenziale und Chancen wiederentdecken.

Folglich wäre es hierdurch möglich, strukturelle Problemlagen der staatlichen Sozialarbeit Südkoreas zu lösen und damit ihre Effizienz zu erhöhen und sogar die Menschenwürde in der Sozialarbeit zu realisieren sowie die Ressourcen für Sozialleistungen zu verdoppeln und Betroffene als Subjekte der Problemlösung zu adressieren.

---

<sup>215</sup> Vgl. Ibid, S. 49.

<sup>216</sup> Vgl. Immanuel Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Stuttgart 2002, S. 103.

<sup>217</sup> Vgl. Arthur Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung, München 1998.

<sup>218</sup> Vgl. Ernst Bloch, Das Prinzip Hoffnung, Frankfurt 1985, S. 49-52.

<sup>219</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 56-61.



### 3.3.2 Aktivierung des Sozialen Kapitals als Grundlage der sozialen Netzwerke

Der Begriff des „Sozialkapitals“ ist vieldeutig. Nach Coleman ist das eine Kraft, durch die die Beziehungsstrukturen zwischen Menschen innerhalb einer Organisation in Verbindung mit gemeinsamen Zielen zusammengehalten und zusammengearbeitet werden kann.<sup>220</sup> Er erweitert den Begriff ‚Soziales Kapital‘ und nennt ihn die geteilte Norm und Verbindungsdrähte zwischen sozialen Mitgliedern.<sup>221</sup> Putnam definiert Sozialkapital als das Organisationsprofil, das sich beispielsweise in Vertrauen sowie in Normen und Netzwerken zeigt, durch die sich die Wirksamkeit der Sozialarbeit erhöhen lässt.<sup>222</sup> Putnam erforschte weiterhin Sozialkapital im Rahmen der Region und des Staats.<sup>223</sup> Die Ursache dafür, dass sich Norditalien schneller entwickelte als Süditalien, erkannte Putnam im größeren Sozialkapital Norditaliens.

Hierin zeigt sich die Wichtigkeit des ‚Kapitals‘ des Sozialkapitals, da soziale Netzwerke die ökonomische Gewinnerwirtschaftung und das allgemeine Gemeinwohl erhöhen. Heutzutage sind außerdem Deutungen des Sozialkapitals in den Sozialwissenschaften diesbezüglich erweitert worden,<sup>224</sup> unter anderem im Blick auf die ökonomische Entwicklung, die Gestaltung der Governance, die institutionelle Umstellung und Zufriedenheit der Demokratie durch die Gestaltung der demokratischen Governance sowie die Strategie zum regionalen Fortschritt durch die Verstärkung und Kooperation der Bürgerbeteiligung.

Tendenziell wird soziales Kapital zudem als Vertrauen zu anderen Menschen, zur Regierung und als Einhaltung der sozialen Normen dargestellt. Nach Putnam besteht dabei das soziale

---

<sup>220</sup> Vgl. James Coleman, *Foundations of Social Theory*, Cambridge 1990, S. 300-321.

<sup>221</sup> Vgl. James Coleman, *Social capital in the creation of human capital*, in: *Organizations and Institutions. Sociological and Economic Approaches to the Analysis of Social Structure*, vol 94, *American Journal of Sociology*, The University of Chicago 1998, S. 95-120.

<sup>222</sup> Vgl. Robert Putnam, *Making Democracy Work. Civic Traditions in Modern Italy*, Princeton 1993, S. 167.

<sup>223</sup> Vgl. Robert Putnam, *Making Democracy Work. Civic Traditions in Modern Italy*, Princeton 1994.

<sup>224</sup> Vgl. Bob Edwards / Michael Foley / Mario Diani, *Beyond Tocqueville. Civil Society and the Social Capital Debate in Comparative Perspective*, Hannover und London 2001.

Kapital aus Vertrauen, Normen und horizontalen Netzwerken.<sup>225</sup> Nach seiner Vergleichsstudie sind Lebensbedingungen stark von der Größe des sozialen Kapitals abhängig.<sup>226</sup> Dementsprechend ist das zum einen ein Machtverstärker, der das Interesse der Einzelnen zu kollektiven Aktionen erweitern kann, und zum anderen Vertrauen darauf, dass man Glück auch in der eigenen Gemeinschaft finden kann.<sup>227</sup> Soziales Kapital ist daher eine Investitionsarbeit zur Vertrauensbildung zwischen Menschen. Hierfür ist eine ständige Beziehungsarbeit erforderlich.

Darüber hinaus sind auch die Wirkungen und Merkmale des Sozialkapitals wichtig.<sup>228</sup> Dadurch können persönliche sowie kollektive und traumatische Problemlagen gelöst werden. Menschen werden auch für Problemsituationen der eigenen Nachbarn sensibel. Zudem ist es möglich, das Sozialkapital gegen ökonomisches Kapital auszutauschen und soziale Solidarität und Integration zustande zu bringen. Aus diesem Grund ist Soziales Kapital in der sozialräumlichen Arbeit notwendig, die auf Re-Politisierung durch „Community Organizing“<sup>229</sup> bzw. „Gemeinwesenökonomie“<sup>230</sup> abzielt.

---

<sup>225</sup> Vgl. Robert Putnam, *Bowling Alone. The Collapse and Revival of American Community*, New York 2000.

<sup>226</sup> Vgl. *Ibid.*

<sup>227</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, *Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen*, 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 100.

<sup>228</sup> Vgl. *Ibid.*, S. 95.

<sup>229</sup> Der Begriff „Community Organizing“ ist eine von mehreren Handlungsansätzen der sozialräumlichen Strukturarbeit, die zwischen all den erfassten Interessen der Bewohner in einem bestimmten Sozialraum zuerst öffentliche Themen behandelt, um ihre politische Beteiligung zu verstärken. Dadurch lassen sich Grundlagen der Macht von Bewohnern aufbauen, durch die Re-Politisierung ergeben kann: Durch die Reform können korrupt politische Machthaber sowie Strukturen der Politik und öffentliche Institutionen zu Knechten oder Partner der Bewohner verändert werden. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, *Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen*, 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 191-199.

<sup>230</sup> Hierbei geht es um den Begriff „Gemeinwesenökonomie“: Sie stellt sowohl den sozialraumorientierten Lösungsansatz zur Existenzgründung und Arbeitsmöglichkeiten der marginalisierten Betroffenen als auch das Hauptziel der sozialräumlichen Arbeit dar. Die Gemeinwesenökonomie bemüht sich mithilfe der Potenziale der Bewohner und des öffentlichen sozialen Kapitals dafür, ein Dach über dem Kopf, die Gestaltung der Existenzgründung und Infrastruktur sowie Wasser und Energie und öffentlichen Raum sicherzustellen. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, *Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen*, 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 200-208.

### 3.3.2.1 Soziales Kapital in Südkorea

Nun stellt sich die Frage: Inwiefern ist Soziales Kapital in Südkorea vorhanden? Nach ‚World Values Survey‘ lässt sich Sozialkapital im Rahmen von drei Kriterien messen:<sup>231</sup> Vertrauen gegenüber Menschen bzw. Regierung (Öffentliche Institutionen) bzw. Einhaltung der sozialen Normen. Um zuerst das Vertrauen gegenüber Menschen zu messen, wurde der Prozentsatz der positiven Antworten berechnet, der sich aus einem Interview mit der Frage „Vertrauen Sie den meisten Menschen?“ ergab. Anschließend wurden die Ergebnisse der Länder Südkorea, die USA, Deutschland, Italien sowie Japan und Taiwan im Zeitraum von 1981 bis 2020 miteinander verglichen.<sup>232</sup> Laut diesen Daten (siehe Tab. 4) war im Jahr 1981 Südkorea mit 14 % zwar unter den USA mit 41 % bzw. Japan mit 18 %, war jedoch auf gleicher Position mit Deutschland und höher als Italien, wo 13 % erreicht wurden. Im Jahr 2020 waren jedoch Südkorea und Taiwan mit 9 % zwischen diesen sechs Ländern auf niedrigstem Rang: im Gegensatz dazu erreichte Deutschland 35 %, die USA 22 % sowie Italien 14 %, und Japan 10 %.

**Tabelle 4: „Vertrauen Sie den meisten Menschen?“**

Country \ Years	Most people can be trusted						
	1981-1984	1989-1993	1994-1998	1999-2004	2005-2009	2010-2014	2017-2020
Taiwan ROC	-	-	13%	-	8%	11%	9%
Germany	14%	29%	29%	26%	39%	28%	35%
Italy	13%	20%	-	24%	20%	-	14%
Japan	18%	11%	18%	21%	11%	27%	10%
South Korea	14%	12%	17%	13%	9%	10%	9%
United States	41%	27%	24%	16%	13%	24%	22%

Quelle: World Values Survey, <https://www.worldvaluessurvey.org/wvs.jsp> (Zugriff am 01.03.2021).

<sup>231</sup> Vgl. World Values Survey, <https://www.worldvaluessurvey.org/wvs.jsp> (Zugriff am 01.03.2021).

<sup>232</sup> Die sechs Vergleichsstaaten wurden in Bruttoinlandsprodukt bzw. Bevölkerungsgröße verglichen und ausgewählt.

Um das Vertrauen gegenüber der Regierung (Öffentliche Institutionen) zu messen, wurde zu der Frage „Vertrauen Sie Ihre Regierung?“ ausgewertet. Die Tabelle 5 zeigt das Vertrauensniveau der gleichen Länder im Zeitraum von 1994 bis 2020.

**Tabelle 5: „Vertrauen Sie Ihre Regierung“**

Country \ Years	A great deal				
	1994-1998	1999-2004	2005-2009	2010-2014	2017-2020
Taiwan ROC	22%	-	16%	18%	14%
Germany	11%	-	24%	31%	22%
Italy	-	-	26%	-	12%
Japan	12%	15%	5%	9%	7%
South Korea	25%	25%	10%	19%	9%
United States	29%	60%	20%	23%	36%

Quelle: World Values Survey, <https://www.worldvaluessurvey.org/wvs.jsp> (Zugriff am 01.03.2021).

Diesen Informationen zufolge sank im Zeitraum von 1994 bis 2020 das Vertrauen der Südkoreaner zu ihrer Regierung ständig, ebenso wie das Vertrauen zu Menschen: Im Jahr 1994 steht die Vertrauenswürdigkeit der Regierung in Südkorea mit 25 % auf dem zweiten Platz zwischen den sechs verglichenen Staaten. Im Jahr 2020 hat zwar die Vertrauenswürdigkeit in Deutschland und den USA zugenommen, doch in Südkorea ist sie im Vergleich zu 1994 zu 60%, also auf insgesamt 9% abgesunken.

Nach Byung-Yeon Kim lässt sich die Abnahme der Vertrauenswürdigkeiten gegenüber den Menschen und die Regierung mit den folgenden drei Ursachen begründen:<sup>233</sup> Als Erstes nahm das Misstrauen gegenüber Menschen und die eigene Regierung im Jahr 1987 aufgrund der Veröffentlichung der Korruption der autoritären Regierungsbehörden sowie ihrer Politiker und Beamten im Demokratisierungsprozess in Leitmedien zu. Im Jahr 1998 gab es zudem eine Währungskrise in Südkorea, gegen die die südkoreanische Regierung im Wesentlichen weder

---

<sup>233</sup> Vgl. Byung-Youn Kim, Der ökonomische Schwerpunkt des sozialen Kapitals und die Verbreitungspolitik des sozialen Kapitals in Südkorea, in: The Korean Sociological Association Symposium-Beiträge, The Korean Sociological Association 2017, S. 109-132. (사회적 자본의 경제적 중요성과 한국에서의 확산 방안)

eine Prognose stellen noch eine präventive Wirkung erzielen konnte. Aus diesem Grund wurde letztendlich die soziale und wirtschaftliche Ungleichheit vertieft.

Nach seiner Vergleichsstudie in Bezug auf die Einhaltung der sozialen Normen,<sup>234</sup> die eine der Komponenten des Sozialen Kapitals darstellt, stand Südkorea zwar auf dem vierten Platz zwischen den sechs Vergleichsstaaten, nahm jedoch im Zeitraum von 1995 bis 2010 von 9.01 bis 8.67 am meisten ab.<sup>235</sup> Die niedrige Einhaltungsrates der sozialen Normen weist auf die Zunahme der individualistischen Tendenzen hin, es werden also Andere allgemein als Konkurrenten statt Vertrauenswürdigen betrachtet.<sup>236</sup>

Das niedrige soziale Kapital und Solidaritätsbewusstsein sind Kernfaktoren, die die Gestaltung der sozialen Netzwerke sowie die Gemeinwesenarbeit und die Gemeinwesenökonomie verhindern. Daher sind Lösungsansätze und Politiken zur Aktivierung des Sozialen Kapitals in Südkorea weiterzuentwickeln.

### **3.3.2.2 Aktivierungsansätze des Sozialen Kapitals**

Nach Byung-Youn Kim sind Aktivierungsansätze zur Verbesserung des Sozialen Kapitals folgendermaßen:<sup>237</sup>

---

<sup>234</sup> Die Vergleichsstudie wurde im Zeitraum von 1980 bis 2010 in den Staaten USA, Deutschland, Italien sowie Südkorea, Japan und Taiwan durchgeführt.

<sup>235</sup> Vgl. Byung-Youn Kim, Der ökonomische Schwerpunkt des sozialen Kapitals und die Verbreitungspolitik des sozialen Kapitals in Südkorea, in: The Korean Sociological Association Symposium-Beiträge, The Korean Sociological Association 2017, S. 109-132, S. 121. (사회적 자본의 경제적 중요성과 한국에서의 확산 방안)

<sup>236</sup> Vgl. Ibid.

<sup>237</sup> Vgl. Ibid, S. 125-129.

## 1) Regierungspolitik zur Verbesserung des Sozialen Kapitals

Bei der Vorbereitung auf die Festlegung von Politiken ist in Erwägung zu ziehen, soziales Kapital zu akkumulieren und auf dessen Bildung hinzuwirken. Hierfür wird folgendes vorgeschlagen: die Verstärkung der politischen Beteiligung der Bewohner durch die Wahlpflicht sowie die gemeinschaftliche Pflichtverstärkung durch die Zunahme von Einkommenssteuerzahlern bzw. die Gestaltung der Spendenkultur für Benachteiligte durch die Erweiterung der Spendenabzüge und die Einführung des Subsidiaritätsprinzips zur Stärkung der Lösungsfähigkeit der Zivilgesellschaft.

## 2) Soziale Unternehmen und auf CSR achtende For-Profit-Unternehmen

Es gibt zwei Arten der Unternehmen, die zur Aktivierung des Sozialen Kapitals beitragen können: zum einen gibt es die sozialen Unternehmen, die die Aktivierung der sozialen Werte berücksichtigen, indem sie beispielsweise die Beschäftigung und das Leistungspotenzial der sozial schwachen Menschen mit geringem Einkommen fördern. Daher können sie direkt zur Gestaltung des Sozialen Kapitals beitragen. Wenn ihre Wettbewerbsfähigkeit jedoch unter den gleichen Bedingungen mit ‚For-Profit-Unternehmen‘ verglichen wird, dann zeigt sich diese jedoch bei Sozialunternehmen niedrig. Folglich ist es besser, dass die Regierung diese sozialen Unternehmen entweder durch Subventionen unterstützt, oder dass sie einen Teil der öffentlichen Auftragsvergabe an sie weiterleitet, um diese Sozialen Unternehmen abzusichern.

Zum anderen gibt es die auf die „Corporate Social Responsibility“ (CSR) achtende Unternehmen. Nach Gotlind Ulshöfer lässt sich der Begriff CSR als Soziale Verantwortung der Unternehmen verstehen, welche von den Unternehmen sowohl die finanzielle Rendite als ihre maßgebliche Zielsetzung als auch gemeinwohlorientierte soziale Tätigkeiten einfordern, die sich beispielsweise über rechtliche Regelungen hinaus auf ihre Mitverantwortung für die Infrastruktur in ihrem gesellschaftlichen Umfeld und die Gesundheitsvorsorge ihrer Mitarbeitenden beziehen können.<sup>238</sup>

---

<sup>238</sup> Vgl. Gotlind Ulshöfer, Soziale Verantwortung aus protestantischer Perspektive. Kriterien für eine Ethik der Handlungsräume angesichts des Corporate-Social-Responsibility-Diskurses, Stuttgart 2015, S. 17-18.

In diesem Kontext reklamieren die Unternehmen auch für sich, ebenso eine gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Mit einem solchen Image können diese Unternehmen einen guten Ruf bei Konsumenten bzw. Investoren erwerben, die sich im Wesentlichen für Soziales Kapital interessieren. Ist dies erreicht, so konsumieren Menschen Produkte dieser Unternehmen und investieren in diese. Demzufolge können diese Betriebe einen höheren Gewinn erzielen. Aus diesem Grund achten diese Unternehmen auf CSR.

Dementsprechend sollte die Regierung diesbezügliche Maßnahmen entwickeln und treffen, durch die um soziale Unternehmen sicher gekümmert und gefördert werden können und mehr Unternehmen dafür motiviert werden, auf CSR zu achten.

### 3) Zivilgesellschaftliches Engagement der Bürger/Innen

Hier stehen die Bürger/Innen im Fokus, die sich für zivilgesellschaftliche Werte einsetzen und sich für die Aktivierung des Sozialen Kapitals interessieren. Um dies zu erreichen, sind sie dazu bereit, sich selbst dafür einzusetzen.

Außerdem können diese Bürger/Innen als Konsumenten und Investoren durch den bewussten Konsum der Produkte der auf CSR achtenden Unternehmen darauf Einfluss nehmen, dass mehr Wirtschafts-Unternehmen auf CSR achten. Zalando mit seinen folgenden Richtlinien gilt als ein positives Beispiel dafür: <sup>239</sup> „seine Mitarbeiter [sind für] zwei Tage pro Jahr für ehrenamtliches Engagement freizustellen; 1 % seines Gewinns vor Steuern (EBIT) [sind] in soziale Innovationen zu investieren; [es ist] zur Bewältigung der Flüchtlingskrise beizutragen“. Zudem arbeitet Zalando gemeinsam mit Ashoka<sup>240</sup> darauf hin, „die sektorübergreifende Initiative zur Skalierung der weltweit besten Integrationslösungen in und nach Deutschland zu gründen“,<sup>241</sup>

---

<sup>239</sup> Katharina Hinze / Dennis Hoenig-Ohnsorg, Co-Kreation zwischen Wirtschafts- und Sozialunternehmen. Eine Fallstudie über sektorübergreifende Zusammenarbeit, in: Alexander Kraemer / Laura Marie Edinger-Schons (Hg.), CSR und Social Enterprise, Berlin 2019, S. 147-152. S. 148-149.

<sup>240</sup> Ashoka ist eine amerikanische NPO zur Förderung des sozialen Unternehmertums. Diese sucht und fördert Sozialunternehmer in ca. 70 Ländern.

<sup>241</sup> Katharina Hinze / Dennis Hoenig-Ohnsorg, Co-Kreation zwischen Wirtschafts- und Sozialunternehmen. Eine Fallstudie über sektorübergreifende Zusammenarbeit, in: Alexander Kraemer / Laura Marie Edinger-Schons (Hg.), CSR und Social Enterprise, Berlin 2019, S. 147-152, S. 149.

indem die beiden Unternehmen bereits wirksame Lösungsansätze in Deutschland und vielen Ländern untersuchen, wie beispielsweise die Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft.<sup>242</sup> Ein weiteres Engagementfeld der Bürger/Innen bezieht sich auf Geldanlagen: sie können stark in Ethikfonds investieren und damit gemeinwohlorientierte Unternehmen fördern.

Mit einem Wort ist Soziales Kapital sowohl eine Grundlage der zivilgesellschaftlichen Macht als auch ein zentraler Bestandteil zur sozialräumlichen Arbeit. Als Vorbereitung auf die Übertragung des Konzepts Sozialraumorientierung auf Südkorea ist es daher nötig, Politiken zur Aktivierung des Sozialen Kapitals weiterzuentwickeln und in Kraft zu setzen. Hierdurch sollte Vertrauen zwischen Bürgern/Innen sowie Vertrauen in die Regierung und die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen verbessert und erweitert werden. Zudem sollte das niedrige Sozialkapital in Südkorea erhöht werden.

### **3.3.3 Profi-Netzwerke**

Die Ursachen der sozialen Probleme sind multikausal, weshalb die Fähigkeiten der einzelnen Bewohner ungenügend sind, um sie zu lösen. Dementsprechend ist es notwendig, Professionellen-Netzwerke als anhaltende und weitgreifende Lösungsansätze zur Freilegung der potenziellen Ressourcen und Vernetzung der Netzwerke aus Bewohnern/Innen zu gründen. Professionellen-Netzwerke werden künstlich im gemeinnützigen Sektor gegründet, die sich wesentlich an die kooperative Lösung der sozialen Probleme orientieren und die aus sozialen Einrichtungen sowie verschiedenen Fachstellen und Berufsgruppen bestehen.<sup>243</sup> Sie bestehen beispielsweise aus Krankenhäusern, Arztpraxen sowie Pflegeheimen, Krankenkassen und

---

<sup>242</sup> Vgl. Ibid.

<sup>243</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen, 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 109.



Beratungsstellen oder Sozialstationen im Rahmen des Gesundheitsbereichs<sup>244</sup> und werden auch als tertiäre Netzwerke bezeichnet. Ihre Ressourcen werden zudem größtenteils in die Gestaltung der Koalition und Koordination der Aktionen eingebracht.<sup>245</sup>

Außerdem sind die Leistungspotenziale der Professionellen-Netzwerke folgende:<sup>246</sup> Verbesserung der verzahnten Dienstleistungen; Erhöhung der Synergieeffekte und Effizienz; Vorschlag der Koordinierungsansätze und Vorantreiben des Verfahrens; Gewährleistung der Nachhaltigkeit; Umstellung der kooperativen Demokratie. Dadurch ist es möglich, neue Sozialräume zu öffnen, Ressourcen in Sozialräumen zu vervielfältigen sowie durch die Verbesserung der Qualität und Quantität der angebotenen Dienstleistungen aktive, lebendige Sozialräume zu schaffen. Erfolgsfaktoren der Professionellen-Netzwerke sind wie folgend:<sup>247</sup>

- 1) Räumliche und fachliche Grenzen der Routinen und Prinzipien der vorhandenen Sozialleistungen sind zu überwinden, da Sozialprobleme im Wesentlichen multikausal sind. Daher müssen verschiedene Fachkräfte und Berufsgruppen zusammenarbeiten, um Synergieeffekte zu schaffen.
- 2) Voraussetzungen für die Zusammenarbeit der Mitglieder innerhalb der Professionellen-Netzwerke sind transparent zu arrangieren. Hierfür ist es nötig, Möglichkeiten zum gegenseitigen Informationsaustausch und ein Kommunikationssystem bereitzustellen, die Transparenz des Arbeitsinhalts und der Arbeitsformen zu gewährleisten sowie persönliche Beziehungen zwischen den Mitarbeitern zu schaffen und Mitarbeiter den Einrichtungen zu verbinden.

---

<sup>244</sup> Vgl. Alf Trojan / Waldemar Süß, Soziale Netzwerke und Netzwerkförderung. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/soziale-netzwerke-und-netzwerkfoerderung> (Zugriff am 23.03.2021).

<sup>245</sup> Vgl. Herbert Schubert, Netzwerkmanagement. Koordination von professioneller Vernetzungsgrundlage und Beispiel, Wiesbaden 2008, S. 39.

<sup>246</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen, 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 111-112.

<sup>247</sup> Vgl. Ibid, S. 112-114.

- 3) Aufbau des Netzerkausschusses, in dem Vorstände in den jeweiligen Organisationen strategisch Entscheidungen treffen können.
- 4) Eine institutionelle Argumentation, durch die Interessen der verschiedenen Arbeitsgruppen der Professionellen-Netzwerke und jeweiligen Stakeholdern in Betracht gezogen werden können, damit eine gemeinsame Position weiterentwickelt werden kann.
- 5) Professionellen-Netzwerke sind unbedingt im Sozialraum auszuführen und an den politischen Bereichen und einflussreichen Institutionen auszurichten.
- 6) Zur Prävention vor negativen Auswirkungen der Professionellen-Netzwerke<sup>248</sup> ist es nötig, zu überprüfen, ob ihre Ziele, Lösungsansätze und Leistungsweisen immer von der Betroffenenbeteiligung abhängig sind oder nicht.

### **3.3.4 Sozialräumliche Organisation**

Für die Umstellung der Sozialraumorientierung werden sowohl soziale und tertiäre Netzwerke als auch sozialräumliche Organisationen benötigt. Diese sozialräumlichen Organisationen verstärken durch ihre Strukturarbeit die politische Beteiligung der Bürger/Innen. Diese tragen zur sozialen Solidarität bei, indem sie Betroffenen aktiv beraten und unterstützen, um politische Anliegen der Betroffenen zu verwirklichen.<sup>249</sup> Hierfür benutzt sie Sozialraumwissen,

---

<sup>248</sup> Profi-Netzwerke könnten beispielsweise durch Gestaltung einer professionellen Ingroup Einflüsse von außen versperren und damit die Betroffenenbeteiligung ausgrenzen.

<sup>249</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen, 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 171-199.

Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenökonomie als Strategie und Mittel und beteiligt sich am kommunalen Politiksystem.<sup>250</sup>

Der Ausgangspunkt für sozialraumorientierte Arbeit ist die Veränderung der Organisationsphilosophie, der Ziele und Leistungsansätze der vorhandenen sozialen Institutionen zur sozialräumlichen Perspektive.<sup>251</sup> Profile dieser sozialräumlichen Organisationen stellen zudem sicher, dass auf der einen Seite ihre Ziele und Handlungsansätze von den Betroffenen überprüft, und auf der anderen Seite diese sozialräumlichen Organisationen durch Betroffenenbeteiligung gesteuert werden.<sup>252</sup>

Außerdem sind Flexibilität und Sozialraumbezug ihre zwei Leistungsmerkmale:<sup>253</sup> Die Flexibilität stellt dar, dass die sozialräumliche Organisation in ihre Teams und Handlungsansätze investiert, um die Stärken der Betroffenen und die Freilegung, Reproduktion und das Management der potenziellen Ressourcen in einem bestimmten Sozialraum zu schaffen und damit ihre Organisation weiterzuentwickeln. Für die Sicherstellung dieser Flexibilität ist folgendes nötig: Finanzierung durch öffentliche Kostenträger; Veränderung der Routinegeschäfte und reflexive Teamkompetenzen; Organisationsphilosophie, die nach Verbindungen innerhalb des Wohnquartiers sucht; Fachtechnisches Know-how zur Freilegung und zum Management der Ressourcen im Sozialraum; Generalisten mit verschiedenen Spezialkompetenzen; Unterstützung eines stemmbaren Rahmens gegen Instabilität der destruktiven Praxis.

Der Sozialraumbezug stellt dar, dass die sozialräumliche Organisation den Entstehungszusammenhang der Probleme im bestimmten Sozialraum hervorragend erkennen und damit Kontextarbeit ausführen kann. Diese Kontextarbeit bedeutet, dass diese sozialräumliche Organisation regionale Ressourcen zur Problemlösung der Betroffenen verwendet. Hierfür setzen sozialräumliche Organisationen ihre Sozialarbeiter im Sozialraum ein und bilden Hilfguppen. Des Weiteren können sie durch Untersuchung der ungerechten

---

<sup>250</sup> Vgl. Ibid, S. 161-195

<sup>251</sup> Vgl. Ibid, S. 120.

<sup>252</sup> Vgl. Ibid; Hierfür wird zuerst angefordert, die Position der Betroffenen zu verstärken, indem nicht nur der Wille der Betroffenen unter dem Stärkemodell erfasst wird, sondern auch institutionalisierte Mitsprache-, Beschwerde- und Entscheidungsrechte benutzt werden. Vgl. Ibid, S.146-151.

<sup>253</sup> Vgl. Ibid, S. 121-127.

Anforderungen und Bedingungen Vertrauen der Gesellschaft erhalten und damit die Gemeinschaft vertreten. Die sozialräumliche Organisation als Agentur kann außerdem dazu beitragen, fallunspezifische Arbeit an sozialräumliche Ressourcen anzuknüpfen, Beziehungen zwischen öffentlichen Institutionen und Gemeinschaften zu verstärken sowie Beziehungen zwischen verschiedenen Gruppen zu gestalten bzw. Betroffenen und Bewohnern die Pflicht zu überlassen, sich mit ihnen zu beteiligen. Dadurch kann sie zur sozialen Solidarität beitragen.

Die Struktur der sozialräumlichen Organisation besteht aus folgenden Elementen:<sup>254</sup> Sitzungen mit Fachkräften und Bewohnern,<sup>255</sup> Aufbau vieler, kleiner und dezentraler Institutionen<sup>256</sup>, sozialräumlicher Träger und Sozialraumteams<sup>257</sup>.

Die Steuerung der sozialräumlichen Organisation wird darüber hinaus durch die Beteiligung der Betroffenen und die Verwendung des Sozialraumwissens<sup>258</sup> als Steuerungsmedium ausgeführt. Hierfür sollte zuerst die Position der Betroffenen in dieser Organisation verstärkt werden.<sup>259</sup> Hierfür ist es wichtig, die Stärken und Willen der Betroffenen zu erfassen, institutionelle

---

<sup>254</sup> Vgl. Ibid, S. 127-139.

<sup>255</sup> Die Sitzung wird angefordert, um Probleme der Strukturmaximen der vorhandenen Sozialarbeit zu lösen, die sich auf die Problemzerschneidung der initiierten Probleme durch Zuständigkeitsverteilung zwischen öffentlichen Institutionen bezieht.

<sup>256</sup> Von diesen Institutionen können die Kommunalverwaltung und die sozialräumliche Organisation die Willen der Bewohner und den ihre Arbeit zu leistenden Sozialraum wirksam erfassen.

<sup>257</sup> Das Sozialraumteam entspricht der sozialräumlichen Arbeit, das aus Verwaltungsfachleuten und Sozialarbeitern vom Jugendamt und Erziehungshilfeträgern besteht, die alle als Mitglieder gemeinsam für einen bestimmten Sozialraum zuständig sind. Bisher wurde dieses Sozialraumteam nur in Erziehungshilfe eingesetzt.

<sup>258</sup> Das Sozialraumwissen wird von Sozialarbeitern der sozialräumlichen Organisation bereitgestellt, die durch den Kontakt mit den Betroffenen und verschiedenen Gruppen und praktische Sozialleistungen in einem bestimmten Sozialraum Informationen sammeln und davon Personen- und Strukturwissen erhalten. Aus der Analyse dieser Auskünfte erarbeiten dann diese Sozialarbeiter/Innen das Sozialraumwissen. Außerdem kann das Sozialraumwissen Mitglieder zusammenhalten und ihre Teilnahme und Spenden anreizen. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen, 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 151-153.

<sup>259</sup> Hierfür werden Programmbindung, Auditierung, Klientenparlamente sowie Betroffenenbeiräte, Verbindungssystem, Verschlüsse und Ombudsleute als Mittel benutzt; Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen, 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 151-152.

Diskussionen zu führen sowie einfache Möglichkeiten zur Einreichung von Beschwerden zu schaffen sowie den Betroffenen Entscheidungsrecht zu geben.

Letztendlich soll das Sozialraumbudget der sozialräumlichen Organisation thematisiert werden: <sup>260</sup> Das Sozialraumbudget zielt nicht auf Angebotsorientierung, sondern auf Nachfrageorientierung hin, die „sich auf einen geographischen Raum bezieht und alle im Rechnungsjahr dort anfallenden Unterstützungsbedarfe pauschal zu Anfang abgilt.“<sup>261</sup> Dadurch fokussieren die Träger auf die Prävention von Fällen und arbeiten zusammen aktiv daran. Durch den Wettbewerb zwischen den Trägern lassen sich zudem die Wirtschaftlichkeit sowie Qualität und Quantität ihrer Dienstleistungen sowie stabile Nachfrage erzielen.

Um dementsprechend Südkorea auf sozialraumorientierte Arbeit vorzubereiten, sind institutionelle Voraussetzungen hinsichtlich der sozialräumlichen Organisation einzufordern. Dazu zählen die Veränderung des Paradigmas der vorhandenen sozialen Institutionen zum sozialräumlichen Paradigma sowie die Steuerung der sozialräumlichen Organisationen durch die Betroffenenbeteiligung sowie der Aufbau der Sozialstruktur, die sozialraumorientierte Arbeit ausführen kann, finanzielle Unterstützung durch öffentliche Kostenträger und wirksame Aufteilung und Verwendung des Sozialbudgets.

### **3.3.5 Finanzielle Unabhängigkeit der Kommunalverwaltungen**

Um eine folgerichtige und nachhaltige Sozialpolitik und sozialraumorientierte Arbeit auszuführen, ist stabile finanzielle Unterstützung vom öffentlichen Kostenträger, nämlich der Kommunalverwaltung, sehr wichtig. Trotzdem ist die finanzielle Abhängigkeitsrate von der Zentralregierung der Kommunalverwaltungen in Südkorea sehr hoch, d.h. ihre selbstständigen Einnahmequellen sind sehr gering.

---

<sup>260</sup> Vgl. Ibid, S. 153-157.

<sup>261</sup> Ibid, S. 155.

Im Jahr 1995<sup>262</sup> betrug die finanzielle Unabhängigkeitsrate der Kommunalverwaltungen zwar 63.5 %, sank jedoch im Jahr 2014 auf 44.8 % ab.<sup>263</sup> Im Jahr 2015 betrug außerdem das Verhältnis zwischen Staatssteuer und Kommunalsteuer 75 % zu 25 %.<sup>264</sup> Dies zeigt offensichtlich die Unverhältnismäßigkeit der Kommunalsteuer. Der Grund dafür ist auf der einen Seite der Mangel an Einnahmequellen der Kommunalsteuer, und auf der anderen Seite die Zunahme der finanziellen Belastungen der Kommunalverwaltung, da die finanzielle Belastung zur Ausführung der Sozialpolitik der Zentralregierung ständig auf die Kommunalverwaltung abgeschoben wird. Durch diese Lage wird die finanzielle Abhängigkeitsrate der Kommunalverwaltungen von der Zentralregierung aufgeheizt.<sup>265</sup>

Im Jahr 2017 betrug der Durchschnitt von „Tax revenue as % of GDP“<sup>266</sup> bzw. „Total Tax revenue as % of GDP“<sup>267</sup> der OECD-Mitgliederländer jeweils 34.2 % bzw. 26 %. In Südkorea betragen diese beiden Werte allerdings nur jeweils 26.9 % bzw. 25.9 %.<sup>268</sup> Mit anderen Worten ist sein Prozentsatz unter dem Durchschnitt der OECD. Ab 2025 soll Südkorea sogar in eine „Super-gealterte Gesellschaft“<sup>269</sup> vorstoßen. Nach Deock-Hyun Ryu, Professor des Instituts für Wirtschaftswissenschaft an der Universität Chung-Ang, sollte das Sozialbudget auf mindestens 7 % bis 8 % erhöht werden, um für diese Problemlage vorzusorgen.<sup>270</sup>

---

<sup>262</sup> Die Kommunalverwaltung in Südkorea wurde zwar im Jahr 1952 gegründet, aber 30 Jahre lang ausgesetzt. Erst seit 1995 fungiert sie richtig.

<sup>263</sup> Vgl. Jun-Sik Bae, Die führende Steuerreform zur finanziellen Dezentralisierung, Policy report (189), The Seoul Institute, Seoul 2015, S. 1-18, S. 7.(재정분권화를 선도하는 세계개편 방안)

<sup>264</sup> Vgl. Joong-Ho Kook, A Comparative Study of Tax Burdens and Social Security Contribution among Eight OECD Countries, Ordo Economics Journal 20(2), Korea Ordo Economics Association, Seoul 2017, S. 1-23, S. 18. (한국과 주요국의 조세 및 사회보장 부담에 관한 비교 분석)

<sup>265</sup> Ibid, S. 3.

<sup>266</sup> ‚Tax revenue as % of GDP‘ stellt das Verhältnis der Steuer zum Bruttoinlandsprodukt dar.

<sup>267</sup> ‚Total Tax revenue as % of GDP‘ bezeichnet die Summe von ‚Tax revenue as % of GDP‘ und ‚Social security contributions‘.

<sup>268</sup> Vgl. OECD, Revenue Statistics 2019. Tax revenue trends in the OECD, 2019, S. 3.

<sup>269</sup> Die ‚Super-gealterte Gesellschaft‘ bedeutet, dass mehr als 20 % der Gesamtbevölkerung über 65 Jahre alt ist.

<sup>270</sup> Vgl. Die Zeitung ‚MBN‘, <https://www.mk.co.kr/news/economy/view/2019/04/246666/> (Zugriff am 30.03.2021).

Dementsprechend ist eine Steuerreform zur finanziellen Unabhängigkeit der Kommunalverwaltungen durchzuführen, um das Sozialbudget sicherzustellen und dadurch eine wachsende Sozialpolitik rechtlich ausführen zu können. Inhalte der Steuerreform sind wie folgt:

### 1) Übertragung von Staatssteuern auf die kommunale Ebene

Die Alkoholsteuer sowie die Kapitalertragsteuer und die Kommunale Körperschaftssteuer sind von der Staatssteuer auf die kommunale Ebene zu übertragen: <sup>271</sup> die Zentralregierung erhebt jährlich ca. 2.255.639.097 EUR an Alkoholsteuer, ca. 5.601.503.759 EUR an Kapitalertragsteuer und ca. 34.511.278.195 EUR an Körperschaftssteuer. Wenn diese drei Steuern auf die kommunale Ebene übertragen werden, können sich die Kommunalverwaltungen jährlich ca. 42.300.000.000 EUR als selbstständige Einnahmequellen sichern.

### 2) Steuerreform der Kommunalsteuer

Die Kommunale Konsumsteuer soll auf mindestens 16 % erhöht werden. Zudem sollen Kommunalsteuern sowie ein Freibetrag und eine Steuererleichterung in die Ordnung eingebracht werden.<sup>272</sup>

### 3) Steuerautonomie der Kommunalverwaltung

Artikel 59 des Grundgesetzes Südkoreas besagt, <sup>273</sup> dass Steuerarten und Steuersätze gesetzlich festgelegt sind. Dies sollte dazu verändert werden, dass Kommunalverwaltungen selbstständig Steuerarten und Steuersätze festlegen können.

Durch diese drei Steuerreformen sollen Kommunalverwaltungen sowohl ihre selbstständigen Einnahmequellen als auch das Sozialbudget sicherstellen können.

---

<sup>271</sup> Vgl. Jun-Sik Bae, Die führende Steuerreform zur finanziellen Dezentralisierung, Policy report (189), The Seoul Institute, Seoul 2015, S. 1-18, S. 13.(재정분권화를 선도하는 세계개편 방안)

<sup>272</sup> Vgl. Ibid, S. 14.

<sup>273</sup> Vgl. Ibid, S. 15.

Bisher wurden die Begriffe „Sozialraum“ und „Sozialraumorientierung“ als Fachkonzepte beschrieben. In diesem Kontext sollten Lösungsansätze gegen die Begrenzungen der Interaktion zwischen den öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen bzw. den Mangel an zuständigen Beamten für Sozialarbeit und deren Problemlagen gefunden werden, wenn sich Sozialraumorientierung als Fachkonzept teilweise oder ganz in Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea einführen lassen sollte. Hierfür wurden institutionelle Voraussetzungen wie der Paradigmenwechsel der staatlichen Sozialarbeit, die Aktivierung des Sozialen Kapitals als Grundlage der sozialen Netzwerke sowie die Gestaltung und des Betriebs der Professionellen-Netzwerke und sozialräumlicher Organisationen und nicht zuletzt die Sicherstellung der finanziellen Einnahmequellen der Kommunalverwaltung durch Steuerreform aufgezeigt.

Im folgenden Kapitel werden Evangelischen Kirche Südkoreas und ihre Geschichte als Partnerin für sozialraumorientierte Arbeit erläutert.



## 4. Die Evangelische Kirche Südkoreas als Partnerin der diakonischen Sozialraumorientierung

Im Wesentlichen verstärkt der christliche Glaube den diakonischen Sozialdienst. Dieser Glaube leitet sich aus der Bibel ab und besagt, dass Menschen, die aufgrund ihrer Sünde verloren waren, durch die Gnade Gottes das ewige Leben bekommen. Aus diesem Grund lieben sie Gott als ihren Herrn und Erlöser und finden auch in seinem Gebot der Nächstenliebe ihre Leitbilder: „So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? (1. Joh 4,20).“

So bewahren Christen/Innen ihre Offenheit für ihre Nächsten, da sie davon überzeugt sind, dass ihre Nächsten keine anonymen Gesellschaftsmitglieder sind, sondern Menschen, die sie mit Leib und Seele dienen müssen. Dadurch sehen sie ihre Nächsten als ihr eigenes Wesen, das unter dem Mangel an lebensnotwendigen Mitteln, fehlender Sozialversicherung sowie Verelendungsproblemen aus verschiedenen Problemlagen leidet und setzen sich für diese ein. Durch diese Hilfeleistungen erfahren ihre Nächsten die Liebe Gottes.<sup>274</sup>

Christen/Innen bekennen sich zu ihrem Glauben und leisten basierend auf eine eschatologische Geschichtsbetrachtung diakonische Arbeiten, mit denen sich das Reich Gottes auf der ganzen Welt realisieren lässt.<sup>275</sup> In diesem Kontext motiviert die biblische Liebe Christen/Innen dazu, ihre Nachbarn so zu lieben, wie Gott die Menschen liebt. Diese christliche Liebestätigkeit ist also von der allgemeinen Sozialarbeit, die nicht auf Gottesliebe, sondern auf humanistischen Begründungen basiert, zu unterscheiden.<sup>276</sup> Diese Liebestätigkeit der Christen/Innen ist ein öffentliches Bekenntnis des christlichen Glaubens und wird als die diakonische Arbeit Evangelischer Kirche bezeichnet. Und auch die Evangelische Kirche Südkoreas steht im Wesentlichen in diesem Kontext.

---

<sup>274</sup> Vgl. Kwang-Hyeon Jeon, The Study of Korean Christians Activity in Social Welfare, The Institute for the study of Religion and Culture, 宗教文化學報 vol 4, Jeonnam 2007, S. 61-94, S. 66-67.

<sup>275</sup> Vgl. Ibid.

<sup>276</sup> Vgl. Ibid.

In diesem Kapitel soll auf die diakonische Geschichte der Evangelischen Kirche Südkoreas eingegangen werden, um ihre Eignung als Partnerin der Sozialarbeit im Rahmen der Sozialraumorientierung zu erläutern.

## **4.1 Die Geschichte der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirche Koreas**

Früher wurde die diakonische Arbeit der Evangelischen Kirche in Korea in zwei Richtungen ausgeführt: die eine stellte das Wohltätigkeitswerk, die andere die soziale Aufklärungsbewegung dar.<sup>277</sup> Erstere wurde im Rahmen der medizinischen Arbeit sowie Bildungsarbeit und im Betrieb des Kinder- und Altenheims, letztere im Rahmen der Unabhängigkeitsbewegung, der Erweiterung des Frauenrechts und der japanfeindlichen Bewegung durchgeführt. Außerdem besteht die Geschichte dieser diakonischen Arbeit seit vor einem Jahrhundert. Deren konkrete Gliederung ist folgendermaßen:<sup>278</sup> Frühzeit der Evangelischen Kirche Koreas (1884 – 1910); Zeitraum der japanischen Kolonialherrschaft (1910 – 1945); Zeitraum nach dem Ende der japanischen Kolonialherrschaft (1945 – 1960); Phase des wirtschaftlichen Wachstums (1970er- – 1990er-Jahre); Die soziale Transformationszeit (1990er-Jahre – heute).

### **4.1.1 Frühzeit der Evangelischen Kirche Koreas (1884 – 1910)**

In diesem Zeitraum hilft die koreanische Evangelische Kirche sozial Schwächeren und fokussiert sich gleichzeitig auch auf die Volksmission durch Liebestätigkeit. Um vor allem neue

---

<sup>277</sup> Vgl. Chi-Bum Ahn, The study of practice on social work of a regional church and the growth of the church, The Korean Society for Practical Theology, Theology and Praxis, vol. 46, 2015, S. 621-648, S. 632.

<sup>278</sup> Vgl. Ibid.

Alternativen im Alltag vorzustellen, richtet sie die Bewegung auf die Lebensreform, die politische Erweckungsbewegung und die Sozialfürsorge aus, da zu der Zeit Sexismus und Diskriminierung zwischen verschiedenen sozialen Schichten herrscht, sodass soziale Dienstleistungen im Rahmen der Wissenschaft, Medizin und Bildung ungerecht erbracht werden.<sup>279</sup> Aufgrund der Aufhebung des „Gwageoje“<sup>280</sup> gibt es keine Schulen mehr. Auch Krankenhäuser sind zu dieser Zeit nicht mehr da. Daher richtet die Kirche ihre diakonische Arbeit zuerst auf die Bereiche der Medizin und Bildung.<sup>281</sup> Im Zeitraum von 1885 bis 1910 baut sie schon 30 Krankenhäuser. Zu Beginn der 1900er-Jahre werden von ihr viele Schulen gegründet. Hierdurch erhalten 17.656 Schüler und Schülerinnen koreaweit in 720 Schulen Bildungsdienstleistungen. Die Anzahl der Privat- und öffentlichen Schulen zu der Zeit beträgt nur insgesamt 60. Die Bildungsarbeit der Kirche ist also sehr wertvoll.

#### **4.1.2 Zeitraum der japanischen Kolonialherrschaft (1910 – 1945)**

In diesem Zeitraum liegt der Schwerpunkt der diakonischen Arbeit der koreanischen Evangelischen Kirche zum einen in der Organisation verschiedener Sozialbewegungen<sup>282</sup> wie z.B. die Frauenemanzipation, der Kampf gegen den Analphabetismus, „節制運動“,<sup>283</sup> die Abschaffung der öffentlichen Prostitution, die Aufklärungsbewegung in den ländlichen

---

<sup>279</sup> Vgl. Kwang-Hyeon Jeon, The Study of Korean Christians Activity in Social Welfare, The Institute for the study of Religion and Culture, 宗教文化學報 vol 4, Jeonnam 2007, S. 61-94, S. 81.

<sup>280</sup> Anstellungsprüfung der Beamten, die ab der Goryeo-Dynastie ab 918 eingeführt wurde.

<sup>281</sup> Vgl. Kyung-Bae Min, Die Geschichte der christlichen Kirche in Korea, Seoul 1993, S. 248.(한국기독교의 역사)

<sup>282</sup> Vgl. Kwang-Hyeon Jeon, The Study of Korean Christians Activity in Social Welfare, The Institute for the study of Religion and Culture, 宗教文化學報 vol 4, Jeonnam 2007, S. 61-94, S. 81.

<sup>283</sup> Bewegung, die in der japanischen Kolonialzeit von Evangelischen Kirchen gegründet wurde. Sie kämpfte gegen das Rauch- und Alkoholverbot.

Regionen und „國債報償運動“<sup>284</sup>. Zum anderen organisiert die Kirche die Volksbewegung zur Wiederherstellung des Staatsrechts.<sup>285</sup> Durch die „3.1-Unabhängigkeitsbewegung“ vom 1. 3. 1919 kooperiert ihre diakonische Arbeit aktiv mit der Bewegung zur Wiederherstellung der Staatsmacht und Bildungsarbeit. Nach der ‚3.1-Unabhängigkeitsbewegung‘ unterdrückt ‚The Japanese Government-General of Korea‘ jedoch christliche Bildungsinstitutionen und die Kulturpolitik, welche schließlich zur Reduzierung der Bildungsinstitutionen um 1/3 führt. Trotzdem wird die diakonische Arbeit der Evangelischen Kirche in Südkorea weiterhin aktiv ausgeführt. Darunter fallen beispielsweise die medizinische Hilfeleistung, die Wanderklinik, Frauenemanzipation wie beispielsweise Gründung der sozialen Institutionen für die Geschiedene sowie Hilfeleistung für Witwen sowie Analphabetinnen und arme Frauen. Für die Kinderfürsorge werden außerdem Kinderheime in verschiedenen Regionen aufgebaut. Ab 1920 bahnen sich in der Evangelischen Kirche zudem die Kindergarten-Einrichtungen an. Dadurch lässt sich der Wert der Kinder und der Kindererziehung bei den damaligen Eltern wahrnehmen.<sup>286</sup> Letztendlich trägt die Kirche durch Veröffentlichung der Zeitschrift zur Landwirtschaft sowie durch eine Landbauschule und einen Ausbildungskurs für den Anbau zur landwirtschaftlichen Entwicklung bei.<sup>287</sup>

---

<sup>284</sup> Bewegung, um Japan das Darlehen in der Höhe von 10.000 EUR zurückzuzahlen, das von Seiten Japans Korea angezwungen wurde, um Korea wirtschaftlich von Japan abhängig zu machen.

<sup>285</sup> Vgl. Chi-Bum Ahn, The study of practice on social work of a regional church and the growth of the church, The Korean Society for Practical Theology, Theology and Praxis, vol. 46, 2015, S. 621-648, S. 633.

<sup>286</sup> Vgl. Ibid, S. 634.

<sup>287</sup> Vgl. Ibid.

### 4.1.3 Zeitraum nach dem Ende der japanischen Kolonialherrschaft (1945 – 1960)

Nach dem Ende der japanischen Kolonialherrschaft wird ihre diakonische Arbeit erweitert. Aufgrund des Koreakriegs ab 25.6.1950 werden jedoch fast alle ihrer Einrichtungen zerstört. Trotzdem strengt sich das diakonische Werk der Evangelischen Kirche an, Menschen zu helfen, die unter Verelendungsproblemen bzw. an Krankheit aus dem Koreakrieg leiden. Ab 1953 beginnt daher die diakonische Arbeit der Evangelischen Kirche erneut.<sup>288</sup> Um das wegen des Koreakriegs zerstörte Korea nochmals wiederaufzubauen, kommen insgesamt 40 westliche evangelische Hilfsorganisationen Korea zu Hilfe, was 90 % der gesamten ausländischen Hilfsorganisationen ausmacht. Diese leisten unterschiedliche diakonische Arbeiten wie Kriegsopferfürsorge sowie medizinische Fürsorge und Fürsorge für Witwen.<sup>289</sup> Sie führen auch unterschiedliche diakonische Arbeiten im Rahmen des sozialen Wiederaufbaus aus,<sup>290</sup> wie z. B. in der Ausbildung sowie der Kindertagesstätte und Wanderklinik.

Dadurch wird der Begriff ‚Sozialarbeit‘ in Korea das erste Mal bekannt und es entsteht auch Sozialarbeit als eine neue Fakultät an der ‚Central Theological University‘ bzw. der ‚Ewha University‘.<sup>291</sup> Danach trägt die Fakultät zur Gestaltung des Wohlfahrtssystems in Südkorea bei.

---

<sup>288</sup> Vgl. Heung-Su Kim, Aktivitäten der ausländischen Hilfsorganisationen während des Koreakriegs, The Institute for Korea Church History, vol 64, Seoul 2004, S. 97-124. (한국전쟁시기 기독교 외원단체의 활동)

<sup>289</sup> Vgl. Chi-Bum Ahn, The study of practice on social work of a regional church and the growth of the church, The Korean Society for Practical Theology, Theology and Praxis, vol. 46, 2015, S. 621-648, S. 634.

<sup>290</sup> Vgl. Sang-Kyu Kim, Die sozialarbeitliche Theorie, Seoul 1983, S. 89.

<sup>291</sup> Vgl. Mu-Yeol Choi, Sozialfürsorge in der Geschichte der Evangelischen Kirche Südkoreas, Seoul 2012, S. 48. (기독교 역사 속의 사회복지)

#### 4.1.4 Exkurs: Die Gründung der südkoreanischen Regierung und die Beziehung zur Evangelischen Kirche

Nach dem Ende der japanischen Kolonialherrschaft am 15.08.1945 übernimmt die Evangelische Kirche nicht nur eine führende Rolle im demokratischen Machtsystem, sondern steht auch durchaus der Partei „韓國民主黨“<sup>292</sup> bei.<sup>293</sup> Außerdem gründen weibliche Anführerinnen Parteien und Sozialorganisationen<sup>294</sup> wie „建國婦女同盟“<sup>295</sup>, „大韓愛國婦人會“<sup>296</sup> und „大韓女子國民黨“<sup>297</sup>. Zudem gründet die Evangelische Kirche verschiedene Parteien wie beispielsweise „社會民主黨“ (1946), „韓國獨立黨“ (1945) sowie „大韓國民黨“ (1949) bzw. „朝鮮民族黨“ (1945) und „新韓民族黨“ (1945).<sup>298</sup>

In 1945 findet darüber hinaus die allererste christliche Kooperationsbewegung in Südkorea „朝鮮基督教南部大會“ statt und bahnt damit die Bewegung zur Gründung des Staats an. Zudem gründet sie den Verband „獨立促成中央協議會“<sup>299</sup> und zielt darauf ab, für die

---

<sup>292</sup> Diese rechtsextreme Partei wurde am 16.09.1945 gegründet.

<sup>293</sup> Vgl. Kwon-Jeong Kim, Trend of Korean Christians and the movements of state-building after Korean liberation, The Historical Association for Soong-Sil vol 29, Seoul 2012, S. 199-242.

<sup>294</sup> Vgl. Ki-Ha Lee, Entwicklungsgeschichte der Parteien in Südkorea, Seoul 1961, S. 67-68. (한국정당발달사)

<sup>295</sup> Dieser Frauenverein wurde am 16.08.1945 in YMCA gegründet, der auf politische, wirtschaftliche und soziale Befreiung der Frauen erzielt.

<sup>296</sup> Dieser Frauenverein wurde im April 1946 gegründet, der auf Protestbewegung gegen Treuhänderschaft abzielt.

<sup>297</sup> Diese erste Frauenpartei Südkoreas wurde am 18.09.1945 gegründet.

<sup>298</sup> Vgl. Ki-Ha Lee, Entwicklungsgeschichte der Parteien in Südkorea, Seoul 1961, S. 67-68. (한국정당발달사)

<sup>299</sup> Dieser Verband wurde am 23.10.1945 gegründet und zielte auf den Protest gegen Treuhand mit Sowjetunion und den USA abzielt. Seine Mitglieder kamen aus verschiedenen Parteien und sozialen Organisationen und die Mehrheit von ihnen waren Christen. Zudem arbeiteten viele evangelische Kirchengemeinden dafür zusammen. Vgl. Geum-Hyun Jang, A Study on the Relationship between the Independent Central Council and the South Convention

provisorische Regierung zu kämpfen und die Unabhängigkeit von der Joseon-Dynastie zu verwirklichen.<sup>300</sup> Außerdem gründet die Evangelische Kirche die politische Organisation „民族統一總本部“<sup>301</sup>. Diese politische Organisation dient dem Ziel, die Gründung der Regierung durch die Parlamentswahl zu ermöglichen.<sup>302</sup> Demnach beteiligt diese sich aktiv an der Parlamentswahl. Am 15.08.1945 wird demzufolge endlich die südkoreanische Regierung gegründet. Hierfür spielt die Evangelische Kirche eine zentrale Rolle.

#### **4.1.5 Phase des wirtschaftlichen Wachstums (1970er- – 1990er Jahre)**

Zu dieser Zeit führt die Evangelische Kirche Südkoreas die Fürsorge für Arbeiter-Proletarier, Kinder sowie Frauen und die ältere Bevölkerung aus. Deren Problemlage resultierte aus der raschen Industrialisierung und der Urbanisierung. Daher konzentriert sich die Kirche darauf, durch Dienstleistungen bezüglich Nahrung, Kleidung und Wohnung ihre Lebenslage zu verbessern.<sup>303</sup> Hierfür entwickeln manche progressiven evangelischen Kirchengemeinden eine kritische Auffassung hinsichtlich der Sozialstruktur, wie beispielsweise die Abschwächung der politischen Demokratie sowie die wirtschaftliche Ungleichheit.<sup>304</sup> Darüber hinaus werden die ausländischen Hilfsorganisationen aus Südkorea evakuiert, weswegen die südkoreanische Regierung allein für das Sozialbudget verantwortlich sein muss.

---

of Choseon Council of Churches. Focusing on Trusteeship, Journal of Korea evangelical missiological society 38(2), Seoul 2017, S. 169-228.

<sup>300</sup> Vgl. Die Zeitung ‚韓國基督公報‘ am 17.01.1945.

<sup>301</sup> Sie leitete die nationalistische Bewegung an.

<sup>302</sup> Vgl. Die Zeitung ‚서울新聞‘ am 30.06.1946.

<sup>303</sup> Vgl. Chi-Bum Ahn, The study of practice on social work of a regional church and the growth of the church, The Korean Society for Practical Theology, Theology and Praxis, vol. 46, 2015, S. 621-648, S. 635.

<sup>304</sup> Vgl. Kwang-Hyeon Jeon, The Study of Korean Christians Activity in Social Welfare, The Institute for the study of Religion and Culture, 宗教文化學報 vol 4, Jeonnam 2007, S. 61-94, S. 82.

Jedoch hat sie dafür im Wesentlichen keine Ressourcen. Daher unterstützt und setzt sich die Evangelische Kirche aktiv dafür ein: nach der ‚Korea Association of Social Workers‘ ist die Kirche für 63.9 % des gesamten Sozialbereichs, wie beispielsweise soziale Organisationen, Institutionen sowie Einrichtungen und Sozialarbeiter verantwortlich.<sup>305</sup> In den 1980er-Jahren schenkt die Evangelische Kirche demzufolge der strukturellen Sozialarbeit ihre Aufmerksamkeit.<sup>306</sup> In den 1990er-Jahren wird die Entwicklung ihrer Sozialarbeit zwar unterbrochen, aber sie gründet ein ‚Social Welfare Center‘ und baut Programme für Hilfeleistungen auf.<sup>307</sup>

1997 kommt es wegen des ‚International Monetary Funds (IMF)‘ sowohl zu einer Wirtschaftskrise als auch zu Massenarbeitslosigkeit. 1998 bietet daher Präsident Kim Dae-Jung die ganze Kraft auf, diese Wirtschaftskrise zu bewältigen. Doch es ist trotzdem unmöglich, den zunehmenden Sozialbedarf abzudecken.<sup>308</sup> Da es dafür auch kein Sicherungssystem gibt, steigt die Anzahl an Menschen sprunghaft an, die keine Existenzsicherung erhalten. Die Anzahl der unterernährten Kinder und Obdachlosen beträgt über sechs Tausend.<sup>309</sup> Daher veranlasst die Regierung Laien dazu, sich aktiv für die Sozialarbeit zu engagieren, um die finanzielle Belastung für die Sozialarbeit zu verringern.<sup>310</sup> Diese Tendenz leitet sich daraus ab, dass Ende der 1970er-Jahre westliche Wohlfahrtsstaaten aufgrund ihrer Krise bzw. des Neoliberalismus die Größe der Sozialarbeit verkleinerten.<sup>311</sup> In diesem Kontext bittet die Regierung die Evangelische und Katholische Kirche sowie den Buddhistischen Tempel und soziale Organisationen um Hilfe, um Speisesäle und Unterkünfte für Obdachlose zu betreiben.<sup>312</sup> Religiöse und soziale Organisationen führen folglich mit der Unterstützung der Regierung Fürsorgetätigkeiten für obdachlose Menschen.

---

<sup>305</sup> Vgl. Korea Association of Social Workers, Bericht über die Untersuchung der tatsächlichen Sachlage an soziale Einrichtungen und Institutionen sowie Organisation und Sozialarbeiter, Korea Association of Social Workers 1986.

<sup>306</sup> Vgl. Ibid.

<sup>307</sup> Vgl. Ibid.

<sup>308</sup> Vgl. Sun-Woo Lee, Sozialhilfe und religiöse Institutionen mit Laien, 월간복지동향(5), 참여연대사회복지위원회 1999, S. 18-22, S. 18. (민간부문의 사회복지와 종교기관)

<sup>309</sup> Vgl. Ibid.

<sup>310</sup> Vgl. Ibid.

<sup>311</sup> Vgl. Ibid.

<sup>312</sup> Vgl. Ibid.



Dadurch gewinnen die Evangelische Kirche und ihre diakonische Arbeit in den jeweiligen Kommunen großes Vertrauen. Ebenfalls erfolgt eine Zusammenarbeit mit der Regierung, um wirtschaftliches Wachstum und Lösungen zu den sozialen Problemen zu schaffen. Nach wie vor bemüht sich die Kirche um eine Verbesserung der Sozialarbeit. Im Laufe der Zeit sammelt sie viele Erfahrungen im Bereich der Sozialhilfe. Dementsprechend kann sie heutzutage über einfache Liebestätigkeiten hinaus Sozialarbeit mit Fachkenntnissen durchführen (siehe Tab. 6).

**Tabelle 6: Handlungsfelder der Hilfeleistung der Evangelischen Kirche Südkoreas**

<b>Handlungsfeld</b>	<b>Inhalt der Hilfeleistungen</b>
<b>Wirtschaft</b>	Finanzielle Unterstützung für Arbeitslose und Obdachlose; Unterstützung für Bildungsinstitutionen (Buch, Schreibtisch, Stuhl und Stipendium); Eröffnung von Kindertagesstätten; Betrieb von Schulen für Ältere; Finanzielle Unterstützung für ‚an eyesight recovery operation‘; Beratung für Arbeitssuche; Aufbau von Reisreinigungsanlagen und Bäckereien in Nordkorea
<b>Recht</b>	Rechtliche Unterstützung bei der Wiederherstellung wegen Bränden und Wasserschäden; Rechtliche Unterstützung für ausländische Arbeiter
<b>Umwelt</b>	Verwendung von recycelten Produkten; Herstellung und Verkauf von umweltfreundlicher Seife; Sammlung von gebrauchter Bekleidung
<b>Religion</b>	Aufbau der Evangelischen Kirche im Inland und Ausland; Bewegungen für Organspende (Hornhaut und Niere); Gründung von Universitäten und Krankenhäuser
<b>Wohltätigkeit</b>	Unterstützung für kommunale Veranstaltungen; Betrieb und Unterstützung für Musikschulen und Betreuung nach der Schule; Unterstützung von Essen für alleinstehende Ältere; Spenden für alleinstehende Menschen und Menschen mit Behinderung; freiwillige medizinische Dienstleistung

Quelle: Vgl. Sung-Ho Kim, A Study on the Social Responsibility of Church in the Age of Globalization. Focused on the church which has a dream of ‚Good Church‘, Logos Management Review 10(4), Seoul 2012, S. 198.

#### 4.1.6 Die soziale Transformationszeit (1990er - Jahre – heute)

Bis zu den 1990er Jahren wird die diakonische Arbeit der Kirche Südkoreas erweitert. Ab den 2000er Jahren gerät ihre diakonische Arbeit jedoch ins Stocken:<sup>313</sup> die Kirche greift eher in soziale Probleme ein, statt diese Probleme zu lösen. Zudem fokussiert sie sich auf ihr quantitatives Wachstum wie die Zunahme der Gläubigen, statt ihre diakonische Arbeit und ihr soziales Engagement auszuweiten. Aus diesem Grund erhält die Kirche in der Zivilgesellschaft ein negatives Bild. Demzufolge nimmt die Anzahl an Christen mit der Zeit ab, von 19,6 % der gesamten Bevölkerung mit etwa 8,76 Millionen Menschen in den 1990er Jahren bis zu 18,32 % in 2005.<sup>314</sup>

Um die Praxis der Nächstenliebe im Geist des Christentums wiederherzustellen, bemüht sich die Evangelische Kirche aktiv für die Erweckungsbewegung. Doch man kann feststellen, dass sich ihre diakonische Arbeit der aktuellen sozialen Lage nicht folgt und noch in der Nachkriegszeit zurückgeblieben ist. Demnach fokussieren sie sich immer noch auf Kleidung, Wohnung und Essen, entsprechend den Mängeln und Bedürfnissen der Nachkriegszeit nach dem Koreakrieg. So entsteht eine Lücke zwischen dem Sozialbedarf dieser Epoche und ihrer aktuell erbrachten diakonischen Arbeit. Außerdem setzt die Kirche zwar immer noch viele Sach- und Humanressourcen in ihre diakonische Arbeit ein, doch die Effizienz der Sozialleistungen ist trotzdem niedrig, da die evangelischen Kirchengemeinden jeweils für sich entscheiden, statt miteinander zu kooperieren.

Folglich sollten Kirchengemeinden bei ihrer diakonischen Arbeit unbedingt den Sozialbedarf der Sozialhilfeempfänger in der jeweiligen Kommune berücksichtigen und miteinander kooperieren, um ein positives Synergieeffekt auszuwirken und angemessene Mittel bereitzustellen, mit denen die Kirche als eine Einheit ihre diakonische Arbeit wirksamer und professioneller ausführen kann. Genau darauf soll im Folgenden eingegangen werden.

---

<sup>313</sup> Vgl. Chi-Bum Ahn, The study of practice on social work of a regional church and the growth of the church, The Korean Society for Practical Theology, Theology and Praxis, vol. 46, 2015, S. 621-648, S. 635.

<sup>314</sup> Vgl. Ibid.

Wie es in diesem Kapitel dargestellt wurde, beteiligte sich die Evangelische Kirche Südkoreas gemeinsam mit der Bevölkerung und dem Staat immer bei allen nationalen Notfällen von der Joseon-Dynastie bis zu der heutigen Zeit, um soziale Problemlagen zu lösen. Nach dem Ende der japanischen Kolonialherrschaft spielte die Kirche außerdem eine zentrale Rolle in Bezug auf die Gründung der südkoreanischen Regierung. Zudem trug die Kirche zur Weiterentwicklung der staatlichen Sozialarbeit bei.

## **4.2 Begrenzungen der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirche Südkoreas und ihre Lösungsansätze**

Wie bereits erwähnt, arbeitete die Evangelische Kirche Südkoreas als Partnerin mit der Regierung zusammen, um den unterschiedlichen Sozialbedarf der Bevölkerung in den jeweiligen Zeitepochen zu decken und das Sozialhilfesystem zu verbessern. In diesem Prozess sammelte sie zahlreiche fachliche und technische Erfahrungen für die Sozialarbeit. Trotzdem gibt es Begrenzungen in ihrer diakonischen Arbeit. Nach Sung-Jun Hwang bestehen diese Begrenzungen in drei Bereichen:<sup>315</sup> Der Rückgang der Abteilung für diakonische Arbeit in der Evangelischen Kirche; die ineffiziente Verwendung der Ressourcen in der Evangelischen Kirche; das mangelhafte Netzwerk zwischen Kommunalverwaltung und Kirchengemeinde.

---

<sup>315</sup> Vgl. Sung-Jun Hwang, A Study on the Application of Regional Church's Human Resources for the Reduction of Works of Eup, Myeon, Dong Civil Servants in Charge of Social Welfare. Focusing on the Investigation of Awareness of Civil Servants in Charge of Social Welfare in Dong Community Center of Busan, Masterarbeit, Pukyong National University 2013, S. 44-45.

## 4.2.1 Der Rückgang der Abteilung für diakonische Arbeit in der Evangelischen Kirche und der Verlust der Öffentlichkeit

In der Geschichte Südkoreas engagierte sich die Evangelische Kirche aktiv mit ihren Sach- und Humanressourcen für die Unabhängigkeitsbewegung gegen die japanische Kolonialherrschaft bzw. für den Wiederaufbau des zerstörten Staats nach dem Koreakrieg. Damals führte die Kirche außerdem die Sozialfürsorge aus. Heute beträgt das Sozialbudget der Kirche jedoch nur 8 % pro Jahr ihres gesamten Budgets.<sup>316</sup> Dies zeigt, dass die Evangelische Kirche nicht nur „die Öffentlichkeit“<sup>317</sup> verlor, sondern auch zu einem privaten Kreis wird:<sup>318</sup> in den Kirchen besuchen Christen/Innen lediglich den Gottesdienst nur für sich, ohne sich für Sozialprobleme zu engagieren. An den verschiedenen kirchlichen Veranstaltungen dürfen auch nur ihre gläubigen Mitglieder teilnehmen. Zudem haben diese Kirchengemeinden kein Interesse daran, den Menschen das Evangelium anzukündigen, die noch von keinem Evangelium gehört haben. Die Hauptursache dieser Situation liegt in der Wachstumsideologie der Evangelischen Kirche Südkoreas:<sup>319</sup> in den 1960er Jahren wechselten die westlichen evangelischen Missionare, die damals in Südkorea arbeiteten und einen starken Einfluss auf die Kirche in Südkorea ausübten, ihre missionarische Strategie, damit die südkoreanische Kirche weiter wachsen kann. Die drei Motti ihres Strategiewechsels waren ‚self-propagation‘ sowie ‚self-supporting‘ und ‚self-governing‘. Im Gegensatz zu ihrer Erwartung folgte die Kirche jedoch einer Wachstumsideologie. Von diesem Zeitpunkt an kümmerten sich die Kirchenleitungen primär

---

<sup>316</sup> Vgl. Jang-Chun Yu, Die diakonische Bedeutung von ‚Cell Church‘, *The Gospel and Praxis*, vol. 31, 2003, S. 231-259, S. 237.

<sup>317</sup> Die Öffentlichkeit weist darauf hin, dass die Evangelische Kirche von der Zivilgesellschaft als eine gemeinnützig religiöse Organisation wahrgenommen und anerkannt wird. Diese Organisation muss unbedingt die soziale Verantwortung tragen und sie durchsetzen. Vgl. Joon-Woo Lee, Characteristics and Task of Korean Church Social Welfare Practice Based on Public Theology, *Korean Journal of Christian Studies* 104, Korean Association of Christian Studies 2017, S. 333-366, S. 337-338.

<sup>318</sup> Vgl. Ibid.

<sup>319</sup> Vgl. Kwang-Hyeon Jeon, The Study of Korean Christians Activity in Social Welfare, *The Institute for the study of Religion and Culture*, 宗教文化學報 vol 4, Jeonnam 2007, S. 61-94, S. 81-82.

um das Wachstum der eigenen Kirchengemeinde, statt sich auf ihre diakonische Arbeit zu konzentrieren und sich für soziale Probleme zu engagieren. Aus diesem Grund nahm die Zivilgesellschaft diese Kirche unter Beschuss, in der die praktische Ausübung der Nächstenliebe fehlte. Das gesellschaftliche Vertrauen zur Kirche wurde auch wegen der negativen Bilder der Kirchengemeinden zerstört, in denen Ungerechtigkeit, Korruption, Egoismus und Säkularismus zum Vorschein kamen. In diesem Zusammenhang verlor die Kirche nicht nur an öffentlichem Einfluss in der Zivilgesellschaft, sondern wurde auch ihre diakonische Arbeit abgenommen.

Dementsprechend ist es notwendig, die öffentliche Theologie in der Evangelischen Kirche in Südkorea zu stärken, um ihre diakonische Arbeit konzeptionell besser zu organisieren und ihren Platz in der Öffentlichkeit zurückzugewinnen.

Hierbei bezieht sich der Begriff ‚öffentliche Theologie‘ darauf, dass die Evangelische Kirche nicht nur im christlichen Kosmos verbleiben darf, sondern sich für gemeinsame Interessen engagieren sollte, die die allgemeine Wohlfahrt im Blick haben. Dementsprechend behandelt die öffentliche Theologie im Wesentlichen sowohl die Kirche als auch die Schöpfung und weitet den Horizont auf die gesamte Menschheit aus.<sup>320</sup> Sie reflektiert daher Formen und Methoden, mit denen Christen/Innen und Kirchengemeinden ihren Glauben in der Zivilgesellschaft zum Ausdruck bringen können.<sup>321</sup>

In diesem Kontext nimmt sich die öffentliche Theologie vor der Privatisierung des christlichen Glaubens bzw. vor einer Tendenz in Acht, die den christlichen Glauben auf die persönliche Erlösung begrenzt. Aus diesem Grund kann die öffentliche Theologie dabei helfen, dass Christen/Innen ihren Glauben im Alltag auszuüben. Mithilfe der öffentlichen Theologie können Christen/Innen Überlegungen machen, wie sie das Evangelium besser verkündigen können. Durch sie lässt sich außerdem die Relevanz der diakonischen Arbeit als öffentliches Mittel theologisch darstellen, mit dem das Evangelium besser verkündigt werden kann. Die öffentliche

---

<sup>320</sup> Vgl. Deirdre K. Hainsworth / Scott R. Paeth (Hrsg.), *Public Theology for a Global Society. Essays in honor of Max L. Stackhouse*, Cambridge 2010, S. 17-23.

<sup>321</sup> Vgl. Lesslie Newbigin, *The Congregation as Hermeneutic of the Gospel*, in: *The Gospel in a Pluralist Society*, Geneva 1989, S. 182-183.

Theologie hebt die Zusammenarbeit zwischen Christen/Innen und anderen Religionen und Konfessionslosen hervor, um soziale Problemlagen zu lösen.<sup>322</sup>

In diesem Zusammenhang ist es anhand der öffentlichen Theologie möglich, sowohl den Irrtum zu beseitigen, in dem die diakonische Arbeit nur als Fürsorge für die arme Nachbarschaft betrachtet wird, als auch den Weg der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirche Südkoreas in die Richtung eines größeren Engagements in der Zivilgesellschaft zu lenken. Aus den genannten Gründen wird hier die Stärkung der öffentlichen Theologie der Evangelischen Kirche Südkoreas gefordert, um die verlorene Öffentlichkeit der Evangelischen Kirche Südkoreas in der Zivilgesellschaft zurückzugewinnen und ihre diakonische Arbeit weiterzuentwickeln.

#### **4.2.2 Ressourcen für Sozialarbeit der Evangelischen Kirche Südkoreas und ihre ineffiziente Verwendung**

Heutzutage besitzt die Evangelische Kirche Südkoreas folgende wertvolle Sach- und Humanressourcen, mit denen sie die Sozialarbeit im Rahmen der Kommunalverwaltung unterstützen und ihre diakonische Arbeit gut ausrichten kann: ca. 5 Millionen Ehrenamtliche<sup>323</sup> bzw. ein Sozialbudget von ca. 8 % des Gesamtbudgets der Evangelischen Kirche Südkoreas<sup>324</sup> (ca. 300 Mio. US-Dollar pro Jahr). Nach der statistischen Untersuchung vom ‚Ministry of Health and Welfare‘ betragen evangelisch-kirchliche Trägerschaften ca. 60 % der gesamten freien

---

<sup>322</sup> Vgl. Deirdre K. Hainsworth / Scott R. Paeth (Hrsg.), Public Theology for a Global Society. Essays in honor of Max L. Stackhouse, Cambridge 2010, S. 17-23.

<sup>323</sup> Vgl. Kyung-Suk Park, Kirche und Sozialarbeit, Gründung des Sozialhilfeausschusses und das zweite Pastorforum bei ‚Christian Ethics Movement‘, 2000, S. 8. (교회와 사회복지)

<sup>324</sup> Vgl. Jang-Chun Yu, Die diakonische Bedeutung von ‚Cell Church‘, The Gospel and Praxis, vol. 31, 2003, S. 231-259, S. 237.

sozialen Einrichtungen in Südkorea.<sup>325</sup> Zudem beträgt die Anzahl der evangelischen Kirchengebäuden südkoreaweit über 78.000, die sich als Infrastrukturressourcen anbieten lassen.<sup>326</sup>

In der Evangelischen Kirche ist das Bewusstsein hinsichtlich der diakonischen Arbeit bereits tief verankert. Von der Zivilgesellschaft wird auch ständig ihr soziales Engagement eingefordert. In diesem Kontext führt die Kirche ihre diakonische Arbeit aktiv aus.

Vergleicht man jedoch ihr Input mit ihrem Output, so ist der Output ziemlich gering. Mit anderen Worten: ihre Ressourcen werden ineffizient verwendet. Der Grund dafür ist, dass die Kirche vor dem Planungsstadium ihrer diakonischen Arbeit weder den Willen und den tatsächlichen Sozialbedarf der Betroffenen erfasst noch gemeinsame Sitzungen mit den Kommunen abhält. Auch Fachkräften aus verschiedenen Bereichen werden nicht erlaubt, am Planungsstadium teilzunehmen.<sup>327</sup> Stattdessen zieht die Kirche nur Meinungen ihrer Mitglieder in Erwägung, die jedoch im Wesentlichen unprofessionell sind. Ihre diakonische Arbeit ist mithin nicht nur unprofessionell, sondern kann auch den substanziellen Sozialbedarf der Betroffenen nicht erfassen.<sup>328</sup>

Darüber hinaus führen jede Kirchengemeinde in Südkorea ihre diakonische Arbeit eigenständig aus, statt mit der Kommunalverwaltung oder den anderen Kirchengemeinden und Ehrenamtlichen zusammenzuarbeiten.

---

<sup>325</sup> Der Anteil an Gläubigen der Evangelischen Kirche sowie der Katholischen Kirche und des Buddhismus liegt jeweils bei 36.4 % bzw. 11.8 % bzw. 48.8% der Gesamtbevölkerung Südkoreas. Sie bilden zusammen mit einem Anteil an 60% den größten Zahlenwert im Vergleich der anderen Religionen. Vgl. Sang-Hoon Lee, Die Studie zur Anwendungsmethode der Ressourcen in der Evangelischen Kirche Südkoreas für Verbesserung der Sozialarbeit, Academy of Korean Social Welfare Administration, 2017, S. 343-350, S. 344. (지역사회복지 향상을 위한 교회자원 활용방안에 관한 사례연구 : 3 개 교회 내 우수프로그램을 중심으로)

<sup>326</sup> Ministry of Culture, Sports and Tourism, Religiöser Zustand in Südkorea, Seoul 2011, S. 9. (한국의 종교현황)

<sup>327</sup> Vgl. Jong-Sam Park, Die Evangelische Kirche in Südkorea und Sozialarbeit, Korean Journal of Social Welfare, vol. 11, Korean Academy of Social Welfare 1988, S. 134-147, S. 145-147. (한국의 개신교회와 사회복지)

<sup>328</sup> Vgl. Kyu-Taik Sung / Dong-Bae Kim / Joon-Kwan Un / Jong-Surh Park, A Study on Church Participation in Social Welfare Services, Theological Forum 19, Yonsei University College of Theology & the United Graduate School of Theology 1991, S. 247-296, S. 294.

Um dieses Problem der Ineffizienz und Nichtbeachtung der tatsächlichen Bedürfnisse zu lösen, ist es nötig, einen überkonfessionellen, professionellen und evangelischen Verband zur diakonischen Arbeit zu gründen. In diesem Verband werden folgende Aufgaben bearbeitet:<sup>329</sup>

1. Austausch der konkreten Informationen und Daten zur diakonischen Arbeit
2. Gegenseitige Komplementarität der Sach- und Humanressourcen
3. Vergrößerung der Effizienz der Dienstleistungen durch Vereinigungsveranstaltungen und Vereinigungsprogramme
4. Vermeidung von Überlappungen von Dienstleistungen
5. Entwicklung eines Übermittlungssystems sowie verschiedener Dienstleistungen

Um diese Aufträge auszurichten, sollte ein Sozialraumteam aus einem zuständigen Sachbearbeiter für Sozialarbeit und Fachleuten aus der Kommunalverwaltung sowie einem Vertreter der Kirchengemeinde, einem Vertreter der Einwohner und einem Sozialarbeiter aus der sozialen Einrichtung gegründet. Die Mitglieder müssen gemeinsame Zuständigkeit für einen bestimmten Sozialraum im Rahmen der Sozialarbeit haben.

---

<sup>329</sup> Vgl. Ibid, S. 294-296.



### **4.3 Netzwerk „Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung“**

Das Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘<sup>330</sup> ist ein Mittel, mit dem sich einerseits Sach- und Humanressourcen zwischen den Kirchengemeinden und der Kommunalverwaltung vervielfältigen und andererseits die Zuständigkeit für die Sozialarbeit in einem bestimmten Sozialraum zwischen ihnen gleichberechtigt aufteilen lassen. Bisher wurde die Gestaltung dieses Netzwerks nicht weiter bedacht. Daher bleibt das Netzwerk Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung immer noch in der Anfängerstufe.<sup>331</sup>

#### **4.3.1 Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘**

In diesem Zusammenhang schlug Sung-Jun Hwang das Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ vor.<sup>332</sup> Dies zielt vor allem auf die Entlastung der Arbeit der zuständigen Beamten/Innen ab, die derzeit soziale Dienstleistungen im Bürgeramt im Eup/Myeon/Dong leisten. Wie bereits in Kapitel 2 dargelegt, sind diese Stellen derzeit im Vergleich zu aktuell sozialen Bedürfnissen der Bürger stark unterbesetzt. Demzufolge ist es nicht möglich, den Sozialbedarf und den Willen der einzelnen betroffenen Bürger klar zu erfassen. Aus diesem Grund können keine konkreten Lösungen für individuelle Problemfälle erbracht werden, was dann wiederum bei den Betroffenen zu Unzufriedenheit mit den sozialen Dienstleistungen führt.

---

<sup>330</sup> Vgl. Sung-Jun Hwang, A Study on the Application of Regional Church’s Human Resources for the Reduction of Works of Eup, Myeon, Dong Civil Servants in Charge of Social Welfare. Focusing on the Investigation of Awareness of Civil Servants in Charge of Social Welfare in Dong Community Center of Busan, Masterarbeit, Pukyong National University 2013, S. 31-33.

<sup>331</sup> Vgl. Ibid, S. 44.

<sup>332</sup> Vgl. Ibid. S. 77.

Um dieser Problematik zu entkommen, ist es notwendig, die Anzahl der Beamten/Innen zu erhöhen. Denn es wäre mit ihrer Verstärkung möglich, zum einen die Lebens- und Notlagen der Betroffenen wirksamer zu erfassen, und zum anderen angemessenere Dienstleistungen für sie zu planen und zu erbringen. Jedoch ist es auch mit dem begrenzten Budget des Staats schwer, die Anzahl der Beamten/Innen für eine höhere Qualität der Sozialarbeit zu erhöhen.

Dementsprechend wird hier vorgeschlagen, Ehrenamtliche in den Teilbereichen der Arbeit mit einzubauen, die keine Kompetenz für Sozialarbeit erfordern, und sie mit den Beamten/Innen zusammenarbeiten zu lassen (siehe Dia. 5).

**Diagramm 5: Netzwerk ‚Ehrenamtliche-Kommunalverwaltung‘ für die Reduzierung der Arbeit der zuständigen Beamten/Innen für die Sozialarbeit**



**Quelle: Sung-Jun Hwang, A Study on the Application of Regional Church’s Human Resources for the Reduction of Works of Eup, Myeon, Dong Civil Servants in Charge of Social Welfare. Focusing on the Investigation of Awareness of Civil Servants in Charge of Social Welfare in Dong Community Center of Busan, Masterarbeit, Pu-Kyong National University 2013, S. 32.**

Im Netzwerk ‚Ehrenamtliche-Kommunalverwaltung‘ bestehen umgekehrt fundamentale Begrenzungen wie folgende:

- 1) Ehrenamtliche dürfen nicht in Arbeitsbereichen eingesetzt werden, die fachliche Kompetenz für Sozialarbeit erfordern.
- 2) Um Ehrenamtliche in diesen Arbeitsbereichen einzusetzen, muss also Vorarbeit in Form einer Grundausbildung geleistet werden.

- 3) Ausgebildete Ehrenamtliche müssen von den Beamten/Innen regelmäßig gemanagt werden.
- 4) Bei der Zusammenarbeit mit ausgebildeten Ehrenamtlichen kann es zu Problemen in Bezug auf ihre Verantwortlichkeit und Nachhaltigkeit kommen, denn sie haben keine Verpflichtung gegenüber der Sozialarbeit.

Folglich könnte das Netzwerk ‚Ehrenamtliche-Kommunalverwaltung‘ die Arbeitsbelastung dieser Beamten/Innen erhöhen.

Nach Sung-Jun Hwang bietet dazu der Netzwerktyp ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ (siehe Dia. 6) einen Lösungsansatz.<sup>333</sup> Dieses Netzwerk zeigt, eine Kirchengemeinde als Agentur mit einer Kommunalverwaltung zu kooperieren, um die Kommunalverwaltung mit Ehrenamtlichen in Verbindung zu bringen. Doch hierfür muss eine Voraussetzung erfüllt werden, nämlich dass mindestens ein/e Sozialarbeiter/In in der Kirchengemeinde bestehen muss, der/die von sie eingestellt ist. Er/Sie managet auch regelmäßig die Ehrenamtlichen, um die Verantwortlichkeit und die Nachhaltigkeit der Ehrenamtlichen gewährleisten zu können. Mit diesem Sozialarbeiter/In als Manager lässt sich die Rolle der Kirchengemeinde als Agentur sowie ihre Erbringung sozialer Dienstleistungen effektiver und professioneller durchsetzen. Hierfür werden auch die Ehrenamtlichen vom Sozialarbeiter/In professionell gebildet. Hierdurch können Ehrenamtliche einige Bereiche der verwaltungstechnischen und praktischen Arbeit der zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit abdecken: Eine Kirchengemeinde und ein Bürgeramt schließen eine Kooperationsvereinbarung im Rahmen der Sozialarbeit in ihrem Sozialraum. Sie besprechen sich und einigen sich auf eine konkrete Verantwortungs- und Rollenverteilung.

Der Schwerpunkt der Aufgabe der Kirchengemeinde liegt in der Ausbildung und dem Management der Ehrenamtlichen, die entweder aus dem Sozialraum kommen oder im

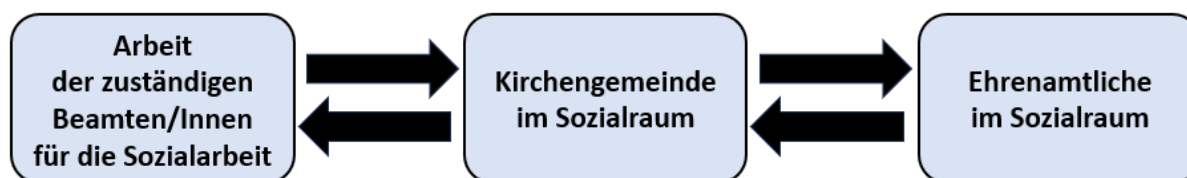
---

<sup>333</sup> Vgl. Sung-Jun Hwang, A Study on the Application of Regional Church's Human Resources for the Reduction of Works of Eup, Myeon, Dong Civil Servants in Charge of Social Welfare. Focusing on the Investigation of Awareness of Civil Servants in Charge of Social Welfare in Dong Community Center of Busan, Masterarbeit, Pukyong National University 2013, S. 32-33.

Wesentlichen Gläubige dieser Kirchengemeinde sind.<sup>334</sup> Nach der geleisteten Arbeit müssen die Ehrenamtlichen zudem einen selbst verfassten Arbeitsbericht einreichen. So können sie vom Sozialarbeiter/In nicht nur betreut, sondern auch ihre Arbeiten verbessert werden. Dieser Prozess lässt die Leistungsfähigkeit erhöhen und macht diese bedeutsame Zusammenarbeit erst möglich. Letztendlich leitet die Kirchengemeinde den zuständigen Beamten/Innen die aus den Gesprächen zwischen den Ehrenamtlichen und den Betroffenen gewonnenen Informationen in Bezug auf ihren Willen und die bestehenden Problemlagen sowie den Sozialbedarf weiter, mit denen die Beamten/Innen angemessene Dienstleistungen für die jeweiligen Kunden entwerfen können.

Hierdurch wird es möglich, auf der einen Seite die Beamten/Innen zu entlasten, und auf der anderen Seite die Kirchengemeinde als Agentur im Sozialraum für Sozialarbeit sinnvoll einzubauen. Hierzu soll das Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ aufgebaut, verbessert und erweitert werden.

#### **Diagramm 6: Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ zur Entlastung der Beamten/Innen für Sozialarbeit**



**Quelle: Sung-Jun Hwang, A Study on the Application of Regional Church’s Human Resources for the Reduction of Works of Eup, Myeon, Dong Civil Servants in Charge of Social Welfare. Focusing on the Investigation of Awareness of Civil Servants in Charge of Social Welfare in Dong Community Center of Busan, Masterarbeit, Pu-Kyong National University 2013, S. 32.**

In diesem Kontext forschte Sung-Jun Hwang, um praktische Arbeitsbereiche für die Zusammenarbeit zwischen der Kommunalverwaltung und Kirchengemeinde zu finden. Um erst die Arbeitsphasen der Beamten/Innen klar zu erfassen, in die die Ehrenamtlichen eingesetzt werden können, wird der ‚Instanzenweg der Grundsicherung‘ als die zentrale Arbeit der

---

<sup>334</sup> Vgl. Ibid.

Beamten/Innen dargestellt. Im Rahmen des Instanzenwegs der Grundsicherung wird zusätzlich auch allgemeine Sozialarbeit geleistet.<sup>335</sup> Der Instanzenweg der Angelegenheiten im Bereich der Sozialarbeit besteht aus acht Phasen (siehe Tab. 7): Zur verwaltungstechnischen Arbeit der Beamten/Innen gehören die Phasen ①, ②, ⑤, ⑥, ⑦ und ⑧. Zu ihrer praktischen Arbeit gehören ③ und ④.<sup>336</sup>

**Tabelle 7: Der Instanzenweg der Grundsicherung**

Angelegenheit	Instanzenweg
<b>Grundsicherung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>① Anmeldung der Kunden</li> <li>② Bearbeitung des eingereichten Antrags mit Unterlagen</li> <li>③ Erfassung des Sozialbedarfs durch Besuch bei dem/der Antragsteller/In</li> <li>④ Fallarbeit der Betroffenen</li> <li>⑤ Management für Kunden unter bestimmten Bedingungen</li> <li>⑥ Erbringung der Dienstleistungen</li> <li>⑦ Monitoring zu den erbrachten Dienstleistungen</li> <li>⑧ Ordnung der Daten sowie Bericht über statistisch verarbeitete Informationen</li> </ul>

**Quelle: Sung-Jun Hwang, A Study on the Application of Regional Church’s Human Resources for the Reduction of Works of Eup, Myeon, Dong Civil Servants in Charge of Social Welfare. Focusing on the Investigation of Awareness of Civil Servants in Charge of Social Welfare in Dong Community Center of Busan, Masterarbeit, Pu-Kyong National University 2013, S. 62.**

<sup>335</sup> Vgl. Ibid, S. 62.

<sup>336</sup> Vgl. Hyun-Ju Lee / Tae-Jin Lee / Jae-Mun Jin / Se-Na Jun / Jung-Ye Yu / Eun-Hye Lee, Grundlagenforschung für Monitoring von ‚National Basic Livelihood Security Act‘, Korea Institute for Health and Social Affairs, Seoul 2008, S. 16. (국민기초생활보장제도 모니터링을 위한 기초연구)

Nach seiner ‚empirischen Forschung‘<sup>337</sup> machen 88 % der interviewten Beamten/Innen Überstunden.<sup>338</sup> 80,6 % der Befragten arbeiten zudem auch samstags und sonntags.<sup>339</sup> Aufgrund dieser zusätzlichen Arbeitszeit leiden 76 % der Interviewten unter zu hoher Arbeitsbelastung.<sup>340</sup> 56 % der Interviewten ziehen in Betracht, ihre Stelle zu kündigen.<sup>341</sup> Vor allem leiden 65 % bzw. 79 % der Interviewten unter zu hoher Arbeitsbelastung in den verwaltungstechnischen sowie praktischen Arbeitsbereichen.<sup>342</sup>

Für die Verbesserung dieser Problemlage wurde auch im Rahmen der verwaltungstechnischen und praktischen Arbeitsbereiche erforscht, in denen Beamten/Innen unter ernsthafter Arbeitsbelastung leiden und auch mit der Bearbeitung der Arbeit viel Zeit verbrauchen (siehe Tab. 8). Der Anteil an überbelasteten Beamten/Innen in den jeweiligen Arbeitsbereichen war wie gefolgt<sup>343</sup>: ① Anmeldung der Kunden (23 %); ④ Fallarbeit der Betroffenen (20,6 %); ⑧ Ordnung der Daten sowie Bericht über statistisch verarbeitete Information (21,3 %). Mit anderen Worten standen 64,9 % der Interviewten in den Arbeitsbereichen ‚①‘, ‚④‘ und ‚⑧‘ unter Stress.

---

<sup>337</sup> Die empirische Forschung wurde mit 100 Interviewten in 63 Bürgerämtern in Busan-Si in Südkorea durchgeführt, die die zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit sind. Diese Forschung wurde auch qualitativ und quantitativ durchgeführt und analysiert.

<sup>338</sup> Vgl. Sung-Jun Hwang, A Study on the Application of Regional Church's Human Resources for the Reduction of Works of Eup, Myeon, Dong Civil Servants in Charge of Social Welfare. Focusing on the Investigation of Awareness of Civil Servants in Charge of Social Welfare in Dong Community Center of Busan, Masterarbeit, Pukyong National University 2013, S. 51-52.

<sup>339</sup> Vgl. Ibid.

<sup>340</sup> Vgl. Ibid, S. 56.

<sup>341</sup> Vgl. Ibid.

<sup>342</sup> Vgl. Ibid, S. 50.

<sup>343</sup> Vgl. Ibid. S. 63.

**Tabelle 8: Zeitaufwändige Arbeitsbereiche der zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit**

Arbeitsbereich	Anteil in %
<b>① Anmeldung der Kunden</b>	<b>23</b>
② Bearbeitung des eingereichten Antrags mit Unterlagen	10,8
③ Erfassung des Sozialbedarfs durch Besuch bei dem/der Antragsteller/In	7,7
<b>④ Fallarbeit der Betroffenen</b>	<b>20,6</b>
⑤ Management für Kunden unter bestimmten Bedingungen	4,7
⑥ Erbringung der Dienstleistungen	4,4
⑦ Monitoring zu den erbrachten Dienstleistungen	6,7
<b>⑧ Ordnung der Daten sowie Bericht über statistisch verarbeitete Informationen</b>	<b>21,3</b>
Summe	100

**Quelle.** Vgl. Sung-Jun Hwang, *A Study on the Application of Regional Church’s Human Resources for the Reduction of Works of Eup, Myeon, Dong Civil Servants in Charge of Social Welfare. Focusing on the Investigation of Awareness of Civil Servants in Charge of Social Welfare in Dong Community Center of Busan*, Masterarbeit, Pu-Kyong National University 2013, S. 63.

Nach Sung-Jun Hwang erfordern darüber hinaus die praktischen Arbeitsbereiche ①, ②, ③ und ④ keine fachliche Kompetenz für Sozialarbeit, sodass hier von der Kirchengemeinde ausgebildete Ehrenamtliche eingesetzt werden könnten.

Die Arbeitsbereiche ‚① Anmeldung der Kunden‘ und ‚④ Fallarbeit der Betroffenen‘ beziehen sich direkt auf die zu hohe Arbeitsbelastung der Beamten/Innen. 45,7% der im zuvor erwähnten Interview befragten Beamten/Innen antworteten, die Effizienz ihrer Arbeit würde um mindestens 10% ansteigen, wenn Ehrenamtliche im Rahmen des Netzwerks ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ in diesen Bereichen eingesetzt werden würden. 32,4 % der Interviewten antworteten, diese Effizienz würde um über 20 % ansteigen. <sup>344</sup>

---

<sup>344</sup> Vgl. Ibid. S. 68.

Obwohl diese kooperationsfähigen Arbeitsbereiche gefunden wurden, gibt es immer noch einige Diskussionsgegenstände: mangelhaftes Verantwortungsgefühl sowie Ausdauer der Ehrenamtlichen, Organisation und System der Zusammenarbeit und Gefahr des Missbrauchs der persönlichen Kundendaten.

#### **4.3.2 Mangelhaftes Verantwortungsgefühl sowie Ausdauer, Organisation und System der Zusammenarbeit zwischen Kommunalverwaltung und evangelischen Kirchengemeinden**

Kirchengemeinden sind Partner der Kommunalverwaltung im Rahmen des Netzwerks ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘. Doch sie tragen keine Verantwortung für die Ergebnisse ihrer mit der Kommunalverwaltung zusammen geleisteten öffentlichen Sozialarbeiten. Aus diesem Grund ist es schwer, das Verantwortungsgefühl sowie die Ausdauer der Ehrenamtlichen zu gewährleisten und ein stabiles System zu schaffen. Daher ist es nötig, sowohl offizielle Absprachen zu machen, als auch ein Geschäftsmanual zu erstellen.<sup>345</sup> In der gegenseitigen Absprache werden folgende Inhalte festgehalten: Kooperationspartner; Kooperationsbereich; Kooperationszweck; Kooperationsmethode; gegenseitiger Verantwortungsbereich. Hierdurch wird möglich, zum einen den Kooperationszweck zwischen beiden Institutionen in Einklang zu bringen, und zum anderen die Verantwortungs- und Rollenverteilung in ihrer Zusammenarbeit klarzumachen.

Von gleicher Relevanz ist das Geschäftsmanual. Vorab erstellt ein zuständiger Beamter/In für Sozialarbeit im Bürgeramt ein Geschäftsmanual für einen bestimmten Sozialraum. Danach wird das Manual von einem Beamter/In und einer Kirchengemeinde als Partner gemeinsam überarbeitet. Dies gewährleistet das Verantwortungsgefühl der Partner für ihre Zusammenarbeit und damit die Effizienz der Arbeit, denn die Partner sind aktiv an den Vorstufen für die Zusammenarbeit beteiligt und fühlen sich damit als direkte Verantwortungstragende. Im

---

<sup>345</sup> Vgl. Ibid. S. 78.



Geschäftsmanual gibt es eine konkrete Erklärung hinsichtlich der Kooperationsarbeit bzw. Kooperationsmethode, durch die sich die Grundlage und Dauer der systematischen Durchführung der jeweiligen Angelegenheiten sicherstellen lassen.

Wenn folglich die Kirchengemeinde und die Kommunalverwaltung im Rahmen des Netzwerks ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ mit dem Abschluss einer gegenseitigen Absprache und dem Geschäftsmanual zusammenarbeiten, dann sollten gegenseitiges Verantwortungsgefühl, Ausdauer und Systemkonformität sichergestellt werden. Durch ihre Zusammenwirkung soll es auch zu sinnvollen Synergieeffekten kommen.

### **4.3.3 Gefahr des Missbrauchs von persönlichen Kundendaten**

Um das Netzwerk Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung weiterzuentwickeln, ist es wichtig, zusammenführbare Arbeitsbereiche ständig zu erweitern.

Nach dem Forschungsergebnis aus ‚Viele zeitaufwendige Arbeitsbereiche der zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit‘ (siehe Tab. 8) gibt es drei Arbeitsbereiche, nämlich die ‚Anmeldung der Kunden‘, ‚Fallarbeit der Betroffenen‘ und ‚Ordnung der Daten und Bericht über statistisch verarbeitete Informationen‘, mit denen die Beamten/Innen über 60 % ihrer Arbeitszeit verbringen.

‚Anmeldung der Kunden‘ sowie ‚Fallarbeit der Betroffenen‘ gehören zu den Arbeitsbereichen, in denen Kirchengemeinden mit den Beamten kooperieren können. Im Gegensatz dazu gehört ‚Ordnung der Daten und Bericht über statistisch verarbeitete Informationen‘ aufgrund der Gefahr des Missbrauchs von persönlichen Kundendaten nicht dazu.

Dieser Arbeitsbereich ‚Ordnung der Daten und Bericht über statistisch verarbeitete Informationen‘ fordert allerdings ebenso eine fachliche Kompetenz. Wenn man jedoch die Gefahr des Missbrauchs von Kundendaten beseitigen könnte, könnte auch hier kooperiert werden. Dies kann durch ein institutionelles Verfahren wie einen Vertrag zum Verbot des Missbrauchs von Kundendaten geschaffen werden, in dem vor allem vorgeschrieben wird, dass ein Ehrenamtlicher bei Missbrauch von Kundendaten zivilrechtlich und kriminalrechtlich gestraft werden kann.

Mit dem Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ sollen also zum einen die Arbeiten der Beamten/Innen entlastet und zum anderen die Qualität und Quantität ihrer Sozialarbeit verbessert werden.

#### **4.3.4 Digitale Quartiersplattformen als Mittel zur Förderung der sozialraumorientierten Arbeit und Vernetzung**

Hierbei geht es um den Handlungsschwerpunkt der Quartiersarbeit, die Bedürfnisse der Bewohner im bestimmten Sozialraum zu erfassen und dort verschiedene Ressourcen auszugraben, die noch nicht erfasst wurden. Hierfür liegt der erste Schritt darin, auf der einen Seite ihre Bedürfnisse durch direkten Kontakt mit den Bewohnern zu sammeln, und auf der anderen Seite durch ständige Kommunikation mit ihnen stets im Blick zu behalten, ob die verschiedenen Projekte und Programme zur Umsetzung der Anliegen der Betroffenen passgenau durchgeführt werden oder nicht. So ist es möglich, Sozialleistungen passend zu jeder Lebenslage anzubieten.

In diesem Kontext ist es notwendig, digitale Quartiersplattformen einzuführen, die zum einen Betroffenen eine effektivere und einfachere Kommunikation mit den Akteuren der Dienste ermöglicht, und zum anderen frei von räumlicher und zeitlicher Begrenzung ist.

Diese Quartiersplattformen lassen sich als App bzw. Internetseite gestalten, wie beispielsweise die Internetseiten als Quartiersplattform der Projekte in Baden-Württemberg „Quartier 2030-Gemeinsam Gestalten“ des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration<sup>346</sup> bzw. „Der ländliche Raum für Zukunft“<sup>347</sup>. Diese Quartiersplattformen ermöglichen Bewohnern folgendes:<sup>348</sup>

---

<sup>346</sup> Bündnis Rändlicher Raum, <https://www.laendlicher-raum-bw.de/> (Zugriff am 24.09.2021).

<sup>347</sup> Ibid.

<sup>348</sup> Vgl. Ibid.

- 1) Entnahme von Informationen über Quartiersprojekte mit erklärenden Videos auf Augenhöhe der Bewohner, die von laufenden und abgeschlossenen Projekten betroffen sind.
- 2) Antragsstellung zum ehrenamtlichen Engagement für Quartiersprojekte.
- 3) Informationsvideo zum Engagement für Quartiersprojekte.
- 4) Meinungsäußerung der Betroffenen in Bezug auf ihren Sozialbedarf
- 5) Beantragung der Sozialleistungen
- 6) Teilnahme an digitalen Tagungen
- 7) Entnahme von Informationen über verschiedene Veranstaltungen

Mithilfe dieser Quartiersplattformen ist es möglich, ganz einfach Meinungen zwischen allen Generationen auszutauschen und damit aktiv für die Verbesserung des Wohlfahrtsstands im betroffenen Sozialraum zu engagieren. Im Zeitraum der Covid-19-Pandemie kamen die meisten Veranstaltungen zum Stillstand, doch trotzdem konnte die sozialraumorientierte Arbeit mithilfe dieser Quartiersplattformen weiterhin ausgeführt werden. Hierdurch wurde die Wichtigkeit der Quartiersplattformen nachgewiesen.

Um dementsprechend die Quartiersarbeit wirksamer leisten zu können, sollte die Gestaltung der Quartiersplattformen aktiv mitbedacht werden.

## **4.4 Exkurs: Erfolgsfälle der diakonischen Arbeit evangelischer Kirchengemeinden Südkoreas**

### **4.4.1 Die Kirchengemeinde Songak<sup>349</sup>**

Die Kirchengemeinde Songak steht in Songak-Myeon, Asan-Si, Chungnam. Da sie in einem ländlichen Gebiet steht, hat sie ihre Identität und ihr Verantwortungsbewusstsein als eine ländliche Kirchengemeinde. Seit den 1980er-Jahren führt sie immer wieder Sozialprogramme wie beispielsweise Kreditgenossenschaftsbewegungen sowie christliche Bauernbewegungen und Fürsorge im Sozialraum aus.

1997 baute sie in ihrem Sozialraum ein Gebäude mit ca. 293m<sup>2</sup>, in dem Kinder- und Jugendpflege, Nachhilfe sowie Kunsterziehung und Kulturarbeit ausgeführt werden:

#### 1) Kinder- und Jugendtreff ‚Songak‘

Es werden Programme für Kinder im Alter von 4-7 Jahren sowie Nachhilfe für Grundschüler/Innen und Klavierunterricht angeboten.

#### 2) Kinderzentrum ‚Leuchtkäfer‘

Es werden Nachhilfe, Sozialerziehung und Schulessen für Kinder angeboten, die in Einelternfamilien, Familien mit Großeltern und als Enkelkinder ohne Eltern und Familien mit niedrigem Einkommen leben. In diesem Kinderzentrum arbeiten insgesamt 100 Lehrer/Innen, Ehrenamtliche und Fachkräfte.

---

<sup>349</sup> Vgl. Jong-Myung Lee, Die Kirchengemeinde Songak und ihre Vernetzung im Dorf, Mission and Theology, vol. 30, Center for World Mission Presbyterian College and Theological 2012, S. 147-160. (송악교회와 송악지역의 마을 만들기)

### 3) Erweiterung der öffentlichen Bildung

Diese Kirchengemeinde erweitert Bildungsinhalte der öffentlichen Grund- und Mittelschulen im Sozialraum durch Interaktion mit der lokalen Öffentlichkeit. Als Beispiel wurde durch diese Kirchengemeinde die Gusan-Grundschule, die kurz vor der Schulerschließung stand, zu einer Schule für alternative Bildung umgewandelt. Ihr Bildungsinhalt beinhaltet unter anderem das Zusammenleben und die Integration in den Sozialraum. Heutzutage stellt diese Schule ein Muster für die ökologische Bildung dar. Zusätzlich bieten jeweils zwei Grund- und Mittelschulen in Songak-Myeon Schüler/Innen Bio-Schulessen an.

### 4) Altersfürsorge

Seit 1997 führt die Abteilung für Sozialarbeit in dieser Kirchengemeinde diakonische Arbeit mit dem Titel „Fünf Brote und zwei Fische der Liebe“ aus, die 20 alleinlebenden und körperlich begrenzten älteren Damen und Herren einen Lieferdienst für das Essen, Putzdienst sowie Beratung und Renovierungsdienst bereitstellt. Die Arbeit wird durch private Spenden und Zuschüsse der Kommunalverwaltung finanziert. Um Altenheime zu bauen, engagieren sich Gläubige dieser Kirchengemeinde und Bewohner dieser Gegend dafür, Spenden zu sammeln.

### 5) Gemeinwesen-Ökonomie

1998 begann die Kirchengemeinde eine „Bio-Bauernbewegung“. Hierfür wurden Freiwillige in der Kirchengemeinde ausgewählt und ausgebildet. 2002 gründeten sie die „Bio-Anbau-Arbeitsgemeinschaft“, die zur Zeit ihrer Gründung zwar nur aus 30 Bauernhäusern bestand, jedoch 2012 bereits 200 Mitglieder beschäftigte. Diese betreiben auf einem Feld von 200,000 m<sup>2</sup> Reisanbau bzw. auf weiteren 200,000 m<sup>2</sup> Ackerbau. Führungskräfte in dieser Arbeitsgemeinschaft sind Gläubige dieser Kirchengemeinde, die diese Bauern anleiten und ihnen dienen. Gemeinsam gründeten sie einen Landwirtschaftsverband, dessen Hauptarbeit darin besteht, Hersteller mit Konsumenten in Kontakt zu bringen. Mit dem Umsatz werden die Arbeiter finanziert und der übrige Restbetrag in die öffentliche Arbeit im Sozialraum investiert.

## 6) Verschiedene Erfahrungsprogramme

### ① Umwelterfahrung

Suche nach Wildblumen auf dem Gwangdeok-Berg; Suche nach Unterwasserlebewesen; Suche nach den Lebensbedingungen auf den Feldern; Suche nach Zugvögeln am Songak-Stausee; Suche nach Leuchtkäfern in der Sommernacht; Frühlingsfrüchte sammeln.

### ② Anbauerfahrung

Öko-Reispflanzenanbau; Heuschrecken fangen auf dem Herbstfeld; Getreideernte; Herbstfrüchte sammeln.

### ③ Ländliche Kultur

Herstellung von Sojabohnenpaste und Sojasoße; Erntefest ‚Chuseok‘; Vogelscheuchen basteln; Winterspiele.

### ④ Geschäft mit Öko-Anbau-Ausbildung

Die Kirchengemeinde bietet eine Öko-Anbau-Ausbildung, an der jährlich ca. 80 Gruppen teilnehmen. In diesem Rahmen können sich Stadtbauer sowie Zivilorganisationen und verschiedene Gemeinschaften dort aufhalten und den Öko-Anbau erleben.

Die Kirchengemeinde Songak engagiert sich mit ihren Sachressourcen und Arbeitskräften für Sozialarbeit im Sozialraum, für die sie auch mit der Zivilgesellschaft und dem Bürgeramt in Songak-Myeon kooperiert. Dadurch ist es möglich, die Produktivitätssteigerung im Sozialraum sicherzustellen und damit selbst den öffentlichen Wohlstand mit Ressourcen zu unterstützen. Durch Arbeitskräfte dieser Kirchengemeinde werden zudem der Sozialbedarf der Betroffenen erfasst, um ihnen angemessen helfen zu können. Diese Kirchengemeinde vernetzt also regionale Organisationen mit der Zivilgesellschaft und der Kommunalverwaltung. Dadurch werden die

Selbstbestimmung, die Selbsthilfe bzw. die Gemeinwesen-Ökonomie und die allgemeine Wohlfahrt im Sozialraum verstärkt.

#### **4.4.2 Die Kirchengemeinde A<sup>350</sup>**

Zu der Kirchengemeinde A gehören 3.000 Christen/Innen. Von einer Zivilorganisation ‚Christian Ethics Movement of Korea‘ bekam sie den Preis der ‚Kirchengemeinde im Sozialraum‘. Im Jahr 2009 übergab ihr das Bezirksamt Kangseo ein Zentrum für Fürsorge, in dem Kindergarten, Nachhilfe und Altenfürsorge betrieben werden. Sie unterstützte 100 Bedürftige mit einer ‚an eyesight recovery operation‘. Gemeinsam mit dem Bürgeramt leistet sie auch aktive Sozialarbeit: Im Jahr 2009 unterstützte sie arbeitslose Familien finanziell. Zudem hilft sie Flüchtlingen aus Nordkorea sowie ausländischen Arbeitern.

Bisher wurden die Evangelischen Kirchen in Südkorea als Partner der Sozialraumorientierung beschrieben. Die diakonische Arbeit der Evangelischen Kirchen in Südkorea zeigt, dass sie sich als Vorläufer mit all ihren Sachressourcen und Arbeitskräften aktiv darin beteiligten, um staatliche Krisen zu bewältigen. Nach dem Ende der japanischen Kolonialherrschaft hatte sie außerdem vor allem einen mächtigen Einfluss auf die Gründung der Regierung Südkoreas. Nach dem Koreakrieg trug sie zudem dazu bei, die Souveränität des Staats gegenüber der Treuhänderschaft zu verteidigen. Darüber hinaus führte sie vom Industriezeitalter in Südkorea bis zur heutigen Zeit ununterbrochen ihre diakonische Arbeit aus. Dies trug zur sozialen Stabilität und dem Aufschwung in Korea bei.

Doch heutzutage beträgt der Wert des Bruttoinlandsprodukts in Südkorea über 30.000 US-Dollar. Und mit diesem Wandel hat sich auch der Sozialbedarf der Bedürftigen verändert. Trotzdem richtet sich die diakonische Arbeit auch heute noch nur auf Kleidung, Wohnung und Essen, genauso wie damals nach dem Koreakrieg. Doch statt der wohltätigen Arbeit sollten sie

---

<sup>350</sup> Vgl. Sung-Ho Kim, A Study on the Social Responsibility of Church in the Age of Globalization. Focused on the church which has a dream of ‚Good Church‘, Logos Management Review, vol. 10(4), The Korean Association of Logos Management 2012. S. 180-203.

den Blick auf die Gemeinwesenarbeit, soziale Infrastruktur und Vernetzung im Sozialraum richten, um den Betroffenen dabei zu helfen, ihre Selbstbestimmung und Selbsthilfe weiterzuentwickeln. Hierfür sollte die Evangelische Kirche nicht nur den Sozialbedarf des Einzelnen und des öffentlichen Anliegens erfassen, sondern auch ernsthaft das Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ in Betracht ziehen. Denn dadurch lässt sich ihre diakonische Arbeit effektiver ausführen und ihre Öffentlichkeit in der Zivilgesellschaft sicherstellen. Zum Glück gibt es bereits Kirchengemeinden, die sich dies positiv überlegt haben und es bereits teilweise in ihrem Sozialraum anwenden.

Außerdem wurde die Geschichte der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirchen in Südkorea sowie deren Begrenzungen und Lösungsansätze aufgeführt. Vor allem wurde das Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ als Muster zur Verbesserung der Qualität diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirchen in Südkorea dargestellt. Darüber hinaus wurde auf Erfolgswfälle der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirche Südkoreas durch Vernetzung mit der Kommunalverwaltung, der Zivilgesellschaft und verschiedenen Organisationen in der Kommune eingegangen.

Schließlich wurde die Rechtfertigung der Evangelischen Kirche in Südkorea als Partner der südkoreanischen diakonischen Sozialraumorientierung unter Berücksichtigung ihres geschichtlichen sozialen Beitrags sowie ihrer Erfahrungshintergründe und ihrer sozialarbeiterischen Professionalität nachgewiesen. Jedoch werden noch konkrete Methoden und institutionelle Vorbereitungen für die südkoreanische diakonische Sozialraumorientierung gefordert, durch die Sachressourcen und Arbeitskräfte der Evangelischen Kirche wirksamer eingesetzt werden können.

Im nächsten Kapitel sollen das ‚Q8-Projekt‘ der Ev. Stiftung Alsterdorf als ein evangelisches sozialraumorientiertes Quartiersprojekt einer NPO in Deutschland und die ‚Dail Community‘ als eine evangelische diakonische NPO in Südkorea verglichen und analysiert werden. Dadurch soll eine Schnittstelle gefunden werden, mit der das Konzept ‚Sozialraumorientierung‘ unter Bezug auf die südkoreanische diakonische Sozialraumorientierung verändert und damit ohne Mühe auf Südkorea übertragen werden kann.



## **5. Exkurs: Vergleichsanalyse von evangelischen NPOs in Deutschland und Südkorea**

Im Kapitel 2 wurde die strukturelle Ineffizienz der staatlichen sozialen Dienstleistungen in Südkorea erwähnt. Im Kapitel 3 wurde außerdem das Konzept ‚Sozialraumorientierung‘ als eine Alternative dieses strukturellen Problems vorgestellt. Im Kapitel 4 wurden zudem die Adäquatheit der südkoreanischen evangelischen Kirche als eine Partnerin für die sozialraumorientierte Arbeit in Südkorea, die Geschichte ihrer diakonischen Arbeit sowie ihre Sach- und Humanressourcenkapazität thematisiert. In diesem Zusammenhang wurde auch das Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ vorgestellt.

Im folgenden Kapitel sollen das sozialraumorientierte „Quartierprojekt-Q8“ der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA) als eine diakonische NPO in Deutschland und „Dail-Community“<sup>351</sup> als eine evangelische und diakonische NPO in Südkorea verglichen und analysiert werden, um einen Schnittpunkt für die Übertragung des Konzepts der Sozialraumorientierung auf Südkorea zu finden. Anschließend sollen die Ziele dieser beiden NPOs, ihre Aufgaben, Handlungsfelder bzw. Handlungsweise sowie ihre Finanzierung verglichen und analysiert werden.

Die Auswahlgründe des Projektes Q8 für diese Vergleichsstudie sind folgende:

---

<sup>351</sup> Um die vergleichende Analyse mit Q8 durchzuführen, wurden zuerst alle 13 NPOs mit evangelischem Hintergrund aus den 50 NPO-Gemeinschaft Südkoreas herausgegriffen. Davon wurde die ‚Dail-Community‘ als Repräsentative hinsichtlich ihres Zwecks sowie ihrer Handlungsweise und Finanzierung auserwählt, da sich die 13 NPOs in diesen Bereichen sehr wenig unterscheiden. Durch die Vorstellung und Analyse von Dail-Community lässt sich dementsprechend ein Allgemeinprofil der evangelischen NPOs erfassen; <http://www.charitykorea.kr/npokorea/lay1/S50T51C85/contents.do> (Zugriff am 17.09.2021).

- Seit 2011 wird Q8 mit dem Konzept der Sozialraumorientierung ausgeführt. So wurde sie zum Wegbereiter in Deutschland für andere diakonische und sozialraumorientierte Projekte.<sup>352</sup>
- Das Q8-Projekt Mitte für Alle wurde von UN DESA (United Nations Department of Economic and Social Affairs) als Best-Practice-Beispiel im Themenfeld „Barrierefreiheit und Inklusive Stadtteilentwicklung“ ausgezeichnet.<sup>353</sup> Einige Q8-Projekte wurden unter anderem von verschiedenen Institutionen ausgezeichnet. Dementsprechend gilt Q8 als wertvolles Musterbeispiel hinsichtlich der sozialräumlichen Arbeit.
- Andere Beispiele, die von Q8-Projekten als sozialraumorientierte und diakonische Weise verglichen werden können, bestehen nicht in anderen Ländern.

Durch diese Vergleichsstudie soll auf der einen Seite die anzustrebende Richtung der diakonischen Arbeit für die südkoreanische evangelische Kirche und ihre NPO aufgezeigt werden, und auf der anderen Seite Ideen für Lösungsansätze ihrer strukturellen Probleme geliefert werden. Hieraus soll schließlich ein Schnittpunkt für die Übertragung des Konzepts Sozialraumorientierung auf Südkorea gefunden werden.

---

<sup>352</sup> Vgl. Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 409; Karen Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegung, in: Sebastian Borck / Astrid Giebel / Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 279.

<sup>353</sup> Vgl. Q8, <https://www.q-acht.net/ueber-uns/07-auszeichnungen-foerderungen.php> (Zugriff am 30.06.2022).

## 5.1 Evangelische Stiftung Alsterdorf (ESA)

Die Evangelische Stiftung Alsterdorf (ESA) arbeitet in verschiedenen Sozialbereichen in Hamburg und in Schleswig-Holstein, von Assistenz-, Wohn- und Bildungsangeboten für Menschen mit Behinderung über Kinder- und Jugendhilfe, medizinische und therapeutische Behandlungen in den Krankenhäusern bis hin zu Kindertagesstätten und Schulen sowie Seniorenhilfe und Pflege.<sup>354</sup> Zudem verbessert sie ständig die Sozialstruktur und gestaltet diese und soziale Bedingungen für das gemeinsame Zusammenleben neu.<sup>355</sup>

ESA zielt außerdem auf die Verbesserung der Lebensqualität und stellt dabei den Sozialraum in den Mittelpunkt.<sup>356</sup> Durch entsprechende Dienstleistungen wurde die Heimstruktur in den letzten 35 Jahren ständig weiterentwickelt:<sup>357</sup> Die aktive Teilnahme der Bewohner an der Zivilgesellschaft sowie deren soziales Engagement und das soziale Engagement der Menschen mit Behinderung wurden verbessert. In diesem Kontext begann das Q8-Projekt von ESA.

---

<sup>354</sup> Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 409.

<sup>355</sup> Vgl. Karen Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegen, in: Sebastian Borck / Astrid Giebel / Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 279.

<sup>356</sup> Vgl. Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 410.

<sup>357</sup> Vgl. Ibid.

## 5.2 Quartierprojekt Q8 von ESA

Nach Haas und Haubenreisser wird die Quartiersarbeit als „die klassische Gestaltungsform der subsidiären Grundüberzeugung“<sup>358</sup> dargestellt, wo Problemlagen in der eigenen Gemeinschaft durch Kooperation mit Mitgliedern gelöst und damit die soziale und gesellschaftliche Inklusion geschaffen werden.<sup>359</sup> Diese Quartiersarbeit kann man bereits in Kirchengemeinden und Gewerkschaften finden.<sup>360</sup> Derzeit besteht Quartiersarbeit schon im Wesentlichen in Gemeinwesenarbeit und gehört auch zu einer wichtigen Arbeitsrichtung der Sozialunternehmen wie Diakonie und Caritas in Deutschland.<sup>361</sup> Dabei sind typische Beispiele der Quartiersarbeit ‚die Sozialraumprojekte des Bielefelder Modells‘ bzw. ‚die Unternehmensinitiative SONG‘.<sup>362</sup> Unter diesem fundamentalen Kontext der Quartiersarbeit zielt Q8 seit 2011 mit dem Motto ‚Quartiere bewegen‘ darauf ab, das gemeinsame Zusammenleben im Quartier zu verbessern und Grundlagen für ein Selbsthilfe-Technik-Quartier-Profil-Mix zu gründen, der auf Selbsthilfe sowie zivilgesellschaftlichem Engagement und Einbindung der Nachbarschaft unter professioneller Unterstützung und dem Einsatz von Techniken aufbaut.<sup>363</sup> Hierfür treten folgende Themen ins Zentrum der Arbeit von Q8:<sup>364</sup> Demografischer Wandel sowie Fachkräftemangel, eigenständiges Leben der Menschen in einer Lebenslage, die aufgrund von Alter, Krankheit, Pflege- oder Assistenzbedürftigkeit Unterstützung benötigen, und soziale

---

<sup>358</sup> Ibid, S. 407.

<sup>359</sup> Vgl. Ibid.

<sup>360</sup> Vgl. Ibid.

<sup>361</sup> Vgl. Ibid, S. 408.

<sup>362</sup> Vgl. Ibid.

<sup>363</sup> Vgl. Ibid, S. 409; Karen Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegen, in: Sebastian Borck / Astrid Giebel / Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 279.

<sup>364</sup> Vgl. Ibid, S. 278; Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 409.

Inklusion dieser Menschen in ihrer Nachbarschaft. Hierfür fokussiert Q8 auf folgende acht Lebensbereiche:<sup>365</sup>

1) Wohnen & Wohnumfeld

Alle Menschen können im eigenen Quartier leben und bleiben.

2) Gesundheit & Pflege

Um ein bis ins hohe Alter hin eigenständig bewohnbares Quartier zu gestalten, wird Unterstützung aus einer Kombination aus Selbsthilfe, Einbindung der Nachbarschaft und Fachkräften bereitgestellt.

3) Assistenz & Service

Lebensqualität verbessernde Dienstleistungen werden erbracht, indem jeder Bedarf aus der eigenen Umgebung gewonnen wird.

4) Bildung & Kunst & Kultur

Lebensbereiche und Kulturräume werden aufgebaut, die alle Bewohner/Innen des Quartiers benutzen dürfen.

5) Arbeit & Beschäftigung

Unternehmen sowie öffentliche Institutionen im Quartier bieten Bewohnern/Innen Möglichkeiten, wie beispielsweise Ausbildungen und Hobbyaktivitäten, um Arbeit und Beschäftigung zu fördern.

---

<sup>365</sup> Karen Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegten, in: Sebastian Borck / Astrid Giebel / Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 278.

## 6) Lokale Ökonomie

Für alle Menschen im Quartier werden verschiedene Arbeitsstellen geschaffen, in denen Menschen ihr eigenes Potenzial entfalten können, um damit Selbstversorgung zu ermöglichen. Dafür regt Q8 sowohl Unternehmen als auch Quartiere dazu an, sich weiterzuentwickeln und sich dafür zu engagieren.

## 7) Kommunikation & Partizipation

Besprechungen, Netzwerke bzw. Spiele und Feste werden geplant und gestaltet, damit Bewohner/Innen sich an Planungen für ihre Lebenswelt und Umgebung beteiligen und mitbestimmen können.

## 8) Spiritualität & Religion

Q8 unterstützt die geistliche bzw. religiöse Lebensdimension innerhalb des Quartiers, sodass Bewohner/Innen eine persönliche Bedeutung für ihre Wohngegend finden und zusammen konstituieren können.

Hierfür verknüpft Q8 Sozialraumorientierung und Quartiersentwicklung mit strategischen Handlungsansätzen. Dies führt zu folgenden Schwerpunkten:<sup>366</sup>

- 1) Der Ausgangspunkt von Q8 basiert darauf, den Bedarf durch die Zusammenarbeit mit Bewohnern, Initiativen sowie Institutionen und Organisationen zu erfassen und mit dabei neu schöpfenden Ressourcen im Sozialraum zu verknüpfen.
- 2) Um hierbei den Quartiersbezug als zentrale Willen der Bewohner/Innen mit den jeweiligen Unterstützungsleistungen zusammenzubringen, werden soziale Dienstleistungen und die Unterstützungsstruktur im Quartier verdichtet.

---

<sup>366</sup> Vgl. Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 408.

- 3) Dafür ist es notwendig, ein Kooperationsdesign zu gestalten, das auf die Erweiterung der neu gemischten Unternehmensaktivitäten, Sozialarbeit, Selbsthilfe sowie zivilgesellschaftlicher Teilhabe und technischen Lösungsansätzen abzielt.

### **5.2.1 Auftrag und Ziel von Q8**

Q8 setzt sich folgende Ziele:<sup>367</sup>

- 1) Die Implementierung des selbstbestimmten, ausreichend unterstützten Lebens der Bewohner/Innen im Quartier
- 2) Verhinderung von dauerhaft stationärer und zentralisierter Versorgung und Wohnformen
- 3) Aktive Unterstützung von Seiten der Nachbarschaft
- 4) Verwirklichung des Angebots aus einer Kombination aus Selbsthilfe, Bürgerengagement und Fachkraftleistung als Grundlage für ein ausreichend unterstütztes Leben der Hilfsbedürftigen im Wohnquartier

Um diese Ziele zu erreichen, stellt sich Q8 folgende vier Fragen:<sup>368</sup>

- 1) „Was ist zu tun, damit Menschen mit Pflege- und Assistenzbedarf gut und sicher in ihrem Quartier leben und sich versorgen können?“

---

<sup>367</sup> Vgl. Karen Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegten, in: Sebastian Borck / Astrid Giebel / Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 280.

<sup>368</sup> Ibid.

- 2) Welche Strukturen können helfen, die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen?
- 3) Welche Rahmenbedingungen sind erforderlich, um gesellschaftliche Inklusion dauerhaft zu sichern?
- 4) Wie kann das Quartier als Handlungs- und Steuerungsebene genutzt werden?“

Diese Ziele und Fragen von Q8 ziehen „die Nachbarschaft und Quartierressourcen aller Lebensbereiche als grundlegender Bestandteil von Unterstützungsstrukturen“ in Erwägung.<sup>369</sup> Q8 stellt schließlich jedem Bewohner/In folgende fünf Fragen, die im Mittelpunkt der Projekte von Q8 stehen, um Selbsthilfe und Kooperation der Bewohner/Innen im Alltag zu gestalten:<sup>370</sup>

- 1) Was kann ich selbst tun, eventuell mit technischer Hilfe?
- 2) Wie können mich Familie, Freunde oder Nachbarn unterstützen? Was brauchen sie dafür?
- 3) Welche Unterstützung kann das Quartier bieten, wie Vereine, Initiativen oder Geschäfte?
- 4) Welche ergänzenden Hilfen durch Profis brauche ich?
- 5) Was kann und will ich selbst für andere Menschen tun?

---

<sup>369</sup> Ibid.

<sup>370</sup> Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 416.



## 5.2.2 Handlungsweise von Q8

Q8 führt seine Arbeit mit Projekten durch, die nochmals in Mikroprojekte unterteilt sind. Maßstäbe für diese Projekte ist folgendermaßen:<sup>371</sup>

- 1) Handlung im Interesse der Menschen, die von Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind
- 2) Zielgruppen- und leistungsbereichsübergreifende Arbeiten
- 3) Berührung verschiedener Finanzierungsstränge
- 4) Lösungen für strukturell bedingte Ineffizienzen
- 5) Unmittelbarer Nutzen für die Bewohner oder ihre direkte Beteiligung

Wenn ein Projekt anhand dieser Maßstäbe bestimmt wird, beteiligt sich Q8-Projektleitung in der Rolle einer vermittelnden Agentur zwischen Bewohner, Unternehmen und Institutionen in diesem Projekt, um Entwicklungspotenziale in einem bestimmten Sozialraum sichtbar zu machen und neue Netzwerke aufzubauen.<sup>372</sup> Die Projektleitung erstellt zudem ein Quartiersprofil, in dem statistische Eckdaten sowie Ressourcen bzw. Entwicklungspotenziale und Bedarfe aufgezeichnet werden.<sup>373</sup> Auch dieses Quartierprofil dient sowohl als Grundlage für Gespräche zwischen den örtlichen Akteuren und Fachkräften sowie Zivilorganisationen, Trägern der Einrichtungen, Kirchengemeinden und Religionsgemeinschaften als auch als Mittel zur Vernetzung der Beteiligten, um das Projekt zu durchzuführen (siehe Dia. 7).

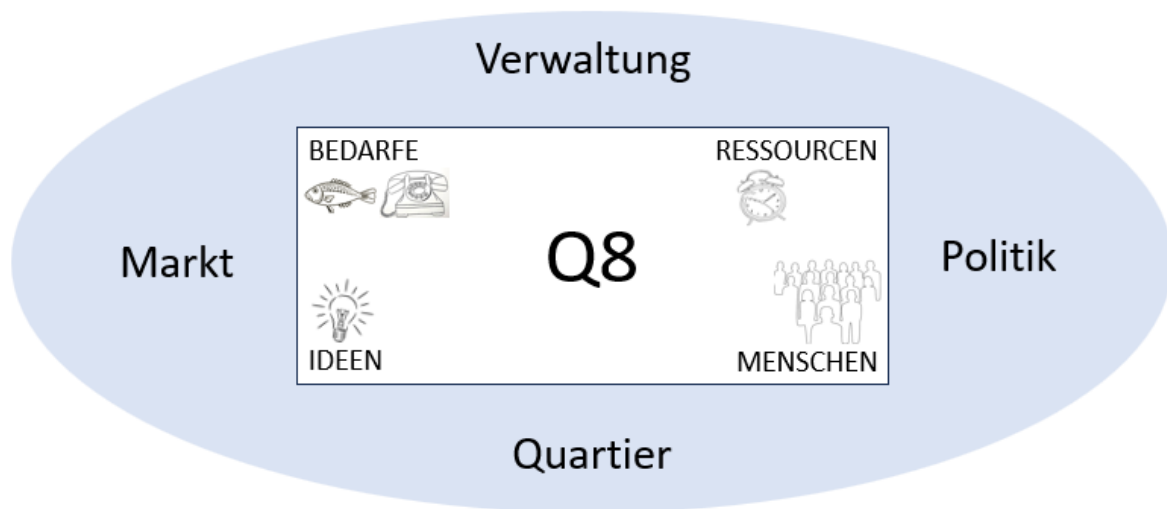
---

<sup>371</sup> Vgl. Karen Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegten, in: Sebastian Borck / Astrid Giebel / Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 282.

<sup>372</sup> Vgl. Ibid, S. 281.

<sup>373</sup> Vgl. Ibid.

## Diagramm 7: Arbeitsweise des Q8



Quelle: <https://www.q-acht.net/downloads/2016/2016-05-Q8-Quartiere-bewegen-neue-Loesungen.pdf> (Zugriff am 01.10.2021).

### 5.2.3 Finanzierungskonzept von Q8

Das Finanzierungskonzept von Q8 lässt sich mit der Mechanik des Trägerbudgets darstellen: Während der Vertragslaufzeit werden „stichtagsbezogene sämtliche Leistungen für Personengruppen aus SGB XII-Bereich hochgerechnet und Vertragspartnern als Jahresbudget zur Verfügung gestellt“.<sup>374</sup>

---

<sup>374</sup> Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 420.

Es gibt außerdem verschiedene Finanzierungsstränge des Q8: „die ESA setzt[e] den Sozialraumzuschlag in das stiftungsübergreifende Sozialraumprojekt Q8 ein“<sup>375</sup>, der im Jahr 2010 mit dem Kostenträger und der Hamburgischen Sozialbehörde vereinbart wurde. Das Projekt ‚Informationszentrum und Freiwilligenagentur‘ von Altonavi wird durch einen Finanzierungsmix finanziert, der aus 11 Institutionen wie z. B. der öffentlichen Hand, Stiftungen sowie Kirchengemeinden bzw. Wohnungsunternehmen und lokale Gewerbe besteht.<sup>376</sup>

## 5.2.4 Zwischenfazit

Innerhalb von kurzer Zeit nahm Q8 viele verschiedene strukturelle Änderungen in Sozialraum vor. Vor allem konnten Betroffene von verschiedenen Fachleuten des Q8 als Klient/In und gleichzeitig als Kollege/In anerkannt werden, welche den zentralen Ausgangspunkt der Zusammenarbeit für die sozialräumliche Arbeit ausmacht.<sup>377</sup>

Außerdem wurden Gremienstrukturen themen- und ressortbündelnd optimiert, um eine auf Inklusion ausgerichtete Solidarität im Quartier aufzubauen.<sup>378</sup> Dennoch erfordert die sozialräumliche Entwicklung immer mehr Zeitressourcen, sodass Verantwortliche in den Steuerungszentralen Mut und Geduld brauchen, um die nötige Zeit und räumliche Gegebenheiten für die Entwicklung eines bestimmten Quartiers ständig zu investieren.<sup>379</sup> Hierfür ist es erforderlich, entsprechendes Vertrauen aufzubauen und das Personal sorgfältig auszuwählen bzw. die Mitarbeiter/Innen ausreichend über das Ziel, den Inhalt und

---

<sup>375</sup> Karen Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegten, in: Sebastian Borck / Astrid Giebel / Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 279.

<sup>376</sup> Vgl. Ibid, S. 284.

<sup>377</sup> Vgl. Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 418.

<sup>378</sup> Vgl. Ibid.

<sup>379</sup> Vgl. Ibid, S. 419.

Steuerungsfragen zu informieren und aufzuklären.<sup>380</sup> Denn es muss immer berücksichtigt werden, Potenziale und Ressourcen in einem bestimmten Raum, die Win-win-Situation aller Betroffenen und Möglichkeiten, gemeinsam mit den Betroffenen eine guten soziale Grundlage zu schaffen, um ihren Sozialraum weiterzuentwickeln und ihre inklusive Lebensgrundlage aufzubauen.<sup>381</sup>

## **5.2.5 Exkurs: zwei Q8 Projekte**

In diesem Kapitel werden zwei Beispiele von Q8-Projekten vorgestellt. Dadurch sollen Handlungsweisen sowie Netzwerkstruktur und Finanzierung von Q8 konkret dargestellt werden: Sowohl das Projekt ‚Informationszentrum und Freiwilligenagentur‘ von Altonavi als auch das Projekt ‚Tischnachbar‘ in Winterhude sollen thematisiert werden.

### **5.2.5.1 Altonavi-Projekt in Altona: Informationszentrum und Freiwilligenagentur**

Im August 2013 eröffnete Q8 in Altona das Projekt ‚Altonavi‘<sup>382</sup>, das als ein Informationszentrum und eine Freiwilligenagentur für ganz Altona dient.<sup>383</sup> Hier können sich

---

<sup>380</sup> Vgl. Ibid.

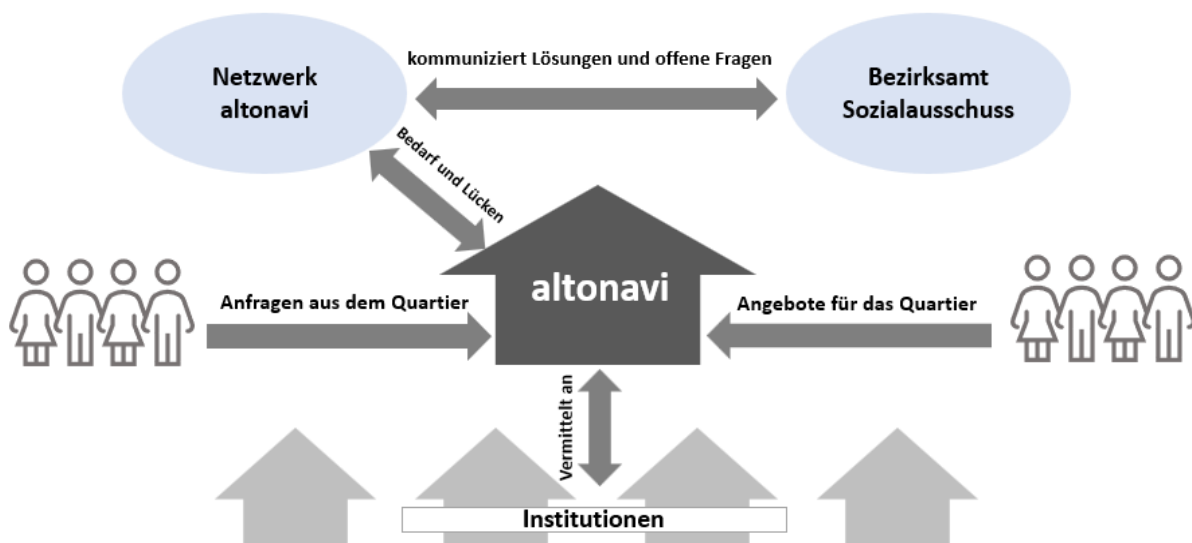
<sup>381</sup> Vgl. Ibid.

<sup>382</sup> Vgl. Altonavi, <https://www.q-acht.net/altona/projekte/altonavi.php> (Zugriff am 02.08.2021).

<sup>383</sup> Vgl. Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 418; Karen

Bewohner/Innen über soziale Angebote<sup>384</sup> informieren, nach Unterstützung suchen und an Veranstaltungen und Projekten teilnehmen. Hierbei stellen folgende Fragen:<sup>385</sup> „Wo bekommen Sie genau welche Hilfen? Und wer macht was im Stadtteil?“. Altonavi vermittelt Hilfesuchende und Freiwillige. Durch diese Vermittlung kann Altonavi sowohl Verbesserung der lokalen Angebote als auch eine Vernetzung im Stadtteil als auch die Ergänzung der Selbsthilfe, Bürgerbeteiligung, Nachbarschaft und der fachlichen Unterstützungen ausführen (siehe Dia. 8).

**Diagramm 8: Funktionsweise von Altonavi und dem Netzwerk Altonavi**



Quelle: <http://altonavi.de/> (Zugriff am 22.07.2021).

Für diese Projekte kooperiert nicht nur das Informationszentrum mit der Freiwilligenagentur. Auch 20 soziale Träger und Initiativen kooperieren mit dem Bezirksamt und der Hamburger

---

Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegung, in: Sebastian Borck / Astrid Giebel / Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 284.

<sup>384</sup> Wie z. B. Bildung, Kunst Kultur, Wohnen, Gesundheit, Pflege, Assistenz, Arbeit Beschäftigung, Religion, Spiritualität, stadtteilnahen Handel, Handwerk usw.; Altonavi, INFORMIEREN, <https://www.altonavi.de/informieren/> (Zugriff am 02.08.2021).

<sup>385</sup> Ibid.

Sozialbehörde: Drei von diesen Projekten wurden auf übergreifende Trägerschaften übertragen, die durch das Finanzierungsmix unterstützt werden.<sup>386</sup> An diesem Finanzierungsmix beteiligten sich Behörden, Institutionen, Stiftungen sowie Kirchengemeinden, Wohnungsunternehmen und das lokale Gewerbe: z. B. die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und das Bezirksamt Altona in Hamburg sowie die Homann-Stiftung bzw. die Fernsehlotterie und Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration etc.<sup>387</sup>

Durch dieses Agenturprojekt bleiben viele der Sozialen Kosten erspart, denn Quartiersbewohner können durch gegenseitige Hilfeleistungen ihre Problemlagen selbstständig lösen, anstatt dafür Fachleute einzusetzen. Durch den bekundeten Willen sowie Fragen und Anliegen der Bewohner im Leistungszugang dieses Projekts können strukturelle Probleme im Stadtteil erfasst werden. Hierdurch wird ebenfalls ermöglicht, Einfluss auf die Lösungsansätze der Politik und Verwaltung zu nehmen.<sup>388</sup>

Einige Erfolge des Altonavi Projekts sind folgende:<sup>389</sup> Lenkung des Blicks bei Problemen und ihren Lösungsansätzen weg von einer spezifischen Zielgruppe hin auf den gesamten Sozialraum; Nutzung des Mehrwerts aus dem Informationszentrum und der Freiwilligenagentur; Arbeitsleistung durch ein moderiertes Netzwerk lokaler Institutionen in Partnerschaft mit dem Bezirksamt und der Fachbehörde; Übertrag der Projekte auf einen fachübergreifenden Trägerverbund sowie Förderung durch einen Finanzierungsmix; Verbindung mit einem bereichsübergreifenden Netzwerk.

---

<sup>386</sup> Vgl. Karen Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegten, in: Sebastian Borck/ Astrid Giebe l/ Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 284.

<sup>387</sup> Die Förderinnen und Förderer, <http://www.altonavi.de/netzwerk/> (Zugriff am 20.07.2021).

<sup>388</sup> Vgl. Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 413.

<sup>389</sup> Vgl. Karen Haubenreisser / Armin Oertel, Q8-Quartiere Bewegten, in: Sebastian Borck / Astrid Giebel / Anke Homann (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290, S. 285.

### 5.2.5.2 Tischnachbar-Projekt in Winterhude-Uhlenhorst

2013 führte Q8 in Winterhude-Uhlenhorst in einer Partnerschaft zusammen mit der Heilands-Kirchengemeinde des Kirchenkreises Hamburg-Ost ein intermediäres Quartiersmanagement durch.<sup>390</sup> „Die Zielvorstellung dieses Projekts ist vor allem die Kirche mittendrin“.<sup>391</sup> In diesem Sozialraum gehören zusätzlich Bildung, Nachbarschaft, Integration zu den Handlungsfeldern der Q8-Projekte.<sup>392</sup>

Hier das Projekt ‚Tischnachbar‘ von diesen Projekten soll vorgestellt werden. Dieses Projekt wurde durch das Bürgerforum ‚Winterhude bewegt sich‘ in einer Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Winterhude-Uhlenhorst und Q8 initiiert,<sup>393</sup> um folgende Fragen zu beantworten:<sup>394</sup> „Warum lebt es sich in diesem Quartier gut?“ und „Was fehlt hier noch in Bezug auf ein nachbarschaftliches Miteinander und auf die Unterstützung eines aktiven selbstbestimmten Alltags generell und im höheren Alter?“.

Der Quartier-Mittagstisch des Winterhude-Tischnachbars findet regelmäßig montags, mittwochs und freitags im Café des Gemeindehauses der Matthäuskirche statt, wo Mittagessen und der Nachtisch mit frischen und gesunden Zutaten zubereitet werden, und wo es gute Unterhaltungen und die Möglichkeiten, mit den Nachbarn in Kontakt zu treten, gibt.<sup>395</sup> Dieses Mittagessen beträgt für Rentner und Menschen mit nachweislich geringem Einkommen 3 EUR, und für alle anderen Gäste 4 EUR.<sup>396</sup>

---

<sup>390</sup> Q8 in Winterhude-Uhlenhorst, <https://www.q-acht.net/winterhude-uhlenhorst/ueber-uns/index.php> (Zugriff am 23.01.2024); Vgl. Hanns-Stephan Haas / Karen Haubenreisser, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Johannes Eurich / Markus Glatz-Schmallegger (Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427, S. 411.

<sup>391</sup> Ibid.

<sup>392</sup> Vgl. Arbeitsweise, <https://www.q-acht.net/winterhude-uhlenhorst/ueber-uns/index-2.php> (Zugriff am 23.07.2021).

<sup>393</sup> Vgl. Quartiersmittagstisch Winterhuder Tischnachbar, <https://www.q-acht.net/winterhude-uhlenhorst/projekte/winterhuder-tischnachbar.php> (Zugriff am 29.07.2021).

<sup>394</sup> Ibid.

<sup>395</sup> Vgl. Ibid.

<sup>396</sup> Vgl. Ibid.

Tischnachbar ist darüber hinaus ein Zentrum, in dem Menschen aus verschiedenen Lebenshintergründen und unterschiedlichem Alter zu einer Gemeinschaft werden, um gemeinsam Zeit zu verbringen, zusammen zu Mittag zu essen, sich kennenzulernen und sich für nachbarschaftliche Projekte zu engagieren.<sup>397</sup> Hierdurch lassen sich zum einen Freizeit-, Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Einzelne gestalten<sup>398</sup> und zum anderen Unterstützung für Selbsthilfe, Mitgestaltung für ein gutes Miteinander sowie Kooperation im Sozialraum und die Lebensqualität der Senioren/Innen und die Förderung des sozialen Verantwortungsbewusstseins sicherstellen.<sup>399</sup>

## 5.2.6 Zusammenfassung

Bisher wurde das Q8-Projekt von ESA in Deutschland beschrieben. Das Profil des Q8-Projektes basiert auf Sozialraumorientierung und Quartierentwicklung, d.h. nicht die öffentliche Verwaltung, sondern Q8, das als Agentur zwischen Bewohnern des betroffenen Quartiers und Fachleuten fungiert, sowie die Bewohner und Fachleute leisten selbst die soziale Arbeit. Hierbei fokussiert sich die soziale Arbeit auf den Willen der Bewohner und ihre Stärken sowie ihrer sozialen Inklusion und Wohlstandsmehrung. Auf der einen Seite werden hierdurch Betroffene und Bewohner des Quartiers selbst zum Subjekt der Problemlösung, was ihnen ein starkes Verantwortungsgefühl verleiht und sie zur Beteiligung motiviert. Auf der anderen Seite können von Fachleuten Bewohner und Betroffene im Sozialraum als Kollegen/Innen und Kunden/Innen anerkannt werden, die praktisch Experten dieser Lebenswelt sind, die die Ressourcen und Stärken des Sozialraums besser kennen und diese kontrollieren können. Mit dieser Perspektive können Fachleute sowohl die eigene Routine und Ressourcen als auch Stärken und Ressourcen im bestimmten Sozialraum zusammen nutzen. So wäre dementsprechend aktive Kooperation der Fachleute mit den Quartiersbewohnern zur Wohlstandsmehrung möglich.

---

<sup>397</sup> Vgl. Ibid.

<sup>398</sup> Vgl. Ibid.

<sup>399</sup> Vgl. Ibid.



### 5.3 Dail-Community in Südkorea

Dail-Community ist eine Abkürzung und stellt die Ausrichtung der Community auf Inklusion in Diversität dar.<sup>400</sup> Dail übt dementsprechend Inklusion in der Diversität sowie die christliche Nächstenliebe an arme Menschen und Benachteiligten in der Stadt aus.<sup>401</sup> Hierfür können alle Menschen sich als Ehrenamtliche für ihre Projekte engagieren.<sup>402</sup> Dieser Gemeinschaftsgeist geht Hand in Hand mit der Theologie der Diakonie von Jürgen Moltmann.<sup>403</sup>

„Folglich ist der Grundsatz christlicher Gemeinschaft nicht mehr: »Gleich und gleich gesellt sich gern«, sondern: »Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zur Ehre Gottes« (Röm 15,7). Christliche, Gemeinschaft ist deshalb Gemeinschaft aus Ungleichen, die ihre Differenzen nicht mehr als gegenseitige Bedrohung, sondern als Bereicherung erfahren. Solche Gemeinschaften sind die gelebte Sozialgestalt der Rechtfertigung aus Gnaden.“

In diesem Kontext versteht Dail die Diversität nicht als Differenz und Ursache von Zwiespalt und Konflikt, sondern als Müdigkeit, Toleranz sowie Ergiebigkeit.

Im November 1988 wurde Dail in Form einer Garküche für Obdachlose gegründet.<sup>404</sup> Ab den 1990er Jahren wurden arme und alte Patienten kostenlos von Dail behandelt. In 2002 wurde das ‚Dail-Engelkrankenhaus‘ eröffnet, in dem auch kostenlos medizinische Dienstleistungen für arme Nachbarschaften erbracht werden.<sup>405</sup>

---

<sup>400</sup> Vgl. Jangchoon Yoo, A Minor Study of the Meaning of Community as Church Social Work and Dail Community as its Modell, Journal of Church Social Work Vol.26, Seoul 2014, S. 7-49, S. 11.

<sup>401</sup> Vgl. Yong-Hun Jo, A Study on the Urban Christian Community of the Poor from the Perspective of Christian Ethics, Seoul Theological Study Institute, Seoul 2012, S. 7.

<sup>402</sup> Vgl. Ibid.

<sup>403</sup> Jürgen Moltmann, Diakonie im Horizont des Reiches Gottes. Schritte zum Diakonatum aller Gläubigen, Neukirchen-Vluyn 1984, S. 21.

<sup>404</sup> Vgl. Yong-Hun Jo, A Study on the Urban Christian Community of the Poor from the Perspective of Christian Ethics, Seoul Theological Study Institute, Seoul 2012, S. 7.

<sup>405</sup> Vgl. Ibid.

Dail als NGO hilft Bedürftigen südkoreaweit sowie in 10 weiteren Ländern<sup>406</sup> mit Projekten wie ‚Babpu (Nahrungsmittelversorgung)‘, ‚Kkumpu (Bildungsunterstützung)‘ sowie ‚Helfer (Medizinische Unterstützung)‘ und ‚Ilpu (Unterstützung zur Selbstständigkeit)‘.<sup>407</sup>

Der Schwerpunkt Dails liegt vor allem in der Beziehung zwischen Gott und den Menschen.<sup>408</sup> Bei der Abwägung der Identität und Partikularität der diakonischen Arbeit spielen Gebet und Frömmigkeitstraining eine zentrale Rolle. Dies zeigt sich auch im Gründungsziel Dails: „Nicht die Nächstenliebe, sondern die Liebe zu Gott hat erste Priorität“<sup>409</sup> In diesem Kontext mutet Dail eigenen Mitgliedern und Mitarbeitern zu, regelmäßig am Frömmigkeitstraining (Stilles Gebet, Bibellesen) teilzunehmen und die DTS (Discipleship Training School) zu absolvieren.<sup>410</sup> Hierdurch sollen Mitglieder und Mitarbeiter/Innen Dails nicht nur die Gottesliebe tief erfahren und ihre Nächsten als das Objekt für die Verkündigung der Lieber Gottes wahrnehmen. Dies bildet das Fundament der anhaltenden, starken Motivationsquelle für Nächstenliebe in der Praxis. Dadurch kann die diakonische Arbeit im Rahmen der Gottesliebe ausgeführt werden und so soll die Zufriedenheit mit der diakonischen Arbeit und ihre Effizienz erhöht werden.

---

<sup>406</sup> Diese Länder sind betroffen von Kambodscha, China, Nepal, Uganda, den Philippinen, Tansania, Vietnam, den USA, Kanada und Guatemala; Vgl. Die diakonische Arbeit von Dail-Community in Ausländern, [https://dail.org/business\\_oversea](https://dail.org/business_oversea) (Zugriff am 09.11.2021). (해외현장)

<sup>407</sup> Vgl. Dail Community, <http://www.dail.org/> (Zugriff am 02.09.2021).

<sup>408</sup> Vgl. Jangchoon Yoo, A Minor Study of the Meaning of Community as Church Social Work and Dail Community as its Modell, Journal of Church Social Work Vol.26, Seoul 2014, S. 7-49, S. 36.

<sup>409</sup> Vgl. Ibid, S. 35.

<sup>410</sup> Vgl. Ibid. S. 36.

### 5.3.1 Zweck und Aufgabe von Dail

Nun soll der Zweck Dails erfasst werden, an ärmere Nachbarn Gottesliebe weiterzuleiten. Hierfür liegt Dail die vier Prinzipien der Inklusion,<sup>411</sup> Versöhnung<sup>412</sup> sowie des Dienstes<sup>413</sup> und der Demut<sup>414</sup> zugrunde.<sup>415</sup> Aufgaben bezüglich dieser vier Prinzipien sind Folgende (siehe Tab. 9):

---

<sup>411</sup> Hier bedeutet die Inklusion, dass man Diversität der Anderen aufnehmen muss, denn Gott erschaffte alle Menschen.

<sup>412</sup> Hier stellt die Versöhnung dar, dass man Ärger im Konflikt nachlässt. Danach bietet man Gegenüber die Hand zur Versöhnung, um den Konflikt beizulegen.

<sup>413</sup> Hier bedeutet die Bedienung, dass man Gottesliebe durch Teilen und Sorge für Nächste lebt. Hierfür werden die Aufopferung, die körperliche Arbeit sowie schwachenzentrierte Wertvorstellungen und die soziale Reform erfordert.

<sup>414</sup> Hier stellt die Demut dar, dass man Vorgesetzten botmäßig sein, denn ihre Autorität wurde von Gott herrührt. Hierfür werden Entschluss, Votum sowie Verzicht, Mäßigung und Freiheit vor Resultaten erfordert.

<sup>415</sup> Vgl. Jangchoon Yoo, A Minor Study of the Meaning of Community as Church Social Work and Dail Community as its Modell, Journal of Church Social Work Vol.26, Seoul 2014, S. 7-49, S. 14.

**Tabelle 9: Aufgaben von Dail hinsichtlich der vier Prinzipien**

Prinzip	Aufgabe
<b>Inklusion</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Bewahrung der engen Beziehung zu verschiedenen Betroffenen wie Obdachlose, Prostituierte usw.</li> <li>· Respekt gegenüber Ausländern/Innen und ihrer Kultur</li> <li>· Mentoring für Jugendliche</li> <li>· Vernetzung</li> </ul>
<b>Versöhnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Erfassung des Unterschieds zwischen Problemlagen und der eigenen Emotion im Konflikt</li> <li>· Versöhnung und Wiederherstellung der gestörten Familienbeziehung und Nachbarbeziehung</li> <li>· Lösung des Konflikts zwischen Konservatismus und Reformismus</li> <li>· Einigkeit und Kooperation der Kirchen</li> <li>· Kooperation und Versöhnung zwischen Nordkorea und Südkorea</li> <li>· Kooperation zwischen Religionsgemeinschaften</li> </ul>
<b>Dienst</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Ehrenamtlichkeit</li> <li>· Erteilung von Eigentümern</li> <li>· Körperliche Arbeit</li> <li>· Schutz der Schwachen, Obdachlosen, sowie Alten, Jugendlichen und Kranken</li> <li>· Einsatz für Menschenrechte</li> </ul>
<b>Demut</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Ständiges und regelmäßiges Gebetsleben</li> <li>· Gottesdienstbesuch</li> <li>· Handeln nach der Gemeinderegel</li> <li>· Einsatz in Handlungsfeldern der Gemeinden</li> </ul>

**Quelle: Vgl. Jangchoon Yoo, A Minor Study of the Meaning of Community as Church Social Work and Dail Community as its Modell, Journal of Church Social Work Vol.26, Seoul 2014, S. 7-49, S. 14.**

### **5.3.2 Handlungsweise Dails**

Es wird auf die Handlungsweise von Dail verwiesen: Projekte von Dail werden sowohl durch seine eigenen Mitarbeiter/Innen und der eigenen Routine als auch durch die Kooperation zwischen Freiwilligen aus Kirchengemeinden, Schulen sowie sozialen Organisationen, Religionsgemeinschaften und Unternehmen ausgeführt.<sup>416</sup>

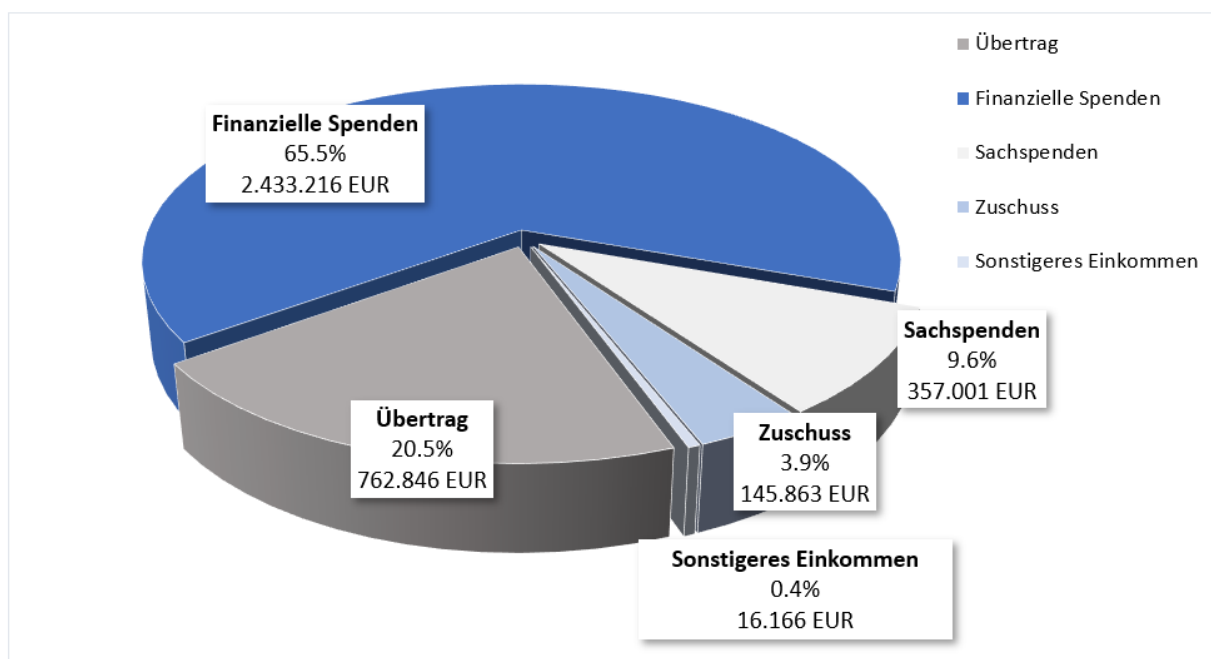
---

<sup>416</sup> Vgl. Ibid, S. 18.

### 5.3.3 Finanzierungskonzept Dails

Das Finanzierungskonzept Dails besteht aus finanziellen- sowie Sachspenden und Zuschüssen. Am Budgetabschluss-Bericht Dails für das Jahr 2020 kann dies abgelesen werden (siehe Graf. 1):

**Grafik 1: Der Budgetabschluss-Bericht von Dail für das Jahr 2020**



Quelle: Vgl. Der Budgetabschluss-Bericht von Dail für das Jahr 2020, <https://dail.org/6097> (Zugriff am 06.09.2021).

Dieser Bericht zeigt, dass drei Viertel des Budgets Dails aus finanziellen Spenden und Sachspenden besteht. Der Zuschuss beträgt zudem nur 0.4% des gesamten Budgets. Folglich hängt das Budget Dails absolut von den Spenden ab.

### 5.3.4. Exkurs: Dail Projekte

Die diakonische Arbeit Dails wird im Inland und Ausland ausgeführt. Fünf Schwerpunkte der diakonischen Arbeit in Südkorea sind zu erfassen:<sup>417</sup> Nahrungsmittelversorgung; Medizinische Unterstützung; Schutz der Menschenrechte; Körperliche und geistliche Heilung; Unterstützung für Nordkorea. Die sechs Schwerpunkte der Arbeit im Ausland sind Nahrungsmittelversorgung, Bildungsunterstützung sowie Eins-zu-eins Kinderhilfe, Medizinische Unterstützung, Unterstützung für Selbstständigkeit und Nothilfe.<sup>418</sup>

Hier sollen drei Projekte von Dail in Südkorea vorgestellt werden:

1) ‚Babpunanumundongbonbu‘<sup>419</sup>

Seit 1998 führt Dail unter dem Motto ‚bis zu dem Tag, an dem niemand in Südkorea hungern muss‘ das erste Projekt Dails, das ‚Babpunanumundongbonbu‘ aus. Die Wurzel liegt in der Vorform dieses Projekts, wo Duzende Kirchengemeinden und soziale Organisationen im Sozialraum miteinander kooperierten und sieben Kirchengemeinden Spenden leisteten, um jeden Tag auf der Straße 500 Obdachlosen und Armen kostenloses Mittagessen anzubieten. Hierfür wurde 2005 ein Gebäude aufgebaut, in dem das Projekt ausgeführt ist und rief am 2. Mai desselben Jahres zu einer Kampagne auf, die darauf ausgerichtet ist, 200.000 Spender zu finden. Heute versorgt dieses Projekt täglich ca. 5.000 Hilfsbedürftige in Südkorea und anderen Ländern.<sup>420</sup>

---

<sup>417</sup> Fünf Aufträge von Dail-Community in Südkorea, [https://dail.org/dail\\_domestic](https://dail.org/dail_domestic) (Zugriff am 06.09.2021). (국내 5 대사업)

<sup>418</sup> Sechs Aufträge von Dail-Community in Ausländern, [https://dail.org/dail\\_oversea](https://dail.org/dail_oversea) (Zugriff am 06.09.2021). (해외 6 대사업)

<sup>419</sup> Die diakonische Arbeit von Dail-Community in Südkorea, [https://dail.org/business\\_domestic\\_01](https://dail.org/business_domestic_01) (Zugriff am 07.09.2021). (국내현장)

<sup>420</sup> Vgl. Jangchoon Yoo, A Minor Study of the Meaning of Community as Church Social Work and Dail Community as its Modell, Journal of Church Social Work Vol.26, Seoul 2014, S. 7-49, S. 41.

## 2) Dail-Engelkrankenhaus<sup>421</sup>

Im Jahr 2002 wurde das Dail-Krankenhaus gegründet, das durch Spenden ohne Zuschuss betrieben wird und jeden Tag ca. 1.000 Armen und Ausländern kostenlose medizinische Dienstleistungen anbietet.<sup>422</sup> Dieses Krankenhaus besteht aus der Abteilung für innere Medizin, Psychiatrie sowie Gynäkologie und Zahnklinik.

## 3) Dail-Kleines Paradies<sup>423</sup>

Dail-Kleines Paradies ist eine Institution und leistet gegenüber Obdachlosen Dienste zur Resozialisierung und kümmert sich um ältere Obdachlose, die in dieser Institution bis zum Tod bleiben dürfen. Hierfür wird ihnen Beratung zur Resozialisierung, medizinische und psychische Behandlung sowie Hospiz und Unterstützung zur Selbstständigkeit angeboten.

Wie bisher beschrieben, vermittelt die Dail-Community nicht nur Gottesliebe durch kostenloses Mittagessen sowie medizinische Behandlung und Pflege an armen Nachbarn, sondern setzt sich auch für soziale Integration ein. Diese diakonische Arbeit von Dail wird als diakonisches Arbeitsmodell der südkoreanischen Kirche im Rahmen der christlichen Kultur bewertet, denn dadurch konnte Folgendes realisiert werden:<sup>424</sup>

- 1) Sicherung der Balance der diakonischen Arbeit
- 2) Kommunikation zwischen Zivilgesellschaft und Kirchengemeinden
- 3) Entwicklung und Erweiterung der diakonischen Arbeit

---

<sup>421</sup> Vgl. Dail-Krankenhaus, [https://dail.org/business\\_domestic\\_02](https://dail.org/business_domestic_02) (Zugriff am 07.09.2021).

<sup>422</sup> Vgl. Jangchoon Yoo, A Minor Study of the Meaning of Community as Church Social Work and Dail Community as its Modell, Journal of Church Social Work Vol.26, Seoul 2014, S. 7-49, S. 42

<sup>423</sup> Vgl. Dail-Kleines Paradies, [https://dail.org/business\\_domestic\\_03](https://dail.org/business_domestic_03) (Zugriff am 07.09.2021).

<sup>424</sup> Vgl. Jangchoon Yoo, A Minor Study of the Meaning of Community as Church Social Work and Dail Community as its Modell, Journal of Church Social Work Vol.26, Seoul 2014, S. 7-49, S. 41.

- 4) Entwicklung der ökumenischen Kultur in der diakonischen Arbeit.

## **5.4 Vergleichsanalyse zwischen Q8 und Dail-Community**

In diesem Kapitel sollen Q8 und Dail-Community miteinander verglichen und analysiert werden. Der Gegenstand des Vergleichs der beiden Institutionen bezieht sich auf Ziele, Zielgebiete sowie Handlungsfelder, Handlungsweise und Finanzierung. Fasst man die bisher erarbeiteten Inhalte im Hinblick auf die Vergleichsgegenstände zusammen, sieht das wie folgt aus (siehe Tab. 10):



**Tabelle 10: Vergleich zwischen ‚Q8‘ und ‚Dail-Community‘**

	<b>Q8</b>	<b>Dail-Community</b>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Möglichkeiten, durch die Unterstützungsbedürftige im Sozialraum Grundlagen sicheren Lebens und inklusives Zusammenleben erfahren können</li> <li>• Aufbau des ‚Selbsthilfe-Technik-Quartier-Profil-Mixes‘, der aus Selbsthilfe sowie Bürgerbeteiligung und Hilfe der Nachbarschaft in Verbindung mit fachlicher Unterstützung und Technik besteht.</li> </ul>	<p>Ausübung der Nächstenliebe gegenüber armen Leuten als Gottesgebot, durch die soziale Solidarität und Versöhnung verwirklicht werden können.</p>
<b>Zielgebiete</b>	Im bestimmten Sozialraum	Südkoreaweit und in Ausländern
<b>Aufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beitrag zu Interessen der Benachteiligten</li> <li>• Zielgruppen- und leistungsbereich-übergreifende Arbeit</li> <li>• Sicherung der verschiedenen Finanzierungsstränge</li> <li>• Lösung der strukturellen Ineffizienz</li> <li>• Verstärkung der Bürgerbeteiligung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inklusion</li> <li>• Versöhnung</li> <li>• Dienen</li> <li>• Demut</li> </ul>
<b>Handlungsfelder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnen &amp; Wohnumfeld</li> <li>• Gesundheit &amp; Pflege</li> <li>• Assistenz &amp; Service</li> <li>• Bildung &amp; Kunst &amp; Kultur</li> <li>• Arbeit &amp; Beschäftigung</li> <li>• Lokale Ökonomie</li> <li>• Kommunikation &amp; Partizipation</li> <li>• Spiritualität &amp; Religion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahrungsmittelversorgung</li> <li>• Medizinische Unterstützung</li> <li>• Menschenrechte</li> <li>• Ganzheitstherapie</li> <li>• Unterstützung für Nordkorea</li> </ul>
<b>Handlungsweisen</b>	Konzept Sozialraumorientierung und Quartierentwicklung	Zusammenarbeit der Mitarbeiter/Innen und Ehrenamtlichen
<b>Finanzierung</b>	Zuschuss und Spenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzielle Spenden</li> <li>• Sachspenden</li> <li>• Zuschuss</li> <li>• Sonstiges Einkommen</li> </ul>

### 5.4.1 Vergleichsanalyse in den Bereichen Ziele, Zielgebiete und Aufgaben

Q8 zielt auf das Erreichen der Anliegen der Betroffenen im bestimmten Sozialraum ab, indem dort Selbstbestimmung und Selbsthilfe durch Vernetzung der Selbstbestimmung der Betroffenen und Bewohner der Quartiere sowie durch Sach- und Humanressourcen ermöglicht wird. Dies basiert auf Erfahrungshintergründen und Erkenntnissen, die aus der Geschichte der Selbstbestimmung in Deutschland, dem damit akkumulierte Bürgerbewusstsein sowie Bürgerengagement, Netzwerke als deren Verstärkungsmittel und dem Subsidiaritätsprinzip gewonnen wurden. In diesem Kontext orientiert sich Q8 nicht nur an den Betroffenen, sondern zieht auch verschiedene Finanzierungsstränge, die Stärke der Betroffenen sowie Ressourcen und das öffentliche Soziale Kapital im Sozialraum als Ressourcen für die soziale Arbeit in Betracht. Diese Ressourcen sind eine wichtige Quelle, die die sozialräumliche Arbeit von Q8 sicherstellen. Im Vergleich dazu ist die Zielsetzung und der Arbeitssektor der Dail-Community weitreichender als die Arbeit des Projektes Q8, denn Dail dient dem Abbau der staatlichen Konflikte sowie der Armenfürsorge. Hierfür führt Dail in einer Routine und mit ihren Ressourcen den Schwerpunkt ihrer diakonischen Sozialarbeit, nämlich die Nahrungsmittelversorgung und medizinische Unterstützung aus. Hierdurch ist es möglich, Hungerprobleme und gesundheitliche Probleme der Betroffenen schnell zu lösen. Umgekehrt ist es jedoch schwierig, die Betroffenen als Subjekt mit Potenzialen und Ressourcen für Problemlösungen zu sehen und gemeinsam mit Fachleuten eine selbstbestimmte, selbstständige Grundlage aufzubauen. Denn die monotone Sozialarbeit ohne Selbsthilfeleistungen der Betroffenen<sup>425</sup> kann ihr Abhängigkeitsverhältnis erhöhen. Folglich sollte sowohl ein eigenes Motto und eine Routine als auch Wille und Stärke der Betroffenen als Ausgangspunkt der diakonischen Arbeit Dails berücksichtigt werden, um zum einen die selbstbestimmte Existenzgründung der Betroffenen aufzubauen und zum anderen ihre Potenziale zu fördern.

---

<sup>425</sup> In dieser Sozialarbeit werden weder Willen noch Meinungen der Betroffenen berücksichtigt. Alle Handlungen erfolgen den Routinen der Dienstleistungsträger.

## **5.4.2 Vergleichsanalyse in den Bereichen Handlungsfelder und Handlungsweisen**

Q8 führt die sozialräumliche Arbeit in den folgenden acht Handlungsfeldern im Sozialraum aus: Wohnen & Wohnumfeld; Gesundheit & Pflege; Assistenz & Service; Bildung & Kunst & Kultur; Arbeit & Beschäftigung; Lokale Ökonomie; Kommunikation & Partizipation; Spiritualität & Religion. Außerdem setzt Q8 einen Quartiersmanager/In in diesen Sozialraum ein, der/die den Willen der Quartiersbewohner und die vorhandenen Ressourcen im bestimmten Sozialraum erfasst. Dieser Quartiersmanager/In fungiert als Koordinator/in zwischen den Bewohnern, der Kommunalverwaltung und den Fachleuten und vernetzt die Bevölkerung, öffentliche Verwaltungen sowie Politiker, Institutionen, Unternehmen, Kirchengemeinden und soziale Organisationen miteinander, um im Rahmen der sozialorientierten Arbeit die Anliegen der Betroffenen durch Projekte von Q8 zu verwirklichen. In diesem Leistungszugang wird den Betroffenen und Netzwerkmitgliedern weder bestimmte Handlungsweisen noch Kenntnisse aufgezwungen. Anstatt dessen werden passgenaue Handlungsweisen im Sozialraum erforscht. Um eben diese Handlungsweisen zu entwickeln, braucht der Manager/In als Zuständige/r für den bestimmten Sozialraum Verantwortung und Flexibilität.

Im Vergleich dazu führt Dail Projekte in ihrer eigenen Routine aus. Dementsprechend gibt es kein System, durch das der Wille der Betroffenen gesammelt und erfasst werden könnte. Dieses Sozialsystem bringt das passive Leben der Betroffenen sowie das Übergehen der potenziellen Ressourcen, die Zerstörung der Netzwerke und erschöpfte Fachleute hervor. Aus diesem Grund sollte Dail ein System aufbauen, durch das sowohl ihre Routinen und Ressourcen als auch die Stärke der Betroffenen und die Ressourcen des Sozialraums berücksichtigt werden können.

Umgekehrt sind vor allem das ständige Frömmigkeitstraining der Mitarbeiter/Innen und Mitglieder der Dail-Community sinnvoll, denn dies kann die Nächstenliebe als Gottesgebot bei den Dienenden Dails verstärken, die den Grund der diakonischen Arbeit bildet. Dies ermöglicht auch, Sozialarbeit nicht nur als Verwaltungsvollzug, sondern auch als Ausübung der Nächstenliebe zu verstehen.

### **5.4.3 Vergleichsanalyse im Bereich der Finanzierung**

Die Finanzierung des Q8 wird im Rahmen der Personengruppen nach SGB XII bezahlt. Außerdem hat Q8 noch verschiedene Finanzierungsstränge, wie die öffentlichen Verwaltungen, Institutionen sowie Kirchengemeinden, Unternehmen und regionalen Organisationen. Der Staatszuschuss nach SGB XII bildet den größten Teil der Finanzierung des Q8.

Im Vergleich dazu besteht die Finanzierung der Dail-Community aus finanziellen Spenden sowie Sachspenden, Staatszuschüssen und sonstigen Einkommen. Davon betragen die Spenden in 2020 75 % des gesamten Budgets, der Staatszuschuss nur 4 %. In diesem Kontext sollte die Dail-Community institutionellen und geregelten Staatszuschuss und verschiedene Finanzierungsquellen sichern, um ihre diakonische Arbeit sicherstellen zu können.

## **5.5 Implikationen der Vergleichsanalyse**

Bisher wurde die Vergleichsanalyse zwischen des Q8 in Deutschland und der Dail-Community in Südkorea als evangelische NPOs ausgeführt. Deren Implikationen sind folgende:

- 1) Das Ziel der diakonischen Arbeit der evangelischen NPOs in Südkorea sollte dahingehend geändert werden, den Willen und die Stärken der Betroffenen zu berücksichtigen und Fachleute und verschiedene Ressourcen der NPOs für die Implementierung der Selbstbestimmung der Betroffenen einzusetzen, statt die monotone Sozialarbeit für Leistungsempfänger durchzuführen, die zum einen weder Selbsthilfe noch Selbstständigkeit der Betroffenen in Betracht zieht, und zum anderen mit den vorhandenen Ressourcen nur vorübergehend die Nöte der Betroffenen löst.
- 2) Dafür sollten evangelische NPOs in Südkorea das Konzept ‚Sozialraumorientierung‘ in Erwägung ziehen.

- 3) Als Zielgebiete der NPOs in Südkorea sollten Sozialräume gewählt werden, in denen die jeweiligen NPOs stehen, um ihre diakonische Arbeit für die Betroffenen schneller, wirksamer und beständiger durchzuführen.
- 4) Vernetzungen sollten berücksichtigt werden, um die Sozialarbeit durch Kooperation der Mitglieder im Sozialraum wirksamer auszurichten.
- 5) Evangelische NPOs in Südkorea sollten institutionelle, geregelte und öffentliche Kostenträger und verschiedene Finanzierungsstränge sichern, um die Nachhaltigkeit ihrer diakonischen Arbeit zu gewährleisten.
- 6) Evangelische NPOs in Südkorea sollten ein Managementsystem entwickeln, mit dem sie ihre Mitarbeiter/Innen zielgerecht ausbilden und weiterbilden können, um die sozialräumliche Arbeit der NPOs systematisch und fachlich effizient durchzuführen.
- 7) Kirchengemeinden in bestimmten Sozialräumen und evangelische NPOs sollten ihre Räume als öffentliche Räume für Quartiere öffnen, in denen sich Quartiersbewohner miteinander unterhalten, diskutieren und sich gegenseitig beraten können. So könnten die Bewohner den Sozialbedarf ihrer Nachbarschaft und das öffentliche Anliegen ihres Wohnquartiers gemeinsam erfassen und schließlich für die Umsetzung dieses Anliegens auch miteinander vernetzt werden.
- 8) Um die diakonische Arbeit der evangelischen NPOs beständig unter dem Geist der Nächstenliebe als Gottesgebot auszuführen, sollten evangelische NPOs ihren Mitarbeitern/Innen und den Freiwilligen ein regelmäßiges Frömmigkeitstraining anbieten.

## 5.6 Zusammenfassung

Im Kapitel fünf wurde eine Vergleichsanalyse zwischen Q8 in Deutschland und der Dail-Community in Südkorea als evangelische NPO durchführt. Hierdurch wurde der wesentliche Unterschied hinsichtlich der Ziele, Zielgebiete sowie Handlungsfelder, Handlungsweisen und Finanzierungen dieser beiden NPOs dargestellt. Es wurde außerdem festgestellt, dass das Konzept ‚Sozialraumorientierung‘ eingeführt werden sollte, um strukturelle Problemlagen der diakonischen Arbeit der NPOs in Südkorea zu verbessern: Ziele, Zielgruppen und Handlungsweisen der diakonischen Arbeit der Evangelischen Kirchen und NPOs in Südkorea haben sich seit dem Kriegsende des Koreakrieges kaum verändert und orientieren sich heute noch an Hungersnot und Krankheit. Dies kann durch die Zielen, Projekten und Handlungsfeldern der Dail-Community und 13 NPOs<sup>426</sup> mit evangelischem Hintergrund erfasst werden.

Seit dem Kriegsende ist jedoch viel Zeit vergangen und die Lage in Südkorea hat sich sehr geändert. Das Bruttoinlandsprodukt Südkoreas liegt inzwischen bei ca. 32.000 \$ und die Volkswirtschaft Südkoreas ist die zehntgrößte der Welt. Dementsprechend sind Hungersnot und Krankheit nicht mehr die zentralen Sozialprobleme Südkoreas. Stattdessen stellen Selbstbestimmung, Selbstständigkeit der Betroffenen und Kooperation in der Zivilgesellschaft wichtigere Themen dar. In diesem Kontext sollte die diakonische Arbeit der Evangelischen Kirchen und NPOs in Südkorea zu sozialräumlichen Arbeiten verändert werden.

Stellt man dies im Rahmen des Konzept Sozialraumorientierung dar, sieht das aus wie folgt: der Ausgangspunkt ihrer diakonischen Arbeit richtet sich zuerst darauf, den Willen sowie die Stärken der Betroffenen und potenziellen Ressourcen im Sozialraum zu erfassen, denn nach Kant und Schopenhauer gilt die Aufnahme des Willens der Bewohner als Implementierung der Menschenwürde und als Sicherung der ständigen Bewegungsenergie<sup>427</sup>. Zudem können in der

---

<sup>426</sup> Diese 13 NPOs sind zu der NPO-Gemeinschaft in Südkorea gehört. Die NPO-Gemeinschaft besteht aus insgesamt 50 NPOs; Vgl. <http://www.charitykorea.kr/npokorea/lay1/S50T51C85/contents.do> (Zugriff am 17.09.2021).

<sup>427</sup> Mit dieser Bewegungsenergie kann die sozialraumorientierte Arbeit beständig durchführt werden.

sozialräumlichen Arbeit die Stärken der Betroffenen und potenzielle Ressourcen im Sozialraum in Verknüpfung mit der Routine und den Ressourcen der Fachleute mehrere Synergieeffekte schaffen. Hierfür sind vor allem der ‚Bewohnerkontakt‘<sup>428</sup> sowie das ‚Stärkmodell‘<sup>429</sup> und die ‚Perspektive auf die Betroffenen‘<sup>430</sup> zu berücksichtigen.

Für die sozialräumliche Arbeit sollten außerdem soziale Netzwerke und Profi-Netzwerke gestaltet werden. Hierfür sollten dezentrale Organisationen wie öffentliche Räume und zivilgesellschaftliche sowie soziale Vereine aufgebaut werden, in denen Bewohner mit ihrer Nachbarschaft in Berührung kommen und Gespräche über ihren Bedarf und die öffentlichen Anliegen führen können. Hierdurch lässt sich die Grundlage für eine Machtakкумуляtion der Bewohner aufbauen, die die Hauptgrundlage bildet, durch die öffentliche Anliegen der Bewohner politisch durchgesetzt werden können. Jedoch ist es schwierig, allein durch ihre Netzwerke aufgeworfene Problemlagen im Sozialraum zu lösen. Daher sollte die Zivilgesellschaft mit Profi-Netzwerke vernetzt werden, die auf eine kooperative Lösung abzielen und aus einer Kombination mit sozialen Organisationen sowie fachlichen Institutionen und verschiedenen Berufen bestehen. Mithilfe der Profi-Netzwerke soll ermöglicht werden, den Sozialraum zu öffnen sowie Ressourcen zu vermehren und die Qualität und Quantität der sozialen Dienstleistungen zu verbessern.

Die Ziele, Unterstützungsstrukturen sowie Regeln, Kommunikationsweisen und Handlungsweisen der evangelischen Kirchengemeinden und ihrer NPOs in Südkorea sollten zudem auf die sozialräumliche Perspektive hin verändert werden, d. h. die Konstruktionsstruktur der sozialräumlichen Organisationen Evangelischer Kirchen in Südkorea sollten von den Betroffenen erprobt und gesteuert werden. Zudem sollten sie in ihre Teams und Handlungsweisen investieren, durch die die Stärken der Betroffenen und potenzielle Ressourcen im Sozialraum entdeckt, gemanagt und reproduziert werden können. Hierfür sollten sie auf der einen Seite Kreativität, Kompetenz sowie Improvisationsfähigkeit und Schlüsselqualitäten

---

<sup>428</sup> Durch den Bewohnerkontakt lassen sich Themen im öffentlichen Sozialraum bestimmen.

<sup>429</sup> Mit dem Stärkmodell können vorhandene Chancen innerhalb der Problemlagen und Mängel im Sozialraum gesucht und gefunden werden.

<sup>430</sup> Betroffene als Lebensweltexperten kennen die Ressourcen besser als Fachleute und können sie besser kontrollieren. Dementsprechend sollten Fachkräfte in der sozialräumlichen Arbeit die Betroffenen gleichzeitig als ihre Kunden/Innen und Kollegen/Innen wahrnehmen.

haben, und auf der anderen sollten mannigfaltige Ideen und Meinungen in ihren Organisationen akzeptiert werden. Auch ihre sozialen Dienstleistungen sollten sicherlich einbezogen werden, für die sie in den bestimmten Sozialbereichen im Sozialraum zuständig sind. Für die Sicherung der Nachhaltigkeit der sozialräumlichen Arbeit sind folgende sechs Bereiche in Erwägung zu ziehen: Organisationsphilosophie, die nach Verbindungen innerhalb des Sozialraums sucht; das fachtechnische Know-how zur Freilegung der potenziellen Ressourcen und ihr Management; Änderung der Routine und reflexive Teamarbeit; Generalisten; Unterstützung eines Rahmens, der die Unsicherheit dekonstruktiver Praxis aushalten kann; Finanzielle Unterstützung der öffentlichen Kostenträger. Zusätzlich sollte diese sozialraumorientierte Arbeit Kontextarbeit durchführen, die Problemzusammenhänge im Sozialraum erfasst und regionale Ressourcen nutzt, um die Problemlagen der Betroffenen zu lösen. Hierfür sollte die Struktur der sozialräumlichen Organisationen aus Bürgerversammlung mit der zuständigen Fachleuten für einen bestimmten Sozialraum, mehreren, kleinen und dezentralen Institutionen sowie einem Portal als eine Zugangsweise für die Betroffenen sowie sozialräumlichen Trägern und Sozialraumteams bestehen. Auch sollten Evangelische Kirche und NPOs Südkoreas Sozialraumwissen bereitstellen und dieses nützlich verwenden, um ihre Mitglieder zusammenzuhalten und sie zur Teilnahme und Spende zu motivieren. Darüber hinaus sollten institutionelle und geregelte finanzielle Unterstützungen der öffentlichen Kostenträger und verschiedene Finanzierungsstränge sichergestellt werden, um ihre diakonische Arbeit ständig ausführen zu können.

Schließlich sollten die Mitarbeiter/Innen regelmäßig Frömmigkeitstrainings durchführen, damit ihre diakonische Arbeit auf Nächstenliebe und Menschenwürde basiert und auf diese Weise ausgeführt werden kann. Betroffene sollen zudem als Brüder und Schwestern sowie Nachbarschaften erkannt werden, damit eine Grundlage für die gegenseitige Unterstützung und das inklusive Zusammenleben aufgebaut werden kann. Von Seiten der sozialräumlichen Organisation gilt dieses Frömmigkeitstraining dementsprechend als die wesentliche Bewegungsenergie für ihre Sozialarbeit.

Wenn diese Implikationen der Sozialraumorientierung von Evangelischer Kirche und ihrer NPOs aufgegriffen werden, und wenn sie mit den Merkmalen der südkoreanischen Kultur und Gesellschaft verschmelzen, dann sollte ihre diakonische Arbeit wirksamer ausgerichtet werden. Und wenn Evangelische Kirche und ihre NPOs diese sozialraumorientierte Arbeit in



Zusammenarbeit mit der Kommunalverwaltung durchführen können, dann wäre es möglich, auf nationaler Ebene der Verringerung der Sozialprobleme zu führen, die vom Staat bewältigt werden müssen, und auf der Seite Evangelischer Kirche einen Synergieeffekt zu gewinnen, mit dem die diakonische Arbeit stabiler und kontinuierlicher ausgeführt werden könnte.

Aufbauend auf die bisher erarbeiteten theoretischen Hintergründe soll im Kapitel 6 ein diakonisches Sozialraum-Modell in Südkorea vorgeschlagen werden.

## 6. Das diakonische Sozialraum-Modell in Südkorea

Wie in Kapitel 2 beschrieben, wurde daran gearbeitet, die Synergieeffekte sozialer Arbeit durch die Vernetzung zwischen freien Organisationen, Fachkräften und Kommunalverwaltung im Sozialraum ständig zu verbessern. Das wird seit dem Projekt ‚Fünfjahresplan für partizipative Wohlfahrt‘ von 2004 versucht.

Dennoch wurde die Ineffektivität des bereits eingeführten Ausführungsmodells nicht maßgeblich behoben, da es nicht den Fokus auf technische und funktionale Koordinationsmechanismen für die Zusammenarbeit zwischen freien Organisationen und der Kommunalverwaltung legte.

Es geht außerdem um das Prinzip der Sozialarbeit Südkoreas, das sowohl auf der Minimierung der staatlichen Verantwortung als auch auf der Maximierung der Mobilisation von privaten Ressourcen basiert.<sup>431</sup> Um zu vermeiden, dass die Verantwortung einem öffentlichen Subjekt angehaftet wird, werden nicht nur Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen und soziale Angebote durch verschiedene Systeme fragmentiert, sondern auch der Betrieb und die Verantwortung in diesem Bereich auf unterschiedliche Institutionen segmentiert.<sup>432</sup> Demzufolge wird eine Tendenz im Rahmen der Sozialarbeit hervorgerufen, die die Verantwortungslosigkeit zementiert.

Heutzutage besteht darüber hinaus bereits ‚The Community Social Welfare Association‘ innerhalb der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen Südkoreas, welche die öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssysteme vernetzt.

Jedoch ist es schwierig, dass die Sozialbedarfe der Betroffenen in Eup/Myeon/Dong von der Institution erfasst und damit den Betroffenen angemessene soziale Dienstleistungen angeboten

---

<sup>431</sup> Vgl. Bo-Yung Kim, Publicness without substance? Critical review of Moon Jae-In Governments social service policy and searching for alternative, Journal of Critical Social Welfare (64), Critical Social Welfare Academy 2019, S. 7-52, S. 17.

<sup>432</sup> Vgl. Ibid.

werden. Denn diese Institution ist bei der Zentralregierung, Si/Do und Si/Gun/Gu angesiedelt, welche nicht sehr effektiv ist.

Darüber hinaus erschwert es die regierungsgeführte Arbeitsausführung, die Wirksamkeit durch Interaktion mit dem öffentlich-privaten Sozialhilfesystem zu verbessern.

Zudem bestehen ein starker Mangel an zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit als Träger für öffentliche Dienstleistungen und freie Träger, die zwar mit der Regierung im Rahmen der Sozialarbeit kooperieren, aber nicht für die bestimmten Bereiche zuständig sind. Deswegen führen sie unflexible Dienstleistungen aus und verursachen Überschneidungen von Sozialangeboten.

Zudem verhindert auch die Pfadabhängigkeit der Sozialarbeit, die allein von der Finanzierung der öffentlichen Kostenträger abhängig ist und deshalb nur deren Vorgaben folgt, eine Freilegung der Sach- und Humanressourcen im Sozialraum.

Dadurch werden die Synergieeffekte der Sozialarbeit, die durch die zivilgesellschaftliche Kooperation und Weiterentwicklung sowie die regionale Selbstbestimmung erzielt werden könnten, gehemmt.

Im Wesentlichen zielen sogar staatliche Sozialleistungen, welche verrechtlicht sind und professionelle Zuständigkeit besitzen, auf Effizienz ab. Sie setzen dementsprechend auf ökonomisches Kapital statt auf soziales Kapital ins Zentrum, welche zur Reduzierung und zum Verlust des Sozialen Kapitals, das als unbedingt notwendiges Element sozialer Netzwerke gilt, beiträgt bzw. zum Entsolidarisierungsprozess führt.

Das Sozialhilfesystem löst zudem soziale Probleme durch den Einsatz von Fachkräften. Dadurch werden Bewohner/Innen und Betroffene passiv. Dies verhindert sogar die wesentliche Lösung der sozialstrukturellen Probleme durch Abwälzen der Verantwortung für Probleme auf das Individuum und erschwert grundlegende Lösungen: Beispielsweise wird das Problem der Arbeitslosigkeit als Mangel an individueller Motivation und Qualifikation ausgelegt. Probleme von Kindern aus Einwandererfamilien in der Schule werden oft als Folge der mangelnden Kinderbetreuung der Eltern interpretiert.

Mit anderen Worten zeigt das Sozialhilfesystem Südkoreas, wie schon beim Konzept der Sozialraumorientierung betont wurde, fraglos seine eigene Unwirksamkeit und kann dabei im Wesentlichen keinen Willen und keine Stärke der Betroffenen annehmen.

Um folglich sowohl angemessene soziale Dienstleistungen zu erbringen als auch die Sozialbedarfe der Betroffenen zu erfüllen, muss die staatliche Sozialarbeit von Segmentierung, Fragmentierung und Verantwortungslosigkeit befreit werden. Hierfür sollte ein Sozialsystem aufgebaut werden, welches Betroffenen unterschiedliche Sozialangebote in einem System zur Verfügung stellt.

In diesem Zusammenhang sollte das Konzept Sozialraumorientierung in Erwägung gezogen werden, um die Wirksamkeit des Sozialhilfesystems Südkoreas zu sichern und soziale Gerechtigkeit zu erfüllen. Dieses Konzept geht auf die Überzeugung zurück, dass die Effizienz der Sozialarbeit von dem Willen und den Stärken der Betroffenen hervorgerufen wird. Dementsprechend ist dessen Ausgangspunkt, den Willen und die Stärke der Betroffenen im Sozialraum zu erfassen und auf Erreichung ihres Willens abzielen. Hierfür werden nicht nur Sach- und Humanressourcen im Sozialraum als ständige und übergeordnete Lösungsansätze freigelegt, sondern auch soziale Netzwerke und Profi-Netzwerke weiterentwickelt. Sogar vorhandene soziale Organisationen und Institutionen werden durch dieses Konzept zu sozialräumlichen Institutionen transformiert, die von der Teilhabe der Betroffenen gesteuert werden und abhängig von Betroffenen sind, um ihren Willen zu erfüllen. Schließlich lassen sich Re-Politisierung und Gemeinwesenökonomie durch dieses Konzept umsetzen. Das heißt, dass dieses Konzept die Wirksamkeit der Sozialarbeit durch Aufbau einer sozialräumlichen Sozialstruktur verbessert und wahre Gemeinnützigkeit durch Reformen der korrupten politischen Machtelite, Struktur und öffentlichen Institutionen erlangt. Das Konzept Sozialraumorientierung kann dazu beitragen, eine Grundlage zur regionalen Selbstbestimmung und Selbsthilfe zu legen und darauf aufzubauen.

Der neuralgische Punkt der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen Südkoreas besteht zwischen den Betroffenen und dem Bürgeramt Eup/Myeon/Dong. Wenn eine sozialraumorientierte Organisation mithin in Eup/Myeon/Dong lokalisiert wäre, welche die Interessen zwischen Betroffenen, Bewohnern/Innen bzw. dem Bürgeramt, verschiedenen öffentlichen Instanzen und Fachkräften vermitteln würde, dann wäre es möglich, die Sozialbedarfe der Einzelnen zu erfassen bzw. potenzielle Sach- und Humanressourcen im Sozialraum freizulegen und wirksamer zwischen öffentlichen und freien sozialen Institutionen zu kooperieren und zu steuern, um die Wirksamkeit der segmentierten und fragmentierten Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen zu verbessern.

Dadurch könnten Probleme der Sozialleistungen, die durch den Mangel an zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit und Bürgerautonomie verursacht werden, verbessert werden. In diesem Zusammenhang möchte ich die Evangelische Kirche in Südkorea als eine Partnerin für das Modell der diakonischen Sozialraumorientierung Südkoreas vorschlagen, weil sie die geschichtliche Rechtfertigung, die dafür notwendigen Sach- und Humanressourcen und den Erfahrungshintergrund hat. Zugleich könnte das diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea<sup>433</sup> als eine Vermittlungsinstanz zwischen Betroffenen, Bürgeramt und Fachleuten fungieren und somit die sozialräumliche Koordinierungs-Institution darstellen.

## **6.1 Das diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea (DW der EKS)**

### **6.1.1 Definition**

Das DW der EKS stellt eine die sozialraumorientierte diakonische Arbeit ausführende Institution der EKS dar. Sie existiert nicht nur in Eup/Myeon/Dong, sondern trägt auch zur Erfüllung des Sozialbedarfs von Betroffenen bei, indem das DW von der Kommunalverwaltung die professionelle Zuständigkeit im Rahmen bestimmter Sozialbereiche übernimmt. Hierfür wirkt es auch in bereichsübergreifenden Methoden der Sozialleistungen mit Fachleuten zusammen. Für die Stärkung der regionalen Selbstbestimmung vermittelt sie zwischen Betroffenen, Bewohnern/Innen sowie der Kommunalverwaltung, freien sozialen Organisationen/Institutionen und Fachkräften.

---

<sup>433</sup> Das diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea ist nicht real existent, sondern ist eine vom Verfasser vorgeschlagene Institution, um das diakonische Sozialraumorientierungs-Modell umzusetzen.

## 6.1.2 Profil

- 1) Vom DW der EKS wird die Vermittlungsarbeit zwischen der Kommunalverwaltung, Bewohnern/Innen und Fachkräften geleistet.
- 2) Das DW der EKS hat die professionelle Zuständigkeit und Priorität im Rahmen von bestimmten Sozialbereichen, die von der Kommunalverwaltung übergeben werden.
- 3) Das DW der EKS fördert ständig soziale Netzwerke, um eine Verbesserung der Möglichkeit der sozialen Inklusion der Bewohner/Innen im Sozialraum sowie die Mobilisierung der Bürgerautonomie und den Aufbau der Grundlage der Zivilmacht zu erreichen.
- 4) Das DW der EKS fördert ständig Profi-Netzwerke, um die Steuerung von bestimmten Themen voranzutreiben und die Wirksamkeit sozialer Dienstleistungen für spezifische Themen und Zielgruppen zu sichern.
- 5) Das DW der EKS legt fachtechnisch potenzielle Sach- und Humanressourcen im Sozialraum frei.
- 6) Das DW der EKS führt die Anwerbung, Bildung sowie das Management von Ehrenamtlichen im Sozialraum aus.
- 7) Das DW der EKS realisiert soziale Gerechtigkeit durch die Gemeinwesenarbeit, um so Gemeinnützigkeit weiterzuentwickeln.
- 8) Das DW der EKS zielt auf Gemeinwesenökonomie für ein eigenständiges Leben und für den Aufbau eines Grundstocks im Blick auf den Mindestunterhalt von Menschen ab, die am Rande der Gesellschaft leben.

- 9) Das DW der EKS gestaltet die Grundlage eines Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profi-Mix, um vorgebrachte Probleme eigenständig und professionell zu lösen.
- 10) Das DW der EKS zielt auf eine Win-win-Situation von Bewohnern/Innen und Kommunalverwaltung ab.
- 11) Das DW der EKS führt die diakonische Praxis der Nächstenliebe aus, die Gottes Gebot ist.

### **6.1.3 Sozialraumorientierung als Handlungskonzept**

Die sozialräumliche Arbeit des DWs der EKS wird im Wesentlichen im Rahmen des SONI-Schemas ausgeführt, das aus den Handlungsfeldern der Sozialstruktur, der Organisation sowie den Netzwerken und dem Individuum besteht.<sup>434</sup>

Der Hauptpunkt ist das Handlungsfeld ‚Individuum‘: Zum einen wird der Wille der Betroffenen bzw. der Bewohner/Innen in einem bestimmten Sozialraum durch ein deren Willen berücksichtigendes Sozialhilfesystem umgesetzt. Zum anderen wird durch die Beteiligung der Betroffenen selbst zur Lösung beigetragen. Mit dem Stärkmodell werden zudem Chancen in Problemen und Mängeln aufgespürt, die nicht der Definition und den Lösungsansätzen der vorhandenen Sozialarbeit entsprechen. Diese werden auch als Ressourcen, Fähigkeiten und Stärken wahrgenommen. Betroffene werden nicht als die Ursache der Probleme angesehen, sondern als Subjekte und Lebensweltexperten mit Problemlösungsfähigkeiten im Sozialraum, d.h. als Kunde/In und Mitarbeiter/In. Hierdurch können sozialräumliche Fachleute mit Bewohnern/Innen kooperieren, die besser als die Fachkräfte Ressourcen im Sozialraum kennen

---

<sup>434</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 49-208.

und kontrollieren können. Damit lassen sich die soziale Solidarität und Selbstbestimmung verstärken und soziale Probleme wirksam lösen.

Dementsprechend werden Bewohner/Innen selbst mit dem ‚Handlungsfeld Individuum‘ motiviert, um bei bestimmten Themen den eigenen Willen der Bewohner/Innen zu verwirklichen. Damit können Sie die ständige Handlungsmotivation sichern. In diesem Zusammenhang wirkt dieses Handlungsfeld Individuum nachhaltig auf die Handlungsfelder Netzwerke, Organisation und Sozialstruktur ein.

Der Fokus des ‚Handlungsfelds Netzwerke‘ ist es, Unterstützungskreise von einflussreichen Personen im Sozialraum zu vernetzen und Profi-Netzwerke weiterzuentwickeln. Die Fähigkeiten der einzelnen Bewohner/Innen für die Lösung der Problemlage sind nicht ausreichend. Daher ist es wichtig, die Freilegung der potenziellen Ressourcen und die sozialen Profi-Netzwerke als flächendeckende Lösungsansätze weiterzuentwickeln. Hierfür ist es auch wichtig, soziales Kapital als ein zentrales Element zu sichern und damit Profi-Netzwerke<sup>435</sup> weiterzuentwickeln, die den Aufbau der Zivilmacht anreizen.

Das Hauptaugenmerk des ‚Handlungsfelds Organisation‘ ist es, ein flexibles Unterstützungssystem der sozialräumlichen Organisationen aufzubauen und diese Organisationen durch regelmäßige Bewertung daraufhin zu überprüfen, ob sie stets den Willen der Betroffenen berücksichtigen und damit passgenaue Sozialleistungen ausführen oder nicht. Hierfür ist es notwendig, Maßnahmen in sozialräumlichen Organisationen zu ergreifen, durch welche die Position der Betroffenen darin gestärkt werden kann. Dafür ist der Ausgangspunkt, den Willen der Betroffenen zu erfassen und Diskussionen, Beschwerden und Entscheidungsrechte der Betroffenen zu institutionalisieren. Dies wird durch Maßnahmen wie z.B. Programmbindung, Auditierung, Klientenparlament, Betroffenenbeirat, Verbundsystem, Verschluss und Ombudsleute bzw. Sozialraumwissen als Steuerungsmedien durchgeführt.

---

<sup>435</sup> Profi-Netzwerke tragen dazu bei, bestimmte Sozialräume zu öffnen, Ressourcen zu verdoppeln sowie Qualität und Quantität der Sozialleistungen zu verbessern und den Sozialraum lebendiger zu gestalten. Hierfür wird an folgenden Punkten gearbeitet: die Verbesserung der Überschneidung sozialer Dienstleistungen, die Erhöhung der Wirksamkeit und des Synergieeffekts sowie Hervorbringen von Steuerungsmethoden, Sicherung der stabilen Nachhaltigkeit und Umsetzung der integrierten Demokratie. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 109-113.



Durch Finanzierungsmethoden, Wettbewerb sowie Finanzierungs- und Fachcontrolling können sozialräumliche Organisationen bewegt werden und betriebswirtschaftliche, ständige sowie vorbeugende und professionelle soziale Dienstleistungen erbringen.

Der Hauptpunkt des ‚Handlungsfelds Sozialstruktur‘ liegt darin, durch Gemeinwesenarbeit eine Re-Politisierung gegen korrupte Politiker sowie Politikstrukturen und öffentliche Institutionen zu bewirken, die durch Korruption die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit verhindern, und damit das Erreichen sozialer Gerechtigkeit. Hierfür findet eine öffentliche Anhörung<sup>436</sup> im Hinblick auf ungerechte öffentliche Verwaltungsinstanzen statt, in der Informationen über Problemlagen, ihre Erläuterung und mögliche Lösungsansätze den Politikern und Verwaltungsbeamten zur Verfügung gestellt werden. Hierdurch lässt sich politischer Druck auf ungerechte öffentliche Verwaltungsinstanzen ausüben. Für die Lösung der Problemstellungen wirken dann auch sozialräumliche Organisationen auf das Kommunalverwaltungssystem ein. Hierfür haben sie Methoden der Intervention: Bewohner/Innen, Kommunalverwaltung und Fachleute zu vernetzen; Vorschläge für die Rollenverteilung, Verantwortungsaufteilung und erfolgreiche Aktivierungsprojekte der verschiedenen Kommunalverwaltungen zu präsentieren; Politikern und Verwaltungsbeamten Informationen über angemessene Prinzipien und Methoden für die Lösung der Probleme der Betroffenen zu geben; Vorrangigkeit und politische Durchschlagskraft durch die Auslegung der vorhandenen Gesetze zu erzielen. Sozialräumliche Organisationen wirken zudem durch Treffen mit Politikern und Prominenten sowie Lokalredaktionen und öffentliche Foren auf das Kommunalverwaltungssystem ein. Hierdurch ist es möglich, die Ungleichverteilung im Sozialraum zu lösen und sozialrechtliche Verfahren mit dem Kommunalverwaltungssystem umzusetzen.

Das SONI-Schema folgt fünf Handlungsprinzipien:<sup>437</sup>

- 1) Erfassung des Willens und der Interessen der Menschen im Sozialraum
  
- 2) Förderung der Selbstständigkeit und Selbsthilfe

---

<sup>436</sup> Die öffentlichen Anhörung wird vom DW der EKS durch ein Monitoring seitens einer dritten und unabhängigen Organisation wie Wissenschaftler oder entsprechende Evaluationsagentur ergänzt.

<sup>437</sup> Vgl. Wolfgang Hinte / Helga Treeß, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlage, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik, Weinheim, München 2007.

- 3) Freilegung und Entwicklung der Sach- und Humanressourcen im Sozialraum
- 4) Suche nach bereichsübergreifenden und zielgruppenübergreifenden Lösungsansätzen
- 5) Kooperation und Abstimmung mit sozialen Diensten und Institutionen für die Weiterentwicklung sozialer Infrastruktur.

### 6.1.4 Hauptaufgaben

Im Wesentlichen führt das DW der EKS das Vermittlungsgeschäft zur Sicherung der Wirksamkeit sozialer Dienstleistungen zwischen der Kommunalverwaltung und den Bewohnern/Innen aus, die auf das selbstbestimmte Leben der Hilfsbedürftigen, welche unter dem Mangel an Fachkräften, Alter sowie Krankheit und Armut leiden, und das inklusive Leben mit der Nachbarschaft abzielt.

Die Hauptaufgaben des DWs der EKS sollten dementsprechend syntagmatisch sein, die heutzutage durchgeführten Sozialleistungen in Eup/Myeon/Dong<sup>438</sup> sowie das Fachkonzept

---

<sup>438</sup> Der ausführende soziale Geschäftszweig ist Arbeit, Wohnung, Bildung, Misshandlungsprävention für Schwache, Kinderfürsorge, Entdeckung und Unterstützung der Familie in der Krise, besuchende soziale Beratung und Altenfürsorge. Vgl. Ministry of Interior and Safety / Ministry of Health and Welfare, Manual der besuchenden sozialen Dienstleistungen in Eup/Myeon/Dong, Ministry of Interior and Safety, Ministry of Health and Welfare 2021, S. 51-154. (읍면동 찾아가는 보건복지서비스 매뉴얼)

Aufgrund der Segmentierung und Fragmentierung sozialer Dienstleistungen sowie des Übertragungsvorgangs ist jedoch das Subjekt der öffentlichen Verantwortung immer unklar: z.B. hinsichtlich der Altenpflege ist zwar die Zweigstelle des ‚National Health Insurance Service‘ zuständig für Pflegeversicherung, aber die Kommunalverwaltung ist zuständig für den Betrieb des integrierten Diensts der Altenpflege. Vgl. Bo-Yung Kim, Publicness without substance? Critical review of Moon Jae-In Governments social service policy and searching for alternative, Journal of Critical Social Welfare (64), Critical Social Welfare Academy 2019, S. 7-52, S. 18.

Dementsprechend ist es notwendig, sowohl eine soziale Dienstleistungen integrierte und ausführende Institution zu gründen als auch diesbezüglich das System zu vereinheitlichen.

Sozialraumorientierung und Projekte von Q8 in Betracht zu ziehen. In diesem Zusammenhang bestehen ausgelagerte Hauptaufgaben im Rahmen von insgesamt drei Bereichen:

### 1) Übertragungsgeschäfte

Das DW der EKS ist zuständig und hat Vorrang für die vom Bürgeramt Eup/Myeon/Dong übertragene Sozialarbeit wie z. B. in den Bereichen Wohnung, Gesundheit und Pflege, Arbeit, Ausbildung und Unterstützung sozial benachteiligter Menschen und führt in diesen Bereichen die Sozialarbeit aus.

Konkrete Inhalte dieser fünf Übertragungsgeschäfte sind folgendermaßen:

#### ① Wohnung

Alle Menschen, ob Mann oder Frau, alt oder jung, mit oder ohne Behinderung, leben und bleiben in der eigenen Wohnung und im eigenen Quartier. Je nachdem, ob und wieviel Einkommen und Vermögen eine Person hat, kann eine Person monetäre Wohnunterstützung der Regierung wie z.B. Dauermiete, Einkauf-Miete<sup>439</sup> und Kautionsunterstützung erhalten.

#### ② Gesundheit und Pflege

Ein Quartier wird gestaltet, in dem Menschen mit/ohne Behinderung bis ins hohe Lebensalter selbständig leben können. Um Rehabilitation von suchtkranken Menschen zu ermöglichen, wird eine kombinierte Unterstützung aus Selbsthilfe, Nachbarschaft und Fachleuten eingesetzt. Hierfür werden Altenpflege sowie Assistenz für Menschen mit Behinderung und Suchtprävention/ Suchtbehandlung angeboten.

---

<sup>439</sup> Das bedeutet: Nachdem ‚Korea Land & Housing Corporation‘ von Privatsektor Wohnungen eingekauft hat, vermietet es diese den Betroffenen für 30% des eigentlichen Marktpreises.

### ③ Arbeit und Ausbildung

Die Verstärkung der Ausbildung und Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten werden ausgeführt, damit alle Menschen im Quartier ihr eigenes Potenzial entfalten können. Hierfür schaffen Arbeitgeber, Arbeitnehmer sowie Bewohner/Innen und die kommunale Regierung zusammen Arbeitsplätze, welche an die lokale Lage und Industrie angepasst sind. Dadurch lässt sich z. B. auf Arbeitslosigkeit reagieren. Um außerdem auf die vierte industrielle Revolution zu reagieren, werden Ausbildungsmöglichkeiten im Blick auf die neue Industrie und Technologie erweitert. Schließlich werden der Abbau von Überstundenarbeit und eine Verbesserung der Sicherheit am Arbeitsplatz unterstützt.

### ④ Sozial benachteiligte Menschen

Um sozial benachteiligte Menschen zu entdecken und Hilfesuchende zu unterstützen, arbeiten die Bürger und die kommunale Regierung zusammen. Menschen, die unter dem Wandel der Sozialstruktur aus niedrigen Geburtenraten und Alterung bzw. unter Armut infolge von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Geschäftsaufgabe bzw. unter Familienauflösung leiden, stehen in der Gefahr sozialer Ausgrenzung. Die Prävention gegen die Misshandlung sozial benachteiligter Menschen aus dem Kreis von z.B. Kindern, Menschen mit Behinderung und Senior/Innen wird verbessert.

## 2) Die regionale Selbstbestimmung

Durch die Sozialstrukturarbeit wird nicht nur der Ungleichverteilung der Ressourcen entgegengewirkt. Auch die kooperative Demokratie und die Gemeinwesenökonomie lassen sich fördern. Dies stellt einen Ansatz der Re-Politisierung gegen korrupte politische Systeme, Politiker und öffentliche Institutionen dar, der durch die Gemeinwesenarbeit implementiert werden soll.

Hierfür werden Möglichkeiten bei der Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen durch Kommunikation, Bildung, Kultur und Feste gestaltet. Dadurch können sich Bewohner/Innen vernetzen und am politischen Entscheidungsprozess teilhaben. Außerdem können

Bewohner/Innen dadurch gemeinsame Themen teilen und die Bedeutung ihres Quartiers entdecken. Hierfür wird die Kooperation zwischen Bewohnern/Innen und der Kommunalverwaltung verstärkt.

Das DW der EKS benutzt Sozialraumwissen<sup>440</sup> und Einwirkung auf das lokale politische System<sup>441</sup> und die Gemeinwesenarbeit<sup>442</sup> als Mittel zur Sozialstrukturarbeit.

---

<sup>440</sup> Das Sozialraumwissen wird durch die Analyse von Personen- und Strukturwissen, des Problemzusammenhangs sowie durch strategische Lösungsansätze und deren Resultat hergestellt, welche nach dem Einsetzen von Sozialarbeiter/Innen der sozialräumlichen Organisation in einen bestimmten Sozialraum durch Sozialarbeit, Treffen mit Einzelnen und verschiedenen Gruppen erfasst werden können. Daher kann dieses Sozialraumwissen die Verdichtung der Mitglieder, Teilhabe und Spenden stärken. Für die Umsetzung der Re-Politisierung und durch die Anwendung des Sozialraumwissens leisten es zudem sozialräumliche Organisationen als Wissensagenturen, Bewohner/Innen aktiv zu beraten und lokalpolitischen Akteuren Informationen über soziale Probleme, deren Interpretation und Lösungsansätze (z.B. durch Anhörung der unfairen Institution) zu geben. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 151-152.

<sup>441</sup> Das Ziel dieser Einmischung und der Vernetzung für die Kommunikation zwischen Bewohnern/Innen, Fachkräften und Kommunalverwaltung ist es, vorgebrachte soziale Probleme zu lösen. Diese Einmischung richtet sich nicht nur über Ressortgrenzen und Handlungsweisen der vorhandenen Sozialarbeit hinaus an das Kommunalverwaltungssystem, sondern ist auch unbedingt durch große Aktionsbündnisse und Koalitionen auszuführen.

Die Voraussetzung dieser Einmischung ist außerdem die Perspektive der Professionellen hinsichtlich des Problemzusammenhangs und der Lösungsansätze. Die Bedingungen der Wirksamkeit der Einmischung der sozialräumlichen Organisation sind folgende: Die sozialräumliche Organisation stellt auf der einen Seite das Konzept für die Ressourcenbewegung zwischen der Regierung und Sozialbereichen, welches von der Regierungsseite einfach verständlich sein muss, und auf der anderen Seite beweist die sozialräumliche Organisation, soziale Aufgabenstellungen der Regierung übernehmen und leisten zu können.

Für diese Intervention benutzt die sozialräumliche Organisation folgende drei Methoden:

1) Durch das Vorbringen der verschiedenen Informationen, die sich auf die Beschreibung und Verantwortungsverteilung der Interessen der verschiedenen Verwaltungssysteme, auf die Präsentation erfolgreicher öffentlicher Aktivierungsprojekte, angemessene Routinen und Prinzipien für Lösungsansätze der Betroffenen beziehen, fordert die sozialräumliche Organisation das Kommunalverwaltungssystem heraus.

2) Durch die Auslegung der vorhandenen Gesetze erhält die sozialräumliche Organisation die Vorrangigkeit. Damit werden ihre politischen Anliegen und ihre Durchschlagskraft gestärkt.

3) Über den Sozialbereich hinaus greift sie durch verschiedene Weisen in das Kommunalverwaltungssystem ein, die sich auf Treffen mit Politikern und Prominenten, lokale Veröffentlichungen sowie Fachzeitschriften und das öffentliche Forum beziehen.

### 3) Verwaltung

Verwaltungsstrukturen hinsichtlich der Übertragungsgeschäfte und der regionalen Selbstbestimmung werden eingerichtet, wie z. B. Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Monitoring, Management von Personal und Ehrenamtlichen und ein Online-Portal.

#### **6.1.5 Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung**

Zuständigkeiten für bestimmte Sozialbereiche werden vom Bürgeramt Eup/Myeon/Dong auf das DW der EKS übertragen. Das DW der EKS richtet sie führend aus. Weitere Angelegenheiten außer diesen bestimmten Sozialbereichen, die auf vorgebrachte öffentliche Fragen im Sozialraum und Lösungsansätze der sozialen Probleme rekurrieren, bespricht jedoch das DW der EKS mit dem Bürgeramt Eup/Myeon/Dong und verstärkt damit ihr Kooperationsystem: Das DW der EKS spielt eine Rolle als Agentur und Koordinator für das Zusammenspiel

---

Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 181-190.

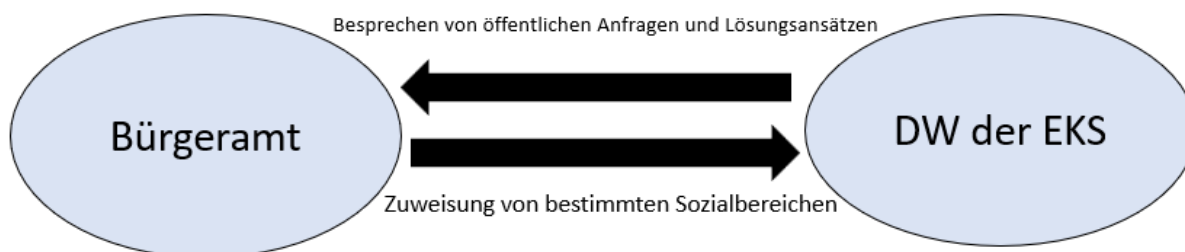
<sup>442</sup> Die Gemeinwesenarbeit stellt das Mittel der Re-Politisierung für die Umsetzung sozialer Gerechtigkeit dar. Zwei Hauptbegriffe der Gemeinwesenarbeit stellen Macht und Eigeninteresse dar. In diesem Kontext vernetzt die sozialräumliche Organisation nicht nur Bewohner/Innen, sondern erfasst auch ihren Willen und bestimmt auch öffentliche Themen durch diesen Willen und thematisiert diese. In diesem Prozess bereiten sich Bewohner/Innen nicht nur auf ihr Engagement für das Vorbringen dieser öffentlichen Themen vor, sondern verteilen als Entscheidungsträger mit Macht der bürgerlichen Organisationen Ressourcen fair und stellen Demokratie her. Die sozialräumliche Organisation erkennt auch Leader in der Zivilgesellschaft und entwickelt qualitativ ihre Aktivierungsführungskraft. In diesem Zusammenhang ist die Grundlage der Gemeinwesenarbeit die Weiterentwicklung der neuen Institutionen der Nachbarschaft und deren Einfluss. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 200-208.

zwischen Bewohnern/Innen, Kommune und Zivilgesellschaft. Hierfür leitet das DW der EKS die Bürgersitzung mit Fachleuten, in der im Wesentlichen regionale Problemlagen und Meinungen der professionellen Experten für deren Lösung thematisiert werden. Daraus gesammelte Informationen werden mit der Kommunalverwaltung geteilt. Dadurch wird die Grundlage für ihre Zusammenarbeit bereitgestellt.

Das DW der EKS lädt außerdem ggf. zu einer Sitzung ein, die aus zuständigen Beamten/Innen, Fachleuten und Bürger/Innen besteht. Dazwischen vermittelt das DW mit einer wirksamen Kooperation, um eine Win-win-Situation schaffen zu können. Dafür besitzt das DW der EKS ein institutionelles Recht, damit das DW der EKS einen formalen Antrag an die Kommunalverwaltung stellen darf, laut dem ein/e zuständiger Beamte/In an dieser obengenannten Sitzung teilnehmen muss.

In diesem Kontext ist das Kooperationssystem zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung wie in Diagramm 9 darzustellen.

### **Diagramm 9: Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung**



#### **6.1.6 Struktur des DWs der EKS**

Das DW der EKS führt die Übertragungsgeschäfte und die sozialräumliche Arbeit zur Förderung der regionalen Selbstbestimmung aus, für die dem DW der EKS nach dem Subsidiaritätsprinzip ein Vorrang zukommt.



Hierfür entwickelt das DW der EKS dialogische Diskussions- und Planungsformen auf der Bestandsaufnahme des sozialen Potenzials, um eine Balance und Verbindung mit regionalen Ressourcen zu fördern.<sup>443</sup> Um so entstandene innovative Projekte in verschiedenen Sozialfeldern auszuführen, arbeitet das DW der EKS mit Diakonievereinen, Kirchenkreisen, Bürgerämtern, freien sozialen Institutionen/Organisationen, der Zivilgesellschaft sowie Politikern, Unternehmen in einem bestimmten Sozialraum und Fachleuten aus verschiedenen Branchen zusammen. Vor allem wird auf Flexibilität<sup>444</sup> und Sozialraumbezug<sup>445</sup> als Profil der sozialraumorientierten Arbeit fokussiert. Hierdurch ist es möglich, unbegrenzte Unterstützungsarten zu einzelnen Fällen zu sichern, Lösungsansätze für sozialstrukturelle Probleme mit der Erfassung des Problemkontexts in einem bestimmten Sozialraum zu berücksichtigen und soziale Selbsthilfe und Integration zu schaffen.

Im Zusammenhang dieser sozialräumlichen Perspektive ist die Struktur des DWs der EKS wie in Diagramm 10 dargestellt:

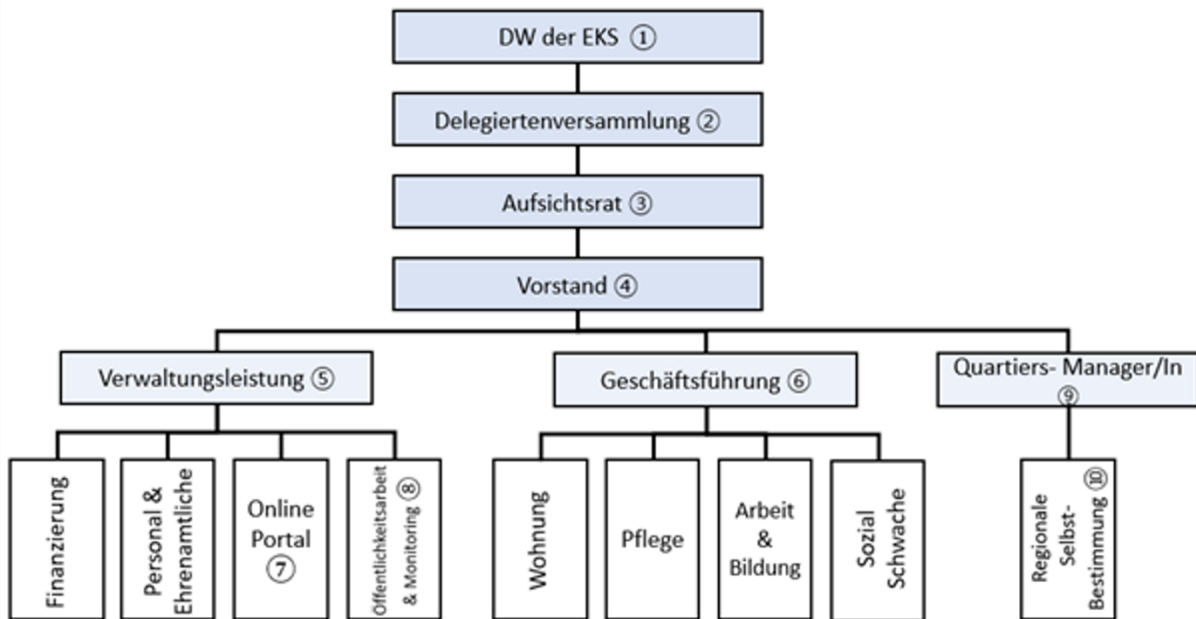
---

<sup>443</sup> Vgl. Rolf G Heinze / Thomas Klie / Andreas Kruse, Subsidiarität revisited, in: Sozialer Fortschritt Vol. 64(2015), 6, S. 131-138, S. 135.

<sup>444</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 123-124.

<sup>445</sup> Vgl. Ibid. S. 125-126.

**Diagramm 10: Struktur des diakonischen Werks der EKS**



① Das DW der EKS

Das DW der EKS in Eup/Myeon/Dong übernimmt vom Bürgeramt die Sozialarbeit mit Zuständigkeit und Vorrangigkeit für Wohnung, Arbeit und Ausbildung sowie Gesundheit und sozial benachteiligte Menschen. Das DW der EKS lässt zudem die sozialraumorientierte Arbeit für Selbstbestimmung, Selbsthilfe und Integration im Sozialraum ausführen.

② Delegiertenversammlung

In der Delegiertenversammlung wird über Zwecke, Richtung und Handlungsmethoden diskutiert und über Budget und Rechnungsabschluss beraten. Zudem nehmen Vorstände von Diakonievereinen, Kirchkreisen, Bürgerämtern, freien sozialen Institutionen und Organisationen, Unternehmen, Fachleuten aus unterschiedlichen Bereichen und Politikern in einem bestimmten Sozialraum an dieser Delegiertenversammlung teil.

### ③ Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat kontrolliert, ob die beschlossenen Inhalte von der Delegiertenversammlung adäquat durchgeführt werden oder nicht. Wenn diesbezügliche Probleme entdeckt werden, dann berät und unterstützt er, damit die Arbeit fortgeführt werden kann.

### ④ Vorstand

Der Vorstand des DWs der EKS trägt die Gesamtverantwortung hinsichtlich der Verwaltungsleitung, Geschäftsführung und regionalen Selbstbestimmung.

### ⑤ Verwaltungsleitung

Die Verwaltungsleitung administriert die Finanzierung, das Management des Personals sowie der Ehrenamtlichen, die gemeinnützige Aufklärung und das Monitoring von Geschäften des DWs der EKS.

### ⑥ Geschäftsführung

Die Geschäftsführungen übernehmen die Verantwortung für die Durchführung der Übertragungsgeschäfte, die sich auf Wohnung, Gesundheit sowie Arbeit und Ausbildung, Bildung und sozial benachteiligte Menschen beziehen, vom Bürgeramt Eup/Myeon/Dong.

### ⑦ Online-Portal

Das DW der EKS unterhält ein Online-Portal als eine Zugangsmöglichkeit. Hierdurch soll ermöglicht werden, dass Betroffene sich einfacher über Sozialangebote informieren und sie ohne Stigmatisierung erhalten können.

### ⑧ Öffentlichkeitsarbeit & Monitoring

Durch das Monitoring kann das DW der EKS den Willen und die Ressourcen der Bewohner/Innen und damit sozialstrukturelle Problemkontexte erfassen. Für die Gemeinwesenarbeit stellt das DW dafür Sozialraumwissen bereit. Durch die Öffentlichkeitsarbeit wird eine Aktivierung der politischen Teilhabe angestrebt und bestimmte öffentliche Themen werden als Grundlage zivilgesellschaftlichen Engagements aufgebaut.

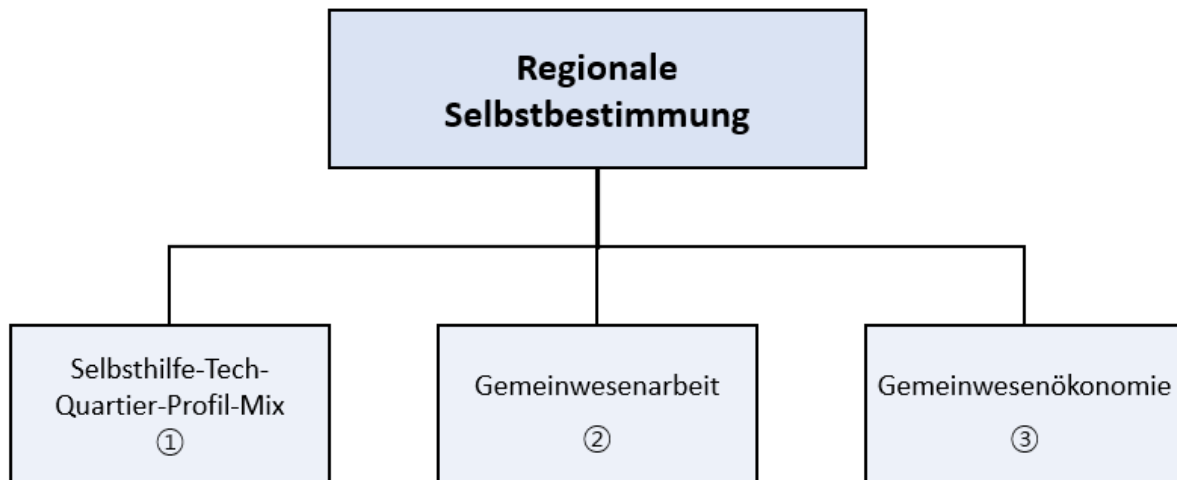
### ⑨ Quartiersmanager/In

Ein/e Quartiersmanager/In als Agent/In zwischen Bewohnern/Innen, Unternehmen sowie Institutionen und Autoritäten wird in einem bestimmten Sozialraum eingesetzt, um das Entwicklungspotenzial des Quartiers offen zutage treten zu lassen sowie neue Netzwerke zu gestalten und damit die Selbstbestimmung zu stärken. Hierfür führt der/die Quartiersmanager/In Projekte in Bezug auf das Quartierprofil aus, in dem statistische Eckdaten, Ressourcen und Entwicklungspotenzial und Bedarfe beschrieben sind.

### ⑩ Regionale Selbstbestimmung

Das DW der EKS baut nicht nur die Grundlage des Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profi-Mix auf, sondern richtet auch Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenökonomie durch Sozialstrukturarbeit aus. (siehe Dia.11)

**Diagramm 11: Struktur der Arbeit für die regionale Selbstbestimmung**



① Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profi-Mix

Für die Stärkung der regionalen Selbstbestimmung vernetzt sich das DW der EKS mit Bewohner/Innen im Sozialraum und entwickelt dialogische Diskussionsprozesse und Planungsprozesse, damit Betroffene und Bewohner/Innen selbstständig ihre Problemlagen durch die Kooperation mit Fachkräften aus verschiedenen Bereichen bearbeiten und lösen können.

Soziale Unterstützung sollte von kleinen Kreisen der sozialen Basis aufgebaut werden, welche von Familien unterstützt werden.<sup>446</sup> Zwei Elemente dieser unterstützenden Netzwerke sind die familiäre Versorgung und die Versorgung durch bürgerschaftliches Engagement. Für diese vernetzte Versorgung ist es nötig, auf der einen Seite Sektorenabgrenzen einzureißen und auf der anderen Seite Bedingungen aus Pflegekonzepten und dem Wohlfahrtsmix zum Aufbau wirksamerer Pflegestrukturen zu berücksichtigen. Diese Bedingungen stellen einen idealen Rahmen dar, der keine professionellen Pflegeanforderungen für die verschiedenen Akteure in der Wohlfahrtsverantwortung stellt, sondern Betreuungsangebote für Einzelne bereitstellt, eine gute Zusammenarbeit vor Ort zu gewährleisten und die Fallarbeit ausrichtet. Wenn zudem diese unterstützende Gesellschaft kontinuierlich die übernommenen Aufgaben ausführen kann, dann

---

<sup>446</sup> Vgl. Rolf G Heinze / Thomas Klie / Andreas Kruse, Subsidiarität revisited, in: Sozialer Fortschritt Vol. 64(2015), 6, S. 131-138, S. 136-137.

sollte die Kommunalverwaltung die Stabilität ihrer Wettbewerbsfähigkeit und Ressourcen sichern können.

Jedoch muss die Professionalität erfordernden Aufgaben von Fachleuten durchgeführt werden. Mithin sollten familiäre und bürgerschaftlich engagierte Netzwerke mit Hilfe von Fachkräften eine Grundlage zum Vernetzen schaffen.

Hierfür legt das DW der EKS nicht nur potenzielle Sach- und Humanressourcen in einem bestimmten Sozialraum frei, sondern hält auch Bürgertreffen mit zuständigen Fachkräften für bestimmte Sozialbereiche ab. Außerdem baut das DW der EKS den Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profi-Mix durch die Vernetzung zwischen Bewohnern/Innen, Betroffenen und Fachkräften aus verschiedenen Bereichen auf, um aufgeworfene Probleme wirksamer lösen zu können.

Um den Austausch der intragenerationellen Hilfe und Unterstützungen zu ermöglichen, trägt das DW der EKS zur Verwirklichung des Subsidiaritätsprinzips durch die Vernetzung der unterschiedlichen Generationen bei.<sup>447</sup> Beispielsweise werden Ältere als Hilfeempfangende im Blick auf die Sorgeskultur erfasst. Sie können umgekehrt auch in ihren Interessen und Fähigkeiten die Rolle als Sorgegebende übernehmen. Dies ist eine Quelle, aus der ältere Mitmenschen Zugehörigkeitserleben und Wohlbefinden erhalten können,<sup>448</sup> und gleichzeitig eine wichtige psychische Grundlage hinsichtlich eines die intragenerationelle Kooperation fördernden Subsidiaritätsgedankens.

## ② Gemeinwesenarbeit

Für die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit im Sozialraum zielt das DW der EKS auf soziale Gerechtigkeit durch die Gemeinwesenarbeit ab. Hierfür verstärkt das DW der EKS die politische Teilhabe durch die Erfassung des Willens der Bewohner/Innen und die Berücksichtigung von bestimmten Themen. Das DW der EKS führt zudem aktive Beratung und gesetzliche sowie professionelle Unterstützungen durch, damit Bewohner/Innen einen Beitrag dazu leisten können, ungleiche Politikstrukturen und öffentliche Instanzen durch ihren Druck zu reformieren. Auf Grund dessen können beide die Rolle als Partner oder Unterstützer der

---

<sup>447</sup> Vgl. Ibid, S. 137.

<sup>448</sup> Vgl. Andreas Kruse / Eric Schmitt, Generativity as a route to active ageing. *Current Gerontology and Geriatrics Research*, 2012, Article ID 647650, S. 1-9, S. 9, doi: 10.1155/2012/647650.

Bewohner/Innen spielen. Vom DW der EKS werden Projekte für die Sicherung des Sozialen Kapitals und die Kommunikationsplattform für die Vernetzung der Bewohner/Innen aufgebaut, um so potenzielle Ressourcen ihres Quartiers entdecken zu können.

### ③ Gemeinwesenökonomie

Das DW der EKS richtet die Gemeinwesenökonomie für das selbstständige Leben sozial benachteiligter Menschen und für die Gestaltung ihrer Existenzgründung aus. Die Gemeinwesenökonomie arbeitet darauf hin, die Selbstorganisation gegen ungerechte Forderungen aus dem Marktgeschehen und in einflussreichen Lebensbereichen zu stärken, demokratische Teilhabe und Existenzgründung zu ermöglichen sowie Fähigkeiten und Arbeitskräfte sozialer benachteiligter Menschen einzubinden bzw. die Sicherung des Sozialen Kapitals und die aktive Arbeit weiterzuentwickeln. Hierfür werden die Fähigkeit der Bewohner/Innen, öffentliches soziales Kapital und Vorteile im Sozialraum genutzt. Dadurch lassen sich Wohnung, Existenzgründung sichernde Arbeit sowie Versorgung von Leistungswasser und Strom, Infrastruktur und öffentlicher Sozialraum sicherstellen.

Aktivierungsbereiche für die Gemeinwesenökonomie sind das Auswertungssystem hinsichtlich des Talents der Bewohner/Innen, wirtschaftliches Engagement sowie die Auswertung und Förderung sozial Schwacher, die Wiederentdeckung von aufgegebenen Bereichen jenseits von Staat und Markt und wirtschaftliche Nischenfindung in Low-Tech-Bereichen.

## **6.2 Die rechtlichen und institutionellen Grundlagen der sozialraumorientierten Arbeit des DWs der EKS**

### **6.2.1 Die rechtlichen und institutionellen Grundlagen auf staatlicher Seite**

Um die Wirksamkeit der staatlichen Sozialarbeit durch die sozialräumliche Arbeit des DWs der EKS zu sichern, ist es notwendig, folgende rechtlichen und institutionellen Grundlagen zu definieren:

- Die institutionelle Vereinigung sozialer Dienstleistungen
- Die Sicherung des Sozialen Kapitals
- Die Vorrangigkeit und Zuständigkeit für bestimmte Sozialbereiche
- Die Stärkung der Persönlichkeitsrechte der Betroffenen
- Die finanzielle Unabhängigkeit der Kommunalverwaltung
- Die öffentliche finanzielle Unterstützung des DWs der EKS

#### **6.2.1.1 Die institutionelle Vereinigung sozialer Dienstleistungen**

Wie schon erwähnt, richtet sich die Sozialpolitik Südkoreas im Wesentlichen nach dem Prinzip einer geringeren Belastung und Wohlfahrt aus. Das Prinzip der staatlichen Sozialarbeit stellt dementsprechend sowohl die Minimierung der staatlichen Verantwortung als auch die Maximierung der Mobilisation von privaten Ressourcen dar. Um mithin zu vermeiden, dass die Verantwortung einem öffentlichen Träger angehaftet wird, werden Rahmenbedingungen



sozialer Dienstleistungen und sozialer Angebote durch verschiedene Systeme zerstreut. Damit werden auch ihr Betrieb und die Verantwortung auf unterschiedliche Institutionen segmentiert. Aus diesem Grund wird die Sozialarbeit unverantwortlich und unwirksam ausgeführt.

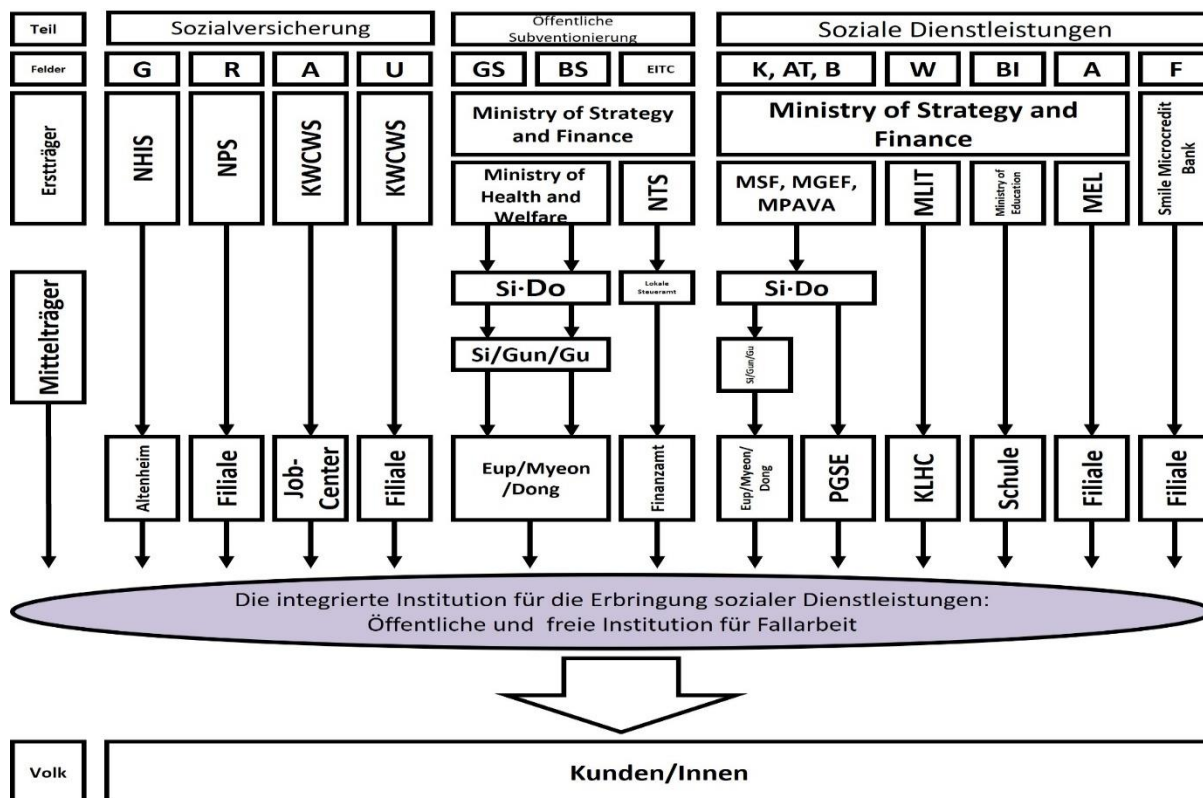
Um folglich sowohl Zerstreung und Segmentierung sozialer Dienstleistungen zu vermeiden als auch angemessene soziale Angebote für den einzelnen Sozialbedarf zu erbringen, sollte das integrierte Versorgungssystem in der Kommune aufgebaut werden, in welchem soziale Angebote im Rahmen eines Systems ausgerichtet werden. Hierfür ist es auf Seiten der Zentralregierung notwendig, entsprechende Gesetze zu ändern: Angelegenheiten und Zuständigkeit für die staatliche Sozialarbeit, die auf verschiedene Ministerien zerstreut sind, sollten in einem ‚Ministry of Health and Welfare‘ vereint werden. Auf der Seite der Kommunalverwaltung lässt sich das integrierte Fallmanagement zudem von der Abteilung für Sozialarbeit im Bürgeramt Eup/Myeon/Dong oder Institutionen, welche vom Bürgeramt bestimmte Sozialbereiche übernehmen, durchführen.

Diese institutionelle Vereinheitlichung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen lässt sich wie in Diagramm 12<sup>449</sup> ausführen:

---

<sup>449</sup> Ki-Hyun Kim / Yong-Suk Su / Myeong-Jin Hwang / Su-Jung Ha / Sun-Nyu Kim / Yo-Suk Choi, die Forschung für Verbesserung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen. Fokussierung auf die Modellentwicklung der verbraucherorientierten sozialen Dienstleistungen, National Assembly Budget Office 2013, S. 116. (복지서비스 전달체계 개선방안 연구: 수요자 중심 전달체계 모형개발을 중심으로)

Diagramm 12: Integrierte Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen - Modell<sup>450</sup>



Damit diese Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen funktionieren, ist es notwendig, dass zwischen den betroffenen Ministerien verhandelt und koordiniert wird. Hierfür gibt es ein Gesetz ‚Gukgajeongchaekjojunghoieui‘ (Konferenz zur Koordinierung der Politik).<sup>451</sup> Diese

<sup>450</sup> Erklärung der Abkürzungen in Abbildung 22:

G=Gesundheit, R=Rente, A=Arbeitslose, U=Unfall, GS=Grundsicherung, BS=Basisrente, EITC=Earned Income Tax Credits, K=Kinderbetreuung, AT=Alter, B=Behinderte, W=Wohnung, BI=Bildung, A=Arbeit, F=Finanzen, NHIS=National Health Insurance Service, NPS=National Pension Service, KWCWS=Korea Workers Compensation & Welfare Service, NTS=National Tax Service, MSF=Ministry of Health and Welfare, MGEF=Ministry of Gender Equality & Family, MPAVA=Ministry of Patriots and Veterans Affairs, MLIT=Ministry of Land, Infrastructure and Transport, MEL=Ministry of Employment and Labor, PGSE=Private gemeinnützige soziale Einrichtungen, KLHC=Korea Land & Housing Corporation

<sup>451</sup> Vgl. Das Gesetz ‚Gukgajeongchaekjojunghoieuigujung‘, <https://www.law.go.kr/LSW> (Zugriff am 5.8.2022). (국가정책조정회의 규정)

Konferenz zielt darauf ab, wichtige Regierungspolitiken zu koordinieren und damit soziales Risiko und Konflikte abzubauen. Diese Konferenz wird vom Ministerpräsidenten geleitet. In dieser Konferenz lassen sich daher andere Meinungen zu Regierungspolitiken und wichtigen staatlichen Angelegenheiten zwischen den betreffenden Ministerien verhandeln und koordinieren.

### **6.2.1.2 Politik für die Sicherung des Sozialen Kapitals**

Soziales Kapital sind u.a. öffentliche Güter für die öffentliche Wohlfahrt, um einzelne und kollektive Problemlagen und traumatische Situationen lösen. Soziales Kapital kann sich auch mit ökonomischem Kapital austauschen, um soziale Integration zu schaffen. Wie bereits jedoch in Kapitel 3 beschrieben, ist das Soziale Kapital Südkoreas niedrig. Aus diesem Grund wird die Nachbarschaft als Wettbewerber anstatt als vertrauenswürdige Subjekt aufgefasst. Öffentliche Institutionen können nicht vertraut werden. Zudem ist auch das Bewusstsein für Einhaltung von sozialen Normen gering.

Um mithin entstandene soziale Problemlagen, die aus diesem niedrigen sozialen Kapital resultieren, zu lösen, muss die Regierung hohe soziale Kosten in Kauf nehmen. Dementsprechend ist die Aufgabe der Regierung, für die Aktivierung und Sicherung des Sozialen Kapitals zu sorgen, nicht bloß eine Option, sondern unverzichtbar.

In diesem Kontext sollte die Regierung folgende drei Aktivierungsbereiche zur Aktivierung und Sicherung des Sozialen Kapitals in Rechnung stellen und institutionalisieren:

- 1) Beim Entwurf der Politik sollte die Regierung Auswirkungen in Betracht ziehen, die Einfluss auf die Aktivierung und Akkumulation des Sozialen Kapitals haben können: Die Stärkung der politischen Teilhabe der Bewohner/Innen durch das Pflichtwahlssystem sowie die Stärkung der Pflicht gegenüber der Gesellschaft durch die Zunahme von Einkommensteuerzahlern, der Aufbau der Spendenkultur durch die Erweiterung des Spendenabzugs und die Stärkung der Selbstbestimmung und Selbsthilfe der Bewohner/Innen durch die Einführung des Subsidiaritätsprinzips.

- 2) Die Regierungspolitiken, die Soziales Unternehmertum und die CSR berücksichtigende For-Profit-Unternehmen schützen und fördern, sollten entwickelt und umgesetzt werden. Hierdurch kann die Anzahl dieser Unternehmen angestiegen werden. Damit kann auch Soziales Kapital erhöht werden.
  
- 3) Die politische Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der Bedeutung und Wichtigkeit von Sozialem Kapital sollte ausgeführt werden, damit Bewohner/Innen ihrer Bedeutung bewusst werden. Hierdurch ist es möglich, die Teilhabe der Bewohner/Innen für die Aktivierung und Förderung des Sozialen Kapitals zu stärken.

Soziale Unternehmen können vor allem eine wichtige Rolle spielen, welche die Lebensqualität von Bewohner/Innen in der Kommune verbessert und Soziales Kapital fördert. Hierbei klammert das Gesetz ‚Sahojjukgiubyuksungbub‘ (Gesetz zur Förderung des Sozialen Unternehmens) Verfahren für die Gründung und den Betrieb eines Sozialunternehmens ein:<sup>452</sup> Dieses Gesetz dient dazu, Sozialunternehmen durch Unterstützung für deren Gründung und Betrieb zu fördern und damit die soziale Integration und Lebensqualität von Bewohnern/Innen durch Ergänzung der unzugänglichen sozialen Dienstleistungen und durch Schaffung neuer Arbeitsplätze zu verbessern.

Nach diesem Gesetz ist es notwendig, dass der Minister des ‚Ministry of Employment and Labor‘ sowie Si/Do alle fünf Jahre den Plan zur Förderung des Sozialunternehmens erstellt. Dieser Minister kann dazu beitragen, professionelle Beratung und Informationen für die Gründung und den Betrieb des Sozialen Unternehmens hinsichtlich Managements, Technik, Steuerangelegenheiten, Arbeiterkontrolle und Rechnungswesen anzubieten sowie für Ausbildung zu sorgen und die Grunderwerbs- und Einrichtungsgebühr sicherzustellen.

Nach dem Gesetz ‚Kaufförderung von Produkten der kleinen und mittelständischen Unternehmen und deren Verkaufsunterstützung‘ muss der Vorsitzende von öffentlichen Institutionen den Kauf von Gütern und Dienstleistungen fördern, die von Sozialunternehmen hergestellt wurden. Hierfür muss er sich bei dem Minister des ‚Ministry of Employment and Labor‘ über den Kaufplan zur Käuferhöhung und Einkaufsleistung im Vorjahr informieren.

---

<sup>452</sup> Vgl. Das Gesetz ‚Sahojjukgiubyuksungbub‘, <https://www.law.go.kr> (Zugriff am 8.8.2022).

Die Zentralregierung und Kommunalverwaltung können darüber hinaus die Staatssteuer und Kommunalsteuer von Sozialunternehmen, von in Sozialen Unternehmen investierenden Unternehmen sowie von Körperschaften und Privatpersonen erleichtern. Dies bezieht sich auf die Gesetze ‚Körperschaftssteuer‘, ‚Beschränkung der Sonderbesteuerung‘ sowie ‚Beschränkung der Sonderkommunalbesteuerung‘ und ‚Einkommenssteuer‘. Die Regierung kann auch einen Teil des Beitrags zur Arbeitslosen-, Unfall- sowie Kranken- und Rentenversicherung nach dem Gesetz hinsichtlich dieser Versicherungen übernehmen. Sie bestimmt schließlich den Tag des Sozialen Unternehmens, der an jedem 1. Juli stattgefunden wird, um Aufklärung über Soziale Unternehmen zu bieten und deren Aktivität zu fördern. Durch die Aktivierung dieses Gesetzes für die Förderung des Sozialen Unternehmens soll Soziales Kapital gesichert und seine Steigerung angeregt werden.

### **6.2.1.3 Die Verrechtlichung der Vorrangigkeit und Zuständigkeit für bestimmte Sozialbereiche**

Die Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen Südkoreas sind zentralisiert. Im Prozess der Zusammenarbeit mit dem privaten sozialstaatlichen Dienstleistungssystem schauen freie soziale Organisationen dementsprechend auf öffentliche Institutionen mit der Zuständigkeit, statt Lagen und Bedarfe vor Ort zu berücksichtigen und danach vorzugehen. Demzufolge ist es schwer, angemessene Sozialleistungen für Betroffene vor Ort zu erbringen.

Folglich sollte die Regierung die diesbezügliche Verrechtlichung neu ausrichten, welche klarstellt, dass freie soziale Organisationen und Institutionen die Vorrangigkeit und Zuständigkeit für bestimmte Sozialbereiche haben, die vom Bürgeramt oder von der Kommunalverwaltung übernommen werden.

In diesem Kontext lassen sich auch Präferenz und Zuständigkeit für bestimmte Sozialbereiche in der Konferenz zur Koordinierung der Politik festlegen, um die hervorgerufene Unwirksamkeit unter der vertikalen Struktur zwischen den öffentlichen sozialen Dienstleistungen und den privaten sozialen Dienstleistungen zu verbessern.

#### 6.2.1.4 Die Sozialanwaltschaft für die Rechte der Betroffenen

Bisher herrscht die Meinung in Südkorea vor, dass das Sozialrecht für Betroffene vom Staat gegeben werden muss. Dementsprechend ist das Verständnis dafür gering, dass Betroffene das eigene Sozialrecht wahrnehmen und erwerben.<sup>453</sup> Falls dann Rechte von sozial Schwachen wie Kindern, alten und behinderten Menschen beeinträchtigt werden, so gibt es keine andere Möglichkeit außer einer Zivilklage zu führen.<sup>454</sup> Mit anderen Worten wurde die bisherige Sozialarbeit in Südkorea um den Dienstleistungs-Träger als Mittelpunkt herum ausgeführt. Aus diesem Grund kam es nicht nur zu einer monotonen, pfleger-zentrierten und patriarchalischen Tendenz, sondern es wurde auch die Subjektivität und Selbstbestimmung der Betroffenen geschwächt.

In diesem Zusammenhang sollte sich die Sozialarbeit in Südkorea auf die Sicherung der gegenseitigen Gleichberechtigung zwischen Trägern und Kunden fokussieren.<sup>455</sup> Hierfür sollte das vorhandene Sozialarbeitssystem unter dem Begriff ‚Anwaltschaft für das Recht der Betroffenen‘ reorganisiert werden. Dieser Begriff stellt eine konkrete Praxis dar, bei der im Gericht der Klient vertreten wird. Unter diesem Begriff wird eine Grundlage des Empowerments aufgebaut.<sup>456</sup> Dieser Begriff im Sozialbereich bezieht sich auf die Stärkung des Rechts, der Subjektivität der Betroffenen, entsprechende Unterstützung sowie Vertretung und Anwaltschaft.<sup>457</sup> Dementsprechend stellt die Anwaltschaft für das Recht der Betroffenen die Identität der Sozialarbeit dar. Hierfür ist es wichtig, das Verhältnis zwischen Betroffenen und Trägern zu berücksichtigen, Selbstbestimmung zu respektieren sowie Vernetzung, Selbstermächtigungs-Ansätze, soziale Aktionen und Verantwortlichkeit in den Vordergrund zu stellen.<sup>458</sup>

---

<sup>453</sup> Myoung-Hyun Lee, A Study on the Advocacy System for Service User in Social Welfare, Korean Journal of Social Welfare, Vol 56, No. 2, 2004, S. 29-52, S. 35.

<sup>454</sup> Vgl. Ibid.

<sup>455</sup> Vgl. Ibid, S. 36.

<sup>456</sup> Vgl. Ibid, S. 31.

<sup>457</sup> Vgl. Ibid.

<sup>458</sup> Vgl. Ibid, S. 32.

Um Sozialarbeit mit diesem Recht zu verwirklichen, sollte ein Rechtsgarantiegesetz erlassen werden, das das Wohlfahrtsrecht der Bewohner/Innen verordnet. Dessen eigentlicher Zweck ist wie folgt:<sup>459</sup>

- 1) Dienstleistungen, die im Wohnort der Unterstützungsbedürftigen ausgeführt werden.
- 2) Dienstleistungserbringung wie medizinische Behandlung, Gesundheit, Sozialversicherung sowie Wohnung, Arbeit und Bildung.

Für den Aufbau dieses Anwaltschaftssystems ist eine institutionelle Struktur notwendig. Diese Struktur besteht aus einem Schutzsystem zur Unterstützung der Anwaltschaft des Rechts der Betroffenen sowie einem prohibitiven Anwaltschaftssystem und einem nachträglichen Anwaltschaftssystem (siehe Tab. 11).<sup>460</sup>

---

<sup>459</sup> Vgl. Ibid, S. 36.

<sup>460</sup> Vgl. Ibid.

**Tabelle 11: Die Grundstruktur des Anwaltschaftssystems**

Abteilung	Anwaltschaftssystem
Schutz vor Betroffenen	<ul style="list-style-type: none"> <li>· Überarbeitung der Schutzbasis für Empfänger, in der es möglich ist, dass Betroffene entscheiden, welche Dienstleistungen ausgewählt werden.</li> <li>① Überarbeitung unter der Verantwortung der Regierung</li> <li>Bewertungs- und Auditsystem <sup>461</sup> → Freigabe der Informationen → Integrative Beratung → Verfahrensunterstützung</li> </ul>

<sup>461</sup> Dieses Auditsystem besteht aus einer von Außenstehenden ausgeführten Bewertung der Dienstleistungen und des Verwaltungsauditsystems: Durch diese Bewertung ist es möglich, Ungleichgewichte des Machtverhältnisses zwischen Trägern und Betroffenen sowie ihre Beziehung untereinander unter Berücksichtigung der Privatsphäre der Kunden/Innen und die adäquate Versorgung und Nutzung der Dienstleistungen zu verbessern. Nach dem Sozialhilfegesetz in Südkorea wird von der Regierung und Kommunalverwaltung die Bewertung von sozialen Dienstleistungen sowie von Management und Betrieb durchgeführt. Dementsprechend ist es unvernünftig, Wahlmöglichkeiten der Betroffenen durch ihre Bewertung zu gewährleisten.

In diesem Kontext ist es notwendig, eine neutrale, professionelle und sachliche Institution als Dritte außer Trägern und Betroffenen hinzuzuziehen, welche soziale Einrichtungen und ihren Anlagenbetrieb auditiert, um die Neutralität der Auditierung zu ihrer Dienstleistungsqualität sicherzustellen. Hierdurch wäre es möglich, Kunden/Innen Auskünfte hinsichtlich der Resultate der Auswertung und Dienstleistungsqualität weiterzuleiten und damit Wahlmöglichkeiten der Betroffenen zu sichern.

Es ist besser, dass diese Auditierung durch die Beantragung der betroffenen Einrichtung und Institution ausgeführt wird, und dass dabei entstehende Kosten bezahlt werden: Eine Einrichtung, die nicht auditiert wird, hat keine Informationen über die Dienstleistungsqualität. Dies kann dazu führen, dass Kunden/Innen ihnen den Rücken zukehren. Durch Bezahlen der Kosten der Auditierung würden professionelle und anspruchsvolle Auditierung und Diagnosen wie Unternehmensberatung möglich werden.

Hierfür sollte die Verfahrensregelung hinsichtlich der Auditierung nach dem Sozialhilfegesetz konkreter dargelegt werden. Beispielsweise ist es notwendig, folgende Zusatzartikel einzuflechten, sodass zum einen soziale Institutionen und Einrichtungen darauf hinarbeiten sollten, Kunden/Innen gute soziale Dienstleistungen durch die Auswertung sozialer Dienstleistungsqualität anzubieten. Und dass zum anderen die Regierung und



	② Überarbeitung unter der Verantwortung des privaten Trägers Verbot übermäßiger Werbung, Rechenschaftspflicht, Aufbau eines Informationsdienstes zur Informierung über den Träger
Unterstützung der Selbstbestimmung der Betroffenen	· Unterstützungssystem für Dienstnutzung <sup>462</sup> · Gesetzliche Vormundschaft · Vertragsvormundschaft
Nachbearbeitung	· Rechtsschutz zur Verletzung eines Rechts, die Privatpersonen nicht allein lösen können.

---

Kommunalverwaltung dazu unterstützt werden müssen, gerechte und angemessene Auswertungen auszuführen, um die Dienstleistungsqualität sozialer Institutionen und Einrichtungen zu verbessern.

Um zudem dieses Auditsystem aufzubauen, sollte die Regierung nicht nur Bedingungen zur Audit-Institution benennen und Institute zur Zertifikation nominieren, sondern auch auf die Grundlage zur Aus- und Weiterbildung für das Evaluationspersonal vorbereiten. Für ein Infozentrum sollte auch gesorgt werden, in dem Kunden/Innen Informationen über Auswertungsergebnisse sozialer Institutionen und Einrichtungen bekommen können.

Im Folgenden dient das Verwaltungsauditsystem dazu, dass eine Verwaltungsbehörde nicht nur Geschäfte und Finanzen der untergeordneten Behörden auswertet, sondern auch gemäß den Auswertungsergebnissen Lehre und Verfahren ausführt. Funktioniert dieses Verwaltungsauditsystem gut, so würde das indirekt auf die Anwaltschaft der Betroffenen einen positiven Einfluss nehmen. Vgl. Ibid, S. 38-40.

<sup>462</sup> Das Unterstützungssystem für die Dienstnutzung stellt dar, dass alltägliches Geldmanagement und Unterstützung bei Benutzung sozialer Dienstleistungen für Menschen vor dem Erwachsenenschutzrecht ausgeführt werden, welche die unvollständige Urteilsfähigkeit haben. Dies liegt auch dem Vertrag zugrunde.

Jedoch ist dieses System begrenzt bei Personen, die sowohl keine Urteilsfähigkeit haben, als auch sich im Krankenhaus und Einrichtungen stationär behandeln lassen und wo das alltägliche Geldmanagement und die Benutzung sozialer Dienstleistungen überstiegen werden.

Folgende Dinge sollten dementsprechend berücksichtigt werden: Die Qualifikation von Personal im Unterstützungssystem für die Dienstleistungsnutzung sollte auf Menschen mit Rechtskenntnis und Sozialarbeitern begrenzt werden. Die Kostenbelastung dieses Personals wie Entgelt, Dienstleistungsgebühr und die Sicherstellung der Fachleute sind zudem zu bedenken. Vgl. Ibid, S. 42-43.

**Quelle: Myoung-Hyun Lee, A Study on the Advocacy System for Service User in Social Welfare, Korean Journal of Social Welfare, Vol 56, No. 2, 2004, S. 29-52, S. 37.**

Um das bisher beschriebene Rechtgarantiegesetz für die Sicherung des Sozialrechtes der Bewohner/Innen und seine konkreten Inhalte zu verstehen, ist es notwendig, folgende Inhalte des Konzepts Sozialraumorientierung zu klären:<sup>465</sup>

#### 1) Programmbindung

Betroffene nehmen am Entwurf und Auswertung der Programme teil und geben ihren Bedarf und gewünschte Effekte an. Dadurch können die Betroffenen Einfluss darauf haben.

#### 2) Auditierung

Ein Auditierungsteam, das aus Familien der Betroffenen und Fachleuten besteht, welche die Einrichtung revidiert und in welcher die Betroffenen einen festen Sitz haben.

---

<sup>463</sup> Derzeit besteht das geeinigte Beschwerdelösungssystem im Rahmen der sozialen Dienstleistungen nicht in Südkorea. Dieses System soll sicherstellen, sowohl auf das Recht der Kunden/Innen zu achten, als auch gute Dienstleistungsqualität durch Beschwerdelösungen zu gewährleisten.

Dementsprechend ist es notwendig, Beschwerdelösungsstellen in Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen sowie sozialen Institutionen und Einrichtungen aufzubauen, um auf Beschwerden der Kunden/Innen wirksam zu reagieren.

Wenn diese doppelten Beschwerdelösungsstellen in den oben genannten Institutionen aufgebaut werden, dann können diese Beschwerdelösungen und die qualitative Verbesserung sozialer Dienstleistungen erwartet werden. Vgl. Ibid. S. 43-44.

<sup>464</sup> Im Jahr 1998 wurde das Ombudsleute-System von Ministry Health and Welfare angefangen. Dieses System enthält sowohl die Überwachung der Verwaltungstätigkeiten und diesbezüglichen Anspruch an Aufbesserung, als auch alle Angelegenheiten hinsichtlich Inhalte und Versorgung der Dienstleistungen wie Beschwerdeberatung, Unterstützung für Lösungsansätzen sowie Einspruch und Unterstützung für die Klage. Vgl. Ibid, S. 44.

<sup>465</sup> Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 147-151.

### 3) Klientenparlament

Das Klientenparlament wird für die Selbstbestimmung und Verteidigung der Patientenrechte in stationären Einrichtungen gegründet.

### 4) Betroffenenbeirat

Eine Kommission wird gegründet, die aus bereits dienstleistungserfahrenen Betroffenen besteht. Sie wertet diese Dienstleistungen aus und stellt sich Betroffenen assistierend zur Verfügung.

### 5) Ombudsleute

Ombudsleute haben die Ermittlungsbefugnis: Beispielsweise können Bewohner/Innen direkt ihre Problemlagen vorbringen und dann können die Ombudsleute diese untersuchen.

## **6.2.1.5 Die Verrechtlichung der finanziellen Abhängigkeit der Kommunalverwaltung**

Um eine folgerichtige und nachhaltige Sozialarbeit der Kommunalverwaltung zu ermöglichen, ist ihre finanzielle Unabhängigkeit notwendig. Wie bereits in Kapitel 3 beschrieben, ist jedoch aufgrund des Mangels an Steuerquellen die finanzielle Abhängigkeitsrate der Kommunalverwaltungen von der Zentralregierung hoch.

Für ihre finanzielle Unabhängigkeit sollten dementsprechend die Alkoholsteuer sowie die Kapitalertragsteuer und die Kommunale Körperschaftssteuer auf die kommunale Ebene übertragen werden. Artikel 59 des Grundgesetzes Südkoreas sollte dahingehend geändert werden, dass Kommunalverwaltungen selbstständig Steuerarten und Steuersätze festlegen können.

### **6.2.1.6 Die Verrechtlichung der öffentlichen finanziellen Unterstützung des DWs der EKS**

Um die Nachhaltigkeit und Stabilität der Sozialarbeit des DWs der EKS als eine durchführende Institution des integrierten Pflegediensts der Kommunalverwaltung sicherzustellen, ist eine Verrechtlichung unumgänglich, damit die Leistungsentgelte des DWs der EKS von der Sozialversicherung (Renten-, Kranken- sowie Arbeitsunfall-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung) bezahlt wird.

## **6.2.2 Die rechtlichen und institutionellen Grundlagen der Evangelischen Kirche Südkoreas**

### **6.2.2.1 Die kirchenrechtliche Kodifizierung von Zielen, Arbeitsbereichen und Aufgaben des DWs der EKS**

Derzeit besteht keine diakonische Arbeit der Kirchengemeinden in der Verfassung der fünf Konfessionen<sup>466</sup>, welche die Evangelische Kirche in Südkorea repräsentieren. Ihre diakonische Arbeit wird daher nicht folgerichtig und nachhaltig ausgeführt.

Dementsprechend ist es notwendig, Zwecke, Arbeitsbereiche und Aufgaben für die Praxis des Dienstes und der nationalen Evangelisierung in der Verfassung der EKS festzuschreiben. Hierdurch soll nicht nur die diakonische Arbeit der EKS Folgerichtigkeit, Nachhaltigkeit und

---

<sup>466</sup> The General Assembly of The Presbyterian Church in Korea, The Presbyterian Church of Korea, The Korean Methodist Church, The Korea Baptist Convention und Korea Evangelical Holiness Church.

System haben, sondern es soll auch eine Grundlage für Gründung, Betrieb und Unterstützung des DWs der EKS gelegt werden.

### **6.2.2.2 Die kirchenrechtliche Kodifizierung des Diakonievereins**

Um praktisch und systematisch die diakonische Arbeit der evangelischen Kirchengemeinden Südkoreas auszuführen, ist die Kodifikation des Diakonievereins notwendig.

Zwecke dieses Diakonievereins sind außerdem folgende:<sup>467</sup> Er begleitet jene im Rahmen der Praxis der Nächstenliebe und der nationalen Evangelisierung, die unter Lebenskrisen sowie spirituellem Mangel, Armut und unvorhergesehenen Lebenssituationen leiden, um ihre Problemlage durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen, freien und sozialen Organisationen und Institutionen zu lösen. Hierdurch wird die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit und die soziale Gerechtigkeit umgesetzt.

Diese Diakonievereine tragen zudem zur Sozialarbeit in der Kommune durch die Kooperation mit dem DW der EKS bei.

### **6.2.2.3 Die kirchenrechtliche Kodifizierung des DWs der EKS**

Für die sozialräumliche und diakonische Arbeit der EKS ist eine Institution notwendig, die das öffentliche Profil hat, Fachleute, freie soziale Institutionen und Organisationen zu beinhalten. Diese Institution soll das ‚Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea‘ genannt und als solches kodifiziert werden.

---

<sup>467</sup> Vgl. Kirchengesetz über das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. Diakonie- und Entwicklungsdienstgesetz-DEDG-EKD. <https://www.kirchenrecht-ekd.de/document/28279> (Zugriff am 04.05.2022).

#### **6.2.2.4 Die kirchenrechtliche Kodifizierung der finanziellen Unterstützung für das DW der EKS**

Für die Nachhaltigkeit der diakonischen Arbeit des DWs der EKS ist eine stabile finanzielle Unterstützung notwendig. In diesem Kontext muss kodifiziert werden, mit wie viel Prozent des jährlichen Budgets der EKS das DW der EKS finanziell unterstützt werden soll.

### **6.2.3 Die rechtlichen und institutionellen Grundlagen des DWs der EKS**

#### **6.2.3.1 Der Aufbau der sozialräumlichen Organisationen**

Für die sozialräumliche Arbeit sollten folgende vier Strukturen arrangiert werden:

- 1) Der Bürgerrat mit zuständigen Fachkräften für bestimmte Sozialbereiche und Sozialräume, um eine Zerstreuung von Verantwortung und Problemen zu vermeiden.
- 2) Viele kleine dezentrale Institutionen für die wirksame Erfassung des Willens der Bewohner/Innen im Sozialraum.
- 3) Das Sozialraumteam, das dezentralisiert und sozialräumlich arbeitet.

- 4) Ein Online-Portal<sup>468</sup> als Zugangspunkt für Betroffene.

### 6.2.3.2 Der Aufbau der Profi-Netzwerke

Für die beschleunigte Bearbeitung von bestimmten Themen und ein wirksames Dienstleistungsangebot in themenspezifische Zielgruppen werden Stadtteilarbeitskreise und themenspezifische- und Zielgruppenarbeitskreise aufgebaut.

Für die Bewältigung der nachteiligen Auswirkungen der Profi-Netzwerke sollte ein Aufsichtssystem gestaltet werden.<sup>469</sup> Durch dieses Aufsichtssystem lässt sich vermeiden, dass die Profi-Netzwerke nicht nur die Teilhabe der Betroffenen ausgrenzen, sondern auch den Reformdruck aufhalten, indem sie ihre Innengruppe gründen und damit ihre Vorurteile und Entwürfe gegenüber den Betroffenen durchsetzen.

---

<sup>468</sup> Das DW der EKS betreibt ein Online-Portal als Zugangsweg für Betroffene. Dadurch können sie sich nicht nur einfach über soziale Angebote informieren, sondern auch ohne Stigmatisierung über sie verfügen. Hierfür sind folgende institutionelle Leistungen notwendig:

- 1) Flexible Öffnungszeiten
- 2) Ein Ort, an dem sich der Kontakt zwischen Sozialarbeiter/In und Betroffenen ausblenden lässt.
- 3) Informationspolitik, durch die Betroffene einfache Auskünfte über soziale Angebote bekommen.
- 4) Projekte, die Betroffenen mühelosen Zugang zu sozialen Angeboten schaffen.

Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 139-145.

<sup>469</sup> Vgl. Ibid, S. 114-116.

### **6.2.3.3 Die Sicherstellung der Flexibilität der sozialräumlichen Arbeit**

Für die Sicherstellung der Flexibilität der sozialraumorientierten Arbeit sind folgende institutionellen Grundlagen notwendig:<sup>470</sup>

- 1) Die Organisationsphilosophie, die im Wesentlichen nach der Vernetzung im Sozialraum sucht.
- 2) Fachtechnisches Know-how für die Freilegung und das Management der potenziellen Ressourcen im Sozialraum.
- 3) Generalisten in verschiedenen Bereichen
- 4) Ein Rahmen, der die ansonsten unstrukturierte Arbeit zusammenhält und damit Bedenken und Sorgen dieser unstrukturierten Form gegenüber entgegenwirkt.
- 5) Wechsel der Routinearbeit und reflexive Teamarbeit

### **6.2.3.4 Der Aufbau der Grundlage von Zivilmacht**

Für die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit und Umsetzung der sozialen Gerechtigkeit sollten Aktivierungsprojekte ausgeführt werden, durch die sich die Grundlage der Zivilmacht als Basis der Gemeinwesenarbeit aufbauen lässt.

---

<sup>470</sup> Vgl. Ibid, S. 123-124.



### **6.2.3.5 Projekte für lokale Ökonomieförderung und Gemeinwesenökonomie**

Für die lokale Ökonomieförderung durch Aktivierung der lokalen Märkte und Gewerbegebiete sollten Projekte wie z.B. ein lokaler Gutschein entworfen werden. Zudem sollten Projekte für Gemeinwesenökonomie ausgerichtet werden, für welche lokale Vorteile, Potenz der Bewohner/Innen und des öffentlichen sozialen Kapitals benutzt werden, um selbstständiges Leben und Existenzgründung der sozial benachteiligten Menschen zu gestalten.

### **6.2.3.6 Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring**

Für die Förderung der politischen Teilhabe der Bewohner/Innen und die Sicherung der Aktivierung der sozialräumlichen Arbeit, der Ehrenamtlichen und der Finanzierungsstränge<sup>471</sup> wird die strategische und ständige Öffentlichkeitsarbeit von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit ausgeführt.

Außerdem betreibt die Abteilung für Monitoring die Erfassung des Willens der Bewohner/Innen, die Herstellung des Sozialraumwissens und die Sammlung und Analyse der Informationen über Arbeits- und Verantwortungsverteilung der Kommunalverwaltungen, erfolgreiche Aktivierungsprojekte und angemessene Routinen und Prinzipien zu Lösungsansätzen der Problemlage der Betroffenen.

---

<sup>471</sup> Die Finanzierungsstränge können von öffentlichen Institutionen, lokalen Organisationen und Institutionen sowie Kirchengemeinden und Bauunternehmen finanziell unterstützt werden.

### **6.2.3.7 Die Abteilung für Finanzierung**

Diese Abteilung verwaltet nicht nur Finanzen aus dem öffentlichen Kostenträger, sondern verteilt auch sie auf die jeweiligen Abteilungen des DWs der EKS.

### **6.2.3.8 Die Ausbildung der Quartiersmanager/In**

Für die wirksame sozialräumliche Arbeit wird das Ausbildungsprogramm zum Quartiersmanager/In vorbereitet, der/die die Vermittlungsarbeit vor Ort durchführen kann.

### **6.2.3.9 Personalmanagementsystem und Förderung der Frömmigkeit des Personals**

Für die Professionalität des Personals finden regelmäßig Mitarbeiterschulungen statt. Für die Förderung des Mottos der Nächstenliebe als Grundlage der diakonischen Arbeit werden Veranstaltungen in den Bereichen Frömmigkeit und Menschenrechte für das Personal verpflichtend regelmäßig ausgeführt.

Bisher wurde das südkoreanische diakonische Sozialraum-Modell beschrieben. Durch sowohl die rechtliche und institutionelle Bereitschaft der Zentralregierung und der Evangelischen Kirche Südkoreas für die Gründung und den Betrieb des DWs der EKS als auch die eigene Vorbereitung des DWs der EKS sollen Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen und die diakonische Arbeit der EKS gehaltvoll verbessert werden.

Im Kapitel 7 sollen die Angemessenheit und Anwendungsmöglichkeiten des diakonischen Sozialraum-Modells in Südkorea durch das Tiefeninterview mit zwei Zielgruppen<sup>472</sup> berücksichtigt werden.

---

<sup>472</sup> Diese Zielgruppen beziehen sich auf zuständige Beamten/Innen für Sozialarbeit, Vorsitzende der Kirchengemeinden, welche bereits die diakonische Arbeit durchführen.

## **7. Tiefeninterviews mit Experten/Innen**

### **7.1 Forschungszweck und Forschungsmethode**

Dieses Kapitel zielt darauf ab, die Adäquatheit des aufgezeigten diakonischen Sozialraum-Modells in Südkorea (vgl. Kapitel 6) durch Tiefeninterviews mit Experten/Innen zu erheben, damit die Wirksamkeit dieses Modells durch die Verbesserung etwaiger lückenhafter Teile erhöht werden kann. Um zweckmäßige Ergebnisse im Blick auf die Forschungsfrage in dieser Doktorarbeit zu gewinnen, wurden qualitative Interviews als methodischer Zugang ausgewählt. Die interviewten Personen sind zuständige Beamtinnen für Sozialarbeit bzw. Vorsitzende der diakonischen Arbeit von ausführenden Kirchengemeinden.

Bislang wurden fast keine Untersuchungen in Südkorea zu Sozialleistungen auf Grundlage des Fachkonzepts ‚Sozialraumorientierung‘ und zur Zusammenarbeit zwischen der Kommunalverwaltung und der diakonischen Arbeit der EKS durchgeführt. Deshalb ist es notwendig, Primärdaten von Experten/Innen, die die öffentlichen sozialen Dienstleistungen erbringen und die die diakonische Arbeit ausführen, hinsichtlich der Angemessenheit des diakonischen Sozialraummodells zu erhalten.

Diese Tiefeninterviews mit Experten/Innen fanden mit vier Personen statt, die zuständige Beamtinnen für Sozialarbeit und Vorsitzende der diakonischen Arbeit der ausführenden Kirchengemeinden sind. Sie verfügen sowohl über elf Jahre Berufserfahrung als auch über eine akademische Ausbildung (Abschluss mit einem Magistergrad). Dementsprechend können sie praktische Alternativen im Blick auf die Forschungsfrage vorschlagen. (siehe Tab. 12)

**Tabelle 12: Interviewte**

Aufteilung	Beruf/Rang	Erfahrung	Alter	Geschlecht	Bildungsgrad
A	Zuständige Beamtin für Sozialarbeit/ Klasse 7	13 Jahre	In den 30ern	Weiblich	Master
B	Zuständige Beamtin für Sozialarbeit/ Klasse 7	11 Jahre	In den 30ern	Weiblich	Master
C	Pfarrer/Vorsitzender der Kirchengemeinde	15 Jahre	50er	Männlich	Master
D	Pfarrer/Vorsitzender der Kirchengemeinde	14 Jahre	40er	Männlich	Master

Die gesammelten Daten in dieser Erhebung wurden in fünf Phasen nach der Analyserichtlinie des Tiefeninterviews von Krueger und Casey bearbeitet.<sup>473</sup>

- **Schritt 1**

Der Interviewfragebogen wurde auf Grundlage des konzeptionellen ersten Teils dieser Arbeit theoriegestützt verfasst. Der Interviewfragebogen besteht aus folgenden fünf Themen: Bewertung von Rahmenbedingungen und Steuerung sozialer Dienstleistungen in Südkorea; die Partnerschaft in Bezug auf Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea; die Angemessenheit des Fachkonzepts Sozialraumorientierung im Blick auf die Situation in Südkorea; die Adäquatheit des DWs der EKS hinsichtlich des diakonischen Sozialraum-Modells in Südkorea; die Bereitschaft der Regierung zur rechtlichen und institutionellen Unterstützung der Gründung des DWs der EKS für die sozialräumliche Arbeit.

---

<sup>473</sup> Richard A. Krueger / Mary Anne Casey, Focus Groups. A Practical Guide for Applied Research, Band. 3, Thousand Oaks 2000, CA: Sage.

- **Schritt 2**

Die Interviewtermine wurden mit den zu befragenden Personen vereinbart. Zugleich wurde deren Einverständnis eingeholt, dass die Interviews aufgenommen werden können. Vierzehn Tage vor dem Interviewtermin wurde der Interviewfragebogen den Befragten via E-Mail zugeschickt, um das Verständnis für die Hintergründe und den Zweck dieser Erhebung aufzubauen und die Tiefeninterviews ohne Unterbrechungen ausführen zu können.

- **Schritt 3**

Diese Tiefeninterviews wurden vom 1.12.2022 bis zum 31.12.2022 ausgeführt. Je nach Befragten betrug die Interviewzeit ein bis drei Stunden. Tiefeninterviews wurden anhand des Interviewfragebogens durchgeführt und ggf. die Genauigkeit der Antwort mit zusätzlichen Fragen erhöht. Diese Interviews wurden von Angesicht zu Angesicht mit der Videokonferenz-Software ‚Zoom‘ ausgeführt.

- **Schritt 4**

Die im Rahmen der aufgenommenen Interviews erhobenen Daten wurden getrennt klassifiziert. Die Meinungen der Befragten wurden dem inhaltlichen Kontext entsprechend im Datenanalyse-Prozess eingeordnet. Für die Sicherung der Zuverlässigkeit der Erhebung wurden vor allem die Interviewinhalte mehrfach angehört und dann in Text umgewandelt.

- **Schritt 5**

Die erhobenen Daten wurden analysiert und zusammengefasst. Die Befunde der Tiefeninterviews wurden entsprechend schriftlich verfasst und den Interviewten zur Verfügung gestellt. Über einen Feedback-Prozess zur Frage, ob die Expertenmeinungen sinngemäß wiedergegeben wurden, wurden die Rückmeldungen der befragten Experten/Innen eingearbeitet.

## **7.2 Ergebnisse der Tiefeninterviews mit Experten/Innen**

### **7.2.1 Die Inhaltsanalyse der Interviews**

Der Fragebogen der Tiefeninterviews mit den genannten zwei Zielgruppen bestand aus einzelnen Fragen und gemeinsamen Fragen. Dementsprechend werden diese Interviewdaten getrennt analysiert und danach zusammengefasst.

#### **7.2.1.1 Einzelne Fragen**

##### **7.2.1.1.1 Zuständige Beamtinnen für die Sozialarbeit**

###### **1) Bewertung von Rahmenbedingungen und Steuerung sozialer Dienstleistungen**

Derzeit werden Probleme in den Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea von zentralisierter Durchführung der Sozialarbeit der Regierung hervorgerufen, da diese besonders auf Leitungsebene ein mangelhaftes Verständnis der Sozialarbeit und ihrer Prozesse aufweisen. Daraus resultieren sowohl eine fehlende Kontrollinstanz zur Überwachung aller sozialen Dienstleistungen als auch eine unzureichende Bildung und Aufsicht über die für Sozialarbeit zuständigen Beamten/Innen. Als Folge werden ein Kommunikationsproblem zwischen Wohlfahrtsorganisationen und kommunaler Verwaltung sowie eine doppelte Versorgung von Kunden und ein Problem bei deren Ungleichstellung entstanden.

Es gibt außerdem noch das Hindernis, dass freien Wohlfahrtsorganisationen aufgrund des Datenschutzes untersagt ist, die privaten Daten von Kunden/Innen zu benutzen. Diese Lage

macht Sozialleistungen ineffizienter, weil die von freien Wohlfahrtsorganisationen bearbeitbaren Angelegenheiten sich auf staatlicher Seite konzentrieren.

Um diese Problemlagen zu lösen, sollte ein alle sozialen Dienstleistungen beaufsichtigende Steuerungs- und Kontrollinstanz geschaffen und Möglichkeiten für die Kommunikation zwischen staatlichen Abteilungen und wohlfahrtlichen Organisationen der Sozialarbeit aufgebaut werden. Weiterhin sollte die Sozialarbeit in Südkorea darüber hinaus langfristige und kurzfristige Pläne für die Sozialarbeit entwerfen und damit die Kontinuität der Sozialleistungen sicherstellen. Die Sozialarbeit Südkoreas sollte sich zudem an einer die sozialen Dienstleistungen stärkenden Richtung orientieren. Die Selbstbestimmung und Selbsthilfe der Betroffenen sollten durch Nachbarschaftshilfe gestärkt und sondern auch ein System gestaltet werden, mit dem tatsächliche Sozialhilfeempfänger durch verschiedene Auswahlkriterien herausgefiltert werden können. Schließlich ist es ratsam, Möglichkeiten für die Kommunikation zwischen der Zentralregierung und der Kommunalverwaltung zu schaffen und eine Grundlage für die Aufsicht über die für Sozialarbeit zuständigen Beamten/Innen zu legen, um die Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen zu verbessern.

## **2) Die Partnerschaft in Bezug auf Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea**

Die diakonische Arbeit der EKS im Geist der Nächstenliebe entspricht der humanistischen Grundlage der Sozialarbeit. Diese diakonische Arbeit richtet außerdem Sozialleistungen in verschiedenen Sozialbereichen aus, denen keine öffentlichen Unterstützungen zuteil werden. Kirchengemeinden können sogar bestehende Sozialhilfebedürftige im blinden Fleck des Wohlfahrtssystems durch gute Ortskenntnisse heraussuchen.

Aus diesen Gründen wurde von den für Sozialarbeit zuständigen Beamten/Innen die EKS als geeigneter Partner für die Gestaltung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen angesehen.

## **3) Die rechtliche und institutionelle Bereitschaft der Regierung zur sozialräumlichen Arbeit des DWs der EKS**



Um die ganzheitlichen integrierten sozialen Dienstleistungen des DWs der EKS auszuführen, sollte erst die Steuerungs- und Kontrollinstanz aufgebaut werden, die die segmentierten sozialen Dienstleistungen insgesamt kontrollieren kann. Möglichkeiten für die Kommunikation zwischen vorhandenen Wohlfahrtsorganisationen sollten institutionalisiert werden, sodass mit diesen ein Aushandlungsprozess hinsichtlich ihrer Interessen stattfinden kann.

Außerdem sollten institutionelle Maßnahmen konzipiert werden, die sich auf die Übertragung der öffentlichen Sozialbereiche auf freie Wohlfahrtsorganisationen sowie die Prävention und Abschreckung von Nebenfolgen dieser Übertragung beziehen, damit das DW der EKS nicht nur von der Regierung die öffentlichen Sozialbereiche übernehmen, sondern auch die Zuständigkeit für sie und deren Gewährleistung absichern kann. Zudem sind Vorgehensweisen nötig, mit denen die Kompetenz und das Leistungsvermögen des DWs der EKS im Blick auf bestimmte Sozialbereiche erprobt werden kann. Schließlich sollte explizit das Kriterium finanzieller Unterstützung festgeschrieben werden.

### **7.2.1.1.2 Vorsitzende der diakonische Arbeit ausführenden Kirchengemeinden**

#### **1) Die diakonische Arbeit**

Die Kirchengemeinden der befragten Pfarrer führten mehr individuelle Projekte als gemeinsame Projekte mit der Kommunalverwaltung. Dies ist nicht nur das Charakteristikum dieser Kirchengemeinden, sondern auch die Gesamtatmosphäre der EKS. Denn es gibt zum einen keine institutionalisierte oder strukturierte Kooperationsstruktur zwischen der Kommunalverwaltung und Kirchengemeinden, und es gibt die Inaktivität der diakonischen Arbeit der Kirchengemeinde, die vom Verständnismangel an der diakonischen Arbeit in Kirchengemeinden hervorgerufen wird. Aus diesem Grund sind verschiedene Problemlagen bei der diakonischen Arbeit entstanden: Auf der Seite der Kirchengemeinde gibt es

beispielsweise Widerstände gegen die diakonische Arbeit, Mangel an Teilnehmer/Innen und Schwierigkeit in der finanziellen Unterstützung. Vor allem entstehen diese finanziellen Schwierigkeiten, da die diakonische Arbeit von finanzieller Unterstützung der einzelnen Gläubigen anstatt der gesamten Kirchengemeinde abhängt. In den Außenbeziehungen gibt es zudem den Abbruch der Projekte durch die Änderung von zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit, einen Mangel an finanzieller Stabilität und die unwirksame Verwendung der Ressourcen, welche durch die mangelnde Vernetzung der Sach- und Humanressourcen der verschiedenen Organisationen in einem bestimmten Sozialraum bedingt ist.

Um diese Problemlagen zu lösen, ist es ratsam, dass die Kommunalverwaltung zuständige Beamten/Innen für Sozialarbeit ständig weiterbildet. Dadurch können sie ein humanistisches Verständnis für ihre Arbeit erlangen. Es ist zudem nötig, die Aufklärung über die diakonische Arbeit in Kirchengemeinden durchzuführen. Eine Vernetzung sollte aufgebaut werden, durch die die Kommunalverwaltung, Ehrenamtliche und Kirchengemeinden Synergieeffekte schaffen können.

Um schließlich eine wirksame Zusammenarbeit zwischen der Kommunalverwaltung und Kirchengemeinden vor Ort zu ermöglichen, sollte die Kommunalverwaltung verschiedenen Organisationen in einem bestimmten Sozialraum die Chancen für diese Zusammenarbeit erweitern. Ein System sollte gestaltet werden, durch das NPOs die bestehenden Sozialhilfeempfänger/Innen im toten Winkel der Wohlfahrt herausuchen können, damit praktische Wohlfahrtsfragen in einem bestimmten Sozialraum erfasst werden und ein darauf basierendes Kooperationssystem aufgebaut wird.

## **2) Die rechtliche und institutionelle Bereitschaft der EKS zur Gründung und Durchführung sozialräumlicher Arbeit des DWs der EKS.**

Sowohl Seminare für die Thematisierung der Rechtfertigung und Wichtigkeit der diakonischen Arbeit in der evangelischen Konfession als auch die Besichtigung bei diakonischen Institutionen in Deutschland sollten stattfinden, um sich auf die Verrechtlichung der diakonischen Arbeit vorzubereiten.

Für die rechtliche Gründung des diakonischen Vereins sollten außerdem die Benennung ‚Diakonischer Verein‘ und die Konkretisierung der diakonischen Praxis koreanisch

ausgerichtet werden. In der Kirchengemeinde sollte zudem eine regelmäßige Weiterbildung über die diakonische Arbeit stattfinden. Für die Genehmigung des diakonischen Vereins in der evangelischen Konfession sind politische Lobby-Arbeiten nötig. Hierfür sollten die Aktivitätsinhalte des diakonischen Vereins und die Anzahl seiner Mitglieder im Bericht der jährlichen Anzahl der Gläubigen zusätzlich beschrieben werden.

Um darüber hinaus die Gründung des DWs der EKS rechtlich zu ermöglichen, sollte diese Institution als Korporation gegründet werden, die sozialamtlich anerkannt werden kann. Zudem ist es ratsam Folgendes umzusetzen: Die Sicherung der Unterstützung einflussreicher Personen in der evangelischen Konfession; die Gestaltung von Kontrollmaßnahmen gegen negative Auswirkungen dieser Institution; Antragstellung an die Kirche als besondere Evangelisationsagentur.

Die finanzielle Unterstützung der evangelischen Konfessionsebene für das DW der EKS könnte durch die kirchenrechtliche Kodifikation mit konkreten Kriterien der finanziellen Unterstützung anerkannt werden. Durch die Kooperation mit Pfarrern könnten finanzielle Quellen gesichert werden, die bereits Erfahrung in diakonischer Arbeit haben.

Für die Aktivierung dieser Institution ist es ratsam, im Vorstand einflussreiche Personen der Evangelischen Kirche einzusetzen, für Pilotprojekte durch die Berichterstattung zu werben und die Wichtigkeit der diakonischen Arbeit innerhalb der Kirchenebene durch Aufklärung zu verankern.

### **7.2.1.2 Die gemeinsamen Fragen**

#### **1) Partner für die Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen**

- ① Die Antworten der zuständigen Beamtinnen für Sozialarbeit

Die zuständigen Beamtinnen für Sozialarbeit erachteten die Frauenvereine, ‚Tong-Jang‘<sup>474</sup> und ‚Lee-Jang‘<sup>475</sup> von den Organisationen in der Kommune als potenzielle Partner sozialer Dienstleistungen. Der Grund dafür ist, dass sie ihren Sozialraum gut kennen, weswegen es möglich ist, zum einen tatsächliche Sozialhilfeempfänger/Innen herauszusuchen und zum anderen soziale Dienstleistungen unter Minimierung von Stigmatisierung zu erbringen.

Zudem erwähnten die Beamtinnen, dass Großunternehmen als Partner sozialer Dienstleistungen passen würden, denn sie ermöglichen sowohl die Finanzierungen und die Aufrechthaltung finanzieller Unterstützungen als auch die Zusammenarbeit im Rahmen einer gleichberechtigten Partnerschaft.

Die EKS wurde zudem als ein angemessener Partner aufgrund ihrer Geschichte und der Sach- und Humanressourcen ihrer diakonischen Arbeit in Aussicht gestellt. Denn diese Beamtinnen erhielten nicht nur öfter Hilfe durch die Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden, sondern erfuhren auch, welche Kirchengemeinden die Rolle als Partner richtig erfassten. Sie konnten in einem bestimmten Sozialraum sogar tatsächliche Sozialhilfeempfänger/Innen heraussuchen, die sich im toten Winkel der Wohlfahrt befanden. Die Abweisung von Betroffenen wurde gesenkt, indem Kirchengemeinden soziale Dienstleistungen erbrachten. Schließlich hatten Kirchengemeinden bereits die Kompetenz und den Erfahrungshintergrund durch die diakonische Arbeit in verschiedenen Sozialbereichen.

## ② Die Antworten der Vorstände der diakonische Arbeit ausführenden Kirchengemeinden

Von diesen Vorständen wurden die Religionsgesellschaft und Bürgerinitiativen als ein Partner sozialer Dienstleistungen genannt, denn diese NPOs haben den Zweck, die Menschenwürde zu implementieren. Dadurch können sie mit der Regierung auf Basis von Gemeinnützigkeit kooperieren.

---

<sup>474</sup> Als Tong-Jang bezeichnet man jemanden, der zwar die ergänzende administrative Arbeit in ‚Tong‘ unter ‚Dong‘ als administrativer Bezirk erledigt, aber kein Beamte/In ist.

<sup>475</sup> Als Lee-Jang bezeichnet man jemanden, der zwar die ergänzende administrative Arbeit in ‚Lee‘ unter ‚Myeon‘ als der administrative Bezirk ausführt, aber kein Beamte/In ist.

Die EKS wurde ebenso als ein passender Partner erwähnt, wenn sowohl die Geschichte und Sach- und Humanressourcen ihrer diakonischen Arbeit als auch ihre Perspektiven auf soziale Rollen berücksichtigt werden würden.

## **2) Die Angemessenheit des Auftrags des Fachkonzepts Sozialraumorientierung auf Südkorea**

### **① Die Antworten der zuständigen Beamtinnen für Sozialarbeit**

Von diesen Beamtinnen wurde sowohl das Fachkonzept ‚Sozialraumorientierung‘, das auf Bedürfnissen der Bürgerschaft und Selbstbestimmung basiert, als auch folgender Punkt positiv bewertet, dass verschiedene soziale Dienstleistungen in diesem Konzept integriert ausgeführt werden sollen.

Als Maßnahmen für die Aktivierung des Handlungsfelds ‚Individuum‘ innerhalb dieses Konzepts wurden die verschiedenen Möglichkeiten für das Erfassen des Bewohnerwillens sowie Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung des Sozialen Kapitals und der Aktivierungsplan im Blick auf die Förderung eines Staatsbürgerbewusstseins erwähnt.

Für die Aktivierung des Handlungsfelds ‚Netzwerke‘ wurde darauf hingewiesen, die Relevanz und die Vorteile der Vernetzung für die Verantwortlichen der staatlichen Sozialarbeit aufzuzeigen, sozialraumorientierte Pilotprojekte stattzufinden zu lassen und die Vernetzung und demokratische Kommunikationsstruktur zwischen den vorhandenen Wohlfahrtsorganisationen und Förderkreisen aufzubauen.

Für die Mobilisierung des Handlungsfelds ‚Organisation‘ nannten sie eine flexible Gestaltung sozialer Dienstleistungen bzw. des Management- und Aufsichtssystems.

Für das Handlungsfeld ‚Sozialstruktur‘ wurden sowohl die Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung über Rechte der Bürger/Innen und politische Teilnahme als auch Klärung der Grundlage erwähnt, durch die freie Wohlfahrtsorganisationen Kundendaten frei verwenden dürfen.

## ② Die Antworten der Vorstände der diakonische Arbeit ausführenden Kirchengemeinden

Auch von den Vorständen wurde dieses Fachkonzept als ein ideales Konzept bewertet, denn dieses Konzept basiert auf der Integration der einzelnen sozialen Dienstleistungen und des Bewohnerwillens. Um dieses Fachkonzept auf Südkorea aufzutragen, erwähnten die Vorsitzenden die Notwendigkeit der sozialraumorientierten Pilotprojekte und den Aufbau einer Sozialstruktur, durch die dieses Konzept ähnlich wie in Deutschland erfolgreich gut funktionieren kann.

Für die Aktivierung des Handlungsfelds ‚Individuum‘ dieses Konzepts ist es notwendig, Bedarfe von Einheimischen zu erfassen und Sach- und Humanressourcen in Kirchengemeinden freizulegen.

Für die Mobilisierung des Handlungsfelds ‚Netzwerke‘ sollten Räume und Anlagen der Kirchengemeinden als Treffpunkte der Bürger/Innen angeboten werden.

Für die Entfaltung des Handlungsfelds ‚Organisation‘ sollten Kirchengemeinden am Monitoring über sozialräumliche Organisationen teilnehmen.

Für die Aktivierung des Handlungsfelds ‚Sozialstruktur‘ sollten sich Kirchengemeinden für die Thematisierung der Bedarfe der Bürger/Innen engagieren.

### 3) **Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea**

#### ① Die Antworten der zuständigen Beamtinnen für Sozialarbeit

Für die wirksame Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung erwähnten diese Beamtinnen folgende Anforderungen: Ausreichende Arbeitskräfte, die die öffentliche Subventionierung und soziale Dienstleistungen professionell durchführen können; Aufbau des Bildungs- und Management-Aufsichtssystems für die wirksame Ausführung der öffentlichen Subventionierung und sozialen Dienstleistungen; die Rechtsordnung, durch die freie Wohlfahrtsorganisationen Kundendaten frei verwenden dürfen;

konkrete Rolle der Kommunalverwaltung in dieser Kooperationsstruktur; rechtliche und institutionelle Vorbereitung auf die öffentliche finanzielle Unterstützung.

Um außerdem diese Kooperationsstruktur aufzubauen, ist es notwendig, den Beistand der Massen zu gewinnen, die Genehmigung des Zuständigen/In sowie jeweilige eindeutige Rollenverteilungen der beiden Institutionen und die Konkretisierung der Kooperationsmethode. Als Maßnahmen für den Start der Sozialraumarbeit dieser Institution ist es wichtig, Fachkräfte hinsichtlich dieser Angelegenheiten zu sichern, die Bildung, Management und Aufsicht für diese ständig zu erledigen sowie das wirksame Kooperationssystem zwischen betroffenen Organisationen und Institutionen und strukturierte Gegenmaßnahmen für Menschen aufzubauen, deren Anträge auf soziale Dienstleistungen und öffentliche Subventionierung bereits abgelehnt wurden.

Für die Mobilisierung der Arbeit ‚die regionale Selbstbestimmung‘ wurde zudem die Sicherung des Kommunikationsraums für Bürger/Innen und dafür die Vorbereitung auf finanzielle Unterstützung als Voraussetzung erwähnt.

Für die Aktivierung der Verwaltung dieser Institution ist es außerdem ratsam, einen Kommunikationskanal aufzubauen, in dem sich die Sachbearbeiter/Innen dieser Institution mit Einzelnen wirksam verständigen können, dafür Mittelmanager/In einzustellen und finanzielle Unterstützung für diese Arbeit zu sichern.

Für die reibungslose Funktion der Arbeitsstruktur dieser Institution sollten auf eine Werbekampagne und diesbezügliche Daten vorbereitet werden, durch die die Regierung und Bürger/Innen das System und die Wirkung dieser Institution klar verstehen können. Um eine auf Nächstenliebe basierende Sozialarbeit auszurichten, sollten diesbezügliche Fortbildungen für Mitarbeiter/Innen ständig stattfinden.

Schließlich wurde das DW der EKS von diesen Beamtinnen dazu bewertet: Diese Institution ist ideal und angemessen für die Verbesserung und Auswirkung der staatlichen Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen. Denn freie Wohlfahrtsorganisationen sind in der Lage, Angelegenheiten flexibler als Beamte/In auszurichten, wirksam toten Winkel der Wohlfahrt zu beseitigen und Selbstbestimmung und Selbsthilfe durch ein auf den Bewohnerwillen basierendes Sozialhilfesystem und die Vernetzung von Bewohnern/Innen zu fördern. Diese Profile gehören zur Essenz der Sozialarbeit.

Wenn öffentliche Subventionierung und soziale Dienstleistungen durch das DW der EKS erbracht werden, die mehr als 30 Prozent des städtischen Budgets einnehmen, dann könnte die Effektivität der Arbeit der zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit erhöht werden, denn sie können Möglichkeiten gewinnen, um unter professionelleren Rahmenbedingungen zu arbeiten, die ihre Fachkompetenz anfordern.

② Die Antworten der Vorstände der diakonischen Arbeit ausführenden Kirchengemeinden

Für ein wirksames Kooperationssystem zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung wurde von diesen Vorständen Folgendes betont: Die klare Delegation der bestimmen Sozialbereiche; ein Kommunikationskanal für regelmäßige Verständigung; die Sicherstellung der gleichberechtigten Partnerschaft statt eines hierarchischen Systems zwischen diesen beiden Organisationen; der Aufbau eines Systems, durch das sich die Kompetenz, der Geschäftswert und die finanzielle Transparenz nachweisen lassen; die Ausführung von Pilotprojekten für die Gestaltung dieses Kooperationssystems; die Sicherung von einflussreichen Persönlichkeiten zur Einwirkung auf die Lokalregierung.

Für die wirksame Ausführung der Übertragungsgeschäfte dieser Institution wurde Folgendes erwähnt: Die Vorbereitung auf die Integration und die Kooperation mit vorhandenen freien Wohlfahrtsorganisationen sowie die Einstellung der Fachkräfte und Vorbereitung auf die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen; die Erfassung des Bewohnerwillens; die rechtliche Grundlage zur Verwendung der Kundendaten für freie Wohlfahrtsorganisationen.

Für den wirksamen Ablauf der Arbeit ‚die regionale Selbstbestimmung‘ wurde hierauf verwiesen: Die Erfassung des Bewohnerwillens durch den Lee-Jang; das Stattfinden der Versammlung für die Thematisierung des Bewohnerwillens zwischen der Kommunalverwaltung und Bewohnern/Innen; die regelmäßige Bewertung, ob der Bewohnerwille ständig in der Kommunalverwaltung und ihren Projekten berücksichtigt wird oder nicht. Um eine auf dem Bewohnerwillen basierende sozialräumliche Arbeit wirksam auszurichten, sollte das Personal dieser Institution von lokalen Personen eingestellt werden, die das eigene Lebensquartier gut kennen.



Für die Aktivierung der Verwaltung dieser Institution wurde besonders ein flexibler Rahmen für Berichtsmuster und die finanzielle Transparenz akzentuiert.

Für die reibungslose Funktion der Arbeitsstruktur dieser Institution sollten eine regelmäßige Auditierung mit Bewohnern/Innen und ein Kommunikationskanal für die wirksame Verständigung der Abteilungen dieser Institution aufgebaut werden.

Schließlich wurde das vorgeschlagene DW der EKS von diesen Vorständen folgendermaßen bewertet: Auf der einen Seite passt diese Institution zum Ziel der Verbesserung und der Nachhaltigkeit der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen. Denn diese Institution kann nicht nur fragmentarische soziale Dienstleistungen integriert ausführen, sondern hat auch einen Mechanismus, durch den Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge umgesetzt werden können. Andererseits lassen sich angemessene soziale Dienstleistungen in einem bestimmten Sozialraum durch die sozialräumliche Arbeit des DWs der EKS erbringen, indem auftretende Sozialprobleme prognostiziert und damit auf diesbezügliche soziale Dienstleistungen vorbereitet werden.

#### **4) Die rechtliche und institutionelle Bereitschaft der Regierung zur sozialräumlichen Arbeit des DWs der EKS.**

##### **① Die Antwort der zuständigen Beamtinnen für Sozialarbeit**

Als rechtliche und institutionelle Maßnahmen für den Aufbau des DWs der EKS wurden sowohl die Systemüberarbeitung für die Aktivierung der verschiedenen Vereine als Grundlage der sozialräumlichen Arbeit als auch der Aufbau der Grundlage der Zivilmacht erwähnt.

- ② Die Antwort der Vorstände der diakonischen Arbeit ausführenden Kirchengemeinden

Als rechtliche und institutionelle Maßnahmen für die Aktivierung des DWs der EKS wurde darauf verwiesen, Systeme für die Haltbarkeit dieser Arbeit<sup>476</sup> aufzubauen und das Gehalt und die Behandlung der Fachkräfte für die Nachhaltigkeit der Projekte zu verbessern.

### **7.3 Die Schlussfolgerung der empirischen Forschung**

Derzeit sind Problemlagen der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea wie folgt: Die regierungszentrierten einseitigen Sozialleistungen ohne ausreichende Berücksichtigung des Bewohnerwillens; die fehlende Kommunikation zwischen betroffenen Abteilungen und doppelte Versorgungsangebote bzw. -strukturen aufgrund des Fehlens der Steuerungs- und Kontrollinstanz; der Mangel an zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit und kein ausreichendes Bildungs- und Fortbildungsangebot und kein ausreichendes Management-Aufsichtssystem für sie; die Einschränkung der öffentlich-privaten Partnerschaft aus der Nutzungsbeschränkung der Kundendaten der freien Wohlfahrtsorganisationen; Ineffiziente Durchführung der Sozialleistungen aus dieser Nutzungsbeschränkung; der Arbeitsdruck der zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit; Herausforderungen infolge des Subsidiaritätsprinzips, die aus geringer Selbstbestimmung und Selbsthilfe der Zivilgesellschaft resultieren.

---

<sup>476</sup> Die Auswirkung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen lässt sich durch das DW der EKS statt der Regierung sicherstellen. Dementsprechend benötigt man Systeme, durch die Sozialleistungen dieser Institution ständig ausgeführt werden können. Beispielsweise ist eine Rechtsordnung notwendig, durch die der Misserfolg, Fehler und Irrtum aus der Projektleistung nicht gleich bestraft sondern mit Toleranz und Nachsicht waltet, um zukünftige Aufgaben mit Vollständigkeit ausrichten zu können.

Um diese Problemlagen zu lösen, ist Folgendes notwendig: Ein auf dem Bewohnerwillen basierendes Sozialhilfesystem; der Aufbau der Steuerungs- und Kontrollinstanz für den wirksamen Betrieb der verschiedenen sozialen Dienstleistungen; der Aufbau des nachhaltigen Management-Aufsichtssystems für zuständige Beamten/Innen für Sozialarbeit und die Erhöhung der Anzahl dieser Beamten/Innen; die rechtliche Grundlage für die Nutzung von Kundendaten der freien Wohlfahrtsorganisationen; der Aufbau der Gemeinwesenarbeit auf Grundlage der Selbstbestimmung und Selbsthilfe der Zivilgesellschaft.

In diesem Kontext benötigt es einen Partner, der gemeinsam mit der Kommunalverwaltung oben genannte Problemlagen bearbeiten kann, um die Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen Südkoreas entsprechend auszurichten. Die EKS wird als diese angemessene Partnerin anhand ihrer diakonischen Arbeit, Geschichte ihrer sozialen Partizipation sowie diesbezüglichem Erfahrungshintergrund, Kompetenz und Sach- und Humanressourcen erkannt. Vor allem ist es wichtig, dass der Geist ihrer Nächstenliebe mit dem Motto der Sozialarbeit in dieselbe Kerbe schlägt.

Das Fachkonzept ‚Sozialraumorientierung‘ wurde außerdem von den befragten zuständigen Beamtinnen für Sozialarbeit und den befragten Vorständen sehr positiv bewertet, da es auf dem Bewohnerwillen und der Selbstbestimmung basiert und die segmentierten sozialen Dienstleistungen integriert durchgeführt werden können.

In diesem Zusammenhang wurde zudem das DW der EKS mit dem Fachkonzept ‚Sozialraumorientierung‘ von diesen Beamtinnen und Vorsitzenden als ein ideales Modell bewertet, um Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen zu verbessern. Die Gründe sind wie folgt: Ein Sozialsystem, das auf dem Bewohnerwillen basiert; Sozialleistungen, die die Selbstbestimmung und Selbsthilfe der Bewohner/Innen fördern können und die auf dem Geist der Sozialarbeit beruhen; die Sicherung der Möglichkeiten durch die integrierte Ausführung der öffentlichen Subventionierung und sozialen Dienstleistungen, durch die zuständige Beamten/Innen für Sozialarbeit unter professionelleren Rahmenbedingungen arbeiten können; die integrierte Ausführung der fragmentarischen sozialen Dienstleistungen; die Gewährung sozialer Dienstleistungen auf Grundlage einer Prognose der Sozialprobleme, die sich in einem bestimmten Sozialraum (zukünftig) analysieren und ermitteln lassen.

Um den Aufbau des Kooperationsystems zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung, die Übertragung von Zuständigkeiten sowie ‚regionale Selbstbestimmung‘, Verwaltung und Arbeitssystem des DWs der EKS wirksam auszurichten, sollten folgende Maßnahmen getroffen werden:

**a. Maßnahmen zur Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung:**

Eine Kompetenzschulung für Mitarbeiter/Innen des DWs der EKS, durch die öffentliche Subventionierung und soziale Dienstleistungen passgenau durchgeführt werden können; die Anstellung von genügend Fachkräften für die Erbringung der sozialen Dienstleistungen; der Aufbau eines Bildungs- und Management-Aufsichtssystems für Mitarbeitende bzw. Fachkräfte; die flexible und rechtliche abgesicherte Nutzung von Kundendaten; Klare Rollenverteilung und Kooperationsmethoden zwischen dieser Institution und der Kommunalverwaltung; die rechtliche und institutionelle Bereitschaft für die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand; eine Informations- und Werbeaktion unter den Bewohner/Innen im Sozialraum für das Subsidiaritätsprinzip; der Aufbau des Kommunikationskanals für die regelmäßige Verständigung zwischen beiden; die gleichberechtigte Partnerschaft beider auf Augenhöhe; der Aufbau eines Systems, durch das die finanzielle Transparenz überprüft werden kann; die Überprüfung der Kompetenz und der Leistungsfähigkeit dieser Institution durch Pilotprojekte; der Aufbau der Unterstützungsstruktur durch die Kommunikation mit der Zivilgesellschaft.

**b. Maßnahmen für die Übertragung der Dienstleistungen:**

Die Gewinnung genügender Fachleute für die praktischen Angelegenheiten; die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Fachkräfte; die ständige Weiter-Bildung und Management und Aufsicht für die Sachbearbeiter/Innen; der Aufbau einer wirksamen Kooperationsstruktur zwischen betroffenen Organisationen; Entwicklung eines Konzepts zur Förderung von abgelehnten Antragstellern/Innen; die Bereitschaft zur Kooperation und Integration der vorhandenen freien Wohlfahrtsorganisationen.

**c. Maßnahmen für ‚regionale Selbstbestimmung‘:**

Bereitstellung der finanziellen Ressourcen für den Aufbau des Kommunikationskanals mit den Bewohnern/Innen; die Durchführung einer Tagung oder eines Forums, in der die Kommunalverwaltung und die Bewohner/Innen gesammelte Bewohnerwünsche gemeinsam thematisieren können; die regelmäßige Bewertung, ob Projekte dieser Institution ständig den Bewohnerwillen widerspiegeln oder nicht; die Anstellung von Personal, das im jeweiligen Sozialraum lebt.

**d. Maßnahmen für die Verwaltung:**

Der Aufbau eines Kommunikationskanals, in dem die Abteilungen dieser Institution und die Bewohner/Innen sich wirksam verständigen können; die Sicherung der Finanzierung für die Dienstleistung; Konzeption eines flexiblen Berichtsmusters; Maßnahmen zur Erhöhung der finanziellen Transparenz.

**e. Maßnahmen für den wirksamen Betrieb der Arbeitsstruktur des DWs der EKS:**

Werbeaktionen und Informationen, durch die die Regierung und die Bewohner/Innen das System und die Angebote dieser Institution präzise erfassen können; die regelmäßige Weiterbildung des Personals hinsichtlich Orientierungen wie die Nächstenliebe, durch die eine humanitäre Sozialarbeit geleistet werden kann; die regelmäßige Auditierung, an der Bewohner/Innen teilnehmen können; das Kommunikationskanal, in dem verschiedene Abteilungen dieser Institution sich wirksam verständigen können.

Für die Gründung und den Betrieb des DWs der EKS ist es darüber hinaus notwendig, folgende rechtliche und institutionelle Voraussetzungen zu schaffen:

**1) Die Regierung:**

Der Aufbau der Steuerungs- und Kontrollinstanz, durch den fragmentarische soziale Dienstleistungen integriert ausgeführt werden können; der Aufbau des

Kommunikationskanals für die Abstimmung der Interessenlagen zwischen vorhandenen Wohlfahrtsorganisationen; der Aufbau des institutionellen Kriteriums, durch das öffentliche Sozialbereiche auf freie Wohlfahrtsorganisationen übertragen werden dürfen; der Aufbau von institutionellen Maßstäben, durch die Ineffizienzen oder negative Nebenwirkungen in den zugeteilten Sozialbereichen vermieden werden können; der Konzeption eines Verfahrens, durch das die Kompetenz zur öffentlichen Sozialarbeit nachgewiesen werden kann; Grundlagen des Haftungsausschlusses für die Sicherung der Arbeit und Aktivierung des DWs der EKS; die Verbesserung des Einkommens und guter Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter/Innen zur Sicherung der Stabilität der Projekte des DWs der EKS; die Entwicklung eines Verfahrens, durch das Vereine als die Grundlage der sozialräumlichen Arbeit aktiviert werden können; die Entwicklung eines Kriteriums für die Zuweisung finanzieller Unterstützung der Regierung.

## **2) Evangelische Kirche in Südkorea:**

### **① Die diakonische Arbeit:**

Die Abhaltung eines Seminars und Besichtigung diakonischer Einrichtungen, um so die Wichtigkeit und die Rechtfertigung der diakonischen Arbeit in der Evangelischen Kirche zu verdeutlichen; die sprachliche Übersetzung des Namens des diakonischen Vereins ins Koreanische; die Konkretisierung der diakonischen Aktionsinhalte; Regelmäßige Weiterbildungen über diakonische Arbeit in der Kirchengemeinde; Politische Lobbyarbeit für die Anerkennung des diakonischen Vereins in der evangelischen Kirche.

### **② Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea:**

Die Gründung des DWs der EKS als Körperschaft; die Sicherung der Unterstützung von einflussreichen Persönlichkeiten in der evangelischen Konfession; der Aufbau eines Systems, durch Gegenwirkungen aus dem DW der EKS verbessert werden können; die Beschaffung des konkreten Kriteriums der

finanziellen Unterstützung für das DW der EKS; die Sicherung der Finanzierungsquelle durch die Kooperation mit Pfarrern/Innen, die bereits Erfahrungen in der diakonischen Arbeit und Kultur haben; die Einbindung von einflussreichen Persönlichkeiten im Vorstand der evangelischen Kirche; die Berichterstattung über die Pilotprojekte dieser Institution; die ständige Bildung über die Relevanz der diakonischen Arbeit für evangelische Kirchengemeinden.

#### **7.4 Reflexion zum DW der EKS als ein diakonisches Sozialraum-Modell**

Bisher wurden die empirischen Forschungsergebnisse und die sich daraus ergebende Schlussfolgerung dargestellt, um die Adäquatheit und Passgenauigkeit bzw. eventuell vorhandene Lücken in der Konzeption des DWs der EKS (vgl. Kapitel 6. Part-I) zu erfassen. Im Folgenden sollen Überlegungsbereiche hinsichtlich der Anwendung des DWs der EKS auf Südkorea beschrieben werden, die auf Implikationen aus theoretischen Hintergründen im Teil I bzw. aus der Schlussfolgerung in diesem Kapitel basieren. Diese Überlegungsbereiche sind wie folgt: Die Bereitschaft der Gründung des DWs der EKS; die Kooperation und Leistung der Arbeit; Auditierung; Bildung; Finanzierung; die Stärkung der Selbstbestimmungsfähigkeit der Bürger/Innen; die Vermeidung der nachteiligen Auswirkungen des DWs der EKS; der Kooperationsmechanismus zwischen dem DW der EKS und evangelischen Kirchengemeinden; Sicherung der Rechte zur Ausführung der übertragenen Aufgaben auf das DW der EKS; Paradigmenwechsel der NPOs Evangelischer Kirche in Südkorea.

## 1) Die Bereitschaft der Gründung des DWs der EKS

### **Die Sicht vom DW der EKS:**

Die Überprüfung der Kompetenz und der Leistungsfähigkeit dieser Institution durch die Ausführung der Pilotprojekte; die gleichberechtigte Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen der Kommunalverwaltung und dem DW der EKS; der Aufbau der Grundlage der Unterstützung für die Kommunikation mit der Zivilgesellschaft; die Bereitschaft zur Kooperation und Integration der vorhandenen freien Wohlfahrtsorganisationen; der Aufbau der Profi-Netzwerke (vgl. Kapitel 3.3.3); der Paradigmenwechsel der vorhabenden Wohlfahrtsorganisationen zum sozialräumlichen Paradigma (vgl. Kapitel 3.3.4); der Aufbau der Digitalen Quartiersplattformen (vgl. Kapitel 4.3.4).

### **Die Sicht von der Regierung:**

Der Paradigmenwechsel der staatlichen Sozialarbeit zum sozialräumlichen Paradigma (vgl. Kapitel 3.3.1); der Aufbau der Steuerungs- und Kontrollinstanz zur integrierten Ausführung der fragmentarischen sozialen Dienstleistungen; das Treffen der Regierungsmaßnahme zur Weiterentwicklung der sozialen Unternehmen bzw. der auf CSR achtenden For-Profit-Unternehmen bzw. des zivilgesellschaftlichen Engagements der Bürger/Innen als Aktivierungsansätze des Sozialen Kapitals (vgl. Kapitel 3.3.2.2); der Aufbau des Kommunikationskanals für die Koordinierung der Interessenlagen zwischen vorhandenen verschiedenen Wohlfahrtsorganisationen; der Aufbau des institutionellen Kriteriums, durch das öffentliche Sozialbereiche auf freie Wohlfahrtsorganisationen übertragen werden dürfen; der Aufbau von institutionellen Maßstäben, durch die Ineffizienzen oder negative Nebenwirkungen in den zugeteilten Sozialbereichen vermieden werden können; die Bereitschaft für ein Verfahren, durch welches die Kompetenz zur öffentlichen Sozialarbeit nachgewiesen werden kann; die Bereitschaft für den Haftungsausschluss zur Sicherstellung der Arbeit und Aktivierung des DWs der EKS; die Bereitschaft eines Verfahrens, durch das Vereine als die Grundlage der sozialräumlichen Arbeit aktiviert werden können; die Bereitschaft für das explizite Kriterium für die Zuweisung finanzieller Unterstützung der Regierung.



### **Die Sicht von EKS:**

Der Aufbau und Stärkung der öffentlichen Theologie zur Grundlage der diakonischen Arbeit (vgl. Kapitel 4.2.1); der Aufbau eines Systems mit Fachkräften, mit dem Sach- und Humanressourcen in jeweiligen Kirchengemeinden im Rahmen der diakonischen Arbeit wirksam benutzt werden können (vgl. Kapitel 4.2.2); der Abschluss der öffentlichen Vereinbarung für die Kooperation hinsichtlich des Kooperationsbereichs, des Kooperationszwecks sowie der Kooperationsmethode und des gegenseitigen Verantwortungsbereichs zwischen dem DW der EKS und EKS (vgl. Kapitel 4.3.2); die Durchführung eines Seminars über Diakonie und Besichtigung diakonischer Einrichtungen für die Thematisierung der Wichtigkeit und der Grundlage der diakonischen Arbeit in EKS; die sprachliche Übersetzung des Namens des diakonischen Vereins ins Koreanische; die Konkretisierung der diakonischen Aktionsinhalte; politische Lobbyarbeit für die Anerkennung des diakonischen Vereins in EKS; die Gründung des DWs der EKS als Körperschaft; die Sicherung der Unterstützung von einflussreichen Persönlichkeiten in der evangelischen Konfession; der Aufbau eines Systems, mit dem Ineffizienzen oder negative Nebenwirkungen des DWs der EKS vermieden werden können; die Berichterstattung über die Pilotprojekte dieser Institution; die Öffnung der Räumen in Kirchengemeinden für die sozialräumliche Arbeit.

## **2) Die Kooperation und Leistung der Arbeit**

Um von der Kommunalverwaltung übergebene Übertragungsgeschäfte, die regionale Selbstbestimmung und Verwaltung auszuführen und dafür die Kooperationsstruktur aufzubauen, sollten folgende Inhalte betrachtet werden:

### **Der Aufbau der Kooperationsstruktur:**

Die Konkretisierung der expliziten Rollenverteilung und Kooperationsmethoden zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung; die gleichberechtigte Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen der Kommunalverwaltung und dem DW der EKS; der konkrete Auftrag der bestimmten Sozialbereiche; der Aufbau des

Kommunikationskanals für die regelmäßige Verständigung zwischen der Kommunalverwaltung und dem DW der EKS; die Sicherung von Menschen, die Einfluss auf die Kommunalverwaltung nehmen können.

#### **Übertragungsgeschäfte:**

Die Sicherung der ausreichenden Anzahl von Fachkräften, die die öffentliche Subventionierung und Sozialarbeit ausführen können; der Aufbau des regelmäßigen Bildungs- und Management-Aufsichtssystems für wirksame Arbeitsabwicklung der Sachbearbeiter/Innen; die Sicherung der Zuständigkeit für die Verwendung der Kundendaten; der Aufbau einer reibungslosen Kooperationsstruktur zwischen betroffenen Organisationen und Institutionen; Entwicklung eines Konzepts zur Förderung von abgelehnten Antragstellern/Innen.

#### **Die regionale Selbstbestimmung:**

Die Bereitschaft der finanziellen Ressourcen für den Aufbau des Kommunikationskanals mit den Bewohnern/Innen; die Durchführung einer Tagung oder eines Forums, in der die Kommunalverwaltung und die Bewohner/Innen gesammelte Bewohnerwünsche gemeinsam thematisieren können; die Anstellung von Personal, das im bestimmten Sozialraum lebt.

#### **Die Verwaltung:**

Der Aufbau eines Kommunikationskanals, in dem die Abteilungen des DWs der EKS und die Bewohner/Innen sich wirksam verständigen können; die Bereitschaft eines flexiblen Berichtsmusters, in dem praktische Willen der Betroffenen konkret beschrieben werden können.

### **3) Auditierung**

Der Aufbau eines Systems, durch das die finanzielle Transparenz überprüft werden kann; die regelmäßige Bewertung, ob Projekte dieser Institution ständig den Bewohnerwillen widerspiegeln oder nicht

#### **4) Bildung**

##### **Die Sicht vom DW der EKS:**

Die regelmäßige Bildung für die Verbesserung der Arbeitsabwicklung der Sachbearbeiter/Innen; die regelmäßige Bildung für Personal hinsichtlich Orientierungen wie Nächstenliebe, durch die eine humanitäre Sozialarbeit geleistet werden kann; die Bildung über Mechanismus, Projekte und Angebote des DWs der EKS für Bürger/Innen; die Bildung über Subsidiaritätsprinzip für Bürger/Innen.

##### **Die Sicht von EKS:**

Die regelmäßige Bildung über die diakonische Arbeit in der Kirchengemeinde; Vorarbeit für Ehrenamtliche in Kirchengemeinden, die in Übertragungsgeschäfte des DWs der EKS eingesetzt werden (vgl. Kapitel 4.3.1).

#### **5) Die finanzielle Unterstützung**

##### **Die Sicht vom DW der EKS:**

Die Verbesserung des Einkommens und guter Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter/Innen zur Sicherung der Stabilität der Projekte des DWs der EKS

##### **Die Sicht von der Regierung:**

Der Aufbau der finanziellen Unabhängigkeit der Kommunalverwaltungen durch die Übertragung von Staatssteuern auf die kommunale Ebene, Steuerreform der Kommunalsteuer und Steuerautonomie der Kommunalverwaltung (vgl. Kapitel 3.3.5); die Verrechtlichung der finanziellen Unterstützung der öffentlichen Hand für den Betrieb des DWs der EKS und Ausführung der Übertragungsgeschäfte; die Bereitschaft der finanziellen Ressourcen für den Aufbau des Kommunikationskanals mit den Bewohnern/Innen.

### **Die Sicht von EKS:**

Die Sicherung der Finanzierungsquelle durch die Kooperation mit Pfarrern/Innen, die bereits Erfahrungen hinsichtlich der diakonischen Arbeit und Kultur in Deutschland haben; die Bereitschaft der konkreten Verfahren der finanziellen Unterstützung auf EKS Ebene.

## **6) Stärkung der Selbstbestimmungsfähigkeit der Bürger/Innen**

### **① Selbstbestimmte Teilhabe der Bürger/Innen**

Stattfindung der Bürgersitzung mit Fachleuten und Sachbearbeiter/In mit Zuständigkeit für bestimmte Bereiche in der Kommunalverwaltung (vgl. Kapitel 6.1.5); Planung der öffentlichen Räume, in denen viele, kleine und dezentrale Institutionen wie beispielsweise verschiedene Vereinen für Kooperation und Meinungsaustausch der Bürger/Innen gegründet werden können (vgl. Kapitel 3.3.4); der Aufbau des Sozialraumteams für die Weiterentwicklung zu praktischen Projekten des Willens der Bürger/Innen, das aus Sachbearbeiter/Innen der betroffenen Instanzen, Verwaltungsfachleuten und Sozialarbeiter/In des DWs der EKS besteht; die Einführung der „Programmbindung“,<sup>477</sup> durch die Betroffenen Einfluss auf Programm oder Projekte des DWs der EKS haben können, indem sie am Entwurf und Auswertung der Programme oder an Projekten des DWs der EKS teilnehmen, und ihren Bedarf und gewünschte Effekte angeben können;

### **② Selbstbestimmte Teilhabe der Randgruppen und behinderten Menschen**

Der Aufbau des Online-Plattforms als ein Informationspolitik zur Stärkung der selbstbestimmten Teilhabe von Randgruppen und behinderten Menschen, durch das diese Menschen so einfach auf ihre wünschenden Angebote zukommen können; Die Stärkung der selbstbestimmten Teilhabe von Randgruppen und behinderten

---

<sup>477</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook:

Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 147-151.

Menschen durch das Geben einer Chance: Einem/r vorbildlichen Leiter/In, der/die die politische Teilhabe von Randgruppen und behinderten Menschen anregen und fördern kann, gibt die Regierung die Chance, durch die der/die Leiter/In die politische Rolle für diese Menschen spielen kann. Hierdurch kann ihre politische Teilhabe gefördert werden.

## **7) Vermeidung der negativen Auswirkung des DWs der EKS**

### **① Vermeidung der Bürokratisierung**

Die Sicherung der Flexibilität der Arbeit (vgl. Kapitel 6.2.3.3): Hierfür sind folgende fünf Bereiche wichtig: Die Organisationsphilosophie, die im Wesentlichen nach der Vernetzung im Sozialraum sucht; Fachtechnisches Know-how für die Freilegung und das Management der potenziellen Ressourcen im Sozialraum; Generalisten in verschiedenen Bereichen; Ein Rahmen, der die unstrukturierte Arbeit zusammenhält und damit Bedenken und Sorgen dieser unstrukturierten Form gegenüber entgegenwirkt; Wechsel der Routinearbeit und reflexive Teamarbeit.

### **② Vermeidung der Verfolgung der eigenen Interessen**

Die regelmäßige Prüfung: Das DW der EKS kann nicht nur die Teilhabe der Betroffenen ausgrenzen, sondern auch den Reformdruck aufhalten, indem das DW der EKS seine Innengruppe gründet und damit ihre Vorurteile und Entwürfe gegenüber den Betroffenen durchsetzt. Daher sollte sein Zweck, Interesse und Lösungsansätze regelmäßig geprüft werden, ob diese konsistent von Teilhabe der Betroffenen abhängig sind.

## **8) Kooperationsmechanismus zwischen dem DW der EKS und evangelischen Kirchengemeinden**

Wie bereits im Kapitel 6.2.2 erwähnt, ist das DW der EKS eine Institution, die von EKS anerkannt ist. EKS im Rahmen des Kirchengesetzes unterstützt dementsprechend

die Finanzierung und Sach- und Humanressourcen zur Übertragungsgeschäften, regionalen Selbstbestimmung und Verwaltung. In diesem Kontext kooperieren auch Diakonievereine der jeweiligen Kirchengemeinden eng mit DW der EKS. Durch diesen Kooperationsmechanismus lässt sich die Zusammenarbeit der beide gewähren.

#### **9) Sicherung der Rechte zur Ausführung der übertragenen Aufgaben auf das DW der EKS**

Priorität zu übertragenen Aufgaben; die gleichberechtigte Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen der Kommunalverwaltung und dem DW der EKS; die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand; Kommunikationskanal, in dem sich die beiden regelmäßig verständigen kann.

#### **10) Paradigmenwechsel der NPOs Evangelischer Kirche in Südkorea**

Um NPOs der EKS mit dem DW der EKS zu kooperieren, sollten ihr Paradigma der Sozialarbeit zum sozialräumlichen Paradigma wechseln (vgl. Kapitel 5.5).

Durch diese empirische Erhebung wurde von den Experten/Innen bereits die Adäquatheit der Konzeption des DWs der EKS bestätigt. Werden dementsprechend sowohl rechtliche und institutionelle Grundlagen der Regierung, EKS und DW der EKS für die Gründung und den Betrieb dieser Institution (vgl. Kapitel 6.2) als auch die oben genannten verschiedenen Reflexionen (vgl. Kapitel 7.4) aufgebaut, so sollte eine wertvolle Verbesserung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea und der diakonischen Arbeit der EKS erwartet werden.

## 8. Fazit

Das Ziel dieser Dissertation ist es, ein diakonisches Sozialraum-Modell für Südkorea zu entwickeln, auf dessen Grundlage eine Kommunalverwaltung mit evangelischen Kirchengemeinden im Blick auf die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen und auf die Verbesserung der diakonischen Arbeit der EKS wirksam zusammenarbeiten können.

Im Teil I - theoretischer Hintergrund wurden hierfür zuerst die Geschichte der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen Südkoreas und deren vier Problemlagen beschrieben. Zudem wurden das Fachkonzept Sozialraumorientierung in Deutschland als eine Alternative für die Lösung dieser Problemlagen und fünf institutionelle Voraussetzungen für die Übertragung des Konzepts auf Südkorea erwähnt.

Außerdem wurde die Eignung der EKS als eine Partnerin des diakonischen Sozialraum-Modells in Südkorea in der Geschichte der diakonischen Arbeit der EKS erläutert. Wiederum wurden vier Aspekte für die Verbesserung der diakonischen Arbeit der EKS beschrieben.

Darüber hinaus wurden Schlussfolgerungen durch die Vergleichsanalyse zwischen dem Q8-Projekt in DD und Dail-Community in Südkorea im Rahmen des Zwecks, Auftrag sowie Handlungsweise und Finanzierungskonzepts aufgezeigt, um einen Berührungspunkt zur Auftragung des Fachkonzepts auf Südkorea zu finden.

Im Teil-I wurden mit anderen Worten die Problemlagen der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea erfasst. Sowohl das Fachkonzept Sozialraumorientierung in DD als eine Alternative für die Lösung der Problemlagen wurde beschrieben, als auch die Eignung der EKS als eine Partnerin des Konzepts gesichert. Die Vergleichsanalyse für die Entdeckung des Ansatzpunkts zur Übertragung des Konzepts auf Südkorea, dessen Kultur und politisches System anders als DD sind, wurde durchgesetzt.

Basierend auf den Implikationen aus den theoretischen Hintergründen im Teil-I wurde das DW der EKS als das diakonische Sozialraum-Modell in Südkorea entwickelt. Zudem wurden

rechtliche und institutionelle Grundlagen der Regierung, EKS und DW der EKS für die Gründung und Betrieb des DWs der EKS im Teil-II erläutert.

Im Teil-III wurde schließlich Tiefeninterviews mit Experten ausgeführt, um die Adäquatheit dieses Sozialraum-Modells abzuwägen und die Wirksamkeit durch die Verbesserung der lückenhaften Teile dieses Modells abzusichern. Auch die Interviewinhalte wurden analysiert. Basierend auf den analysierten Interviewinhalten wurden rechtliche und institutionelle Bereitschaften, Implikationen und Reflexionen der Regierung, EKS und DW der EKS für die Gründung und Betrieb des DWs der EKS beschrieben.

Basierend auf bisherigen Forschungsergebnissen soll durch das DW der EKS als das diakonische Sozialraum-Modell in Südkorea gesichert werden, zum einen institutionell die segmentierten Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea zu vereinheitlichen, und zum anderen ihre Auswirkung durch die Vernetzung zwischen öffentlichen Institutionen und privaten Institutionen bzw. zwischen privaten Institutionen im Rahmen der Sozialarbeit zu erhöhen. Zudem soll die in jeweiligen Regionen bedarfsgerechte Sozialarbeit durch basierte Projekte auf Bewohnerwillen und ihr rechtliches Sozialhilfesystem ausgeführt werden. Es ist auch möglich, potenzielle Ressourcen von Bewohner/Innen und Sozialhilfeempfänger/Innen in Kommune ständig freizulegen sowie regionale Selbstbestimmung zu fördern und Grundlage der Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenökonomie aufzubauen.

Außerdem soll das DW der EKS eine Rolle als eine Agentur spielen, durch die transparent, professionell und praktisch Sach- und Humanressourcen der EKS in regionale Sozialarbeit eingesetzt werden können. Das DW der EKS soll EKS auch Motivation, Herausforderung und Anregung hinsichtlich der diakonischen Arbeit zur Verfügung stehen.

Vom DW der EKS als das diakonische Sozialraum-Modell in Südkorea soll zudem ausgeführt werden, zum einen ‚die Begrenzung der Interaktion zwischen öffentlichen und freien sozialstaatlichen Dienstleistungssystemen‘ bzw. ‚Mangel an zuständigen Beamten/Innen für die Sozialarbeit‘ von im Kapitel 2 beschriebenen vier Problemlagen der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea direkt lösen zu können, und zum anderen ‚Dezentralisierung der Zuständigkeit für die staatliche Sozialarbeit‘ bzw. ‚Zentralisierung der staatlichen Sozialarbeit‘ als übrige zwei Probleme indirekt anregen zu können. Hierdurch soll



das DW der EKS zur wertvollen Verbesserung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea bzw. der diakonischen Arbeit der EKS beitragen.

Hierfür sollte die Spannung zwischen der Ausrichtung des Sozialsystems auf Leistungen an ein Individuum und Sozialraumorientierung in Betracht gezogen werden.

Das Sozialsystem fokussiert basierend auf individuellen Bedürfnissen und Umständen von einzelnen Menschen auf die Bereitstellung direkter Unterstützung und Dienstleistungen. Diese Herangehensweise betont vor allem die Wichtigkeit der persönlichen Autonomie, Selbstbestimmung und die individuelle Verantwortung.

Im Vergleich dazu zielt die Sozialraumorientierung darauf ab, die Ressourcen und Potenziale innerhalb der Gemeinschaft zu stärken und zu mobilisieren, um soziale Probleme anzugehen und die Lebensbedingungen zu verbessern. Diese Perspektive betont die kollektive Verantwortung und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren in der Gemeinschaft.

Dementsprechend sollte eine Balance zwischen diesen beiden Perspektiven in Betracht gezogen werden, um effektive und ganzheitliche Unterstützungssysteme zu entwickeln, die sowohl individuelle als auch gemeinschaftliche Bedürfnisse berücksichtigen.

Durch diese Doktorarbeit wurde schließlich das diakonische Sozialraum-Modell in Südkorea entwickelt. Dies bedeutet, dass das Konzept Sozialraumorientierung erstmals in Südkorea eingeführt wird und damit eine Grundlage der sozialräumlichen Arbeit aufgebaut werden kann. In diesem Kontext ist es nötig, konkretere Nachfolgestudien über folgende Themen durchzuführen, um praktisch das DW der EKS in Südkorea zu realisieren: Konstruktionsmethoden zur Syntheseleistung der segmentierten Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea; die Sicherung des Nutzungsrechts des DWs der EKS zur Kundendaten; die finanzielle Unabhängigkeit der Kommunalverwaltungen als die öffentliche Hand für das DW der EKS; der Aufbau der theologischen Eignung der diakonischen Arbeit in EKS; die Gründung der diakonischen Vereine in jeweiligen Kirchengemeinden; die Sicherung der Eignung der Zusammenarbeit und der konkreten Kooperationsmethoden zwischen dem DW der EKS und EKS; der Aufbau der Grundlage der finanziellen Unterstützung der EKS für das DW der EKS.

## Literaturverzeichnis

13 evangelische NPOs, <http://www.charitykorea.kr/npokorea/lay1/S50T51C85/contents.do> (Zugriff am 17.09.2021).

Ahn, Chi-Bum, The study of practice on social work of a regional church and the growth of the church, The Korean Society for Practical Theology, Theology and Praxis, vol. 46, 2015, S. 621-648.

Altonavi, INFORMIEREN, <https://www.altonavi.de/informieren/> (Zugriff am 02.08.2021).

Altonavi, <https://www.q-acht.net/altona/projekte/altonavi.php> (Zugriff am 02.08.2021).

Arbeitsweise, <https://www.q-acht.net/winterhude-uhlenhorst/ueber-uns/index-2.php> (Zugriff am 23.07.2021).

Bae, Jun-Sik, Die führende Steuerreform zur finanziellen Dezentralisierung, Policy report (189), The Seoul Institute, Seoul 2015, S. 1-18.(재정분권화를 선도하는 세제개편 방안)

BAGFW, Jahresbericht von BAGFW 2001.

Bak, Jong-Man, Decentralization and the Change of Social Service. Delivery System in Korea, in: Health and Welfare Forum, vol. 109, KIHASA, Seoul 2005, S. 7-22.

BBC NEWS, Südkorea 2017 ‚Aging Society‘ und 2025 ‚Super-Aging Society‘, <https://www.bbc.com/korean/news-54506949> (Zugriff am 25.01.2022).

Blanke, Thomas u.a. (Hg.), Kollektives Arbeitsrecht. Quilletexte zur Geschichte des Arbeitsrechts in Deutschland. Band. 1. 1840-1933, Reinbek bei Hamburg 1975.

Bloch, Ernst, Das Prinzip Hoffnung, Frankfurt 1985.

Boeckh, Jürgen / Huster, Ernst-Ulrich / Benz, Benjamin / Schütte, Johannes D, Sozialpolitik in Deutschland. Eine systematische Einführung, 4., grundlegend überarbeitete und erweiterte Auflage, Wiesbaden 2017.

Boeckh, Jürgen / Huster, Ernst-Ulrich / Benz, Benjamin, Sozialpolitik in Deutschland. Eine systematische Einführung, 2. Aufl., Wiesbaden 2006.

Brunotte, Heinz, Die Grundordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin 1954.

Buck, Gerhard, Die Entwicklung der Freien Wohlfahrtspflege von den ersten Zusammenschlüssen der freien Verbände im 19. Jahrhundert bis zur Dursetzung des Subsidiaritätsprinzips in der Weimarer Fürsorgegesetzgebung, in: Landwehr, Rolf / Baron, Rüdiger (Hrsg.), Geschichte der Sozialarbeit, Weinheim, Basel, 1983, S. 139-172.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/soziale-netzwerke-und-netzwerkfoerderung> (Zugriff am 23.03.2021).

Bündnis Rändlicher Raum, <https://www.laendlicher-raum-bw.de/> (Zugriff am 24.09.2021).

Cha, Heung-Bong, Governance zwischen freien und öffentlichen Organisationen für Sozialarbeit und die Rolle und Aufgabe des Council on Social Welfare, Korea Association of Community Welfare Studies, Seoul 2013. (지역사회의 민관복지 거버넌스 활동과 사회복지협의회의 역할과 과제)

Chae, Hyun-Tak, A Study on Local Governments Coping Strategies for Community Welfare Governance, Korea Association of Community Welfare Studies, Journal of community welfare 50, Seoul 2014, S. 177-201.

Choi, Ji-Sun / Min, So-Young / Um, Tae-Young, A Study on The Experience and Perception of Social Welfare Officer's Job Performance by Strengthening of Visiting Community Service, Korean Journal of Social Welfare Education 47, Seoul 2019, S. 1-29.

Choi, Mu-Yeol, Sozialfürsorge in der Geschichte der Evangelischen Kirche Südkoreas, Seoul 2012. (기독교 역사 속의 사회복지)

Chung, Ji-Ung / Lee, Hyun-Ah / Baek, So-Young, Studie über die Rolle und den Funktionsaufbau des Council on Social Welfare als das kommunale Transfersystem der sozialen Dienstleistungen, The Journal of Korean Policy Studies 15(2), Seoul 2015, S. 127-153. (지역복지 전달체계로서 사회복지협회의 역할과 기능정립에 관한 연구)

Coleman, James, Foundations of Social Theory, Cambridge 1990.

Coleman, James, Social capital in the creation of human capital, in: Organizations and Institutions. Sociological and Economic Approaches to the Analysis of Social Structure, vol 94, American Journal of Sociology, The University of Chicago 1998, S. 95-120.

Dail Community, <http://www.dail.org/> (Zugriff am 02.09.2021).

Dail-Kleines Paradies, [https://dail.org/business\\_domestic\\_03](https://dail.org/business_domestic_03) (Zugriff am 07.09.2021).

Dail-Krankenhaus, [https://dail.org/business\\_domestic\\_02](https://dail.org/business_domestic_02) (Zugriff am 07.09.2021).

Das Gesetz ‚Gukgajeongchaekjojunghoieugjung‘, <https://www.law.go.kr/LSW> (Zugriff am 5.8.2022). (국가정책조정회의 규정)

Das Gesetz ‚Sahojukgiubyuksungbub‘, <https://www.law.go.kr> (Zugriff am 8.8.2022). (사회적기업 육성법)

Deinet, Ulrich, Sozialräume von Kindern und Jugendlichen als subjektive Aneignungsräume verstehen! in: Projekt „Netzwerke im Stadtteil“ (Hrsg.), Grenzen des Sozialraums. Kritik eines Konzepts-Perspektiven für die Soziale Arbeit, Wiesbaden 2005. S. 177ff.

Diakonie- und Entwicklungsdienstgesetz-DEDG-EKD, <https://www.kirchenrecht-ekd.de/document/28279> (Zugriff am 04.05.2022).

Die diakonische Arbeit von Dail-Community in Ausländern, [https://dail.org/business\\_oversea](https://dail.org/business_oversea) (Zugriff am 09.11.2021). (해외현장)

Die diakonische Arbeit von Dail-Community in Südkorea, [https://dail.org/business\\_domestic\\_01](https://dail.org/business_domestic_01) (Zugriff am 07.09.2021). (국내현장)

Die Förderinnen und Förderer, <http://www.altonavi.de/netzwerk/> (Zugriff am 20.07.2021).

Die Zeitung ‚MBN‘, <https://www.mk.co.kr/news/economy/view/2019/04/246666/> (Zugriff am 30.03.2021).

Die Zeitung ‚Christentum Times‘, Betrieb von Christentum zu 80% von sozialen Einrichtungen. <http://www.kmctimes.com/news/articleView.html?idxno=25957> (Zugriff am 13.12.2017). (기독교타임즈)

Die Zeitung ‚Hankookilbo‘, Die Geburtenrate in Südkorea in 2021 lag bei 0.84 Kindern pro Frau, <https://www.hankookilbo.com/News/Read/A2021022409390000961> (Zugriff am 25.01.2022).

Die Zeitung ‚MK‘, <https://www.mk.co.kr/news/society/view/2021/10/1024452/> (Zugriff am 25.01.2022).

Die Zeitung ‚서울新聞‘ am 30.06.1946.

Die Zeitung ‚韓國基督公報‘ am 17.01.1945.

Edwards, Bob / Foley, Michael / Diani, Mario, Beyond Tocqueville. Civil Society and the Social Capital Debate in Comparative Perspective, Hannover und London 2001.

Eichner, Kuno, Sozialraumorientierung nach dem SONI-Schema, in: Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.). Teilhabe und Arbeit. Ergänzbare Handbuch zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung, Lebenshilfe Verlag, Marburg 2015, S. 1-7.

Fehren, Oliver / Hinte, Wolfgang, Sozialraumorientierung. Fachkonzept oder Sparprogramm?, Lambertus Verlag, Freiburg 2013.

Früchtel, Frank / Cyprian, Gudrun / Budde, Wolfgang, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken 3., überarbeitete Aufl, Wiesbaden 2013.

Früchtel, Frank / Cyprian, Gudrun / Budde, Wolfgang, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013.

Fünf Aufträge von Dail-Community in Südkorea, [https://dail.org/dail\\_domestic](https://dail.org/dail_domestic) (Zugriff am 06.09.2021). (국내 5 대사업)

Größte Volkswirtschaft: Länder mit dem größten BIP IM Jahr 2018, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157841/umfrage/ranking-der-20-laender-mit-dem-groessten-bruttoinlandsprodukt/> (Zugriff am 17.04.2020).

Haas, Hanns-Stephan / Haubenreisser, Karen, Die Lösung liegt im Quartier. Innovative Sozialraumorientierung aus Praxisperspektive, in: Eurich, Johannes / Glatz-Schmallegger, Markus(Hrsg.), Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas, Leipzig 2019, S. 397-427.

Hainsworth, Deirdre K / Paeth, Scott R (Hrsg.), Public Theology for a Global Society. Essays in honor of Max L. Stackhouse, Cambridge 2010.

Ham, Seung-Hwan / Kim, Wang-Jun / Kim, Jung-Duck / Yang, Kyung-Eun / Choi, Kyoung-Jun, Welfare state regimes and educational welfare policies, The Korean Association for Multicultural Education, Multicultural Education Studies Vol. 7(3), 2014, S. 135-152. (복지국가 유형과 교육복지의 제도적 모형)

Hammer, Georg-Hinrich, Geschichte der Diakonie in Deutschland, Stuttgart 2013.

Haubenreisser, Karen / Oertel, Armin, Q8-Quaritere Bewegten, in: Borck, Sebastian / Giebel, Astrid / Homann, Anke (Hg.), Wechselwirkungen im Gemeinwesen. Kirchlich-diakonische Diskurse in Norddeutschland, Berlin 2016, S. 278-290.

Heinze, Rolf G / Klie, Thomas / Kruse, Andreas, Subsidiarität revisited, in: Sozialer Fortschritt Vol. 64(2015), 6, S. 131-138.

Herrmann, Volker / Gohde, Jürgen / Schmidt, Heinz (Hrsg.), Johann Hinrich-Erbe und Auftrag. Stand und Perspektiven der Forschung. DWI 30: Universitätsverlag Winter Heidelberg, 2008.

Hinte, Wolfgang / Treeß, Helga, Geschichte, Quellen und Prinzipien des Fachkonzepts „Sozialraumorientierung“, in: Budde, Wolfgang / Früchtel, Frank / Hinte, Wolfgang (Hg.), Sozialraumorientierung. Wege zu einer veränderten Praxis, 1. Aufl, Wiesbaden 2006, S. 7-26.

Hinte, Wolfgang / Treeß, Helga, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlage, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik, Weinheim, München 2007.

Hinze, Katharina / Hoenig-Ohnsorg, Dennis, Co-Kreation zwischen Wirtschafts- und Sozialunternehmen. Eine Fallstudie über sektorübergreifende Zusammenarbeit, in: Kraemer, Alexander / Edinger-Schons, Laura Marie (Hg.), CSR und Social Enterprise, Berlin 2019, S. 147-152.

Hong, In-Jeong, Der Bestand und die Implikation sozialer Dienstleistungen, in: Health and Welfare Forum, vol. 164, KIHASA, Seoul 2010, S. 57-69. (사회복지서비스 전달체계의 현황 및 시사점)

Hopmann, Andreas, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfeplanung, in: Deinet, Ulrich / Gilles, Christoph / Knopp, Reinhold (Hrsg.), Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung. Dimensionen-Planung-Gestaltung, Berlin 2006, S. 124-150.

Hwang, Seong-Joon / Lee, Jae-Wan, Analysis of Social Welfare Officials' Perception on Quality Service of Social Welfare in Public Sector, Journal of the Korea Contents Association 15(21), Seoul 2015, S. 257-272. (사회복지전담공무원이 인식하는 공공복지서비스 질의 수준 분석)

Hwang, Sung-Jun, A Study on the Application of Regional Church's Human Resources for the Reduction of Works of Eup, Myeon, Dong Civil Servants in Charge of Social Welfare. Focusing on the Investigation of Awareness of Civil Servants in Charge of Social Welfare in Dong Community Center of Busan, Masterarbeit, Pu-Kyong National University 2013.

Jang, Geum-Hyun, A Study on the Relationship between the Independent Central Council and the South Convention of Choseon Council of Churches. Focusing on Trusteeship, Journal of Korea evangelical missiological society 38(2), Seoul 2017, S. 169-228.

Jeon, Byeong-Joo, The Effect of Job Stress on Job Satisfaction of Public Social Workers. Focused on the Moderating Effects of Social Capital, Health and Social Welfare Review 33(3), 2013, S. 476-515.

Jeon, Kwang-Hyeon , The Study of Korean Christians Activity in Social Welfare, The Institute for the study of Religion and Culture, 宗教文化學報 vol 4, Jeonnam 2007, S. 61-94.

Jo, Yong-Hun, A Study on the Urban Christian Community of the Poor from the Perspective of Christian Ethics, Seoul Theological Study Institute, Seoul 2012.

Kaiser, Jochen-Christoph, Evangelische Kirche und sozialer Staat. Diakonie im 19. Und 20. Jahrhundert, Stuttgart 2008.

Kang, Cheol-Hee / Chung, Mu-Sung, Praktische Theorie für Sozialarbeit in der Kommune, Paju 2006. (지역사회복지실천론)

Kang, Cheol-Hee, Die Entwicklungsstudie zur Rollenverteilung und Verbindungsmodell zwischen Council on Social Welfare und The Community Social Welfare Association, Der Forschungsbericht von Korea Social Welfare Association, 2009. (시군구 사회복지협의회와 지역사회복지협의체와의 역할분담 및 연계모형 개발 연구)

Kang, Hye-Kyu, Improving Public Delivery System of Welfare Service, Korea Institute for Health and Social Affairs 2008. (사회복지서비스 공공전달체계 개선방안 연구)

Kant, Immanuel, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Stuttgart 2002.

Kim, Bo-Yung, Publicness without substance? Critical review of Moon Jae-In Governments social service policy and searching for alternative, Journal of Critical Social Welfare (64), Critical Social Welfare Academy 2019, S. 7-52.



Kim, Byung-Youn, Der ökonomische Schwerpunkt des sozialen Kapitals und die Verbreitungspolitik des sozialen Kapitals in Südkorea, in: The Korean Sociological Association Symposium-Beiträge, The Korean Sociological Association 2017, S. 109-132. (사회적 자본의 경제적 중요성과 한국에서의 확산 방안)

Kim, Heung-Su, Aktivitäten der ausländischen Hilfsorganisationen während des Koreakriegs, The Institute for Korea Church History, vol 64, Seoul 2004, S. 97-124. (한국전쟁시기 기독교 의원단체의 활동)

Kim, Hoi-Sung, Der Platzierungsstatus und Streitpunkte der zuständigen Beamten für Sozialarbeit innerhalb der Kommune, in: Sourcebook of Conference 2019 of Academy of Korean Social Welfare Administration, Seoul 2019, S. 215-234. (지자체 사회복지공무원 배치 현황과 쟁점)

Kim, Ki-Hyun / Su, Yong-Suk / Hwang, Myeong-Jin / Ha, Su-Jung / Kim, Sun-Nyu / Choi, Yo-Suk, die Forschung für Verbesserung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen. Fokussierung auf die Modellentwicklung der verbraucherorientierten sozialen Dienstleistungen, National Assembly Budget Office 2013. (복지서비스 전달체계 개선방안 연구: 수요자 중심 전달체계 모형개발을 중심으로)

Kim, Kwon-Jeong, Trend of Korean Christians and the movements of state-building after Korean liberation, The Historical Association for Soong-Sil vol 29, Seoul 2012, S. 199-242.

Kim, Sang-Kyu, Die sozialarbeitliche Theorie, Seoul 1983.

Kim, Seung-Kwon / Hwang, Sung-Chul / Kim, Youn-Woo, Der Aufsatz zum südkoreanischen Integriert-Fallmanagement-Modell, in: Journal of Korean social welfare administration, Quellbuck für Konferenz, Seoul 2013, S. 65-94. (한국형 통합사례관리모형에 대한 소고)

Kim, So-Jung, The Study on Welfare bureaucrats' Role Dilemma, Korea Journal of Social Welfare Studies 46(1), Seoul 2015, S. 315-342. (동사무소 사회복지전담공무원의 역할 딜레마)

Kim, Sung-Ho, A Study on the Social Responsibility of Church in the Age of Globalization. Focused on the church which has a dream of `Good Church`, Logos Management Review, vol. 10(4), The Korean Association of Logos Management 2012. S. 180-203.

Klönne, Arno, Die deutsche Arbeiterbewegung. Geschichte, Ziele, Wirkungen, Düsseldorf 1980.

Klug, Wolfgang, Wohlfahrtsverbände zwischen Markt, Staat und Selbsthilfe, Freiburg im Breisgau 1997.

Ko, Jae-Baek, Eine historische Forschung nach Kooperationssystem zwischen dem deutschen Sozialstaat und den freien Wohlfahrtsverbänden, in: Korean Journal of Social Welfare, vol. 68, Seoul 2016, S. 225-267. (독일 사회국가와 민간복지단체의 연계체계의 역사적 형성과정)

Kolhoff, Ludger, Finanzierung sozialer Einrichtungen und Dienste, Augsburg 2002.

Kook, Joong-Ho, A Comparative Study of Tax Burdens and Social Security Contribution among Eight OECD Countries, Ordo Economics Journal 20(2), Korea Ordo Economics Association, Seoul 2017, S. 1-23. (한국과 주요국의 조세 및 사회보장 부담에 관한 비교 분석)

Krueger, Richard A. / Casey, Mary Anne, Focus Groups. A Practical Guide for Applied Research, Band. 3, Thousand Oaks 2000, CA: Sage.

Kruse, Andreas / Schmitt, Eric, Generativity as a route to active ageing. Current Gerontology and Geriatrics Research, 2012, Article ID 647650, S. 1-9, doi: 10.1155/2012/647650.

Kwak, Byeong-Hun / Park, Bo-Young, A Preliminary Inquiry into the Linkage of Social Capital and Governance in Social Welfare, The Journal of Labor Studies 2011(22), Seoul 2011, S. 187-213.

Lanwehr, Rolf, “Funktionswandel der Fürsorge vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende der Weimarer Republik,” Lanwehr & Baron, eds., Geschichte der Sozialarbeit, S. 73-138.

Lee, Hyun-Ju / Lee, Tae-Jin / Jin, Jae-Mun / Jun, Se-Na / Yu, Jung-Ye / Lee, Eun-Hye, Grundlagenforschung für Monitoring von ‚National Basic Livelihood Security Act‘, Korea Institute for Health and Social Affairs, Seoul 2008. (국민기초생활보장제도 모니터링을 위한 기초연구)

Lee, Hyun-Ju / Yu, Jin-Young / Kwon, Young-Hye, Der Vorschlag für Neuregelung der Verwaltungsfunktion zur Reorganisation sozialer Dienstleistungen, Korea Institute for Health and Social Affairs 2007. (국민기초생활보장제도 모니터링을 위한 기초연구)

Lee, Hyun-Song, Der Betrieb und Hintergrund des Pilotprojekts Bogunbokjisamuso, in: Collection of Dissertations of Korean Society for Health Education and Promotion, Seoul 1997, S. 15-21. (보건복지사무소 시범사업의 실시 및 추진배경)

Lee, Jong-Myung, Die Kirchengemeinde Songak und ihre Vernetzung im Dorf, Mission and Theology, vol. 30, Center for World Mission Presbyterian College and Theological 2012, S. 147-160. (송악교회와 송악지역의 마을 만들기)

Lee, Joon-Woo, Characteristics and Task of Korean Church Social Welfare Practice Based on Public Theology, Korean Journal of Christian Studies 104, Korean Association of Christian Studies 2017, S. 333-366.

Lee, Jun-Young, A Study on local Welfare Administration in Germany from the Perspective of Welfare Delivery System, Journal of Korean social welfare administration 16(4), Seoul 2014, S. 223-248. (복지전달체계 관점에서 본 독일의 지방복지행정)

Lee, Ki-Ha, Entwicklungsgeschichte der Parteien in Südkorea, Seoul 1961. (한국정당발달사)

Lee, Myoung-Hyun, A Study on the Advocacy System for Service User in Social Welfare, Korean Journal of Social Welfare, Vol 56, No. 2, 2004, S. 29-52.

Lee, Sang-Hoon, Die Studie zur Anwendungsmethode der Ressourcen in der Evangelischen Kirche Südkoreas für Verbesserung der Sozialarbeit, Academy of Korean Social Welfare Administration, 2017, S. 343-350. (지역사회복지 향상을 위한 교회자원 활용방안에 관한 사례연구 : 3 개 교회 내 우수프로그램을 중심으로)

Lee, Sun-Woo, Sozialhilfe und religiöse Institutionen mit Laien, 월간복지동향(5), 참여연대사회복지위원회 1999, S. 18-22. (민간부문의 사회복지와 종교기관)

Lee, Sun-Young / Lee, Hong-Jik, Factors Affecting Turnover Intention of the Social Work Public Officers, Journal of the Korean society for Wellness 12(1), Seoul 2017, S. 81-92. (사회복지전담공무원의 이직의도에 영향을 미치는 요인에 관한 연구)

Lee, Tae-Su / Nam, Chan-Sub / Suk, Jae-Eun / Kim, Bo-Young / Kim, Jin-Hak / Jegal, Hyeon-Suk, Das soziale Dienstleistungssystem in Südkorea, Ueolganbokjidonghyang 2009(5), Seoul 2009, S. 19-30. (한국사회복지서비스 전달체계, 붕괴될 위기? 도약의 기회? 혼란의 연속?)

Lilie, Ulrich / Oelschlägel, Christian, DIAKONIE, in: Friedrich, Norbert / Baumann, Klaus / Dopheide, Christian / Eurich, Johannes / Giebel, Astrid / Hofmann, Beate / Jähnichen, Traugott / July, Frank Otfried / Kruttschnitt, Jörg / Wolff, Martin (Hg.), Diakonie-Lexikon, Göttingen 2016, S. 103-107.

Min, Kyung-Bae, Die Geschichte der christlichen Kirche in Korea, Seoul 1993. (한국기독교의 역사)

Ministry of Culture, Sports and Tourism, Religiöser Zustand in Südkorea, Seoul 2011. (한국의 종교현황)

Ministry of Health and Welfare, Gesamtmaßnahmen für die Verbesserung sozialer Dienstleistungen 2009. Seoul 2009. (사회복지전달체계의 개선을 위한 전체조치)

Ministry of Health and Welfare, Manual für Sozial- und Gesundheitsbereich 2019, Seoul 2019. (보건복지분야 매뉴얼)

Ministry of Interior and Safety / Ministry of Health and Welfare, Manual der besuchenden sozialen Dienstleistungen in Eup/Myeon/Dong, Ministry of Interior and Safety, Ministry of Health and Welfare 2021. (읍면동 찾아가는 보건복지서비스 매뉴얼)

Moltmann, Jürgen, Diakonie im Horizont des Reiches Gottes. Schritte zum Diakonatum aller Gläubigen, Neukirchen-Vluyn 1984.

Newbigin, Lesslie, The Gospel in a Pluralist Society, Geneva 1989.

Noh, Dae-Myeong, Present State and Issues of Social Welfare in Korea, Korea Institute for Health and Social Affairs, Health and Welfare Policy Forum Vol. 222, 2015, S. 6-21. (한국 복지제도의 현황과 쟁점)

OECD, Revenue Statistics 2019. Tax revenue trends in the OECD, 2019.

OECD, Society at a Glance 2016. OECD SOCIAL INDICATORS, [http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/social-issues-migration-health/society-at-a-glance-2016\\_9789264261488-en#.WjEcX9\\_iaUk#page18](http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/social-issues-migration-health/society-at-a-glance-2016_9789264261488-en#.WjEcX9_iaUk#page18) (Zugriff am 01.12.2017).

Park, Jong-Sam, Die Evangelische Kirche in Südkorea und Sozialarbeit, Korean Journal of Social Welfare, vol. 11, Korean Academy of Social Welfare 1988, S. 134-147. (한국의 개신교회와 사회복지)

Park, Kyung-Suk, Kirche und Sozialarbeit, Gründung des Sozialhilfeausschusses und das zweite Pastorforum bei ‚Christian Ethics Movement‘, 2000. (교회와 사회복지)

Putnam, Robert, Bowling Alone. The Collapse and Revival of American Community, New York 2000.

Putnam, Robert, Making Democracy Work. Civic Traditions in Modern Italy, Princeton 1993.

Putnam, Robert, Making Democracy Work. Civic Traditions in Modern Italy, Princeton 1994.

Q8 in Winterhude-Uhlenhorst, <https://www.q-acht.net/winterhude-uhlenhorst/ueber-uns/index.php> (Zugriff am 23.01.2024).

Q8, <https://www.q-acht.net/ueber-uns/07-auszeichnungen-foerderungen.php> (Zugriff am 30.06.2022).

Quartiersmittagstisch Winterhuder Tischnachbar, <https://www.q-acht.net/winterhude-uhlenhorst/projekte/winterhuder-tischnachbar.php> (Zugriff am 29.07.2021).

Sachße, Christoph / Tennstedt, Florian, Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland, Band 2 Fürsorge und Wohlfahrtspflege 1871 bis 1929, Stuttgart 1988.

Schmid, Josef, Wohlfahrtsverbände in modernen Wohlfahrtsstaaten. Soziale Dienste in historisch-vergleichender Perspektive, Opladen 1996.

Schönig, Werner, Sozialraumorientierung. Grundlagen und Handlungsansätze, Schwalbach 2014.

Schopenhauer, Arthur, Die Welt als Wille und Vorstellung, München 1998.

Schubert, Herbert, Netzwerkmanagement. Koordination von professioneller Vernetzungsgrundlage und Beispiel, Wiesbaden 2008.

Sechs Aufträge von Dail-Community in Ausländern, [https://dail.org/dail\\_oversea](https://dail.org/dail_oversea) (Zugriff am 06.09.2021). (해외 6 대사업)

SGB II.

SGB III.

SGB V.

SGB VI.

SGB VII.

SGB VIII.

SGB IX.

SGB XI.

SGB XII.

Song, Da-Young, Erforschung bezüglich der Richtung und Prinzip zu sozialen Dienstleistungen des Sozialdiensts für Familien, in: Korean Social Welfare Study, vol. 57, Korean Academy of Social Welfare, Seoul 2005, S. 225-251. (가족복지서비스 전달체계 수립을 위한 방향과 원칙에 관한 탐색적 연구)

Statuten § 1, Wichern: Sämtliche Werke, Band. 1.

Strohm, Theodor, Art. Sozialstaat, in: Enderle, Georges u.a. (Hg.), Handbuch der Wirtschaftsethik, Freiburg i.B. 1993, S. 1005-1014.

Strohm, Theodor, Diakonie in der Perspektive der verantwortlichen Gesellschaft. Beiträge zur sozialen Verantwortung der Kirche II, hg. von Volker Herrmann (VDWI 16), Heidelberg 2003.

Strohm, Theodor, Die Diakonie in den Umbrüchen des Deutschen Kaiserreichs. Versuch einer Bilanz, in: Strohm, Theodor / Thierfelder, Jörg (Hg.), Diakonie im Deutschen Kaiserreich (1871-1918), Neuere Beiträge aus der diakoniegeschichtlichen Forschung (VDWI 7), Heidelberg 1995, S. 18-55.

Sung, Kyu-Taik / Kim, Dong-Bae / Un, Joon-Kwan / Park, Jong-Surh, A Study on Church Participation in Social Welfare Services, Theological Forum 19, Yonsei University College of Theology & the United Graduate School of Theology 1991, S. 247-296.

The Institute of Social Sciences in Seoul, Die Entwicklung von Kapitalismus in Südkorea, Seoul 1991. (한국에서의 자본주의 발전)

The Presidential Commission on Policy Planning, Policy Report 2008.

Titmuss, Richard, Social Policy, London 1974.

Trojan, Alf / Süß, Waldemar, Soziale Netzwerke und Netzwerkförderung. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/soziale-netzwerke-und-netzwerkfoerderung> (Zugriff am 23.03.2021).

Uhlhorn, Gerhard, Die christliche Liebestätigkeit, Stuttgart 1895, Nachdruck Darmstadt 1959.

Ulshöfer, Gotlind, Soziale Verantwortung aus protestantischer Perspektive. Kriterien für eine Ethik der Handlungsräume angesichts des Corporate-Social-Responsibility-Diskurses, Stuttgart 2015.

Wikipedia, April-Revolution, <https://de.wikipedia.org/wiki/April-Revolution> (Zugriff am 12.01.2018).

Wikipedia, Koreakrieg, <https://de.wikipedia.org/wiki/Koreakrieg> (Zugriff am 01.12.2017).



Wikipedia, Subsidiarität, <https://de.wikipedia.org/wiki/Subsidiarität> (Zugriff am 10.02.2022).

Wilensky, Harold, / Lebeaux, Charles, Industrial Society and Social Welfare, New York 1958.

Woo, Hae-Bong / Shin, Hoa-Youn / Park, In-Hoa / Kim, Sun-Hee, Population Aging and Public Expenditure in South Korea, Korea Institute for Health and Social Affairs, Seoul 2014.  
(인구구조 변화와 복지지출 전망)

World Values Survey, <https://www.worldvaluessurvey.org/wvs.jsp> (Zugriff am 01.03.2021).

Wössner, Ulrike, Sozialraumorientierung. Chancen für die Menschen, die Quartiere und die Sozialwirtschaft, in: Wössner, Ulrike (Hrsg.), Sozialraumorientierung als Fachkonzept Sozialer Arbeit und Steuerungskonzept von Sozialunternehmen. Grundlagen-Umsetzungserfordernisse-Praxiserfahrungen, Wiesbaden 2020, S. 3-31.

Yoo, Jangchoon, A Minor Study of the Meaning of Community as Church Social Work and Dail Community as its Modell, Journal of Church Social Work Vol.26, Seoul 2014, S. 7-49.

Yu, Jang-Chun, Die diakonische Bedeutung von ‚Cell Church‘, The Gospel and Praxis, vol. 31, 2003, S. 231-259. (셀교회의 디아코니적 의의)

Zacher, Hans F, Vierzig Jahre Sozialstaat. Schwerpunkte der rechtlichen Ordnung, in: Blüm, Norbert / Zacher, Hans F (Hg.), 40 Jahre Sozialstaat Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 1989, S. 19-132.

## **Tabelle-, Diagramm- und Grafikverzeichnis**

Diagramm 1: Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen in Südkorea.....	27
Diagramm 2: Management and Supervision System bzw. Social Welfare Service Delivery System in Südkorea.....	29
Diagramm 3: Ressourcenorientierung .....	56
Diagramm 4: Das sozialrechtliche Leistungsdreieck.....	61
Diagramm 5: Netzwerk ‚Ehrenamtliche-Kommunalverwaltung‘ für die Reduzierung der Arbeit der zuständigen Beamten/Innen für die Sozialarbeit .....	99
Diagramm 6: Netzwerk ‚Kirchengemeinde-Kommunalverwaltung‘ zur Entlastung der Beamten/Innen für Sozialarbeit .....	101
Diagramm 7: Arbeitsweise des Q8 .....	123
Diagramm 8: Funktionsweise von Altonavi und dem Netzwerk Altonavi .....	126
Diagramm 9: Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung .....	161
Diagramm 10: Struktur des diakonischen Werks der EKS .....	163
Diagramm 11: Struktur der Arbeit für die regionale Selbstbestimmung .....	166

Diagramm 12: Integrierte Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen - Modell .....	171
Tabelle 1: Die überschneidenden Wohlfahrtsprojekte der Zentralregierung und den Kommunalverwaltungen.....	37
Tabelle 2: Handlungs- und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit .....	50
Tabelle 3: Das SONI-Schema der Sozialraumorientierung .....	52
Tabelle 4: „Vertrauen Sie den meisten Menschen?“ .....	68
Tabelle 5: „Vertrauen Sie Ihre Regierung“ .....	69
Tabelle 6: Handlungsfelder der Hilfeleistung der Evangelischen Kirche Südkoreas .....	90
Tabelle 7: Der Instanzenweg der Grundsicherung.....	102
Tabelle 8: Zeitaufwändige Arbeitsbereiche der zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit .....	104
Tabelle 9: Aufgaben von Dail hinsichtlich der vier Prinzipien.....	133
Tabelle 10: Vergleich zwischen ‚Q8‘ und ‚Dail-Community‘ .....	138
Tabelle 11: Die Grundstruktur des Anwaltschaftssystems.....	177
Tabelle 12: Interviewte .....	190

Grafik 1: Der Budgetabschluss-Bericht von Dail für das Jahr 2020 ..... 134

# Interviewleitfaden

## 1. Zuständige Beamten/Innen für Sozialarbeit

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Diakoniewissenschaftliches Institut  
Leitfaden zur Befragung von zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit.

### ► Zutritt

Zurzeit promoviere ich bei Herrn Prof. Dr. Johannes Eurich im Fach Diakoniewissenschaft an der Universität Heidelberg in Deutschland. In meiner Dissertation sollen die Meinungen von südkoreanischen zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit in Bezug auf das südkoreanische und diakonische Sozialraumorientierungs-Modell untersucht werden.

Durch diese Untersuchung möchte ich einen Beitrag dazu leisten, dass auf der einen Seite die evangelische Kirche Südkoreas ein konkretes Modell besitzen kann, mit dem sich ihre diakonische Arbeit im Namen der Nächstenliebe und ihr gemeinnütziges Engagement für soziale Gerechtigkeit fördern lassen, und dass auf der anderen Seite staatliche Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen angeregt und entwickelt werden sollen. Dabei spielt Ihre Mitarbeit eine sehr wichtige Rolle, um diese Möglichkeiten in meiner Dissertation genauer definieren und darstellen zu können. Alle Ihre Daten, die in dem folgenden Interview erfasst werden, werden in der anschließenden Transkription anonymisiert und ausschließlich in diesem Dissertationsprojekt verwendet.

### ► Fragen

#### I. Bewertung von Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen und Direktionalität

1. Was ist die Problemlage der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen?

2. Welche Rolle spielen die Fragmentierung und Segmentierung sozialer Dienstleistungen?
3. Welche Lösung sehen Sie für das Problem der Fragmentierung und Segmentierung?
4. Welche zukünftige Gerichtetheit sehen Sie für Sozialarbeit?
5. Welche zukünftige Gerichtetheit sehen Sie für Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen?

## **II. Die Partnerschaft in Bezug auf Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen**

1. Welche Institution oder Organisation passt als Partner/In in einer öffentlich-privaten Zusammenarbeit zu den Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen? Was ist der Grund?
2. Was halten Sie von Evangelischer Kirche in Südkorea als Partner/In?
3. Haben Sie bereits etwas von der diakonischen Arbeit evangelischer Kirche Südkoreas mitbekommen oder erfahren?

(Falls Ja, bitte stellen Sie die Frage 4 vor!)

4. Was halten Sie von dieser diakonischen Arbeit?

## **III. Diskussion über das Konzept Sozialraumorientierung**

1. Ich möchte mit Ihnen über ein Fachkonzept ‚Sozialraumorientierung‘ der Sozialarbeit in Deutschland sprechen. Zuerst will ich Ihnen die Definition dieses Konzepts und dessen fünf Prinzipien und vier Handlungsfelder kurz vorstellen. Nach der Erläuterung möchte ich Sie um Ihre Meinung hinsichtlich der folgenden Fragen bitten.

Konzept Sozialraumorientierung: dieses Konzept der Sozialraumorientierung ist ein ganzheitliches Fachkonzept der sozialen Arbeit in Deutschland. Es geht um seinen Kern, Lebensbedingungen aller Bewohner/Innen in einem Sozialraum zu verbessern. Dabei ist der Ausgangspunkt dieses Konzepts die Erkundung der Interessen und Bedürfnisse aller Menschen in einem Sozialraum.

Für die Beantwortung ihrer Interessen und Bedürfnisse werden außerdem nicht nur die Ressourcen jedes Einzelnen aktiviert, sondern müssen auch Fachstellen die Zusammenarbeit mit Bewohnern/Innen ausrichten und die den Bedürfnissen der Menschen im Sozialraum entsprechenden Angebote machen.

Basis dieser sozialräumlichen Arbeit besteht aus Kooperationen und Vernetzungen zwischen den Einrichtungen und Diensten der freien Wohlfahrtspflege, der kommunalen Verwaltung, der lokalen Wirtschaft, der Wohnungswirtschaft, Bildungseinrichtungen, Kirchengemeinden und zivilgesellschaftlichen Initiativen.

#### **Fünf Handlungsprinzipien der Sozialraumorientierung:<sup>1</sup>**

1. Orientierung am Willen des Adressaten
2. Vorrang von Befähigender Arbeit vor betreuender Tätigkeit
3. Einbeziehen von sozialräumlichen Ressourcen
4. Zielgruppenübergreifendes Handeln
5. Die Vernetzung sozialer Dienste als Basis für funktionierende Hilfen

#### **Vier Handlungsfelder der Sozialraumorientierung:<sup>2</sup>**

- Individuum

Es geht um den Hauptpunkt des Handlungsfelds ‚Individuum‘, dass zum einen Wille der Betroffenen und Bewohner/Innen in bestimmten Sozialraum durch das deren Wille angenommene Sozialhilfesystem umgesetzt wird, und dass zum anderen durch selbst Beteiligung der Betroffenen zur Lösung beigetragen wird.

- Netzwerke

Der Fokus des ‚Handlungsfelds Netzwerke‘ ist es, Unterstützungskreise der Einflussreichen im Sozialraum zu vernetzen und Profi-Netzwerke weiterzuentwickeln.

- Organisationen

Das Hauptaugenmerk des ‚Handlungsfeld Organisation‘ ist es, flexibles Unterstützungssystem der sozialräumlichen Organisationen aufzubauen und diese Organisationen durch die regelmäßige Bewertung zu steuern, ob sie stets Wille der Betroffenen berücksichtigen und damit Sozialleistungen ausführen oder nicht.

- Sozialstruktur

Der Hauptpunkt des Handlungsfeld Sozialstruktur richtet Re-Politisierung gegen korrupte Politiker sowie Politikstrukturen und öffentliche Institutionen durch die Gemeinwesenarbeit aus, die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit verhindert, und damit erfüllt soziale Gerechtigkeit.

---

<sup>1</sup> Vgl. Wolfgang Hinte / Helga Treeß, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlage, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik, Weinheim, München 2007.

<sup>2</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 49-208.

2. Was halten Sie von der Übertragung dieses Konzepts auf Südkorea?
3. Welche Maßnahmen für die Aktivierung der vier Handlungsfelder sollten bei der Übertragung auf Südkorea getroffen werden?
  - Individuum
  - Netzwerke
  - Organisation
  - Sozialstruktur

#### **IV. Das diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea (DW der EKS)**

1. Ich wollte mit Ihnen über ‚Diakonische Werke der Evangelischen Kirche Südkoreas‘ (DW der EKS) sprechen. Zuerst will ich Ihnen das ‚DW der EKS‘ vorstellen: Definition, Profil, Hauptgeschäfte der DW der EKS, Kooperationsstruktur zwischen DW der EKS und der Kommunalverwaltung, Struktur der DW der EKS und Struktur der Arbeit für die regionale Selbstbestimmung. Nach dieser Erläuterung möchte ich Sie um Ihre Meinung hinsichtlich der folgenden Fragen bitten.

##### **Definition:**

Das diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea ist noch nicht vorhanden, sondern wird eine von dem Verfasser vorgestellte Institution sein, um ein südkoreanisches und diakonisches Sozialraumorientierungs-Modell zu erstellen. DW der EKS stellt eine sozialraumorientierte diakonische Arbeit ausführende Institution der EKS. Sie lokalisiert nicht nur in Eup/Myeon/Dong, sondern trägt auch zur Erfüllung des Sozialbedarfs von Betroffenen durch die von Kommunalverwaltung übernommene professionelle Zuständigkeit im Rahmen der bestimmten Sozialbereiche bei. Hierfür wirkt sie auch sowie bereichübergreifende Methoden der Sozialleistungen und Fachleute zusammen. Für die Stärkung der regionalen Selbstbestimmung vermittelt sie sich zwischen Betroffenen, Bewohnern/Innen sowie Kommunalverwaltung, freien sozialen Organisationen/Institutionen und Fachkräften.

##### **Profil:**

- 1) Von DW der EKS wird die Vermittlungsarbeit zwischen der Kommunalverwaltung, Bewohnern/Innen und Fachkräften ausgeführt.
- 2) DW der EKS hat die professionelle Zuständigkeit und Priorität im Rahmen von bestimmten Sozialbereichen, die von der Kommunalverwaltung übernommen werden.



- 3) DW der EKS fördert ständig soziale Netzwerke, um Verbesserung der Möglichkeit der sozialen gemeinsamen Inklusion der Bewohner/Innen im Sozialraum sowie Mobilisierung der Bürgerautonomie und Aufbau der Grundlage der Zivilmacht zu erreichen.
- 4) DW der EKS fördert ständig Profi-Netzwerke, um die Steuerung der bestimmten Themen voranzutreiben und Wirksamkeit sozialer Dienstleistungen für spezifische Themen und Zielgruppen zu sichern.
- 5) DW der EKS legt fachtechnisch potenzielle Sach- und Humanressourcen im Sozialraum frei.
- 6) DW der EKS führt die Anwerbung, Bildung sowie Management aus.
- 7) DW der EKS realisiert soziale Gerechtigkeit durch die Gemeinwesenarbeit, um Gemeinnützigkeit weiterzuentwickeln.
- 8) DW der EKS zielt auf Gemeinwesenökonomie für eigenständiges Leben und Aufbau der Grundlage des Mindestunterhalts der Menschen ab, die am Rande der Gesellschaft leben.
- 9) DW der EKS gestaltet die Grundlage von Selbst-Tech-Quartier-Profi-Mix, um vorgebrachte Probleme eigenständig und professionell zu lösen.
- 10) DW der EKS zielt auf Win-win-Situaiion von Bewohnern/Innen und Kommunalverwaltung ab.
- 11) DW der EKS führt die diakonische Arbeit als als Praxis der Nächstenliebe aus, die Gottesgebot ist.

### **Hauptgeschäfte:**

#### 1) Übertragungsgeschäfte

DW der EKS ist vorrangig und zuständig für von Bürgeramt Eup/Myeon/Dong übernommen Sozialarbeit wie z.B. Wohnung, Gesundheit und Pflege, Arbeit, Ausbildung und soziale Schwache und führt sie aus.

Konkrete Inhalte dieser fünf Übertragungsgeschäfte sind:

#### ① Wohnung

Alle Menschen, die sich auf Mann und Frau, Alt und Jung bzw. Menschen mit/ohne Behinderung beziehen, leben und bleiben in der eigenen Wohnung und Quartier. Je nachdem jeder eigens Einkommen und Vermögen hat, kann man Wohnunterstützung der Regierung wie z.B. Dauermiete, Einkauf-Miete<sup>3</sup> und Kautionsunterstützung erhalten.

#### ② Gesundheit und Pflege

Ein Quartier wird gestaltet, in dem Menschen mit/ohne Behinderung bis ins hohe Alter selbständig leben können. Um Rehabilitation der Süchtigen zu schaffen, wird eine vermischte Unterstützung aus Selbsthilfe, Nachbarschaft und Fachleuten gesetzt. Hierfür werden Altenpflege sowie Pflege für Menschen mit Behinderung und Suchtprävention/ Suchtbehandlung angeboten.

---

<sup>3</sup> Dies stellt dar: nachdem ‚Korea Land & Housing Corporation‘ von Privaten ihre Wohnungen eingekauft hat, vermietet diese Corporation Betroffenen diese Wohnungen zu 30% des Marktpreises.

### ③ Arbeit und Ausbildung

Die Verstärkung der Ausbildung und Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten werden ausgeführt, damit alle Menschen in Quartier eigenes Potenzial entfalten können. Hierfür schaffen Arbeitgeber, Arbeitnehmer sowie Bewohner/Innen und Regierung zusammen Arbeitsplätze, die an lokale Lagen und Industrie anpassen. Durch dies lässt sich auf Arbeitslosenkrise reagieren. Um außerdem auf die vierte industrielle Revolution zu reagieren, werden Ausbildungsmöglichkeiten der neuen Industrie und Technologie erweitert. Schließlich werden Verbesserung der Überstundenarbeit und Sicherheit am Arbeitsplatz angereizt.

### ④ Soziale Schwache

Um Soziale Schwache<sup>4</sup> zu entdecken und Hilfesuchende zu unterstützen, werden Bewohner und Regierung zusammengearbeitet. , die unter dem Wandel der Sozialstruktur aus niedrigen Geburtenraten und Alterung bzw. unter der Armut aus Arbeitslosigkeit, Krankheit, Geschäftsaufgabe bzw. unter Familienauflösung aus Obdachlosigkeit und Schuld leiden, stehen unter der sozialen Ausgrenzung. Die Früherkennung und Prävention gegen die Misshandlung der Sozialen Schwache wie Kinder, Menschen mit Behinderung und Alter werden verbessert.

## 2) Die regionale Selbstbestimmung

Durch die Sozialstrukturarbeit werden die Lösung der Ungleichverteilung der Ressourcen, Umsetzung der sozialrechtlichen Maßnahmen sowie kooperative Demokratie und Gemeinwesenökonomie erfüllt. Dies stellt dar, Re-Politisierung gegen korrupte politische Systeme, Politiker und öffentliche Institutionen durch die Gemeinwesenarbeit zu schaffen, die die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit verhindern. Hierfür wird ein Ort der Kommunikation durch Bildung, Kultur und Fest gestaltet. Dadurch lassen sich Bewohner/Innen vernetzen und am politischen Entscheidungsprozess teilnehmen. Da können Bewohner/Innen gemeinsame Themen mitbesitzen und die Bedeutung ihres Quartiers entdecken. Hierfür werden sowohl Kooperation zwischen Bewohnern/Innen bzw. Bewohnern/Innen und der Kommunalverwaltung verstärkt.

---

<sup>4</sup> Die soziale Schwache leiden unter dem Wandel der Sozialstruktur aus niedrigen Geburtenraten und Alterung bzw. unter der Armut aus Arbeitslosigkeit, Krankheit, Geschäftsaufgabe bzw. unter Familienauflösung aus Obdachlosigkeit und Schuld. Aus diesem kühlen Grunde stehen sie auch unter der sozialen Ausgrenzung.

DW der EKS benutzt Sozialraumwissen<sup>5</sup> sowie Einmischung auf das lokale politische System<sup>6</sup> und Gemeinwesenarbeit<sup>7</sup> als Mittel zur Sozialstrukturarbeit.

---

<sup>5</sup> Das Sozialraumwissen wird durch die Analyse über Personen- und Strukturwissen, Problemzusammenhang sowie strategische Lösungsansätze und deren Resultat hergestellt, die nach dem Einsetzen von Sozialarbeiter/In der sozialräumlichen Organisation in ein bestimmtes Sozialraum durch Sozialarbeit, Treffen mit Einzelnen und verschiedenen Gruppen erfasst werden können. Daher kann dieses Sozialraumwissen die Verdichtung der Mitglieder, Teilhabe und Spenden stärken. Für die Umsetzung der Re-Politisierung durch die Anwendung des Sozialraumwissens führt zudem sozialräumliche Organisationen als Wissenagentur dazu aus, Bewohner/Inne aktiv zu beraten und lokalpolitischen Akteuren Informationen über soziale Probleme, deren Interpretation und Lösungsansätze durch Stattfinden der Anhörung der unfairen Institution zu geben. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 151-152.

<sup>6</sup> Das Ziel dieser Einmischung ist die Vernetzung für die Kommunikation zwischen Bewohnern/Innen, Fachkräften und Kommunalverwaltung, um vorgebrachte soziale Probleme zu lösen. Diese Einmischung richtet sich nicht nur über Ressortgrenze und Handlungsweise der vorhandenen Sozialarbeit hinaus an das Kommunalverwaltungssystem, sondern ist auch unbedingt durch große Aktionsbündnisse und Koalition auszuführen.

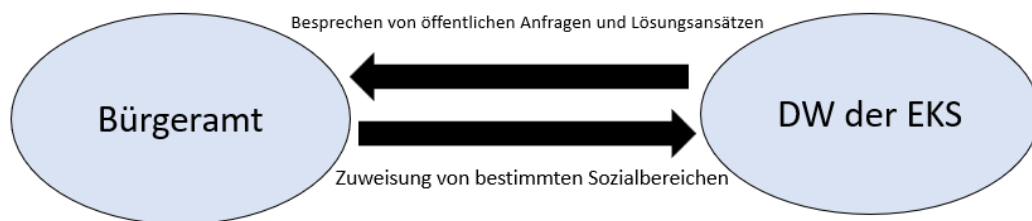
Die Voraussetzung dieser Einmischung ist außerdem die Prospektive der Professionellen hinsichtlich des Problemzusammenhangs und Lösungsansätze. Die Bedingungen der Annahme der Einmischung der sozialräumlichen Organisation stellen dar, dass die sozialräumliche Organisation auf der einen Seite das Konzept für die Ressourcenbewegung zwischen der Regierung und Sozialbereichen stellt, das von Regierung einfach verstanden werden kann, und dass sie auf der anderen Seite dazu erweisen muss, welche diese Organisation und ihre Netzwerke soziale Probleme nachlassen können, für die die Regierung verantwortlich. Für diese Intervention benutzt die sozialräumliche Organisation folgende drei Methoden:

- 4) Durch den Vorschlag der verschiedenen Informationen, die sich auf die Beschreibung und Verantwortungsverteilung der Interessen der verschiedenen Verwaltungssysteme, Präsentation für erfolgreiche öffentlichen Aktivierungsprojekte und angemessene Routinen und Prinzipien zur Lösungsansätze der Betroffenen beziehen, reizt die sozialräumliche Organisation das Kommunalverwaltungssystem an.
- 5) Durch die Auslegung der vorhandenen Gesetze erhält sie die Vorrangigkeit. Damit werden ihr politisches Anliegen und Durchschlagskraft gestärkt.
- 6) Über Sozialbereich hinaus lässt sich sie durch verschiedene Weisen in Kommunalverwaltungssystem ein, die sich auf Treffen mit politischen Mitgliedern und Berühmtheit, lokale Veröffentlichungen sowie Fachzeitschriften und das öffentliche Forum beziehen.

### 3) Verwaltung

Verwaltungsangelegenheiten wie z.B. Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Monitoring, Management von Personal und Ehrenamtlichen und Online-Portal hinsichtlich der Übertragungsgeschäfte und der regionalen Selbstbestimmung werden ausgerichtet.

### **Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung**



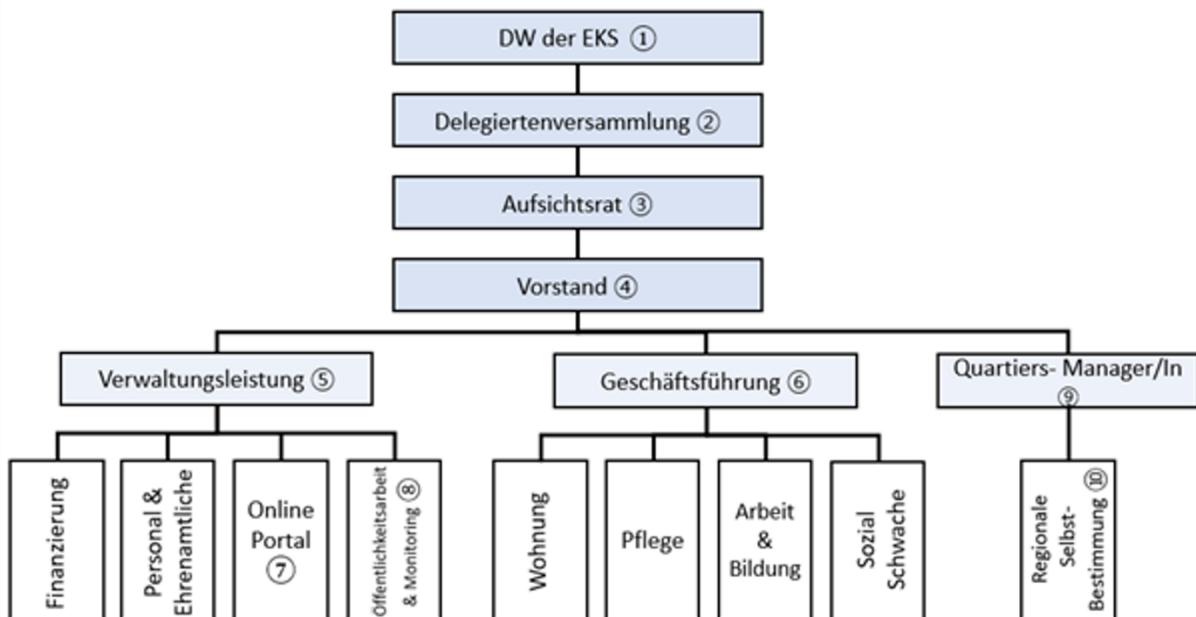
---

Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 181-190.

<sup>7</sup> Die Gemeinwesenarbeit stellt ein Mittel der Re-Politisierung als die Umsetzung sozialer Gerechtigkeit dar.

Zwei Hauptbegriffe der Gemeinwesenarbeit machen Macht und Eigeninteresse aus. In diesem Kontext vernetzt die sozialräumliche Organisation nicht nur Bewohner/Innen, sondern erfasst auch ihre Willen, sondern bestimmt auch öffentliche Themen von diesen Willen, sondern thematisiert auch diese Themen. In diesem Prozess bereiten Bewohner/Innen nicht nur auf ihr Einsetzen für die Erreichung dieser öffentlichen Themen vor. Zudem verteilen sie als Entscheidungsträger mit Macht der bürgerlichen Organisationen fair Ressourcen und stellen Demokratie her. Die sozialräumliche Organisation bemerkt sogar Leader in Zivilgesellschaft und entwickelt qualitativ ihre Aktivierungsführungskraft. In diesem Zusammenhang ist die Grundlage der Gemeinwesenarbeit die Weiterentwicklung der neuen Institutionen mit Nachbarschaft und ihrer Macht. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 200-208.

## Struktur des diakonischen Werks der EKS:



### ① DW der EKS

DW der EKS lokalisiert in Eup/Myeon/Dong und verarbeitet von Bürgeramt übernommene Sozialarbeit mit Zuständigkeit und Vorrangigkeit für Wohnung, Arbeit und Ausbildung sowie Gesundheit und soziale Schwache. DW der EKS lässt zudem die sozialraumorientierte Arbeit für Selbstbestimmung, Selbsthilfe und Integration im Sozialraum abarbeiten.

### ② Delegiertenversammlung

In der Delegiertenversammlung wird über Zwecke, Richtung und Handlungsmethode diskutiert und werden Budget und Rechnungsabschluss beraten. Zudem nehmen Vorstände von Diakonievereine, Kirchkries, Bürgeramt, freien sozialen Institutionen und Organisationen, Unternehmen, Fachleuten aus unterschiedlichen Bereichen und Politiker im bestimmten Sozialraum an dieser Delegiertenversammlung teil.

### ③ Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat kontrolliert dazu, ob beschlossene Inhalte von der Delegiertenversammlung adäquat durchgeführt werden oder nicht. Wenn Probleme davon entdeckt werden, dann ratet und unterstützt er, bestimmte Geschäfte reibungslos fortzugehen.

### ④ Vorstand

Der Vorstand des DWs der EKS trägt Gesamtverantwortung hinsichtlich der Verwaltungsleitung, Geschäftsführung und regionalen Selbstbestimmung.

### ⑤ Verwaltungsleitung

Die Verwaltungsleitung administriert die Finanzierung, Management des Personals sowie Ehrenamtlichen, Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring von Geschäften des DWs der EKS.

⑥ Geschäftsführung

Diese Geschäftsführungen sind Übertragungsgeschäfte von Bürgeramt Eup/Myeon/Dong, die sich auf Wohnung, Gesundheit sowie Arbeit und Ausbildung, Bildung und soziale Schwache beziehen.

⑦ Online-Portal

DW der EKS als eine Zugangsweise benutzt Online-Portal. Hierdurch ist es möglich, dass Betroffene sich einfacher über Sozialangebote informieren und sie ohne Stigmatisierung verwenden können.

⑧ Öffentlichkeitsarbeit & Monitoring

Durch die Monitoring kann DW der EKS Wille und Stärke der Bewohner/Innen und damit sozialstrukturelle Problemkontexte erfassen. Für die Gemeinwesenarbeit stellt DW davon Sozialraumwissen her. Durch die Öffentlichkeitsarbeit zur Aktivierung der politischen Teilhabe und bestimmten öffentlichen Themen wird die Grundlage der Zivilmacht aufgebaut.

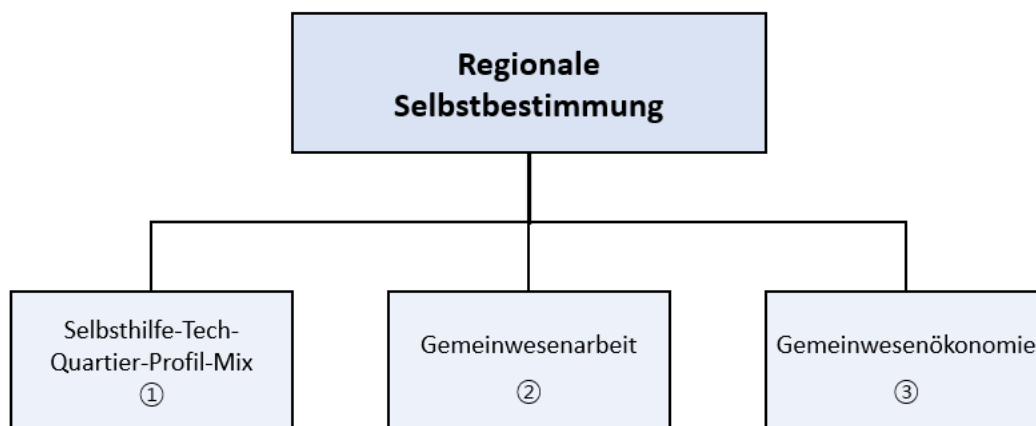
⑨ Quartiersmanager/In

Ein/e Quartiersmanager/In als Agentur zwischen Bewohnern/Innen, Unternehmen sowie Institutionen und Autoritäten wird in ein bestimmtes Sozialraum eingesetzt, um das Entwicklungspotenzial des Quartiers offen zutage zu treten sowie neue Netzwerke zu gestalten und damit Selbstbestimmung zu verstärken. Hierfür führt der Quartiersmanager/In Projekte mit dem Quartierprofil aus, in dem statistische Eckdaten, Ressourcen sowie Entwicklungspotenzial und Bedarfe beschrieben sind.

⑩ Regionale Selbstbestimmung

DW der EKS baut nicht nur die Grundlage des Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profi-Mix auf, sondern richten auch Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenökonomie durch Sozialstrukturarbeit aus.

**Struktur der Arbeit für die regionale Selbstbestimmung:**



### ① Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profi-Mix

Für die Stärkung der regionalen Selbstbestimmung vernetzt DW der EKS Bewohner/Innen im Sozialraum aus und entwickelt dialogische Diskussionsprozesse und Planungsprozesse, damit Betroffene und Bewohner/Innen selbstständig ihre Problemlagen durch die Kooperation mit Fachkräften aus verschiedenen Bereichen lösen können.

Soziale Unterstützungen sollten von kleinen Kreisen des sozialen Unterteils aufgebaut werden, die von Selbstorganisationsfähigkeit der Familien verschärft werden:<sup>8</sup> zwei Elemente dieser unterstützten Netzwerke sind familiäre Sorgen und bürgerschaftliche engagierte Sorgen. Für diese vernetzten Sorgen ist es nötig, auf der einen Seite Sektorenabgrenzen einreißen zu müssen, auf der anderen Seite Pflegekonzepte und Wohlfahrtsmix Bedingungen auf dem Aufbau der wirksameren Pflegestrukturen zu berücksichtigen. Diese Bedingungen stellt einen idealen Rahmen dar. Dadurch ist es möglich, professionelle Hilfe unauffordernde einzelne Betreuungsangebote für engagierende verschiedene Akteure für Wohlfahrtsverantwortung bereitzustellen sowie gute Zusammenspiel vor Ort zu gewährleisten und Fallarbeit auszurichten. Wenn zudem diese unterstützende Gesellschaft ständig übernommene Aufgabe ausführen kann, dann sollte die Kommunalverwaltung die Stabilität ihrer Kompetenz und Ressourcen fundieren.

Jedoch müssen Professionalität fordernde Aufgaben von Fachleuten durchgeführt werden. Mithin sollten familiäre und bürgerschaftliche engagierten Netzwerke den mit Fachkräften vernetzten Grundlage gestalten.

Hierfür legt DW der EKS nicht nur potenzielle Sach- und Humanressourcen im bestimmten Sozialraum frei, sondern findet auch Bürgerrat mit zuständigen Fachkräften für bestimmte Sozialbereiche statt. Außerdem baut DW der EKS Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profi-Mix durch die Vernetzung zwischen Bewohnern/Innen, Betroffenen und Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen auf, um aufgeworfene Probleme wirksamer zu lösen.

Um den Austausch der intragenerationellen Hilfe und Unterstützungen zu ermöglichen, trägt DW der EKS zur Verwirklichung des Subsidiaritätsprinzips durch die Vernetzung der unterschiedlichen Generationen bei:<sup>9</sup> beispielsweise werden Alten als Hilfeempfangende im Blick auf Sorgeskultur erfasst. Sie können umgekehrt auch in ihren Interessen und Fähigkeiten die Rolle als Sorgegebende spielen. Dies ist eine Quelle, von der Alten Zugehörigkeitserleben und Wohlfindenden erhalten können,<sup>10</sup> und gleichzeitig eine wichtig psychische Grundlage hinsichtlich der intragenerationelle Kooperation fördernden Subsidiaritätsgedanken.

---

<sup>8</sup> Vgl. Rolf G Heinze / Thomas Klie / Andreas Kruse, Subsidiarität revisited, in: Sozialer Fortschritt Vol. 64(2015), 6, S. 131-138, S. 136-137.

<sup>9</sup> Vgl. Ibid, S. 137.

<sup>10</sup> Vgl. Andreas Kruse / Eric Schmitt, Generativity as a route to active ageing. Current Gerontology and Geriatrics Research, 2012, Article ID 647650, S. 1-9, S. 9, doi: 10.1155/2012/647650.

## ② Gemeinwesenarbeit

Für die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit im Sozialraum zielt DW der EKS auf die soziale Gerechtigkeit durch die Gemeinwesenarbeit ab. Hierfür verstärkt DW der EKS die politische Teilhabe durch die Erfassung der Willen der Bewohner/Innen und Thematisierung der bestimmten Themen. DW der EKS führt zudem aktive Beratung und gesetzliche und professionelle Unterstützungen aus, damit Bewohner/Innen ungleiche Politikstruktur und öffentliche Instanzen durch ihren Druck reformieren. Durch dies können die Beide die Rolle als Partner oder Knechte der Bewohner/Innen spielen. Vom DW der EKS werden Projekte für die Sicherung des Sozialen Kapitals und das Ort der Kommunikation aufgebaut und Bewohner/Innen vernetzt, um Bedeutungen ihres Quartiers zu entdecken.

## ③ Gemeinwesenökonomie

DW der EKS richtet Gemeinwesenökonomie für das selbstständige Leben sozialer Schwache und Gestaltung ihrer Existenzgründung aus. Diese Gemeinwesenökonomie arbeitet darauf hin, die Selbstorganisation gegen die ungerechte Forderung des Markts und in einflussreichen Lebensbereichen zu stärken, demokratische Teilhabe und Existenzgründung zu gestalten sowie Potenz und Arbeitskräfte sozialer Schwache zu verwenden bzw. Sicherung soziales Kapitals und aktive Arbeit weiterzuentwickeln. Hierfür werden Potenz der Bewohner/Innen, öffentlich soziales Kapital und Vorteile im Sozialraum benutzt. Dadurch lassen sich Wohnung, Existenzgründung sichernde Arbeit sowie Infrastruktur, Versorgung von Leistungswasser und Strom und öffentlicher Sozialraum sicherstellen.

2. Welche Kriterien gelten für eine reibungslose Ausführung der Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und Kommunalverwaltung?

3. Wie lässt sich diese Kooperationsstruktur aufbauen?

4. Hauptgeschäfte

- Welche Maßnahmen für eine reibungslose Ausführung der Übertragungsgeschäfte dieser Institution (Wohnung, Gesundheit & Pflege, Arbeit& Ausbildung und Soziale Schwache) sollten getroffen werden?



- Welche Maßnahmen für eine reibungslose Ausführung ihres Geschäfts ‚regionale Selbstbestimmung‘ (Sozialraumwissen, Einwirkung auf das lokale politische System und Gemeinwesenarbeit) sollten getroffen werden?

- Welche Maßnahmen für eine reibungslose Ausführung ihrer Verwaltungsangelegenheiten (Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Monitoring, Management von Personal und Ehrenamtlichen und Online-Portal) sollten getroffen werden?

5. Welche Maßnahmen für eine reibungslose Operation der Arbeitsstruktur dieser Institution sollten getroffen werden?

6. Sieht basierend auf dem bisherigen Inhalt des DW der EKS zur Sicherung Verbesserung und Wirksamkeit der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen angemessen aus?

(Falls entweder ja oder nein, bitte stellen Sie die Frage 6.1 vor!)

6.1 Was ist dann der Grund?

## **V. Die rechtliche und institutionelle Bereitschaft der Regierung zur sozialräumlichen Arbeit des DWs der EKS**

1. Welche Maßnahmen für die institutionelle Vereinheitlichung der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen sollten getroffen werden?

2. Welche Maßnahmen für Sicherung der Präferenz und Zuständigkeit für bestimmte Sozialbereiche sollten getroffen werden?

3. Welche Maßnahmen für die Rechtsstärkung der Sozialhilfeempfänger sollten getroffen werden?

4. Welche rechtliche und institutionelle Maßnahmen für die Aktivierung dieser Institution sollten abgesehen davon von der Regierung getroffen werden? Was ist der Grund?

Vielen Dank für Ihre Kooperation

## **Persönliche Daten von zuständigen Beamten/Innen für Sozialarbeit**

1. Name (Nach-, Vor-):
2. Alter:
3. Geschlecht: m / w
4. Beruf:
5. Rang:
6. Erfahrung:
7. Bildungsgrad:
8. Name der Behörde:

## **2. Vorsitzenden der diakonische Arbeit ausführenden Kirchengemeinde**

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Diakoniewissenschaftliches Institut  
Leitfaden zur Befragung von Vorsitzenden und Mitarbeiter/In der diakonische Arbeit  
ausführenden Kirchengemeinde.

### **► Zutritt**

Zurzeit promoviere ich bei Herrn Prof. Dr. Johannes Eurich im Fach Diakoniewissenschaft an der Universität Heidelberg in Deutschland. In meiner Dissertation sollen die Meinungen von Vorsitzenden und Mitarbeitern/Innen der diakonischen Arbeit ausführenden Kirchengemeinde in Südkorea in Bezug auf das südkoreanische und diakonische Sozialraumorientierungs-Modell untersucht werden.

Durch diese Untersuchung möchte ich einen Beitrag dazu leisten, dass auf der einen Seite die evangelische Kirche Südkoreas ein konkretes Modell besitzen kann, mit dem sich ihre diakonische Arbeit im Namen der Nächstenliebe und ihr gemeinnütziges Engagement für soziale Gerechtigkeit fördern lassen, und dass auf der anderen Seite staatliche Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen angeregt und entwickelt werden sollen. Dabei spielt Ihre Mitarbeit eine sehr wichtige Rolle, um diese Möglichkeiten in meiner Dissertation genauer definieren und darstellen zu können. Alle Ihre Daten, die in dem folgenden Interview erfasst werden, werden in der anschließenden Transkription anonymisiert und ausschließlich in diesem Dissertationsprojekt verwendet.

### **► Fragen**

#### **I. Die diakonische Arbeit**

1. Welche diakonische Arbeit in Ihrer Kommune werden von Ihrer Kirchengemeinde ausgeführt?
2. Welche Problemlagen in dieser diakonischen Arbeit werden hervorgerufen?

3. Richtet Ihre Kirchengemeinde diakonische Arbeit aus, die mit der Kommunalverwaltung zusammengearbeitet wird? Falls, ja, bitte erklären Sie die Zusammenarbeit.
4. Was ist Handlungsweise dieser Zusammenarbeit?
5. Welche Problemlagen in der Zusammenarbeit sind entstanden?
6. Welche Maßnahmen für die Lösung dieser Probleme sollten getroffen werden? Was ist der Grund?
7. Woran denken Sie, wie zukünftige Handlungsweise zwischen der Kommunalverwaltung und Kirchengemeinden im Rahmen der sozialen Arbeit ausgeführt werden sollte?

## **II. Die Partnerschaft in Bezug auf Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen**

1. Welche Institution oder Organisation passt als Partner/In in einer öffentlich-privaten Zusammenarbeit zu den Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen? Was ist der Grund?
2. Was halten Sie von Evangelischer Kirche in Südkorea als der Partner/In?

## **III. Diskussion über das Konzept Sozialraumorientierung**

1. Ich möchte mit Ihnen über ein Fachkonzept ‚Sozialraumorientierung‘ der Sozialarbeit in Deutschland sprechen. Zuerst will ich Ihnen die Definition dieses Konzepts und dessen fünf Prinzipien und vier Handlungsfelder kurz vorstellen. Nach der Erläuterung möchte ich Sie um Ihre Meinung hinsichtlich der folgenden Fragen bitten.

Konzept Sozialraumorientierung: dieses Konzept der Sozialraumorientierung ist ein ganzheitliches Fachkonzept der sozialen Arbeit in Deutschland. Es geht um seinen Kern, Lebensbedingungen aller Bewohner/Innen in einem Sozialraum zu verbessern. Dabei ist der Ausgangspunkt dieses Konzepts die Erkundung der Interessen und Bedürfnissen aller Menschen in einem Sozialraum.

Für die Beantwortung ihrer Interessen und Bedürfnisse werden außerdem nicht nur Ressourcen jedes Einzelnen aktiviert, sondern müssen auch Fachstellen die Zusammenarbeit mit Bewohnern/Innen ausrichten und die den Bedürfnissen der Menschen im Sozialraum entsprechenden Angebote machen. Basis dieser sozialräumlichen Arbeit besteht aus Kooperationen und Vernetzungen zwischen den Einrichtungen und Diensten der freien Wohlfahrtspflege, der kommunalen Verwaltung, der lokalen

Wirtschaft, der Wohnungswirtschaft, Bildungseinrichtungen, Kirchengemeinden und zivilgesellschaftlichen Initiativen.

**Fünf Handlungsprinzipien der Sozialraumorientierung:<sup>11</sup>**

1. Orientierung am Willen des Adressaten
2. Vorrang von Befähigender Arbeit vor betreuender Tätigkeit
3. Einbeziehen von sozialräumlichen Ressourcen
4. Zielgruppenübergreifendes Handeln
5. Die Vernetzung sozialer Dienste als Basis für funktionierende Hilfen

**Vier Handlungsfelder der Sozialraumorientierung:<sup>12</sup>**

- Individuum

Es geht um den Hauptpunkt des Handlungsfelds ‚Individuum, dass zum einen Wille der Betroffenen und Bewohner/Innen in bestimmten Sozialraum durch das deren Wille angenommene Sozialhilfesystem umgesetzt wird, und dass zum anderen durch selbst Beteiligung der Betroffenen zur Lösung beigetragen wird.

- Netzwerke

Der Fokus des ‚Handlungsfelds Netzwerke‘ ist es, Unterstützungskreise der Einflussreichen im Sozialraum zu vernetzen und Profi-Netzwerke weiterzuentwickeln.

- Organisationen

Das Hauptaugenmerk des ‚Handlungsfeld Organisation‘ ist es, flexibles Unterstützungssystem der sozialräumlichen Organisationen aufzubauen und diese Organisationen durch die regelmäßige Bewertung zu steuern, ob sie stets Wille der Betroffenen berücksichtigen und damit Sozialleistungen ausführen oder nicht.

- Sozialstruktur

Der Hauptpunkt des Handlungsfeld Sozialstruktur richtet Re-Politisierung gegen korrupte Politiker sowie Politikstrukturen und öffentliche Institutionen durch die Gemeinwesenarbeit aus, die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit verhindert, und damit erfüllt soziale Gerechtigkeit.

---

<sup>11</sup> Vgl. Wolfgang Hinte / Helga Treeß, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlage, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik, Weinheim, München 2007..

<sup>12</sup> Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 49-208.

2. Was halten Sie von der Übertragung dieses Konzepts auf Südkorea?
3. Was sind Kooperationsweisen der Kirchengemeinden für die Aktivierung der vier Handlungsfelder?
  - Individuum
  - Netzwerke
  - Organisation
  - Sozialstruktur

#### **IV. Das diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea (DW der EKS)**

1. Ich wollte mit Ihnen über ‚Diakonische Werke der Evangelischen Kirche Südkoreas‘ (DW der EKS) sprechen. Zuerst will ich Ihnen das ‚DW der EKS‘ vorstellen: Definition, Profil, Hauptgeschäfte der DW der EKS, Kooperationsstruktur zwischen DW der EKS und der Kommunalverwaltung, Struktur der DW der EKS und Struktur der Arbeit für die regionale Selbstbestimmung. Nach dieser Erläuterung möchte ich Sie um Ihre Meinung hinsichtlich der folgenden Fragen bitten.

**Definition:**

Das diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Südkorea ist noch nicht vorhanden, sondern wird eine von dem Verfasser vorgestellte Institution sein, um ein südkoreanisches und diakonisches Sozialraumorientierungs-Modell zu erstellen. DW der EKS stellt eine sozialraumorientierte diakonische Arbeit ausführende Institution der EKS. Sie lokalisiert nicht nur in Eup/Myeon/Dong, sondern trägt auch zur Erfüllung des Sozialbedarfs von Betroffenen durch die von Kommunalverwaltung übernommene professionelle Zuständigkeit im Rahmen der bestimmten Sozialbereiche bei. Hierfür wirkt sie auch sowie bereichübergreifende Methoden der Sozialleistungen und Fachleute zusammen. Für die Stärkung der regionalen Selbstbestimmung vermittelt sie sich zwischen Betroffenen, Bewohnern/Innen sowie Kommunalverwaltung, freien sozialen Organisationen/Institutionen und Fachkräften.

**Profil:**

- 1) Von DW der EKS wird die Vermittlungsarbeit zwischen der Kommunalverwaltung, Bewohnern/Innen und Fachkräften ausgeführt.

- 2) DW der EKS hat die professionelle Zuständigkeit und Priorität im Rahmen von bestimmten Sozialbereichen, die von der Kommunalverwaltung übernommen werden.
- 3) DW der EKS fördert ständig soziale Netzwerke, um Verbesserung der Möglichkeit der sozialen gemeinsamen Inklusion der Bewohner/Innen im Sozialraum sowie Mobilisierung der Bürgerautonomie und Aufbau der Grundlage der Zivilmacht zu erreichen.
- 4) DW der EKS fördert ständig Profi-Netzwerke, um die Steuerung der bestimmten Themen voranzutreiben und Wirksamkeit sozialer Dienstleistungen für spezifische Themen und Zielgruppen zu sichern.
- 5) DW der EKS legt fachtechnisch potenzielle Sach- und Humanressourcen im Sozialraum frei.
- 6) DW der EKS führt die Anwerbung, Bildung sowie Management aus.
- 7) DW der EKS realisiert soziale Gerechtigkeit durch die Gemeinwesenarbeit, um Gemeinnützigkeit weiterzuentwickeln.
- 8) DW der EKS zielt auf Gemeinwesenökonomie für eigenständiges Leben und Aufbau der Grundlage des Mindestunterhalts der Menschen ab, die am Rande der Gesellschaft leben.
- 9) DW der EKS gestaltet die Grundlage von Selbst-Tech-Quartier-Profi-Mix, um vorgebrachte Probleme eigenständig und professionell zu lösen.
- 10) DW der EKS zielt auf Win-win-Situaiion von Bewohnern/Innen und Kommunalverwaltung ab.
- 11) DW der EKS führt die diakonische Arbeit als als Praxis der Nächstenliebe aus, die Gottesgebot ist.

### **Hauptgeschäfte:**

#### 1) Übertragungsgeschäfte

DW der EKS ist vorrangig und zuständig für von Bürgeramt Eup/Myeon/Dong übernommen Sozialarbeit wie z.B. Wohnung, Gesundheit und Pflege, Arbeit, Ausbildung und soziale Schwache und führt sie aus.

Konkrete Inhalte dieser fünf Übertragungsgeschäfte sind:

#### ① Wohnung

Alle Menschen, die sich auf Mann und Frau, Alt und Jung bzw. Menschen mit/ohne Behinderung beziehen, leben und bleiben in der eigenen Wohnung und Quartier. Je nachdem jeder eigens Einkommen und Vermögen hat, kann man Wohnunterstützung der Regierung wie z.B. Dauermiete, Einkauf-Miete<sup>13</sup> und Kautionsunterstützung erhalten.

#### ② Gesundheit und Pflege

Ein Quartier wird gestaltet, in dem Menschen mit/ohne Behinderung bis ins hohe Alter selbständig leben können. Um Rehabilitation der Süchtigen zu schaffen, wird eine vermischte Unterstützung aus

---

<sup>13</sup> Dies stellt dar: nachdem ‚Korea Land & Housing Corporation‘ von Privaten ihre Wohnungen eingekauft hat, vermietet diese Corporation Betroffenen diese Wohnungen zu 30% des Marktpreises.

Selbsthilfe, Nachbarschaft und Fachleuten gesetzt. Hierfür werden Altenpflege sowie Pflege für Menschen mit Behinderung und Suchtprävention/ Suchtbehandlung angeboten.

### ③ Arbeit und Ausbildung

Die Verstärkung der Ausbildung und Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten werden ausgeführt, damit alle Menschen in Quartier eigenes Potenzial entfalten können. Hierfür schaffen Arbeitgeber, Arbeitnehmer sowie Bewohner/Innen und Regierung zusammen Arbeitsplätze, die an lokale Lagen und Industrie anpassen. Durch dies lässt sich auf Arbeitslosenkrise reagieren. Um außerdem auf die vierte industrielle Revolution zu reagieren, werden Ausbildungsmöglichkeiten der neuen Industrie und Technologie erweitert. Schließlich werden Verbesserung der Überstundenarbeit und Sicherheit am Arbeitsplatz angereizt.

### ④ Soziale Schwache

Um Soziale Schwache<sup>14</sup> zu entdecken und Hilfesuchende zu unterstützen, werden Bewohner und Regierung zusammengearbeitet. , die unter dem Wandel der Sozialstruktur aus niedrigen Geburtenraten und Alterung bzw. unter der Armut aus Arbeitslosigkeit, Krankheit, Geschäftsaufgabe bzw. unter Familienauflösung aus Obdachlosigkeit und Schuld leiden, stehen unter der sozialen Ausgrenzung. Die Früherkennung und Prävention gegen die Misshandlung der Sozialen Schwache wie Kinder, Menschen mit Behinderung und Alter werden verbessert.

## 2) Die regionale Selbstbestimmung

Durch die Sozialstrukturarbeit werden die Lösung der Ungleichverteilung der Ressourcen, Umsetzung der sozialrechtlichen Maßnahmen sowie kooperative Demokratie und Gemeinwesenökonomie erfüllt. Dies stellt dar, Re-Politisierung gegen korrupte politische Systeme, Politiker und öffentliche Institutionen durch die Gemeinwesenarbeit zu schaffen, die die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit verhindern. Hierfür wird ein Ort der Kommunikation durch Bildung, Kultur und Fest gestaltet. Dadurch lassen sich Bewohner/Innen vernetzen und am politischen Entscheidungsprozess teilnehmen. Da können Bewohner/Innen gemeinsame Themen mitbesitzen und die Bedeutung ihres Quartiers entdecken. Hierfür werden sowohl Kooperation zwischen Bewohnern/Innen bzw. Bewohnern/Innen und der Kommunalverwaltung verstärkt.

---

<sup>14</sup> Die soziale Schwache leiden unter dem Wandel der Sozialstruktur aus niedrigen Geburtenraten und Alterung bzw. unter der Armut aus Arbeitslosigkeit, Krankheit, Geschäftsaufgabe bzw. unter Familienauflösung aus Obdachlosigkeit und Schuld. Aus diesem kühlen Grunde stehen sie auch unter der sozialen Ausgrenzung.



DW der EKS benutzt Sozialraumwissen<sup>15</sup> sowie Einmischung auf das lokale politische System<sup>16</sup> und Gemeinwesenarbeit<sup>17</sup> als Mittel zur Sozialstrukturarbeit.

---

<sup>15</sup> Das Sozialraumwissen wird durch die Analyse über Personen- und Strukturwissen, Problemzusammenhang sowie strategische Lösungsansätze und deren Resultat hergestellt, die nach dem Einsetzen von Sozialarbeiter/In der sozialräumlichen Organisation in ein bestimmtes Sozialraum durch Sozialarbeit, Treffen mit Einzelnen und verschiedenen Gruppen erfasst werden können. Daher kann dieses Sozialraumwissen die Verdichtung der Mitglieder, Teilhabe und Spenden stärken. Für die Umsetzung der Re-Politisierung durch die Anwendung des Sozialraumwissens führt zudem sozialräumliche Organisationen als Wissenagentur dazu aus, Bewohner/Inne aktiv zu beraten und lokalpolitischen Akteuren Informationen über soziale Probleme, deren Interpretation und Lösungsansätze durch Stattfinden der Anhörung der unfairen Institution zu geben. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 151-152.

<sup>16</sup> Das Ziel dieser Einmischung ist die Vernetzung für die Kommunikation zwischen Bewohnern/Innen, Fachkräften und Kommunalverwaltung, um vorgebrachte soziale Probleme zu lösen. Diese Einmischung richtet sich nicht nur über Ressortgrenze und Handlungsweise der vorhandenen Sozialarbeit hinaus an das Kommunalverwaltungssystem, sondern ist auch unbedingt durch große Aktionsbündnisse und Koalition auszuführen.

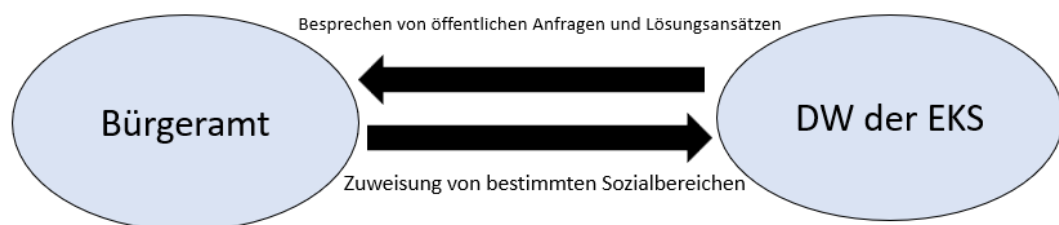
Die Voraussetzung dieser Einmischung ist außerdem die Prospektive der Professionellen hinsichtlich des Problemzusammenhangs und Lösungsansätze. Die Bedingungen der Annahme der Einmischung der sozialräumlichen Organisation stellen dar, dass die sozialräumliche Organisation auf der einen Seite das Konzept für die Ressourcenbewegung zwischen der Regierung und Sozialbereichen stellt, das von Regierung einfach verstanden werden kann, und dass sie auf der anderen Seite dazu erweisen muss, welche diese Organisation und ihre Netzwerke soziale Probleme nachlassen können, für die die Regierung verantwortlich. Für diese Intervention benutzt die sozialräumliche Organisation folgende drei Methoden:

- 1) Durch den Vorschlag der verschiedenen Informationen, die sich auf die Beschreibung und Verantwortungsverteilung der Interessen der verschiedenen Verwaltungssysteme, Präsentation für erfolgreiche öffentlichen Aktivierungsprojekte und angemessene Routinen und Prinzipien zur Lösungsansätze der Betroffenen beziehen, reizt die sozialräumliche Organisation das Kommunalverwaltungssystem an.
- 2) Durch die Auslegung der vorhandenen Gesetze erhält sie die Vorrangigkeit. Damit werden ihr politisches Anliegen und Durchschlagskraft gestärkt.
- 3) Über Sozialbereich hinaus lässt sich sie durch verschiedene Weisen in Kommunalverwaltungssystem ein, die sich auf Treffen mit politischen Mitgliedern und Berühmtheit, lokale Veröffentlichungen sowie Fachzeitschriften und das öffentliche Forum beziehen.

### 3) Verwaltung

Verwaltungsangelegenheiten wie z.B. Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Monitoring, Management von Personal und Ehrenamtlichen und Online-Portal hinsichtlich der Übertragungsgeschäfte und der regionalen Selbstbestimmung werden ausgerichtet.

### Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und der Kommunalverwaltung



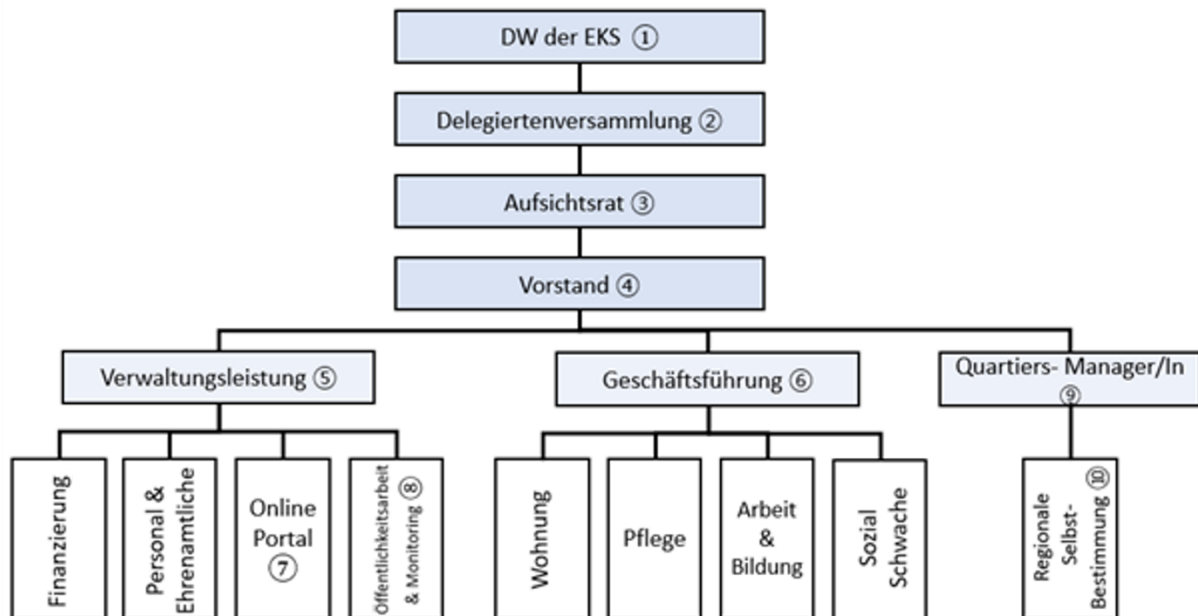
---

Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 181-190.

<sup>17</sup> Die Gemeinwesenarbeit stellt ein Mittel der Re-Politisierung als die Umsetzung sozialer Gerechtigkeit dar.

Zwei Hauptbegriffe der Gemeinwesenarbeit machen Macht und Eigeninteresse aus. In diesem Kontext vernetzt die sozialräumliche Organisation nicht nur Bewohner/Innen, sondern erfasst auch ihre Willen, sondern bestimmt auch öffentliche Themen von diesen Willen, sondern thematisiert auch diese Themen. In diesem Prozess bereiten Bewohner/Innen nicht nur auf ihr Einsetzen für die Erreichung dieser öffentlichen Themen vor. Zudem verteilen sie als Entscheidungsträger mit Macht der bürgerlichen Organisationen fair Ressourcen und stellen Demokratie her. Die sozialräumliche Organisation bemerkt sogar Leader in Zivilgesellschaft und entwickelt qualitativ ihre Aktivierungsführungskraft. In diesem Zusammenhang ist die Grundlage der Gemeinwesenarbeit die Weiterentwicklung der neuen Institutionen mit Nachbarschaft und ihrer Macht. Vgl. Frank Früchtel / Gudrun Cyprian / Wolfgang Budde, Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen 3., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2013, S. 200-208.

## Struktur des diakonischen Werks der EKS:



### ① DW der EKS

DW der EKS lokalisiert in Eup/Myeon/Dong und verarbeitet von Bürgeramt übernommene Sozialarbeit mit Zuständigkeit und Vorrangigkeit für Wohnung, Arbeit und Ausbildung sowie Gesundheit und soziale Schwache. DW der EKS lässt zudem die sozialraumorientierte Arbeit für Selbstbestimmung, Selbsthilfe und Integration im Sozialraum abarbeiten.

### ② Delegiertenversammlung

In der Delegiertenversammlung wird über Zwecke, Richtung und Handlungsmethode diskutiert und werden Budget und Rechnungsabschluss beraten. Zudem nehmen Vorstände von Diakonievereine, Kirchkries, Bürgeramt, freien sozialen Institutionen und Organisationen, Unternehmen, Fachleuten aus unterschiedlichen Bereichen und Politiker im bestimmten Sozialraum an dieser Delegiertenversammlung teil.

### ③ Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat kontrolliert dazu, ob beschlossene Inhalte von der Delegiertenversammlung adäquat durchgeführt werden oder nicht. Wenn Probleme davon entdeckt werden, dann ratet und unterstützt er, bestimmte Geschäfte reibungslos fortzugehen.

### ④ Vorstand

Der Vorstand des DWs der EKS trägt Gesamtverantwortung hinsichtlich der Verwaltungsleitung, Geschäftsführung und regionalen Selbstbestimmung.

### ⑤ Verwaltungsleitung

Die Verwaltungsleitung administriert die Finanzierung, Management des Personals sowie Ehrenamtlichen, Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring von Geschäften des DWs der EKS.

### ⑥ Geschäftsführung

Diese Geschäftsführungen sind Übertragungsgeschäfte von Bürgeramt Eup/Myeon/Dong, die sich auf Wohnung, Gesundheit sowie Arbeit und Ausbildung, Bildung und soziale Schwache beziehen.

⑦ Online-Portal

DW der EKS als eine Zugangsweise benutzt Online-Portal. Hierdurch ist es möglich, dass Betroffene sich einfacher über Sozialangebote informieren und sie ohne Stigmatisierung verwenden können.

⑧ Öffentlichkeitsarbeit & Monitoring

Durch die Monitoring kann DW der EKS Wille und Stärke der Bewohner/Innen und damit sozialstrukturelle Problemkontexte erfassen. Für die Gemeinwesenarbeit stellt DW davon Sozialraumwissen her. Durch die Öffentlichkeitsarbeit zur Aktivierung der politischen Teilhabe und bestimmten öffentlichen Themen wird die Grundlage der Zivilmacht aufgebaut.

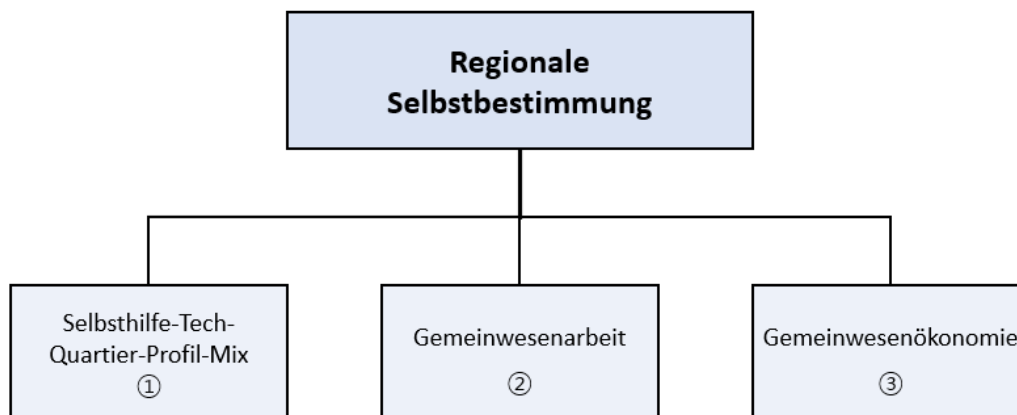
⑨ Quartiersmanager/In

Ein/e Quartiersmanager/In als Agentur zwischen Bewohnern/Innen, Unternehmen sowie Institutionen und Autoritäten wird in ein bestimmtes Sozialraum eingesetzt, um das Entwicklungspotenzial des Quartiers offen zutage zu treten sowie neue Netzwerke zu gestalten und damit Selbstbestimmung zu verstärken. Hierfür führt der Quartiersmanager/In Projekte mit dem Quartierprofil aus, in dem statistische Eckdaten, Ressourcen sowie Entwicklungspotenzial und Bedarfe beschrieben sind.

⑩ Regionale Selbstbestimmung

DW der EKS baut nicht nur die Grundlage des Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profil-Mix auf, sondern richten auch Gemeinwesenarbeit und Gemeinwesenökonomie durch Sozialstrukturarbeit aus

**Struktur der Arbeit für die regionale Selbstbestimmung:**



### ① Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profi-Mix

Für die Stärkung der regionalen Selbstbestimmung vernetzt DW der EKS Bewohner/Innen im Sozialraum aus und entwickelt dialogische Diskussionsprozesse und Planungsprozesse, damit Betroffene und Bewohner/Innen selbstständig ihre Problemlagen durch die Kooperation mit Fachkräften aus verschiedenen Bereichen lösen können.

Soziale Unterstützungen sollten von kleinen Kreisen des sozialen Unterteils aufgebaut werden, die von Selbstorganisationsfähigkeit der Familien verschärft werden:<sup>18</sup> zwei Elemente dieser unterstützten Netzwerke sind familiäre Sorgen und bürgerschaftliche engagierte Sorgen. Für diese vernetzten Sorgen ist es nötig, auf der einen Seite Sektorenabgrenzen einreißen zu müssen, auf der anderen Seite Pflegekonzepte und Wohlfahrtsmix Bedingungen auf dem Aufbau der wirksameren Pflegestrukturen zu berücksichtigen. Diese Bedingungen stellt einen idealen Rahmen dar. Dadurch ist es möglich, professionelle Hilfe unauffordernde einzelne Betreuungsangebote für engagierende verschiedene Akteure für Wohlfahrtsverantwortung bereitzustellen sowie gute Zusammenspiel vor Ort zu gewährleisten und Fallarbeit auszurichten. Wenn zudem diese unterstützende Gesellschaft ständig übernommene Aufgabe ausführen kann, dann sollte die Kommunalverwaltung die Stabilität ihrer Kompetenz und Ressourcen fundieren.

Jedoch müssen Professionalität fordernde Aufgaben von Fachleuten durchgeführt werden. Mithin sollten familiäre und bürgerschaftliche engagierten Netzwerke den mit Fachkräften vernetzten Grundlage gestalten.

Hierfür legt DW der EKS nicht nur potenzielle Sach- und Humanressourcen im bestimmten Sozialraum frei, sondern findet auch Bürgerrat mit zuständigen Fachkräften für bestimmte Sozialbereiche statt. Außerdem baut DW der EKS Selbsthilfe-Tech-Quartier-Profi-Mix durch die Vernetzung zwischen Bewohnern/Innen, Betroffenen und Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen auf, um aufgeworfene Probleme wirksamer zu lösen.

Um den Austausch der intragenerationellen Hilfe und Unterstützungen zu ermöglichen, trägt DW der EKS zur Verwirklichung des Subsidiaritätsprinzips durch die Vernetzung der unterschiedlichen Generationen bei:<sup>19</sup> beispielsweise werden Alten als Hilfeempfangende im Blick auf Sorgeskultur erfasst. Sie können umgekehrt auch in ihren Interessen und Fähigkeiten die Rolle als Sorgegebende spielen. Dies ist eine Quelle, von der Alten Zugehörigkeitserleben und Wohlfindenden erhalten können,<sup>20</sup> und gleichzeitig eine wichtig psychische Grundlage hinsichtlich der intragenerationelle Kooperation fördernden Subsidiaritätsgedanken.

---

<sup>18</sup> Vgl. Rolf G Heinze / Thomas Klie / Andreas Kruse, Subsidiarität revisited, in: Sozialer Fortschritt Vol. 64(2015), 6, S. 131-138, S. 136-137.

<sup>19</sup> Vgl. Ibid, S. 137.

<sup>20</sup> Vgl. Andreas Kruse / Eric Schmitt, Generativity as a route to active ageing. Current Gerontology and Geriatrics Research, 2012, Article ID 647650, S. 1-9, S. 9, doi: 10.1155/2012/647650.

## ② Gemeinwesenarbeit

Für die Weiterentwicklung der Gemeinnützigkeit im Sozialraum zielt DW der EKS auf die soziale Gerechtigkeit durch die Gemeinwesenarbeit ab. Hierfür verstärkt DW der EKS die politische Teilhabe durch die Erfassung der Willen der Bewohner/Innen und Thematisierung der bestimmten Themen. DW der EKS führt zudem aktive Beratung und gesetzliche und professionelle Unterstützungen aus, damit Bewohner/Innen ungleiche Politikstruktur und öffentliche Instanzen durch ihren Druck reformieren. Durch dies können die Beide die Rolle als Partner oder Knechte der Bewohner/Innen spielen. Vom DW der EKS werden Projekte für die Sicherung des Sozialen Kapitals und das Ort der Kommunikation aufgebaut und Bewohner/Innen vernetzt, um Bedeutungen ihres Quartiers zu entdecken.

## ③ Gemeinwesenökonomie

DW der EKS richtet Gemeinwesenökonomie für das selbstständige Leben sozialer Schwache und Gestaltung ihrer Existenzgründung aus. Diese Gemeinwesenökonomie arbeitet darauf hin, die Selbstorganisation gegen die ungerechte Forderung des Markts und in einflussreichen Lebensbereichen zu stärken, demokratische Teilhabe und Existenzgründung zu gestalten sowie Potenz und Arbeitskräfte sozialer Schwache zu verwenden bzw. Sicherung soziales Kapitals und aktive Arbeit weiterzuentwickeln. Hierfür werden Potenz der Bewohner/Innen, öffentlich soziales Kapital und Vorteile im Sozialraum benutzt. Dadurch lassen sich Wohnung, Existenzgründung sichernde Arbeit sowie Infrastruktur, Versorgung von Leistungswasser und Strom und öffentlicher Sozialraum sicherstellen.

2. Welche Kriterien gelten für eine reibungslose Ausführung der Kooperationsstruktur zwischen dem DW der EKS und Kommunalverwaltung?

3. Wie lässt sich diese Kooperationsstruktur aufbauen?

4. Hauptgeschäfte

- Welche Maßnahmen für eine reibungslose Ausführung der Übertragungsgeschäfte dieser Institution (Wohnung, Gesundheit & Pflege, Arbeit& Ausbildung und Soziale Schwache) sollten getroffen werden?

- Welche Maßnahmen für eine reibungslose Ausführung ihres Geschäfts ‚regionale Selbstbestimmung‘ (Sozialraumwissen, Einwirkung auf das lokale politische System und Gemeinwesenarbeit) sollten getroffen werden?

- Welche Maßnahmen für eine reibungslose Ausführung ihrer Verwaltungsangelegenheiten (Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Monitoring, Management von Personal und Ehrenamtlichen und Online-Portal) sollten getroffen werden?

5. Welche Maßnahmen für eine reibungslose Operation der Arbeitsstruktur dieser Institution sollten getroffen werden?

6. Sieht basierend auf dem bisherigen Inhalt des DWs der EKS für Sicherung Verbesserung und Wirksamkeit der Rahmenbedingungen sozialer Dienstleistungen angemessen aus?

(Falls entweder ja oder nein, bitte stellen Sie die Frage 6.1 vor!)

6.1 Was ist dann der Grund?

## **V. Die rechtliche und institutionelle Bereitschaft der Regierung zur sozialräumlichen Arbeit des DWs der EKS**

### **Regierung**

1. Welche Maßnahmen für Sicherung der Präferenz und Zuständigkeit für bestimmte Sozialbereiche sollten getroffen werden?

2. Welche Maßnahmen für die Rechtstärkung der Sozialhilfeempfänger sollten getroffen werden?

3. Welche rechtliche und institutionelle Maßnahmen für die Aktivierung dieser Institution sollten abgesehen davon von der Regierung getroffen werden? Was ist der Grund?

### **Evangelische Kirche in Südkorea**

1. Was ist die Rücksicht auf die Verrechtlichung des Diakonischen Werkes?

2. Was ist die Rücksicht auf die Verrechtlichung des Diakonievereins?
3. Was ist die Rücksicht auf die Verrechtlichung von DW der EKS?
4. Was ist die Rücksicht auf die Finanzierungsunterstützung zum DW der EKS?
5. Welche Maßnahmen für die Aktivierung des DWs der EKS dieser Institution sollten abgesehen davon von Evangelischer Kirche in Südkorea getroffen werden? Was ist der Grund?

Vielen Dank für Ihre Kooperation

**Persönliche Daten von Vorsitzenden der diakonische Arbeit ausführenden  
Kirchengemeinde**

1. Name (Nach-, Vor-):
2. Alter:
3. Geschlecht: m / w
4. Beruf:
5. Rang:
6. Erfahrung:
7. Bildungsgrad:
8. Name der Kirchengemeinde:



# **Erklärung gemäß § 8 Abs. (1) c) und d) der Promotionsordnung der Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften**

**Promotionsausschuss der Fakultät für Verhaltens- und Empirische  
Kulturwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**

**Erklärung gemäß § 8 (1) c) der Promotionsordnung der Universität Heidelberg für die  
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften**

Ich erkläre, dass ich die vorgelegte Dissertation selbstständig angefertigt, nur die  
angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Zitate gekennzeichnet habe.

**Erklärung gemäß § 8 (1) d) der Promotionsordnung der Universität Heidelberg für die  
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften**

Ich erkläre, dass ich die vorgelegte Dissertation in dieser oder einer anderen Form nicht  
anderweitig als Prüfungsarbeit verwendet oder einer anderen Fakultät als Dissertation  
vorgelegt habe.

Vorname Nachname **Seong-Joon Hwang**

Datum, Unterschrift **10.04.2024    황 성 준**

**Dem Dekanat der Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften liegt  
eine unterschriebene Version dieser Erklärung vom 10.04.2024 vor.**

**gez. Hwang, Seong-Joon**